Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Morgen-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh ½9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig

№ 146. **Donnerstag** den 21. März 1895. **89. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem der unter dem 13. Februar 1895 beschlossene 1. Nachtrag zum Ortsstatut für das Gewerbegericht der Stadt Leipzig unter dem 8. d. Mts. die Genehmigung der Königlichen Kreishauptmannschaft erhalten hat, bringen wir ihn hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken, daß seine Bestimmungen mit dem Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung in Kraft treten.

Leipzig, den 19. März 1895.

La. 1422. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Größel.

1. Nachtrag
zum Ortsstatut für das Gewerbegericht der Stadt Leipzig.

A. Dem § 2 werden folgende zwei Absätze angefügt:

Bei jeder Wahl sind außer den 90 Beisitzern von jeder Abtheilung der Wähler noch 15 Ersatzmänner, die als solche auf dem Wahlzettel zu bezeichnen sind, ebenfalls auf 3 Jahre zu wählen. Sie sind dazu bestimmt, an die Stelle solcher Beisitzer zu treten, die aus irgend einem Grunde während der Wahlperiode ausscheiden.

Die Einberufung der Ersatzmänner erfolgt durch den Vorsitzenden des Gewerbegerichts, der hierbei thunlichst darauf zu achten hat, daß das Gewerbe, dem der Ausgeschiedene angehörte, oder doch ein verwandter Berufszweig unter den Beisitzern wieder vertreten ist.

B. In §. 3 wird zwischen Absatz 1 und 2 folgende Bestimmung eingeschaltet:

Im Bedarfsfalle sind vom Rathe noch weitere Wahlvorsteher zu ernennen.

Bei der Wahlhandlung müssen außer dem Wahlvorsteher stets mindestens zwei Wahlausschußmitglieder und zwar ein Arbeitgeber und ein Arbeiter zugegen sein.

C. §. 10 erhält nachstehende Fassung:

Die Beisitzer erhalten für jede Sitzung, der sie beigewohnt haben, als Entschädigung für Zeitversäumniß, falls die Sitzung nicht über 3 Stunden dauert, 3 ℳ, für jede weitere angefangene Stunde 1 ℳ, keinesfalls jedoch mehr als 5 ℳ.

Diese Beträge können auf Antrag des Gewerbegerichts durch Beschluß des Rathes und der Stadtverordneten anderweit festgesetzt werden.

Leipzig, am 13. Februar 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig. L. S. Dr. Georgi. **Die Stadtverordneten.** L. S. Dr. Schill. Größel.

Die königliche Kreishauptmannschaft hat den vorstehenden Nachtrag auf Grund von §. 1 Absatz 2 des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890 in Verbindung mit §. 142 der Gewerbe-Ordnung genehmigt und hierüber gegenwärtiges

Decret

ausgestellt.

Leipzig, den 8. März 1895.

Königliche Kreishauptmannschaft.
IV. 347. L. S. v. Ehrenstein. Glässel.

Bekanntmachung.

Für Ostern d. J. sind **4 Ausstattungsspenden** im Betrage von **77 ℳ 25 ₰, 67 ℳ 58 ₰, 40 ℳ 64 ₰** und **40 ℳ 55 ₰** an hiesige arme **unbescholtene Frauen**, welche sich in der Zeit zwischen Ostern vorigen und Ostern dieses Jahres verheirathet haben, von uns zu vergeben. Die Spenden von 40 ℳ 64 ₰ kann nur an ehelich Geborne, die von 40 ℳ 55 ₰ nur an hiesige Bürgerstöchter vergeben werden. Gesuche sind unter Beifügung der Eheschließungsbescheinigung, eines von zwei hiesigen Bürgern bei Bürgerpflicht ausgestellten Zeugnisses über die Unbescholtenheit und Bedürftigkeit der Bewerberin und einer Geburtsbescheinigung, bis zum 20. April d. J. auf dem Rathhause 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 11, einzureichen.

Leipzig, den 16. März 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Morche.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß wir

Herrn **A. Müller,**
Inhaber eines Drogen-, Chemikalien- und Farbwaarengeschäftes,
Thalstraße 12b, Ecke Seebergstraße,

eine Verkaufsstelle für Sparmarken, verbunden mit Sparkartenausgabe, übertragen haben.

Leipzig, den 19. März 1895.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

Nachdem die seitherige Obervorsteherin des israelitischen Frauenvereins zu Leipzig, Frau **Malwine Meyer**, am 5. März d. J. verstorben ist, besteht der Vorstand des genannten Vereins auf Grund der heute vollzogenen Wahl für die Zeit bis zum 31. December 1897 aus folgenden Mitgliedern:

Frau **Mathilde Goldschmidt** geb. **Bon,** Obervorsteherin,
Frau **Henriette Magnus,** Vorsteherin,
Frau **Fanny Oppenheimer,** Vorsteherin,
sämmtlich in Leipzig wohnhaft.

Gemäß §. 10 der Statuten machen wir dies hierdurch mit dem Hinzufügen bekannt, daß als männlicher Vertreter im Sinne des §. 10 l. c. der Obervorsteherin Herr Kaufmann **Louis Goldschmidt** hier zur Seite gestellt worden ist.

Leipzig, den 18. März 1895.

Der Vorstand des israelitischen Frauenvereins.
Mathilde Goldschmidt Henriette Magnus. Fanny Oppenheimer.
geb. **Bon.**

(Zur Berichtigung eines Irrthums wiederholt.)

Der „Proporz".

„In einem wohlgeordneten Staate
sollte jede Stimme zur Geltung kommen."
Fürst Bismarck.

A. K. Die Ankündigung des württembergischen Ministerpräsidenten, daß demnächst eine Aenderung des Wahlverfahrens unter Anwendung des Proportionalwahlsystems in Angriff genommen werden solle, hat allgemeines Interesse erregt. Wie man sich erinnert, sind auch in Baden vor etwa Jahresfrist die Parteien für dieses System eingetreten. Auch außerhalb der Grenzen Deutschlands machten sich schon seit Jahren Bestrebungen geltend; in England hat John Lubbock eine proportional representation society gegründet, in der Schweiz, besonders in Genf und Basel und in Belgien bestehen associations réformistes.

Man wird diesen Bestrebungen die Berechtigung nicht absprechen können. Dem oben citirten Ausspruche des Fürsten Bismarck wird durch das gegenwärtige Wahlsystem in keiner Weise Genüge geleistet. Die Statistik der Reichstagswahlen beweist das auf jeder Seite. Es sollen nur einige eclatante Beispiele angeführt werden. Im Jahre 1887 erlangte in Württemberg die Volkspartei eine große Anzahl von Stimmen, aber keinen einzigen Sitz im Reichstage, im Jahre 1890 erlangte sie infolge des Stichwahlsystems mehr Mandate, als ihr zukamen. In dem letztgenannten Jahre erhielten die Nationalliberalen in Baden mehr Stimmen als irgend eine andere Partei, aber kein einziges Reichstagsmandat. Noch schlimmer ist die Lage in den östlichen preußischen Provinzen, wo in einzelnen Wahlkreisen die Stimmen der deutschen Minoritäten noch niemals seit dem Bestehen des Reichstagswahlrechts zur Geltung gelangt sind. Es sind derartige Vorkommnisse aber eine Folge unseres Wahlsystems, das die Minoritäten entweder schonungslos unterdrückt, oder sie zu den unglaublichsten Wahlbündnissen verleitet, um im Falle von Stichwahlen einen Einfluß ausüben zu können.

Diese Mängel würden wegfallen, wenn die Eintheilung in Einzelwahlkreise fortfiele und statt dessen in größeren Bezirken nach dem Verhältnißverfahren gewählt würde. Dieses Verfahren besteht darin, daß der Wähler nicht einen Candidaten nominirt, sondern so viele, als der betreffende Wahlbezirk an Parlamentssitzen zu vergeben hat. Als gewählt erscheinen diejenigen Candidaten, die so viel Stimmen erreicht haben, als die Zahl der abgegebenen Stimmen, dividirt durch die Zahl der von dem Bezirk zu vergebenden Sitze, beträgt. Nehmen wir also an, daß in einem Bezirke, der 10 Mandate zu vergeben hat, 90 000 Stimmen abgegeben worden sind, so ist jeder Candidat gewählt, der 9000 Stimmen erhalten hat. Entfallen auf einen Candidaten mehr als 9000 Stimmen, so fallen sie dem nächstbenannten Candidaten seiner Partei zu. Die Vortheile dieses Wahlsystems liegen auf der Hand: die Stimmen der Minoritäten erhalten dadurch Bedeutung, daß sie nicht, wie bisher, nur in einem Wahlkreise abgegeben werden und dort einfach verschwinden, sondern, daß sie für einen großen Bezirk zusammengefaßt werden und dadurch leicht eine solche Zahl erlangen können, daß sie auf einen oder mehrere Sitze Anspruch erheben können.

Das Verhältnißwahlverfahren hat indessen nicht nur materielle, sondern auch sittliche Vortheile. Dadurch, daß jede Stimme zur Geltung kommt, verliert der Wahlkampf einen guten Theil der Gereiztheit und Verbitterung. In den Einzelwahlkreisen kämpft man deshalb mit allen möglichen bäßlichen Waffen, weil ja jede Stimme für die Erlangung der Majorität oder wenigstens für die Möglichkeit, in die Stichwahl zu gelangen, von Wichtigkeit ist. Thatsächlich sind ja auch im Jahre 1893 eine ganze Reihe von Reichstagswahlkreisen mit kaum einem Dutzend Stimmen Majorität erobert worden. Trotz der größeren Ruhe aber, in der sich die Wahlen vollziehen würden, würde die Betheiligung eine viel regere sein. Gegenwärtig nehmen Tausende an den Wahlen nicht Theil, weil ihre Stimmen ja doch verloren gehen würden, weil in dem betreffenden Wahlkreise notorisch die eine oder andere Partei eine unbesiegbare Majorität besitzt. Wenn aber ein großer Bezirk die Wahleinheit bildet, so kann eine Partei, die in einer Reihe von Einzelwahlkreisen eine Minorität besitzt, ihre Kräfte anspannen, weil die Zusammenfassung dieser Kreise und damit auch der bisher in den einzelnen Kreisen abgegebenen Stimmen die Durchbringung eines oder einiger Candidaten sichert. Das politische Pflichtgefühl würde sich also bedeutend stärken, und das würde besonders den bürgerlichen Parteien zu Gute kommen.

Damit fällt auch der Einwand fort, daß durch das Verhältnißwahlsystem die Socialdemokratie gestärkt werden würde. Ganz und gar nicht. Die Socialdemokratie bringt schon jetzt so viel Stimmen auf, als sie irgend kann; wenn aber die bürgerlichen Parteien es nicht mehr nöthig haben werden, durch ihre Uneinigkeit den Socialdemokraten zum Siege zu verhelfen, sondern wenn sie jede für sich ihres Weges gehen und ihre Kräfte entwickeln können, dann wird man erst sehen, welche ungeheueren Stimmenmassen die bürgerlichen Parteien aufzubringen vermögen. Ferner läßt sich, ohne der Gerechtigkeit zuwider zu handeln, der Socialdemokratie dadurch Abbruch thun, daß man, während sonst etwa die Bezirke, die gemeinsam zu wählen hätten, den Provinzen zu entsprechen hätten, die größten Städte eximirt und für sich wählen läßt. Das empfiehlt sich einmal, weil diese größten Städte des Reiches eigene, mit den Interessen der näheren Umgebung wenig zusammenhängende Interessen haben, und weil sie zweitens schon jetzt meist mehrere Abgeordnete wählen, so daß sie also schon für sich Bezirke bilden, in denen das Proportionalsystem durchgeführt werden kann. So würde sich der Vortheil ergeben, daß nicht nur die in den Großstädten abgegebenen massenhaften socialdemokratischen Stimmen die für die anderen Parteien in der Provinz abgegebenen Stimmen nicht erdrücken können, sondern daß sich sogar in den Großstädten die Vertretung der bürgerlichen Parteien günstiger gestalten würde. Berlin, Hamburg, München und Breslau wählen gegenwärtig 5 + 3 + 2 + 2 = 12 Socialdemokraten, würden aber bei Durchführung des Verhältnißwahlsystems nur 3 + 2 + 1 + 1 = 7 Socialdemokraten wählen.

So empfiehlt sich das Proportionalwahlsystem als gerecht und zugleich praktisch. Deutschland würde sich ein Verdienst erwerben, wenn es den anderen Staaten mit gutem Beispiele vorangehen würde. Wir hoffen, daß die Durchführung des Systems in Württemberg nicht zu lange auf sich warten lassen wird und daß die Erfolge derartige sein werden, daß man zur Einführung des Systems im Reiche und in den Einzelstaaten gelangen wird.

Deutsches Reich.

C. H. **Berlin,** 20. März. Unausgesetzt ist die Socialdemokratie für ihre Zwecke thätig; halten die Wahlen die Massen nicht in Bewegung, so werden Congresse aller möglichen Art einberufen, um die Genossen nicht zur Besinnung kommen zu lassen. Die Zahl der nationalen socialdemokratischen Congresse, welche dieses Frühjahr und der Sommer uns bringen werden, dürfte um Vieles größer sein, als in den vergangenen Jahren. Die Kupferschmiede werden am 24.—26. März in Braunschweig tagen; zum ersten Mal vereinigen sich auch die Conditoren zu einem nationalen Congreß, der in Nürnberg am 4. und 5. Juni abgehalten werden soll. Die deutschen Maschinisten und Heizer wollen sich am 14. und 15. April in Hamburg treffen, wo die „überaus traurige Lage" besprochen werden soll. Auch die Maurer, die Zimmerer, die Metallarbeiter und die Schuhmacher haben ihre Congresse. Kurzum, jede socialdemokratisch gebildete Gewerkschaft ruft ihre Mannen zusammen, um gegen den aussaugenden Capitalismus ihre Stimmen zu erheben. Hand in Hand mit den nationalen Gewerkschaftscongressen gehen die internationalen, die in großer Anzahl von den Goldarbeitern, den Textilarbeitern, den Eisenbahnangestellten ꝛc. vorbereitet werden. Auch die Bergleute werden wieder ihren internationalen Congreß haben; in Paris werden sich, der Einladung des Generalsecretairs B. Pickard folgend, am 3. Juni die Vertreter der socialdemokratischen Bergleute Englands, Frankreichs, Oesterreichs, Belgiens und Deutschlands zusammenfinden. Freilich hat sich die Kluft zwischen den deutschen und den englischen Delegirten, die auf dem ersten internationalen Berliner Congreß so stark zu Tage trat, trotz aller Anstrengungen der deutschen socialistischen Abgeordneten nicht überbrücken lassen; sie ist im Gegentheil noch weiter geworden, seitdem die Engländer erfahren haben, daß die sämmtlichen deutschen Delegirten in Berlin mit einer einzigen Ausnahme Destillenbesitzer, Cigarrenhändler, Bierverleger ꝛc. waren. Eine Einigung auf dem geplanten internationalen Congresse, wovon die Belgier fabeln, gilt daher als ausgeschlossen.

* **Berlin,** 20. März. Zur Frage der Bismarckehrung schreiben die „Hamb. Nachr.":

Nach unseren Wahrnehmungen glauben wir, daß Fürst Bismarck den Lohn für seine Thaten zunächst im eigenen Bewußtsein und dann im Danke des deutschen Volks findet, der ihm gerade jetzt wieder in so reichem Maße abgestattet werden soll. Wenn der erste Kanzler außerdem eine Bestätigung der Richtigkeit der Wege bedürfte, die er gewandelt ist, so würde sie sich in dem unauslöschlichen Hasse darbieten, der ihm auch jetzt noch von denjenigen Parteien entgegengebracht wird, die früher als Reichsfeinde bezeichnet wurden und deren Widerstand Fürst Bismarck während seiner Amtsdauer unablässig zu bekämpfen gehabt hat. Wir rechnen dazu außer den Polen, Dänen, Elsässern und Welfen vor allen die Socialdemokraten und die Ultramontanen. Ihr fortdauernder Haß gegen den Fürsten Bismarck bildet eine fortgesetzte Anerkennung des Erfolges der Politik, die Fürst Bismarck als Kanzler und Minister geführt hat. Wir glauben, daß ihm die Ausbrüche dieses Hasses eine Genugthuung bereiten, die im geraden Verhältnisse zu der Steigerung der klerikal-demokratischen Angriffe steht."

Hieraus ergiebt sich, daß Ausbrüche des Hasses im Reichstage die Genugthuung des Fürsten Bismarck über klerikal-demokratische Angriffe nicht zu beeinträchtigen vermögen, und daß die kürzlich im entgegengesetzten Sinne gehaltene Auslassung der „Hamburger Nachr." nicht von Friedrichsruh aus inspirirt war.

* **Berlin,** 20. März. Unter der Spitzmarke „Lumpenthum" lesen wir im „Vorwärts": „In einer Anarchistenversammlung, die am Montag Abend in der Königsbank abgehalten wurde, verunglimpften einige Redner das Andenken der Märzgefallenen mit einer Erbärmlichkeit, die nur in der Angst dieser Herren vor dem drohenden Umsturz ihre psychologische Erklärung finden kann. Aus hiesigen Blättern citirten wir zur Probe die folgenden, von Propagandisten der That an das Ohr der Polizei beförderten Duckmäusereien:

Schlosser Wiesenthal verherrlichte in längerer Rede den Kampf mit den Waffen. „Wir wollen Liebe in der freien Gesellschaft, daher können wir nicht Haß predigen. Ueberspannte Menschen seien Diejenigen, welche gewaltsam gegen ihre Mitmenschen vorgehen." Treu aber müsse das Volk sein, und so gehöre seine Sympathie König Friedrich Wilhelm III., der sein Volk gegen den korsischen Eroberer aufgerufen habe zum Befreiungskampfe. (Große Unruhe.) Die größten Schwindler und Heuchler seien im Proletariate zu suchen, das zehn Mal schlechter sei als die Bourgeoisie. Ruhlos sei jedes Wort, jeder Kampf für den vierten Stand. Schuhmacher Bogt erklärt unter lebhaftem Beifalle, daß Der nur ein wahrer Anarchist sei, der aufbauen, nicht aber niederreißen wolle. Er könne es Keinem verdenken, der sich durch Arbeit eine ehrenvolle Stellung in der bürgerlichen Gesellschaft schaffen wolle. Wer Das thue, der gehöre zu den Officieren des Anarchismus, der, auf solcher Basis errichtet, berufen sei, die Welt zu veredeln.

Wir denken, daß unsere Parteigenossen mit uns die Nothwendigkeit einsehen, diese bezeichnenden Lumpereien einiger irrrevolutionairer Maulhelden von ehedem an dieser Stelle niedriger zu hängen."

Y. **Berlin,** 20. März. (Telegramm.) Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem General v. Hahnke und fuhr kurz vor 10 Uhr nach dem Reichsamte des Innern, um auch der heutigen Sitzung des Staatsrathes zu präsidiren. — Die morgen hier eintreffenden großherzogl. badischen Herrschaften werden im Palais Kaiser Wilhelm's I. Wohnung nehmen. — Die Frau Prinzessin Friedrich Karl muß in Folge einer leichten Erkältung das Bett hüten.

Y. **Berlin,** 20. März. (Telegramm.) Es bestätigt sich, daß der Kaiser am 26. März zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh reisen wird.

Y. **Berlin,** 20. März. (Telegramm.) Die Nachtruhe des Prinzen Joachim wurde durch erneute Ausbrüche des Wechselfiebers gestört. Am heutigen Morgen war der Prinz fast fieberlos. Die dem Prinzen aus der Darmstörung erwachsenden Beschwerden treten in Intervallen recht heftig auf. Das Nahrungsbedürfniß hat sich gesteigert, die Kräfte heben sich.

⊙ **Berlin,** 20. März. (Telegramm.) Der Staatsrath erledigte gestern die Berathung über Maßnahmen zur Seßhaftmachung der ländlichen Arbeiterbevölkerung durch die Annahme eines Beschlusses, welcher lautet: „Es erscheint nothwendig: 1) bei der Ausführung der Gesetze vom 27. Juni 1890 und vom 7. Juli 1891 in erster Linie die Begründung leistungsfähiger Gemeinden ins Auge zu fassen; 2) dazu sind staatliche Fonds zur Verfügung zu stellen zur Bestreitung der Kosten für Auftheilung und Einrichtung der Gemeinden-, Kirchen- und Schulverhältnisse ohne Heranziehung von Neuansiedlern; 3) seitens des Staates ist ein sogenannter Zwischencredit behufs Regelung der Schuldverhältnisse des zu verlangenden Grundstücks, sowie die erstmalige Einrichtung der Rentenstellen zu bewirken. Im Interesse der Schaffung des seßhaften ländlichen Arbeiterstandes ist die Anwendung des Gesetzes vom 7. Juli 1891 auch auf die kleinen, nicht selbstständigen Stellen zuzulassen. Hierbei sind, sofern solche Stellen nicht in neu zu bildenden Ansiedlergemeinden, sondern in älteren Gemeinden oder Gutsbezirken ausgelegt werden, dem Rentengutsausleger die unter 2 bezeichneten Einrichtungskosten aufzuerlegen." Heute wurden Maßnahmen auf dem Gebiete der Creditorganisation verhandelt.

B. **Berlin,** 20. März. (Privattelegramm.) Die „Nat.-Z." schreibt: „Als Candidaten für den Botschafterposten in **Petersburg** werden in der Presse u. A. mehrere höhere Officiere genannt. Wir wir zuverlässig erfahren, ist eine derartige Ernennung nicht beabsichtigt. Ebenso unbegründet ist die mehrfach zum Gegenstand von Erörterungen gemachte Meldung, daß Graf Herbert Bismarck für den Petersburger Posten ausersehen sei. Es wird betreffs eines der gegenwärtigen diplomatischen Vertreter Deutschlands im Auslande in Petersburg in der üblichen Weise angefragt werden, ob er dort genehm sei. Im Falle seiner Ernennung werden als Folge derselben verschiedene andere Verschiebungen in der diplomatischen Vertretung des Reiches eintreten.

B. **Berlin,** 20. März. (Privattelegramm.) Der russische Gesandte in München, **von der Osten-Sacken,** ist nach Petersburg weitergereist.

B. **Berlin,** 20. März. (Privattelegramm.) Es wird der „Voss. Ztg." bestätigt, daß die in Vorbereitung befindlichen **Verabschiedungen** in Generals- und Regimentscommandeurstellen zahlreich seien. Auch sollen etwa 30 Infanterie-Hauptleute pensionirt werden.

B. **Berlin,** 20. März. (Privattelegramm.) Die Erkrankung des Ministers Dr. **Miquel** giebt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

B. **Berlin,** 20. März. (Privattelegramm.) Am Dienstag sind die Arbeiten zur Errichtung des **Luther-Denkmals** auf dem Neuen Markte begonnen worden. Sofort soll auch die Fundamentirung in Angriff genommen werden, und das Comité hofft, einigermaßen günstige Witterung vorausgesetzt, das Denkmal noch vor Pfingsten, jedenfalls aber in der ersten Hälfte des Juni, enthüllen zu können. Mit Rücksicht hierauf soll von einer feierlichen Grundsteinlegung Abstand genommen werden.

— Der Abg. Radbyl (Ctr.) hat im Abgeordnetenhause folgenden Antrag eingebracht: Die Staatsregierung zu ersuchen: behufs besserer und eingehenderer Beaufsichtigung der Versicherungsgesellschaften, insbesondere der landwirthschaftlichen Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit (Hagel, Vieh ꝛc. Versicherungsgesellschaften), versicherungstechnisch vorgebildete Beamte in die aufsichtsführenden Ministerial- und Regierungscollegien einzustellen.

* **Detmold,** 20. März. (Telegramm.) Fürst Woldemar von Lippe-Detmold ist, 71 Jahre alt, heute früh gestorben. — Fürst Woldemar, geboren am 18. April 1824, folgte am 9. December 1875 seinem kinderlosen Bruder Leopold in der Regierung. Er war aufrichtig bestrebt, dem seit 1853 verfassungslosen Lande endlich zu einer Constitution zu verhelfen. 1876 fand nach einer provisorischen Wahlordnung die Neuwahl eines Landtages statt, welcher am 17. Mai fast einstimmig das Wahlgesetz genehmigte, worauf dasselbe am 2. Juni publicirt wurde. Damit war der Conflict vorläufig beendet. Die liberale Mehrheit des Landtags hielt aber die Wünsche des Landes noch nicht für erfüllt und verlangte eine neue, freiere Verfassung. — Durch den Tod des kinderlosen Fürsten Woldemar, der, mit der badischen Prinzessin Sophie vermählt, der letzte Sproß der fürstlichen Linie Lippe ist, wird die lippische Thronfolgefrage brennend. Einstweilen hat der Verstorbene letztwillig bis zur Erledigung der Streitfrage eine Regentschaft eingesetzt, an deren Spitze Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaisers, tritt.

* **Weimar,** 19. März. Für die hier nothwendige Reichstagsersatzwahl ist der „Freisinns-Diplomat" Oberbürgermeister Dr. Baumbach von einer Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen Volkspartei einstimmig als Candidat proclamirt worden. (F. Z.)

(r) **Greiz,** 20. März. Das Comité zur Errichtung eines Bismarck-Denkmals hat beschlossen, eine Kolossalbüste des Fürsten Bismarck aufzustellen. Die Ausführung ist dem Bildhauer Dr. Kruse in Berlin übertragen worden. Die Büste erhält etwa 1,30 m Höhe, das Denkmal mit dem Sockel annähernd 4 m. Die Büste und ein großer Eichenkranz an den Stufen werden in Bronze ausgeführt, die Stufen in Granit, der Sockel aus grünlichem Granit oder Syenit. Die Grundsteinlegung kann am 1. April, die Enthüllung am 2. September d. J. erfolgen.

-d- **Darmstadt,** 20. März. (Privattelegramm.) Die Stadt giebt zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck ein Festbankett im Saalbau. Vormittags finden Feiern in den Schulen statt; um 10 Uhr werden die Schulen geschlossen. Auf den Thürmen werden die Glocken geläutet. Am Tage zuvor wird eine Vorfeier vom nationalliberalen Verein veranstaltet. — Die erste Ständekammer hat beide Rheinbrücken bei Worms bewilligt.

* **Mannheim,** 19. März. Eine Mittheilung, die dem Bürgerausschuß in Mannheim durch den Stadtrath gemacht wurde, verdient besondere Beachtung. Sie betrifft die Wirkungen der Versicherungsgesetzgebung auf die Finanzen der Stadt. Es wurde mitgetheilt, daß seit Einführung der Kranken- und Unfall-Versicherung die Armenlasten pro Kopf stetig gefallen sind, und zwar von 3 ℳ 20 ₰ im Jahre 1880 auf 2 ℳ 70 ₰ 1890 und auf 2 ℳ 30 ₰ 1893. Ebenso sind die Zuschüsse der Stadt für Erhaltung des Krankenhauses stetig gefallen, und zwar von 64 000 ℳ 1880 auf 6500 ℳ 1892. Im Jahre 1893 bedurfte das Krankenhaus keines Zuschusses mehr.

* **Metz,** 20. März. (Telegramm.) Die Kirche in Kurzel soll Anfang Mai in Gegenwart des Kaisers eingeweiht werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

* Stuttgart, 17. März. Die deutsche Partei Württembergs hält am 24. d. Mts. hier ihre Landesversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Neuwahl des Ausschusses, Statutenänderung, Organisation, Agitation und Parteipresse, die politische Lage (Berichterstatter: Landtagsabgeordneter Reichsgerichtsrath a. D. v. Geß), Anträge aus der Versammlung.

Oesterreich-Ungarn.

* Pest, 20. März. (Telegramm.) In der gestrigen Conferenz der Oppositionellen des Oberhauses erklärten sich dieselben gegen jeden Compromißbeschluß, aber falls ein solcher die Mehrheit erlange, eine parlamentarische Action gegen die Vorlage, betreffend die freie Religionsübung, aufzugeben. Es wird allgemein geglaubt, daß der Beschluß die Lage der Vorlage bedeutend verbessert. (Wdh.)

Frankreich.

* Paris, 20. März. (Telegramm.) Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des Marinelieutenants Mandat de Grancey zum Marine-Attaché bei der französischen Botschaft in Berlin.

Italien.

* Rom, 19. März. Die italienische Presse erörtert neuerdings wieder die Frage einer Regelung der Handelsbeziehungen zu Frankreich. Eine Verständigung der beiden Länder über diesen Punct ist schon so oft als bevorstehend angekündigt worden, ohne sich verwirklicht zu haben, daß man gut thut, etwas mißtrauisch zu sein. Aber es läßt sich nicht verkennen, daß die Wahrscheinlichkeit einer Verständigung heute größer ist als vordem. Daß man italienischerseits stets bereit war, das Menschenmögliche zu thun, um dazu zu gelangen, ist bekannt. Die kürzlich erfolgte Veröffentlichung der diplomatischen Erinnerungen des Grafen Nigra und eines Briefes von Crispi an einen befreundeten französischen Abgeordneten aus dem Jahre 1870 haben offenbar den Zweck, zur Zerstreuung der politischen Voreingenommenheit in Frankreich beizutragen und die öffentliche Meinung der Schwesternation für handelspolitische Verhandlungen günstiger zu stimmen. Man würde von hier aus solche Veröffentlichungen nicht gutgeheißen haben, wenn man nicht glaubte, daß der Augenblick günstig sei, um die gewünschte Wirkung zu erreichen. In der That machen sich Anzeichen dafür geltend, daß in Frankreich die schutzzöllnerische Richtung an Boden verliert, und die französische Handelskammer in Rom hat gerade jetzt wieder einen Bericht über den Waarenaustausch zwischen Frankreich und Italien veröffentlicht, der die von Frankreich infolge des Bruches erlittenen Nachtheile hervorhebt und in den Wunsch ausläuft, daß zwischen den beiden Staaten, die nicht für einen Zollkrieg geschaffen seien, endlich eine Verständigung geschlossen werde.

* Mailand, 19. März. Der allgemeine italienische Arbeitercongreß für Arbeitsunfälle beendete heute Abend seine Arbeiten, nachdem er in dreitägiger Discussion zahlreiche Resolutionen gefaßt hatte bezüglich der praktischen Lösung der Fragen der Unfalls- und Altersversicherung, der Kinder- und Frauenarbeit, des obligatorischen Schulbesuchs, sowie der Arbeiterschiedsgerichte.

* In Sicilien ist die Krisis der Schwefelindustrie auf eine Höhe gestiegen, welche dringendste Abhilfe erheischt. Die Production übersteigt seit Langem den Bedarf des ausländischen Marktes; die Preise sind in Folge dessen derart gedrückt worden, daß viele Grubenbesitzer, nur um die Noth der Arbeiter nicht unerträglich werden zu lassen, mit Verlust weiter gearbeitet haben. Der Tagelohn ist aber so gering, daß die Arbeiter am Hungertuche nagen. Es ist unmöglich, hier unmittelbar Hilfe zu schaffen, da dem Preisrückgang des Schwefels nicht anders entgegengetreten werden kann, als durch Einschränkung der Production. Der Handelsminister hat sich bemüht, wenigstens die Verschärfung der Krisis durch unehrenhafte Speculation zu hemmen. Schon lange hat die Regierung die Errichtung von Depot-Magazinen befürwortet, bis jetzt ohne Erfolg, da unter den Sicilianern wenig Vereinssinn und noch weniger gegenseitiges Vertrauen in Handel und Wandel vorhanden ist. Erst die gegenwärtige Noth hat den Producenten und Exporteuren die Augen geöffnet. In einer am 17. Februar d. J. in Palermo gehaltenen Versammlung haben die bedeutendsten Schwefelproducenten Siciliens beschlossen, zur Errichtung der Export-Magazine zu schreiten. Von der Regierung verlangen die Interessenten eine Herabsetzung des bisherigen Ausfuhrzolles von 11 auf 7 Lire, die Erleichterung der Expropriation von Grundstücken zur Errichtung von Magazinen und Discontoerleichterungen bei den Banken. Allerdings haben die Speculanten bereits begonnen, gegen den Plan zu agitiren; aber die Gefahr, daß die brodlosen Arbeiter sich neuerdings zu unüberlegten Schritten drängen lassen, ist so groß, daß die Regierung höchst wahrscheinlich das Ihrige thun wird, um dieser für Sicilien so wichtigen Industrie wieder aufzuhelfen.

Spanien.

* Madrid, 20. März. (Telegramm.) Wie verlautet, wird Sagasta in der Bemühung, ein Cabinet zu bilden, zunächst Gonzales und Moret berufen. — Der „Correo" stellt in Abrede, daß die spanische Regierung den Schiffscommandanten getadelt habe, welcher das amerikanische Schiff „Allianza" beschießen ließ; der Minister des Auswärtigen warte erst den amtlichen Bericht ab, um alsdann den Vereinigten Staaten zu antworten.

Rußland.

* Petersburg, 20. März. (Telegramm.) Der deutsche Botschafter General von Werder wurde gestern von der Kaiserin und der Kaiserin-Wittwe in Abschiedsaudienz empfangen. Es verlautet, daß die deutsche Colonie wegen der baldigen Abreise des Botschafters verhindert ist, zu Ehren desselben eine größere Abschiedsfestlichkeit zu veranstalten, und sich daher durch eine Abordnung von ihm verabschieden wird.

* Der Kampf um den Bestand der Geschwornengerichte in Rußland, welcher seit mehr als einem Jahrzehnt geführt wird, ist nunmehr ausgefochten. Die Feinde der Geschwornengerichte sind unterlegen, die Geschwornengerichte werden, da der Zar seine Zustimmung dazu ertheilt hat, beibehalten. Das Organ des russischen Justizministeriums, „Journal Ministerstwa Justizia", publicirte in seinem jüngst erschienenen Hefte eine Erklärung des Senators Koni, Vorsitzenden der Revisions-Section des zur Durchsicht der Justizordnung eingesetzten Ausschusses, welche den Beschluß der Commissions-Mitglieder enthält. Darin heißt es:

Die Mitglieder der Commission sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Geschworenengericht, welches im russischen Leben feste Wurzel gefaßt, nicht nur seiner Aufgabe vollkommen gewachsen ist, sondern sich auch als die denkbar beste Gerichtsform darstellt. Alle Verbrechen und Vergehen, welche auf sociale Mißstände zurückzuführen sind, finden in den Geschwornen, die dem Leben nicht entfremdet sind, die besten Richter. Sämmtliche gegen die Jury erhobenen Vorwürfe und Anschuldigungen erwiesen sich nach genauer Untersuchung als völlig grundlos. Das Geschworenengericht wirkt veredelnd auf die Volksmoral und erhöht das Rechtsbewußtsein des Volkes, so daß es im russischen Rechtsleben unentbehrlich ist. Was nun die Gerichtsbarkeit der Jury betrifft, so hat die Commission beschlossen, dieselbe eher zu erweitern als zu beschränken.

Asien.

* Tientsin, 20. März. (Telegramm.) Vor der Barre von Taku sind gestern Abend 4 japanische Kriegsschiffe erschienen, welche die Schiffe auf Contrebande durchsuchen. (Wdh.)

* Taku ist der Gesammtname der an der Peiho-Mündung gelegenen Forts. Nachdem dieselben 1850 und 1860 von den Franzosen und Engländern auf dem Zuge nach Peking erobert worden, sind sie dergestalt verstärkt worden, daß 1885 die Franzosen einen Angriff nicht machten, sondern sich mit der Blockirung der Peiho-Mündung begnügten. Nach den mit Port Arthur und Weihaiwei gemachten Erfahrungen dürften aber diese Befestigungen jetzt um so weniger sehr ernst genommen werden, da ihre Umgebung von Norden her bereits so gut wie sicher ist. Weiter aufwärts, am Einflusse des großen Canals in den Peiho, liegt als zweite Schutzwehr der Reichshauptstadt Tientsin. Ist dieses gefallen oder wirksam cernirt, so steht Peking den Japanern offen.

Amerika.

* New-York, 20. März. (Telegramm.) Ein in Havana erscheinendes Blatt bestätigt die Nachricht von dem Sinken eines amerikanischen Schooners auf der Höhe von Puerto Padre. — Einer Drahtmeldung aus Tampa zufolge wird dort versichert, der Schooner „Irene" aus Key-West sei von dem Kreuzer „Santa Isabel" in der Nähe von Charlotte-Harbour (Florida) beschossen und seeuntüchtig gemacht worden; der Schooner sei auf den Strand getrieben.

* Lima, 19. März. (Privattelegramm. Meldung der „Central News".) Die Aufständischen haben am Sonntag Morgen Lima angegriffen, der Kampf ist noch unbeendet. Der Präsident mit den Regierungstruppen hält die öffentlichen Gebäude. Am Montag Abend ereigneten sich zwei Dynamit-Explosionen. Die Loyalen ziehen einen Cordon um die Stadt, um die Rebellen einzuschließen.

Militairisches.

* Den „Hamburger Nachrichten" wird von fachmännischer Seite geschrieben: „Die Frage des Infanteriegewehrs mit dem kleinsten zulässigen Kaliber, einem leichten, cylindrischen Mantelhohlgeschoß und äußerst rasanter Flugbahn, beschäftigt die Gewehrtechniker aller Militairmächte. Wenn auch die Beschaffenheit des dafür erforderlichen Pulvers, sowie die des Laufmaterials vor der Hand noch ungelöste Probleme sind, so ist es beim heutigen Stande der Technik nicht ausgeschlossen, daß diese Hemmnisse für die Einführung solcher Gewehre in den Heeren der Militairmächte in nicht allzu ferner Frist Beseitigung finden dürften. Ein Blick auf das künftige französische Gewehr, Modell Daudeteau, ist daher nicht ohne Interesse. Dies Gewehr ist eine der bemerkenswerthesten Schöpfungen der heutigen Waffentechnik. Es wiegt nur 3,8 kg, ist also noch etwas leichter als das leichteste der heutigen im Gebrauch der Armeen befindlichen Gewehre, das Mannlicher-Gewehr. Das Geschoß hat nur ein Gewicht von 9,75 g (beim Lebelgewehr 14, beim österreichischen Mannlicher-Gewehr 14,5, beim italienischen 10,3 g). Die Anfangsgeschwindigkeit des Daudeteaugeschosses beträgt 745 m; auf 75 m bringt es 1½ m in einen Tannenstamm ein und durchschlägt eine Stahlplatte von 1,2 cm Stärke. Die Krümmung der Flugbahn beträgt nur 1,3 m, so daß das Gewehr gegen Infanterie, Cavallerie und Artillerie einen völlig rasanten Schuß ergiebt; gebotenen Falls kann der mit dieser Waffe versehene Soldat mit Leichtigkeit, und ohne die Präcision des Schusses zu beeinträchtigen, 40 Schuß in der Minute abgeben. Der Lader des Daudeteau-Gewehres, welcher 5 Patronen enthält, besteht aus einem Stahlblechcylinder; sein Schlußtheil wird von einer Nuth gehalten, während ein besonderer Arm die Geschosse in die Höhe des Patronenlagers bringt. Das Degenbajonnet des Gewehres besteht aus einer vierkantigen Klinge, einem Griffe und der Scheide. Das Auseinandernehmen und Zusammensetzen des Gewehres ist sehr einfach, und es ist selbst für die gute Instandhaltung des Gewehres überflüssig, den Patronenzieher abzunehmen. Der Verschlußmechanismus besteht aus einem Cylinder, der vorn in einer senkrecht zu der des Hebels angebrachten Fläche zwei Verschlußzapfen trägt und dem sich ein beweglicher Kopf anschließt. Der „Lader" bildet nur ein Zubehörstück, welches bestimmt ist, die Einführung von fünf Patronen auf einmal zu vermitteln. Er tritt nicht in das unten geschlossene Magazin ein und ist derartig beschaffen, daß sich die Patronen unter der Wirkung eines leichten Druckes von ihm loslösen. Zur Füllung des Magazins wird der Lader in die rechte Hand genommen, in den Ausschnitt des Systems gebracht und in das für ihn bestimmte Lager eingeführt. In dieser Stellung ist der Lader sicher genug befestigt, um nicht von selbst zurückzufallen. Hierauf wird der Daumen der rechten Hand auf das Patronenpacket gelegt und ein Druck ausgeübt, damit die Patronen hinabgleiten. Der außerhalb gebliebene Lader wird durch den Verschluß des Schlosses herausgedrückt. Es ist ferner möglich, eine sechste Patrone in die Kammer zu bringen, wenn das Magazin voll geladen ist. Letzteres kann man vermittels einer an der rechten Seite angebrachten Oeffnung zum Auseinandernehmen oder Reinigen der Waffe oder für Zwecke der Instruction öffnen. Ferner verdient Erwähnung, daß die Handhabung des Sicherungsflügels weit weniger complicirt als bei allen anderen Gewehren ist. Es genügt ein leichter Druck auf den Sicherungsflügel, eine fast instinctive Bewegung des Soldaten, wenn er seine Waffe in die Hand nimmt, damit der Mann sofort feuern kann. Ferner ist der Uebergang von einer Schußart zur andern bei dem Daudeteaugewehr höchst einfach. Das ist besonders wichtig. Einer der Hauptnachtheile der augenblicklich in Gebrauch befindlichen Repetirgewehre besteht darin, daß es immerhin umständlich ist, vom Einzelfeuer zum Repetirfeuer überzugehen. Eine französische Fachautorität behauptet, der Soldat, dem man bei den Friedensexercitien unaufhörlich wiederholte, daß das Magazinfeuer die Ausnahme bilde, werde sich infolge dessen im Kriege desselben wenig bedienen, sondern das Einzelfeuer vorziehen, und werde nothwendiger Weise weniger geschickt in der Bewegung des Repetirmechanismus sein. Bei dem neuen Daudeteau-Gewehr soll, wie gesagt, dieser Uebelstand nicht zu befürchten sein, da seine besondere Construction jede Hemmung unmöglich mache; der Mann sei infolge dessen stets Herr seiner Waffe. Die französischen Waffentechniker bezeichnen die Ueberlegenheit des Daudeteau-Gewehres über die jetzt in der französischen und anderen Armeen in Gebrauch befindlichen Gewehre als zweifellos, und auch die „Revue du cercle militaire" nennt es mit Bestimmtheit das französische Gewehr der Zukunft.

Colonial-Nachrichten.

D.A.P. Ueber Bana Heri und erneute Raubzüge der Wahehe wird der „Deutschen Afrika-Post" unterm 24. Februar a. c. aus Zanzibar geschrieben: „In einem Expeditionsberichte meldete der Oberst von Schele an einer Stelle: Außerdem befanden sich in der Stadt (Kuirenga) zwei Araber, welche bei der Leitung der Anlagen geholfen haben sollen; dieselben waren auch während des Gefechtes und vorher sichtbar. — Nach den jetzt eingelaufenen englischen Berichten vom Nyassasee sind diese beiden Araber niemand anders als Bana Heri und sein Sohn Abdallah. Im Februar vergangenen Jahres hatten diese versucht, hinter Saadani, an der Karawanenstraße, Unruhen anzustiften. Am 6. März wurde Abdallah's Boma in der Nähe von Palamakaa zerstört, während sein Besitzer leider glücklich entkam. Bana Heri, der ehemalige Wali von Saadani, sollte angeblich nach Zanzibar geflohen sein, in Wirklichkeit aber wendete er sich nach Ugogo, um nach der vollzogenen Flucht seines Sohnes den Wahehe in ihren Rüstungen gegen eine Strafexpedition der Schutztruppe beizustehen. Diese englische Meldung deckt sich mit der in der Ulangastation verbreiteten gleichen Ansicht. Nach Erstürmung Kuirengas floh der Kwawa mit Bana Heri und Abdallah in die umliegenden Berge, sammelte hier alle nur aufzutreibenden Horden seiner noch recht starken Macht und wandte sich nach Ubena.

Bei dem Herannahen der Schele'schen Expedition wurden auf Befehl des Kwawa alle verfügbaren Lebensmittel nach Kuirenga geschleppt, um hier in die Hände der Truppe zu fallen. Uebereinstimmend wird jetzt gemeldet, daß in ganz Uhehe große Hungersnoth herrsche und dadurch sind die neuesten Raubzüge der Wahehe veranlaßt worden. In rascher Aufeinanderfolge haben die Wahehe Kabanga, Kigoma und Mbanga eingenommen und sich mit der gleichen Absicht nach Utengule begeben. Gelingt ihnen auch dieser Coup, dann haben sie nur noch das Jemalema-Gebirge zu überschreiten und sie stehen in der Kornkammer unseres Nyassagebietes im Kondeland und vor den Thoren Langenburgs. Allem Anscheine nach — so wird vom Nyassa berichtet — handele es sich dieses Mal nicht nur um einen ihrer gewöhnlichen Raubzüge, sondern um die Einleitung zu einer größeren Besitzverschiebung, wie sie das letzte Jahrhundert gerade in diesen Gebieten häufig zu verzeichnen gehabt hat.

Wenn nun auch für Langenburg selbst nicht viel befürchtet zu werden braucht, so erfolgt der Einfall der Wahehe jedenfalls zur ungünstigsten Zeit. Durch die in der Compagnie Fromm (8.) i. J. ausgebrochene Meuterei, bezügl. durch die Rückkehr der Leute zur Küste ist in der Besetzung Langenburgs mit einer Compagnie eine lange Verzögerung eingetreten und bleibt nur zu wünschen, daß die mit dieser Aufgabe nachträglich betraute 12. Comp. (von Elpons) noch zur rechten Zeit am Nyassa anlangt, um dort die in Kriegsdiensten zwar auch geübten Wakonde im Zurückdrängen der drohenden Waheheinvasion zu unterstützen.

Daß die Macht der Wahehe durchaus noch nicht gebrochen ist, daß dieselben noch von der alten Raub- und Kauflust beseelt sind, geht auch daraus hervor, daß dieselben bereits Ausgang Januar die am Ruaha Mpangali und am Lukosse wohnenden Wasagare, die bekanntlich der Compagnie Fromm bei dem Uebersetzen über den Ruaha Mpangali Tag und Nacht solch unschätzbare Dienste geleistet hatten, für diesen uns geleisteten Dienst bestraft haben, indem sie deren an und für sich schon elend genug eingerichteten Ansiedelungen zerstörten. Außerdem haben sich Wangwana und Wahehe abermals in dem erst am 13. October vorigen Jahres vom Compagnieführer Herrmann eroberten und zerstörten Konko festgesetzt und den Masomapia, der sich auf der letzten Expedition gut bewährt hatte, nach kurzem Kampfe sammt seiner Wagogo zurückgetrieben. Die Umgegend der gleichfalls von Herrmann am 11. October von den Wahehes gesäuberten Ukekke ist von letzteren abermals besetzt worden.

Wie zum Schlusse noch erwähnt sei, drohen nicht nur uns am Nyassa ernste Complicationen, sondern auch den Engländern. Die Verwüstungen und Jagden der Araber und der mit ihnen gemeinsam arbeitenden Wajaos zc. in englischen Gebieten nehmen geradezu einen traurigen Umfang an."

Kunst und Wissenschaft.

* Leipzig, 20. März. Für die am 18., 19. und 20. April zu Frankfurt a/M. stattfindende Versammlung deutscher Historiker ist folgendes Programm festgestellt worden: Mittwoch, 17. April, Abends 8 Uhr zwanglose Zusammenkunft der Theilnehmer in dem großen Saal der „Alemannia" (Schillerplatz 4, I. Stock). Donnerstag, 18. April. Erste Sitzung. Vormittags 9—1 Uhr. I. Begrüßung der Versammlung. II. Wahl eines Vorsitzenden und seines Stellvertreters, sowie zweier Schriftführer. III. Feststellung, welche Anträge und gemeinsamen Angelegenheiten unter Umständen außer den in dieses Programm aufgenommenen erörtert werden sollen. IV. Berathung über die Anlage des historischen Studiums auf der Universität. Berichterstatter: Dr. v. Zwiedineck-Südenhorst, Professor an der Universität Graz; Dr. Koldewey, Gymnasialdirector in Braunschweig; Dr. Vogt, Gymnasialprofessor in Augsburg. Zweite Sitzung. Nachmittags 3—6 Uhr. I. Gegebenen Falls Fortsetzung der Berathung des Vormittags. II. Vortrag von Dr. Bücher, Professor der Nationalökonomie und Statistik an der Universität Leipzig, über den Haushalt der Stadt Frankfurt im Mittelalter. Freitag, 19. April. Dritte Sitzung. Vormittags 9 bis 1 Uhr. Berathung über die Grundsätze, welche bei der Herausgabe von Actenstücken zur neueren Geschichte zu befolgen sind. Berichterstatter: Dr. Stieve, Prof. der Geschichte an der Technischen Hochschule zu München; Dr. Ulmann, königl. preußischer Geh. Regierungsrath und Professor der Geschichte an der Universität Greifswald. Nachmittags 2½ Uhr Festessen im großen Saal der „Alemannia". Das Gedeck zu 3 ℳ. Die Theilnahme bittet man bis 9 Uhr Vormittags bei dem Bureau der Versammlung anzumelden. Sonnabend, 20. April. Vierte Sitzung. Vormittags 9—1 Uhr. I. Vortrag von Dr. Eduard Meyer, Professor der alten Geschichte an der Universität Halle, über die wirthschaftliche Entwickelung des Alterthums. II. Gegebenen Falls Besprechung der von der Versammlung in der ersten Sitzung unter Nr. III ausgewählten Fragen und Angelegenheiten. III. Beschlußfassung über organisatorische Fragen. Sonntag, 21. April, wird ein Ausflug nach der Saalburg bei Homburg unter Führung einiger Mitglieder der Limescommission stattfinden. Das Nähere wird in der ersten Sitzung mitgetheilt werden. Die Theilnahme bittet man bis Sonnabend früh 9 Uhr im Bureau anzumelden. — Die Sitzungen finden im vorderen Saal der „Alemannia" (Schillerplatz 4, I. Stock) statt. Im Parterre befindet sich ein ständiges Bureau, in dem Auskunft jeder Art ertheilt wird.

K. Leipzig, 20. März. Allen Verehrern des Fürsten Bismarck wird bei dem Herannahen des 80. Geburtstages des Fürsten das Erscheinen eines neuen großen Portraits von der Hand des genialen Franz von Lenbach hochwillkommen sein. Dasselbe, nach dem im Leipziger Museum befindlichen Originale von der Photographischen Gesellschaft in Berlin ausgeführt, ist jetzt in dem Schaufenster der Kunsthandlung von Hermann Vogel, Goethestraße, ausgestellt. Das Original ist im Jahre 1894 in Friedrichsruh entstanden und stellt den Fürsten im dunklen Militairmantel, das Haupt mit dem Kürassierhelme bedeckt, dar. In fester, markiger Haltung, mit beiden Händen auf seinen Pallasch gestützt, steht er da und wendet dem Beschauer den energischen Kopf mit den großen, durchdringenden Augen in halber Profilstellung zu. Den Schwerpunct legte der Künstler auf eine charakteristische Behandlung des Kopfes, der in dieser Auffassung und seiner herrlichen Modellirung außerordentlich packend wirkt. Das Bild gehört unstreitig mit zu den besten Portraits des Fürsten.

K. Leipzig, 20. März. In der Hofmusikalienhandlung von Hugo Licht in der Emilienstraße hat Franz Gottschalg zwei Landschaften, eine „Landstraße in Thüringen" und einen „Bauernhof in Thüringen", ausgestellt, die sich durch ein frisch empfundenes Anschauen und flotte Wiedergabe der Erscheinung auszeichnen. Wird sich der junge Künstler auch noch eine größere Durchbildung der Formen anzueignen haben, so zeigen seine beiden Arbeiten doch so viel ursprüngliche Darstellungskraft, daß man von seiner weiteren Entwickelung noch tüchtige Leistungen erwarten darf.

* Berlin, 20. März. Sein fünfzigjähriges Jubiläum als Professor an der Berliner Universität feiert heute (Mittwoch) Rudolf Gneist. Gneist ist auf das Engste mit unserer Friedrich Wilhelms-Universität verknüpft. Er hat weder als Hörer noch als Lehrer einer anderen akademischen Gemeinschaft angehört. Als Student trat Gneist bei der Berliner Universität 1833 ein. Es war die Zeit der Demagogenverfolgung. Als Gneist in das Universitätsalbum eingetragen wurde, bedeutete ihn und seine Genossen der Rector Weiß, der Mineraloge: „Sie stellen die Universität auf ein Pulverfaß, wenn Sie eine Verbindung eingehen!" Gneist nutzte seine Studienzeit gewissenhaft aus. In drei Jahren betheiligte er sich zwei Mal und zwar beide Male mit Erfolg an der Bewerbung um den rechtswissenschaftlichen Preis der Universität. Von dem Fleiße Gneist's giebt auch sein Colleg-Verzeichniß Zeugniß. Es weist folgende Vorlesungen auf: Romanisches Recht bei Savigny und Rudorff, Geschichte des römischen Rechts bei Dirksen, Kirchenrecht bei Lancizolle, Homeyer, Rößel und Heffter, Civilproceß bei Heffter, Völkerrecht bei Gans, Naturrecht bei Henning, Criminalrecht und Criminalproceß bei Klenze, Cameralia und Geschichte bei Hoffmann, Riedel und von Raumer. Vielleicht findet dieser Eifer dadurch seine Erklärung, daß Gneist, der Sohn eines Juristen, frühzeitig Interesse für die Rechtswissenschaft gewann und wohl auch von seinem Vater in seinen Studien geleitet und überwacht wurde. Mit der Ausschreibung aus den Universitätsregistern im Jahre 1836 nahm der erste Abschnitt der Beziehungen Gneist's zur Berliner Universität ihr Ende. Die Doctorpromotion führte Gneist 1838 wieder der Universität zu, nachdem er mittlerweile nach Zurücklegung der Auscultatorzeit den Rang eines Referendars erworben hatte. Die feierliche Promotion Gneist's fand am 20. November 1838 statt. Der Titel der Doctorschrift, die von der Kritik sehr wohlwollend aufgenommen wurde, lautete „De recentiore litterarum obligatione". Als Opponent wirkte bei der Promotion der Doctor der Rechte Heinrich Mühler, der nachmalige Cultusminister, mit. Schon ein Jahr nach der Promotion, im November 1839, wurde Gneist, eine Art juristisches Wunderkind, mit 23 Jahren Privatdocent an der Berliner Universität. Er trat als Lehrer neben Savigny, Lancizolle, Heffter, Homeyer, Rudorff, zu deren Füßen er drei Jahre zuvor noch als Schüler gesessen hatte. Die zweite Staffel der akademischen Laufbahn erreichte Gneist ziemlich schnell. 1845 erhielt er eine außerordentliche Professur. Lange aber mußte er auf den ordentlichen Lehrstuhl warten. Es vergingen 13 Jahre, bis er 1858 unter die ordentlichen Professoren aufrückte. Seine Lehrthätigkeit begann Gneist 1840 mit Privatvorlesungen über den gemeinen Civilproceß, über preußisches Civilrecht, über den Criminalproceß. Zugleich erbot er sich, ebenso wie die meisten andern damaligen Privatdocenten, zu Repetitorien über jegliches rechtswissenschaftliches Gebiet. Als „Einpauker" scheint aber Gneist nicht Beifall gefunden zu haben. Nach ein paar Semestern schon stellt er die Repetitorien ein. Hingegen erscheint er mit öffentlichen Vorlesungen von allgemeinem Interesse auf dem Plane. 1841 kündigt er zum ersten Male dem Publicum Vorlesungen „Ueber die heutigen Geschworenengerichte" an. 1843 beginnt er über „Anklageprincip, Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege" zu lesen. Solche Collegien zu halten, war in den vormärzlichen Tagen ein kühnes Unterfangen. Gneist versammelte in seinem Hörsale die liberalen und radicalen Studenten aller Facultäten um sich. Seine Publica haben geschichtliche Bedeutung gewonnen. 1840 war nach Altenstein's Entlassung aus dem Ministerium zugleich mit Schelling auf Friedrich Wilhelm's IV. Wunsch Julius Stahl an die Berliner Universität berufen worden. Sie sollten mit ihrer conservativen Weltanschauung ein Gegengewicht gegen die freigesinnte Grundstimmung an der Berliner Universität abgeben. Schelling gelang es nicht, nennenswerthen Einfluß zu gewinnen. Um so glücklicher war der rührige Stahl. Er kämpfte mit Leidenschaft in seinen Collegien „für Thron und Altar". Gegen ihn, den von den staatlichen Behörden beschützten und geförderten wohl bestallten Ordinarius wandte sich der jugendliche Privat-Docent Gneist mit den scharfen Waffen der Satire. Von dem Hörsaale drangen Gneist's Lehren in die weiteren Kreise der Gebildeten. Sie förderten wesentlich die liberale Richtung. Diese Vorlesungen hielt Gneist viele Jahre hindurch. Nur im Winter 1848 und etwa in der Mitte der fünfziger Jahre setzte er sie zeitweilig aus. In seinen Privat-Vorlesungen ließ Gneist 1845 eine Aenderung eintreten. Er zog auch das römische Recht in sein Lehrgebiet ein. Er las über die Pandecten, Institutionen über die Geschichte des römischen Rechtes. Mittlerweile war Gneist mit seinen Studien über das englische Verfassungswesen zu einem gewissen Abschlusse gekommen. Er benutzte ihren Ertrag zu öffentlichen Vorlesungen. Auch die französischen Verhältnisse mit einbeziehend hielt er Collegien über das constitutionelle Princip nach englischem Staatsrecht, über französische Staats- und Gerichtsverfassung, über englische Staats-, Gerichts- und Gemeindeverfassung und über englisches Staatsrecht. Die jetzigen Publica Gneist's handeln über preußische Staatsverwaltung und die Geschichte des corpus juris civilis. Ein Fest, wie es heute Gneist begeht, ist nur Wenigen zu feiern vergönnt gewesen. Von ihnen seien hier Erman, Boeckh, Ranke, Michelet, Werder vermerkt. (Voss. Ztg.)

* Locarno, 20. März. Anläßlich seines fünfzigjährigen Professoren-Jubiläums sind dem Wirkl. Geheimen Ober-Justizrath Professor v. Gneist zahlreiche Glückwünsche von allen Seiten zugegangen.

Hauptversammlung des Vereins für Volkskindergärten.

By. Die diesjährige Hauptversammlung wurde am Montag, 18. März, abgehalten. Der Verein hat eine eigene pädagogische Section, deren Vorsitzender jedes Mal in der Hauptversammlung über den Fortgang des Vereinskindergartens Bericht zu erstatten hat. Der diesjährige Bericht betonte etwa Folgendes: Der Kindergarten war im Laufe des Sommers recht gut besucht, am Sommerfest betheiligten sich 105 Kinder. Im Winter dagegen ist der Besuch etwas zurückgegangen: im December fehlten einzelne Kinder der schlechten Witterung wegen, aber immerhin ist die Zahl nicht unter die normale Höhe von 70 gesunken. Doch sorgen die Eltern, die ihre Kinder jetzt nicht in den Kindergarten schicken, durchgängig dafür, daß sie in der besseren Jahreszeit wieder hereingebracht werden.

Am 1. December schied die seitherige Leiterin der ersten Abtheilung des Kindergartens aus ihrem Amte aus, und an ihre Stelle trat vorläufig bis zum 1. April Frl. Haupt. Da sie sich als zuverlässig und geschickt bewährt hat, gedenkt der Vorstand, ihr die Stelle gegen vierteljährliche Kündigung auch weiter zu übertragen.

Die Ausgaben für den Kindergarten waren in diesem Jahre, obwohl Neuanschaffungen nicht gemacht wurden, verhältnißmäßig hoch, weil der theilweise recht strenge Winter die Kohlenvorräthe stark in Anspruch nahm und weil ein Umbau der im Kellergeschoß des Vereinshauses gelegenen Hausmannswohnung viel Geld gekostet hatte. Auch für den Garten waren einige Anschaffungen nöthig gewesen. Ein im Mai 1894 an den Rath der Stadt eingereichtes Gesuch um Unterstützung des Kindergartens war abschläglich beschieden worden. Dagegen erhielt der Verein aus der Stiftung des verstorbenen Rentiers Herrn Leibhold, der in seinem Testamente alle Wohlthätigkeitsanstalten der Stadt so großherzig bedacht hat, ein Legat von 2000 ℳ, das schon an sich freudig zu begrüßen war, dem Verein aber wegen der durch den Umbau der Kellerwohnung verursachten Kosten doppelt zu statten kam.

Da gegenwärtig ein Verein zur Gründung neuer Volkskindergärten in der Bildung begriffen ist, beschloß die Versammlung, für diesen neuen Verein in der Oeffentlichkeit mit einzutreten. Bereits vor der Hauptversammlung des Vereins für Volkskindergärten hatte eine gemeinschaftliche Sitzung von Vertretern mehrerer auf dem Gebiete der Kleinkindererziehung arbeitender hiesiger Vereine stattgefunden, um die Gründung dieses neuen Vereins in die Wege zu leiten, und nach der Hauptversammlung hat inzwischen eine weitere Sitzung, zu der diesmal noch andere bewährte Freunde der Kleinkindererziehung zugezogen waren, die Angelegenheit wieder ein Stück weiter gefördert. Der neue Verein soll zunächst nur Gelder ansammeln, um dann, wenn diese Gelder die nöthige Höhe erreicht haben, zur Gründung neuer Kindergärten anzuregen und solche neugegründete Kindergärten mit einmaligen oder laufenden Beiträgen zu unterstützen. Vor Allem wird jetzt ein Aufruf erlassen werden müssen, der das Publicum über die Nothwendigkeit der Errichtung neuer Volkskindergärten aufzuklären und um Unterstützung der darauf abzielenden Bestrebungen zu bitten haben wird.

Christlicher Verein junger Männer.

Leipzig, 19. März. Der Christliche Verein junger Männer feierte Sonntag, den 17. d. M., sein zweites Jahresfest. In der Lutherkirche hielt Herr Diakonus Dr. Alf. Jeremias Abends 6 Uhr die Festpredigt, welche in warmen Worten die jungen Männer im Verein zu tapferem Kampf unter der Fahne des Evangeliums aufrief. Eine freie Festversammlung folgte im großen Saale des Hotel de Pologne, welcher von Damen und Herren dicht gefüllt war. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Oberbürgermeister von Leipzig, Herrn Dr. Georgi. Nachdem Herr Geh. Reg.-Rath a. D. Wittgenstein die Anwesenden herzlich begrüßt hatte, ergriff Herr Pfarrer von Seydewitz das Wort zu einer Ansprache, welche die jungen Männer zu rechter Umsicht und Einsicht mahnte und Gemüth und Herz wohl zu treffen wußte. Aus dem vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Lic. Dr. Dalman, erstatteten Jahresbericht heben wir hervor, daß dem Verein im letzten Jahre etwa 220 Mitglieder neu beigetreten sind. Unterricht in modernen Sprachen, Singen und Turnen war getrieben worden. Besondere Abtheilungen von Bäckern und Kellnern bestehen. Aus Berlin überbrachte der Vorsitzende des dortigen Brudervereins, Herr Oberförster v. Rothkirch, Grüße, während der Dresdner Verein durch ein Beglückwünschungstelegramm vertreten war. Professor Dr. v. Oettingen mahnte in zündender Rede durch Zeichnung eines Bildes von dem Ineinandergreifen der verschiedenen Organismen in der Natur zu Selbstzucht und Beharrlichkeit. Das Vereinsleben schilderte der Vereinssecretair Herr Jähnichen, ein Vereinsmitglied, Herr Seeger, forderte zum Beitritt auf. Verschönt wurde die Feier durch die trefflich ausgeführten Chorgesänge eines Theils des Johanniskirchenchors unter Leitung des Herrn Cantors Röthig und durch Vorträge auf dem von der Firma Kreuzbach dafür zur Verfügung gestellten Piano-Harmonium, ausgeführt durch den Orgelvirtuosen Herrn Ore aus Riga, dessen Spiel mit stürmischem Beifall belohnt wurde. Die in jeder Beziehung wohlgelungene Feier bestärkte die Theilnehmer in dem Wunsche, daß der Christliche Verein junger Männer zum Wohle der Jugend Leipzigs seine Thätigkeit auch fernerhin ungehemmt entfalten möge.

Vermischtes.

-k- Lützen, 20. März. Als heute Vormittag ein schwerer, mit Baumstämmen beladener Wagen durch die hiesige Wilhelmstraße fuhr, entstand in Folge der Erschütterung auf der Leipzig-Frankfurter-Chaussee, welche durch genannte Straße führt, vor der Rauffus'schen Bäckerei ein großes, tiefes Loch, wahrscheinlich durch den Zusammenbruch eines unterirdischen Ganges oder eines Theiles von einem unbekannten, längst verfallenen Keller. — Herr Pastor Kaiser in Leipzig, der Festredner am Schwedenstein bei der Feier der 300jährigen Wiederkehr des Geburtstages Gustav Adolf's, wird morgen Abend im hiesigen Gustav-Adolf-Verein einen Vortrag halten über das Thema: „Aus dem Gustav-Adolf-Lande, schwedische Bilder und Erinnerungen."

th. Rudolstadt, 20. März. (Privattelegramm.) Der Fürst bestätigte heute den zweiten Bürgermeister Heinrich als ersten Bürgermeister.

— Ueber die bereits gemeldete Dynamitexplosion auf einem Rheinschiffe theilt die „Kölnische Zeitung" mit, daß im Februar durch das Eis eine Anzahl Dynamitschiffe auf dem Rheinstrom festgehalten, daß aber alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren. Die Explosion fand in Salmorth bei Spyk an Bord des Schiffes „Elizabeth", Capitain Reimers, statt; es explodirten 20 000 kg Dynamit. 13 Personen wurden getödtet, 5 verwundet, 1 Person wurde wahnsinnig. Das Schiff „Hoop", Capitain Gerritsen, verbrannte; andere Fahrzeuge sind stark beschädigt. An dem Orte der Katastrophe hat eine erhebliche Verwüstung stattgefunden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Literatur.

Meister Olaf, Schauspiel in fünf Aufzügen von **August Strindberg**, übersetzt von **C. A. Palme**. (Berlin 1895, Verlag des bibliographischen Bureaus.) Die skandinavischen Dichter haben fast alle, ehe sie sich der modernen Dramatik und einer oft subtilen, oft unverständlichen Problemdichterei zuwendeten, vaterländische Stoffe aus der älteren Geschichte Norwegens und Schwedens behandelt; wir erinnern nur an Ibsen's „Nordische Heerfahrt" und an Björnson's „Zwischen zwei Schlachten". Auch Strindberg, der einzelne kühne soziale Dramen geschrieben, in denen seine weiberfeindliche Gesinnung sich scharf ausprägt, hat sich anfangs auf dem Gebiete des Geschichtsdramas versucht, und sein „Meister Olaf", ein Schauspiel aus der schwedischen Reformationszeit, erscheint jetzt in einer deutschen, nach dem Druck des ersten Manuscripts von 1872 veranstalteten Uebersetzung von C. A. Palme. Das Stück hat theils etwas Genrebildliches, theils etwas Tumultuarisches; es fehlt von Hause aus ein bestimmtes Ziel, dem es zusteuert, und ohne dies zweckvolle ist eine straffe Führung der dramatischen Handlung unmöglich. Diese wird durch Episoden so überrankt, daß ihre Grundpfeiler darunter verschwinden. Gerade die Hauptwendungen sind nicht genug betont; da herrscht dieselbe Wortkargheit, wie in den genrebildlichen Scenen, in denen Alles knapp und epigrammatisch gehalten ist, während es sonst auch nicht an längeren Reden und rhetorischen Ergüssen fehlt. Meister Olaf vergeht sich im ersten Act gegen das Capitel von Strengnäs, welches dem Volk die Kirchthüren zuschloß und mit Messe und Opfer aufhörte, weil die Stadt ihre Rente an den Bischofsstuhl nicht voll ausgezahlt hat. Olaf läutet die Glocke und beginnt die Messe zu lesen. Das Domcapitel will ihn wegen dieses Ungehorsams zur Verantwortung ziehen; da tritt der König Gustav Wasa dazwischen und führt Olaf als seinen Secretair mit sich fort. Der alte Buchdrucker Gerdt, eine Art von Anarchist, der auch gegen den König predigt, tritt in den Volksscenen in den Vordergrund. Der zweite Act spielt in Stockholm, in einer an die Kirche angebauten Schenke, in welcher trunkene Seeleute und Dirnen verkehren; hier wirkt das Ueberwuchern des Genrebildlichen besonders störend. Der Reformator Olaf liebt und heirathet Christine, die Tochter Gerdt's; er geräth in Conflict mit seiner katholisch gläubigen Mutter. Der kirchliche Kampf pflanzt sich in dem Schooß der Familie fort. Die entscheidende Wendung aber tritt ein, als König Gustav Wasa die Reformation nur von ihrer für das Königthum nützlichen Seite auffaßt, das Recht in Anspruch nimmt, sich der Schlösser und Festungen der Bischöfe zu bemächtigen und von den sämmtlichen Renten der Bischöfe und Domherren für sich zu behalten, was für den Bedarf der Krone nöthig ist; auch der Adel soll zurückerhalten, was von seinem Erb und Eigenthum seit 1454 in den Besitz der Kirche übergegangen ist. Zwar soll das Evangelium in allen Schulen gelehrt, doch das Alte in keiner Weise erschüttert, Messen, Weihwasser und andere derartige Gebräuche nicht abgeschafft werden. Olaf selbst aber soll eine Anstellung als Pfarrer an der Hauptkirche von Stockholm mit 3000 Thalern erhalten. Da bricht er in die Worte aus: „Ich diente Belial anstatt Gott! Wehe dir, falscher König, der du deinen Herrn und Gott verkauftest! Wehe mir, der ich mein Leben und meine Arbeit dem Mammon verkaufte!" Da darf es Gerdt wagen, kühner mit seinen revolutionairen Tendenzen hervorzutreten. Und diese triumphiren im Schlußact: die Bewegung richtet sich jetzt gegen den König; die Verschworenen beschließen den Tod desselben und bestimmen den Mörder, doch sie werden verhaftet; Meister Olaf soll zum Tode geführt werden, doch er widerruft und wird frei. Man sieht, der norwegische Dichter hat es nicht darauf abgesehen, uns einen Helden vorzuführen, der durch seine muthige Ueberzeugungstreue unsere Sympathien gewinnt, nicht einmal einen Uriel Acosta, der doch seinen Widerruf widerruft und dann in den Tod geht; nein, sein Held vermeidet ein tragisches Ende und auch den tragischen Abschluß des Dramas durch eine Kleinmüthigkeit, die sehr herabstimmend wirkt, um so mehr, als der Dichter es nicht einmal für nöthig hält, den inneren Kampf seines Helden zu motiviren, sondern ihm mit der beliebten skandinavischen Wortkargheit nur gerade das Allernöthigste sagen läßt, um die Thatsache seines Abfalls zu bestätigen. Der Held geht täglich aus wie ein heruntergebranntes Licht. †

Die Osterinsel, Roman von **Adolf Wilbrandt**. Preis 4 ℳ Stuttgart, J. G. Cotta Nachfolger. Der Autor hat eine charakteristische Erscheinung aus unserer gährenden, an Uebergangsstadien so reichen Zeit in der männlichen Hauptfigur des Buches wiedergegeben. Angeekelt von dem modernen Menschenthum, trägt sich der Held mit Verdeutungsgedanken, die darauf hinauslaufen, daß ebenso gut wie die jetzige Generation sich allmählich aus Affen zu Menschen wandelte, mit der nöthigen Erkenntniß und Willensstärke sich diese „Affenmenschen" noch weiterhin zu „Göttermenschen" veredeln lassen müßten; daß es dazu nur eines engen Zusammenhaltens gleichgestimmter Seelen und eines Fleckens Erde bedürfe, auf dem sich ihre Wandlung zu Vollmenschen ungestört vollziehen könne. Als Eden für die Schöpfung dieses neuen Menschengeschlechtes schwebt ihm die „Osterinsel" im Stillen Ocean vor. Das hinreißende Pathos persönlicher Ueberzeugung, das Wilbrandt der Figur in den Mund gelegt hat, sichert diesem idealistischen Gedankenflug von vornherein die Antheilnahme des Lesers. Im weiteren Verlauf des Werkes wird dann geschildert, wie der heißblütige Schwärmer, dessen hochgespanntes Wollen sich bis zur Ueberspanntheit krankhaft steigert, die Grenze zwischen Imaginärem und Wirklichem nicht mehr zu erkennen vermag, wahnsinnende Warner im Größenwahn von sich stößt, von Anderen sich mißverstanden und gröblich betrogen, seine hochfliegenden Pläne in den Staub wüsten Parteigezänkes hinabgezerrt sieht und ihn schließlich der Tod von seiner Erdenpein erlöst. Das eigenartige Charakterbild ist mit vielem Geist consequent ausgestaltet und wirkt auch trotz des pathologischen Beigeschmackes ergreifend. Dank der vom Autor ungemein stimmungsvoll entworfenen Einleitung. Die Schilderung, wie der schmerzlich trauernde Mann am Sarge seiner heißgeliebten Frau die Todtenwacht hält und den furchtbaren Seelenqualen dieser bangen Nachtstunden die seltsamen Dünste entsteigen, welche die lichte Klarheit seines Geistes trüben, ist von großartiger dichterischer Schönheit. Neben dieser ausschließlich düster wirkenden Figur treten die übrigen freundlicher gestalteten zwiefach erfreulich hervor. Insbesondere in den Scenen zwischen dem riesenhaften Arzt und der kleinen Clara entwickelt Wilbrandt einen unwiderstehlich mit fortreißenden Frohsinn. Als ganz besonderes Verdienst rechnen wir es ihm an, daß er das neunjährige Mädchen eben noch ganz als Kind in all seiner Ursprünglichkeit und Harmlosigkeit behandelt und nicht, wie so viele Autoren dies jetzt zu thun pflegen, Empfindungen in das jugendliche Gemüth hineinpreßt, die auf nichts weiter, als auf krankhafte Ueberreife hinauslaufen und einer dichterischen Verherrlichung wahrlich nicht werth sind. Eine rührende Gestalt ist die der alten Mutter, die der modernen Weltanschauung so fremd und ängstlich befangen gegenüber steht. Sehr ansprechend ist auch die anmuthige Malwine geschildert, die, niedergedrückt von dem Gefühl, des Vaters Schuldentilgung zu beleidigen, ihre Natürlichkeit und Frische einbüßt und sich schließlich doch zu verkrochener Thatkraft aufrafft. Einige andere Figuren noch, von denen der jugendliche Componist wieder mit prächtigem Humor ausgestattet ist, vervollständigen das fesselnde Gesammtbild, welches sicherlich das Interesse des Lesepublicums in hohem Grade fesseln wird. M. Uhse.

* * *

Zeitschrift für die gesammte Kälte-Industrie, herausgegeben von Ingenieur Dr. Lorenz I. Jahrgang 1894. Preis 16 ℳ (Verlag von R. Oldenbourg in München und Leipzig.) Die neue Monatsschrift, von welcher der I. Jahrgang nunmehr abgeschlossen vorliegt, hat sich die Aufgabe gestellt, die Fortschritte in der Anwendung künstlicher und natürlicher Kälte nach der technischen und wirthschaftlichen Seite hin zu verfolgen. Der reiche Inhalt des textlich und illustrativ vornehm ausgestatteten Bandes, aus dem wir u. A. die Abhandlungen von Prof. Gutermuth über den Chemnitzer Schlachthof mit werthvollen Versuchsresultaten, die des Herausgebers über Construction und Wirkungsweise von Kohlensäure-Maschinen, von Prof. Linde über Versuche an solchen und Ammoniak-Maschinen, wichtige Untersuchungen an amerikanischen Kühlmaschinen, Störungen im Betrieb derselben, Verwendung der Kälte in der Brau-Industrie, wie verschiedene Arbeiten physikalischer und maschinen-theoretischer Natur hervorheben wollen, beweist, daß die Redaction ihre Aufgabe ernst genommen hat und ihr vollauf gerecht geworden ist. Die den einzelnen Heften beigefügte Patentschau läßt eine außerordentlich regsame Erfindungsthätigkeit auf dem Gebiete der Kälte-Industrie erkennen, während eingehende Besprechungen der Fachliteratur die Orientirung erleichtern. Wir zweifeln nicht, daß die Zeitschrift, welche sich in der kurzen Zeit ihres Erscheinens in allen der Kälte-Industrie nahestehenden Kreisen, insbesondere im Brauwesen, eingebürgert hat, bei ihrer objectiven, die wissenschaftliche und praktische Seite ihres Specialgebietes gleichmäßig wahrenden Haltung eine immer größere Verbreitung finden wird.

Gesangbücher
von 1.50 an.
Confirmationskarten
empfiehlt in vorzüglicher Auswahl
C. Mating Sammler, Petersstr. 20.

Fürst Bismarck-Bild!
Dieses vortreffliche Bild, von der Firma Aug. Kürth ausgeführt, wird ohne Rahmen mit 2 ℳ, mit Rahmen mit 7 ℳ und 10 ℳ verkauft. Der Alleinverkauf befindet sich bei
C. Mating Sammler, Petersstr. 20.

Patent. **Das ewige Feuer,** Patent.
Grude-Ofen, die billigste Feuerung der Welt.
A. Beulshausen, L.-Plagwitz, Carl Heinefer, 79.
Musterlager Leipzig, Färberstraße 16.

Karl Schröder & Co., Leipzig,
Schlossgasse 11.
Beleuchtungs-Gegenstände für Gas, Petroleum, elektrisches Licht.
Fabrik für Gasanlagen.
Glas-Ersatztheile für Gasglühlicht.
Aufbronziren von alten Kronleuchtern etc.

SOENNECKEN's Nr 544: M 10.— GOLDFÜLLFEDER
m. Taschenbuch M 12.—
mit Diamant-(Iridium-Spitze) ist die beste. Kein abnutzen. Kein eintrocknen der Tinte. Kein eintauchen der Feder. Stets schreibbereit.
Berlin • F. SOENNECKEN-Schreibwarenfabrik-BONN • Leipzig
Zweigniederlassung: Leipzig, Sternwartestr. 46.

Taschenuhren Richard Trümpy, Leipzig, Barfußgäßchen Nr. 4.

Neues Theater.

Donnerstag, den 21. März 1895.
Anfang 7 Uhr.
78. Abonnements-Vorstellung (2. Serie, roth).
Wohlthäter der Menschheit.
Schauspiel in 3 Acten von Fritz Philippi.
Regie: Ober-Regisseur Grünberger.

Personen:

Erbprinz Carl Victor	Herr Körner.
Geheimrath von Fortenbach	Herr Borchert.
Gustav, sein Sohn, Adjutant beim Erbprinzen	Herr Taeger.
Katharine, Paula, } seine Töchter	Frl. Jannisch. Frl. Flößel.
Dr. Eduard Martius, mit Katharinen vermählt	Herr Geidner.
Dr. Alfred Kayser	Herr Hänseler.
Fräulein von Rudolfi, Hofdame	Frl. Lauterbach.
Kammerherr von Brock	Herr Greiner.
Luise, Friedrich, } in Marfius' Diensten	Frl. Mylius. Herr Thiele.
Carl, Marie, } in Fortenbach's Diensten	Herr Schmiedecke. Frl. Friese.

Zeit: Gegenwart. Ort: Eine deutsche Residenz.
Nach jedem Act findet eine längere Pause statt.

Schauspiel-Preise.

Parterre 1 ℳ 50 ₰, I. Parquet 3 ℳ, II. Parquet 2 ℳ 50 ₰, Parterre-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ, Proscenium-Logen im Parterre und Balcon: Ein einzelner Platz 5 ℳ, Mittel-Balcon: Vorder-Reihen 5 ℳ, Mittel-Reihen 4 ℳ, Hinter-Reihen 3 ℳ, Seiten-Balcon 4 ℳ, Balcon-Logen: Ein einzelner Platz 3 ℳ 40 ₰, Proscenium-Logen im I. Rang: Ein einzelner Platz 3 ℳ, Amphitheater, Sperrsitz 3 ℳ, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Logen des I. Ranges: Ein einzelner Platz 2 ℳ 60 ₰, II. Rang, Mittelplatz, Sperrsitz 1 ℳ 80 ₰, Seitenplatz 1 ℳ 25 ₰, Stehplatz 1 ℳ, III. Rang, Mittelplatz 75 ₰, Seiten- und Stehplatz 50 ₰, Proscenium-Logen im III. Rang 1 ℳ.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ¼10 Uhr.

Billet-Verkauf für den laufenden Tag an der Tages-Casse von 10—3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 30 Pfg.) von 1—3 Uhr. Sonn- und Festtags wird die Casse erst um 10½ Uhr geöffnet.

Garderobe-Abonnements-Bücher, 25 Billets enthaltend, à 4 ℳ an der Tageskasse.

Repertoire. Freitag, den 22. März (79. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiße) **Undine.** Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Donnerstag, den 21. März 1895.
Anfang ½8 Uhr.
Der Probekuss.
Operette in 3 Acten von Hugo Wittmann und Julius Bauer.
Musik von Carl Millöcker.
Regie: Regisseur Probst. — Direction: Musikdirector Wank.

Personen:

Herzogin von Florenz	Frl. Bale.
Prinzessin Leonore, deren Tochter	Frl. Dickens.
Prinz Dietrich von der Pfalz	Herr Bauberger.
Gräfin Lydia, Hoffräulein	Frl. Gerla.
Die Oberhofmeisterin	Fr. Kunzschmann.
Rodomonte, Oberst	Herr Searle.
Graf Pizzi	Herr Kupe.
Baron von Mieriß	Herr Probst.
Hans Pfeifl, Uhrmacher aus dem Schwarzwald	Herr Franck.
Brenell, Zofe der Prinzessin	Frl. Gobes.
Erster } Soldat	Herr Bärwinkel.
Zweiter } Soldat	Herr Schilling.
Ein Bürger	Herr Denning.

Hofdamen. Hofherren. Pagen. Lakaien. Herolde. Bock.
Ort der Handlung: Florenz. Zeit: Vergangenheit.
Die neue Decoration des 2. Actes ist aus dem Atelier der Herren Hoftheatermaler J. Kautsky's Söhne & Nottonann in Wien.

Nach jedem Act findet eine längere Pause statt.
Texte à 50 ₰ an der Casse und bei den Logenschließern.

Gewöhnliche Preise.

Parterre, ungesperrt, 1 ℳ 25 ₰, Parquet 2 ℳ 75 ₰, Proscenium-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 75 ₰, Kleine Proscenium-Logen, à Loge 11 ℳ, Parterre-Logen: Logensitz 2 ℳ 75 ₰, Sperrsitz 2 ℳ 20 ₰, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, Amphitheater, Sperrsitz 2 ℳ 75 ₰, ungesperrt 1 ℳ 75 ₰, I. Rang, Sperrsitz, I. Reihe 2 ℳ 75 ₰, II. Reihe 2 ℳ 25 ₰, I. Rang-Logen: Ein einzelner Platz 2 ℳ 20 ₰, I. Rang, Stehplatz 1 ℳ 50 ₰, II. Rang, Sperrsitz 1 ℳ 40 ₰, II. Rang-Logen: Ein einzelner Platz 1 ℳ 25 ₰, III. Rang, Mittelplatz 60 ₰, Seitenplatz 30 ₰.

Einlaß ½7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Repertoire. Freitag, den 22. März: **Halali!** Anfang ½8 Uhr.
Die Direction des Stadt-Theaters.

Einundzwanzigstes
Abonnement-Concert
im Saale des
Neuen Gewandhauses
zu Leipzig
Donnerstag, den 21. März 1895.

Erster Theil.
Concert für Orgel und Orchester (No. 2, G moll) von **J. Rheinberger**, vorgetragen von Herrn **Paul Homeyer**. (Neu, zum ersten Male.)
Concertstück für Pianoforte (F moll) von **C. M. von Weber**, vorgetragen von Herrn **Ferruccio B. Busoni**.
Madrigale, gesungen vom **Thomaner-Chor**, unter Leitung des Herrn Cantor **Gustav Schreck**.
a. „Nun fanget an ein gats liedlein zu singen" von **H. Hasler**. b. „Mein einiger trost" von **Orlando di Lasso**. c) „Insbruck ich muss dich lassen" von **H. Isaac**. d) „Wenn wir hinausziehn am Frühlingssonntag" von **B. Donati**. e. Tanzlied von **Th. Morley**.
Rhapsodie espagnole von **F. Liszt**, für Pianoforte und Orchester bearbeitet und vorgetragen von Herrn **Busoni**.

Zweiter Theil.
Symphonie (No. 8, F dur) von **L. van Beethoven**.

Concertflügel von **Julius Blüthner**.

Der Preis des Billets beträgt einschließlich des Garderobegeldes a. 3 ℳ für Stehplätze, b. 3 ℳ 50 ₰ für die Sperrsitze unmittelbar neben dem Orchester, c. 5 ℳ für die übrigen Sperrsitze.
Der **Verkauf** der Billets findet Vormittags von 10 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 7 Uhr im Bureau des Neuen Gewandhauses statt.

Einlass 6½ Uhr. Oeffnung des Saales 6¾ Uhr. **Anfang des Concertes 7 Uhr.** Ende nach 9 Uhr.

22. (letztes) Abonnement-Concert
Donnerstag, den 28. März 1895:
Jubilate von Händel und 9. Symphonie von **Beethoven**. Die Soli gesungen von Frau **Baumann**, Frau **Metzler**, den Herren **Pinks** und **Schelper**.
Die Gewandhaus-Concertdirection.

Zum 21. Gewandhaus-Concert am 21. März 1895.
Weber, op. 79. Concertstück f. Pfte. m. Orchester. Pfte. allein 3.—, für Pfte. zu 4 Händen 4.75.
Beethoven, op. 93. VIII. Symphonie für Orch. Part. 4.—, St. 17 Hefte je —.60, für 2 Pfte. zu 8 Hdn. 3.—, für Pfte. zu 4 Händen 1.50, für Pfte. zu 2 Händen 1.50.
Verlag von
Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Jagd-Verpachtung.
Die Jagd in der Feldmark **Pressel**, circa 4500 Morgen groß, mit Hochwild, 1 Stunde von der Bahnstation Lausigk u. 2 Stunden von der Bahnstation Tüben entfernt, soll auf nächste 6 Jahre am
30. März d. J., Nachmittag 1 Uhr
im **Klein'schen Gasthofe** unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.
Pressel, den 10. März 1895.
Der Gemeindevorstand.

Alberthalle.
Freitag, den 22. März, Abends 7½ Uhr
Tschaikowski-Concert
der Berliner philharmonischen Capelle
unter Leitung und solistischer Mitwirkung von Professor
Leopold Auer
aus Petersburg.
Programm:
1) **Sinfonie** Nr. 2, C moll; 2) **Suite** aus dem Ballet „Der Nussknacker"; 3) **Violin-Concert** D dur; 4) **Orchester-Fantasie** „Francesca da Rimini".
Karten: Loge und Fremdenloge à 4 ℳ, Tribüne à 3 ℳ, Parquet à 2 ℳ, I. Platz à 1½ ℳ, II. Platz à 1 ℳ, Galerie à 75 ₰, sind in **Klein's Kunsthandlung (Telephon-Amt I, No. 2155)**, Neumarkt, zu haben. **Für Conservatoristen bei Herrn Franz Jost, Petersstraßweg 1, für Studirende der Universität beim Castellan Meisel.**

Leipziger Tattersall-Gesellschaft
Pfitzmann & Co.
nur: Weststrasse No. 81.
Sonnabend, den 30. März 1895
Erste diesjährige Tattersall-Auction.
Pferde, Wagen, Geschirre, Sättel 2c. werden jederzeit zum freihändigen Verkauf, sowie zur öffentlichen Versteigerung angenommen.

Grosse Tricotagen-Auction.
Heute Donnerstag Vormittag 10—1 Uhr u. Nachm. 3—6 Uhr gelangen diverse 30 Dz. Normalhemde in Herren- u. Damenunterjacken, Hemden, Herren- u. Damenhosen in rein Seide, Wolle und Baumwolle, Sport- u. Radfahrer-Hemden, weiße Turnerjacken, schwere Cattlit., Kinderunterröcke, Schürzen, Commoden- u. Nachttischdecken, 40 Dz. leinene Kragen in meinem Auctionslocal Centralhalle zur Versteigerung.
Ed. Albrecht, conc. Auctionator.

Alle verfallenen Pfänder
aus dem Stange'schen Geschäft kommen Freitag, d. 22. März, 9 Uhr Nicolaistraße 5 zur Versteigerung. **Scheps**, Auctionator.

Concurs-Auction.
Freitag, den 22. März, Vormitt. von 9 Uhr an sollen **Grimmaische Straße 2 (Auerbach's Hof), Tr. D**, die zu Kunz's Concursmasse gehörigen Vorräthe von **optischen und mechanischen Waaren**, als: **Opernglläser, Barometer, Thermometer, Brillen, Klemmer, Brief-, Balken- und Flüssigkeitswaagen** und verschiedene andere Gegenstände und außer diesem
Mittags 12 Uhr
ein eiserner Geldschrank
öffentlich versteigert werden.
Franke, Localrichter.

Auction
von Damenkleiderstoffen und Resten.
Billigstes Angebot.
Heute Donnerstag, den 21. März d. J., von früh 10 Uhr ab
Brüderstraße 8, part.

Loose à 3 Mark
zur 20. Dresdner
Pferde-Verloosung
sind zu haben
Universitätsstrasse No. 3, bei
Franz Ohme.

ASTHMA
INDISCHE CIGARETTEN
aus CANNABIS INDICA
Von GRIMAULT & Cie, Apoth., PARIS
Das wirksamste aller bekannten Mittel zur Bekämpfung von **Asthma, Nervösem Husten, Catarrh, Schlaflosigkeit.** Jede Cigarette trägt die Unterschrift: **GRIMAULT & Cie.**
ZU HABEN IN ALLEN APOTHEKEN.

Haupt-Depôt bei **Gust. Triepel** in **Leipzig**, Klostergasse 13, Niederlage in Leipzig in der Hofapotheke zum weißen Adler, Engel-Apotheke, bei **R. H. Paulcke** und **C. Berndt & Co.** — In Dresden bei **H. Roesner**, Salomonis-Apotheke. — In Chemnitz bei **F. Leuthold**, Löwenapotheke.

Kinderwagendecken von 1½—12 ℳ, Teppiche, Läufer, Linoleum, Gardinen, Tisch-, Bett-, Sopha-, Schlaf- u. Blättdecken, wollene und Regenpferdedecken zu **sehr billigen Preisen**
Katharinenstr. 17, 1. Etage,
Bernh. Berend, Detail-Abtheilung.

Bismarck-Seidel!
Originellste Neuheit!
von einer unserer ersten Fabriken zum Andenken an den 80. Geburtstag unseres großen Reichskanzlers eingeführt, gebe ich an meine werthen Collegen, Freunde und Bekannte, gesucht auf
5/10 Liter Inhalt ℳ 4.— pro Stück,
5/10 „ „ „ 3.50 „ „
Abnehmer von **6 Stück erhalten Rabatt** und außerdem noch eine hochein aufgeführte versilberte Bismarck-Medaille gratis.
Hochachtend
Carl Gerbig,
Restaurant, Johannisgasse 13.

Accurate Herr.- u. Knab.-Garder. nach Maß, Aendern, Reparaturen, billig
M. Rossberg, Sidonienstraße 15, IV.

Eisengiesserei und Maschinenfabrik
für
Transmissionen
Th. & Ad. Frederking, Leipzig-Lindenau,
Karl Heine Strasse 78—80.
Wellenleitungen, Lager, Riemen- und Seilscheiben u. s. w.
Kreisseiltriebe, Ausrückvorrichtungen.
Scheiben auch Rohguss.

Geschäfts-Verlegung.
Am heutigen Tage verlege ich mein Geschäft nach meinem Grundstück
Bayerische Strasse No. 55.
Louis Meister,
Kohlen-Großhandlung.

Mey & Edlich, Leipzig, Neumarkt 20-22,
Königl. Sächsische und Königl. Rumänische Hoflieferanten.
Regenschirme.

Damenschirme.
Bester Gloriabezug, sehr elegante Griffe . . ℳ 3.—.
Prima Halbseidebezug, feinste Ausführung „ 6.—.
Reinseidener Schirm „Gelegenheit", sehr eleg. „ 6.—.
Reinseidener, hocheleganter Schirm unter zweijähriger Garantie für Haltbarkeit . . . . „ 15.—.

Herrenschirme.
Dauerhafter Gloriabezug, haltbare Stöcke ℳ 3.—.
Halbseidener Diagonalbezug, sehr haltbar „ 7.50.
Seid. Schirm, Garant. für Haltbarkeit 2 Jahre „ 10.—.
Reinseidener, sehr eleganter Schirm unter zweijähriger Garantie für Haltbarkeit . . . . „ 15.—.

Kinderschirme in feinen Mustern ℳ 1.75, ℳ 2.—, ℳ 2.50, ℳ 3.—.

Hüte und Mützen.

Weiche Herrenhüte in allen Farben . . . . ℳ 1.50.
Herrenhüte, weich, mit breitem Band . . . . „ 2.50.
Haarhüte in schwarz, mode, braun . . . . . „ 4.50.
Cylinder, Chapeau-claques, sehr preiswerth.
Knabenhüte in marine, mode, roth . . . . . ℳ 1.50.
Confirmandenhüte, neueste Formen . . . . . „ 2.50.
Herren-Filzhut, steif, „Triumph" . . . . . „ 3.50.
Herren- und Knaben-Mützen ℳ 0.50 bis „ 2.50.

In grösster Auswahl halten wir vorräthig:
Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Schuhwaaren,
Gamaschen, Oberhemden, Unterzeuge, Spazierstöcke.

TIROL. INNSBRUCK. TIROL.

Die wunderbare und geschützte Lage Innsbrucks macht dieses zu einem angenehmen Aufenthalt während des ganzen Jahres, und ist Frühjahr und Herbst zur Uebergangsstation von und nach dem Süden und Höhencurorten besonders zu empfehlen; auch ist Innsbruck als Nachcurort nach Badecuren (Karlsbader Cur-Gästen) etc. sehr geeignet. **Hochquellenleitung, bacterienfreies Wasser.**

Innsbruck ist der Mittelpunct zahlreicher prachtvoller Ausflüge nach allen Richtungen und jeder wünschbaren Auslehnung, reizende Spaziergänge in unmittelbarer Nähe der Stadt und verschiedene Steigungen ermöglichen Terrain-Curen nach System Prof. Dr. Oertel.

Der berühmte französische Klimatiker Prof. **Jaccoud** in **Paris** bezeichnet Innsbruck als Winterstation ersten Ranges. Das trocken kalte, kräftigende, sonnige Winterklima, frei von kalten Winden und Nebeln, ist speciell für schwächlich Constituirte, Reconvalescenten, Blutarmuth, Nervenleidende, solche, die an Appetit- und Schlaflosigkeit leiden, von ausserordentlich günstiger Wirkung.

Universität, Gymnasium, Real-, Musik- und diverse andere Fachschulen, Privatlectionen jeder Art ermöglichen Fortsetzungen der Studien und Instruction der Kinder.

Illustr. Broschüre von Innsbruck auf Wunsch gratis und franco durch genannte Hotels.

Haupt-Hôtels in nächster Nähe des Bahnhofes.

„Hôtel Tyrol."

Carl Landsee.

„Hôtel de l'Europe."

Johann Reinhart.

„Hôtel zur gold. Sonne."

Carl Beer.

„Hôtel Kreid" II. Ranges.

Johann Kreid.

Telegramm!

Die

Schifffahrt auf der Elbe

gilt als **eröffnet.** Wir bitten um gütige Zuweisungen.

Riesa a. E. **Crasselt & Thiem.**

Die

Norddeutsche Allgemeine Zeitung

erscheint in Morgen- und Abend-Ausgabe
(wöchentlich 12 Mal).

Das Blatt bringt

dem Leser:
unwandelbares Eintreten für Kaiser und Reich, conservative Tendenz, **zuverlässigste** politische Information, erschöpfende **Beleuchtung** aller wirthschaftlichen und socialen Interessen, **ausführliche** Parlamentsberichte, reichhaltiges Feuilleton, prompte Personalnachrichten, Theaterberichte, alles Wissenswerthe aus Stadt und Land, Wissenschaft und Kunst, Verkehr und Handel, Verloosungstabelle, wöchentlich eine landwirthschaftliche Beilage u. A.

dem Inserenten:
einen ausgedehnten Leserkreis in den besten Gesellschaftsclassen, sorgfältigste typographische Ausstattung auf gutem Papier, pünctliche Erfüllung aller Aufträge, angemessene Bedingungen für laufende Anzeigen.

Preis:
40 Pfennig für die fünfgespaltene Petitzeile.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
Berlin: durch die Post . . . . . 8,— Mark } incl. Bestellungsgebühr.
Berlin: „ „ Zeitungsspediteure 7,50 „ }
Deutsches Reich und Oesterreich-Ungarn: 7,50 Mark excl. Bestellungsgebühr.
Uebriges Ausland mit entsprechendem Postaufschlag.
— Einzelne Nummer 10 Pfg. —

Bestellung kann durch jede Postanstalt und jeden Zeitungsspediteur erfolgen, **Inseratenaufträge** durch jede Annoncen-Expedition und die

Expedition der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung,
Berlin SW. 48, Wilhelmstraße Nr. 32.

Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn.

Bei der in Budapest am **6. März 1895** in Gegenwart eines königl. öffentlichen Notars vorgenommenen **XII.** öffentlichen Ziehung der 3%igen **Gold-Prioritäts-Partial-Obligationen** der Bahn wurden die folgenden Nummern ausgeloost:

121 124 302 329 485 499 510 763 1286 1311 1851 2207 2296 2333 2386 2398 2509
2564 2768 3488 3561 3664 3676 4004 4383 4402 4723 5011 5501 5747 5836 6006
6036 6056 6368 6679 7559 7600 7607 7871 7904 8173 8187 8517 8882 9248 9311
9461 9562 9770 9773 9978 9999 10171 10226 10227 10367 10368 10748 11276 11449
11547 12005 12294 12347 12411 12425 12491 12987 13016 13424 13492 13646 13880
14391 14540 14731 14785 15243 15336 15504 16076 16360 16833 16979 17062 17171
17220 17983 18400 18543 18628 18829 19018 19884 20372 20695 20727 20893 21014
21163 21166 21168 21473 21767 22207 22545 22571 23583 23120 23127 23320 23812
23956 23957 24025 24132 24136 24458 24562 24613 24673 25136 25385 25424 25543
25633 25795 25798 26234 27269 27418 27583 27788 27785 27961 28434 28587 28789
28969 28976 29000 29048 29049 29285 29324 29624 30017 30193 30680 30858 31350
31699 31734 31802 32112 32419 32733 32891 33176 33268 33904 33905 33317 34223
34583 34735 34986 35281 35312 35348 36812 36997 37036 37189 37327 37345 38279
38378 38597 38598 38916 39694 39886 40208 40216 40647 41238 41831 41874 41949
42024 42392 42576 42895.

Aus den früheren Ziehungen sind noch unbeboben:
1000 1289 1461 1838 3279 6720 7541 12217 13563 15250 16691 17383 17438 20934
28989 29967 33834 36497 37902.

Die gezogenen Obligationen werden, u. zw.: die Restanten von heute, — die neu Verloosten **vom 1. October d. J.** ab, bei den folgenden Zahlstellen mit österr. W. fl. **200** in **Gold** oder **400 deutsche Reichsmark** per Stück eingelöst, u. zw.:

in **Budapest:** bei der **Ung. Landes-Central-Sparcassa;**
in **Wien:** bei der **Cassa der Eisenbahn Wittmannsdorf-(Leobersdorf)Ebenfurt** (Heßgasse 1);
in **Berlin:** bei der **Mitteldeutschen Creditbank;**
in **Leipzig:** bei den Herren **Becker & Co.;**
in **Frankfurt a. M.:** bei den Herren **von Erlanger & Söhne** und **Gebrüder Salzbach;**
in **Stuttgart:** bei der **k. württemberg'schen Hofbank** und bei den Herren **Doertenbach & Comp.**

Weiteres wird bekannt gegeben, daß die am 1. April 1895 fällig werdenden Coupons Nr. 24 der Prioritäts-Partial-Obligationen I. Em. und Nr. 8 II. Em. vom Fälligkeitstage ab, gleichfalls bei den vorgenannten Zahlstellen mit ö. W. fl. 3 in Gold oder **6 deutsche Reichsmark per Stück** eingelöst werden.

Budapest, am 6. März 1895.

Die Direction.

H. Hötzsch & Sohn.

Hauptgeschäft **Plagwitz,** Carl-Heinckr. 79. Fernspr. Amt III, 5498.

Filiale **Leipzig,** Thomaskirchhof 5. Fernspr. Amt I, 916.

Stadt- und Landumzüge, sowie nach allen Plätzen prompt und billig.

Einsetzen künstl. Zähne, Umarbeitungen, Plomben etc. *A. Stolper, Hainstr. 26, II.*

Zahn-Atelier G. Reinhold, Königsplatz No. 15, II. (Café Royal). Sprechz. v. 9—5, Sonnt. 10—12 Uhr.

Dr. med. Glitsch, Special. f. Hautkrankheit. u. Harnkrankheit. Sprechst. 11—1 u. 3—5. **Neumarkt 40, III.**

Dr. med. Neubeck, Leipzig, Geschl.-, Haut- u. andere Krankh. Weststr. 20. 8—8 u. 5—9 Abends.

R. Neugebauer, akad. gebildeter Praktiker der **Homöopathie u. Naturheilmethode,** früher an Dr. Willm. Schwabe's Poliklinik, heilt n. langj. Erf. gründlich **Geschlechtskrankh. d. M. u. Fr., Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Haut- u. Nervenleiden, Rheumat., Bleichsucht** etc. **Grimm. Str. 21, II.** Sprechst. 9-2, 5-8, Sonnt. 10-1 Uhr; nach außen briefl.

Damm, spec. f. **Geschlechtskrankheiten,** dicker, Unterleibs-, Hals-, Hautkrankheiten, **Harnröhrenleiden, Pollutionen, Impotenz** Querstraße 3, I. 9—4 und 6—8.

Schumann für Geschlechts-, dicker, Unterleibs-, Haut- und **Haarkrankheiten, gründl. Entholzungen, Flechten, Nervenleiden, nervösen Kopfschmerz, Rheumatismus, Folgen heimlich. Gewohnheiten, Mannesschwäche, Pollutionen, alte Wunden, Unterschenkelgeschwüre, Krampfadern entzünd., Blasenleiden** etc. **ohne Berufsstörung u. ohne Quecksilber.** 11—1 u. 6—9, Sonntags 11 b. 1 Uhr. Ausführl. Abhandl. über Haut- u. Haarkrankheiten gratis. Ausw. auch briefl. Viele Dankschreiben Geheilter liegen vor. **Ranstädter Steinweg 5.**

Fuss-Operation
speciell für Nägel u. Hühneraugen.
Goethestraße 1 und Ritterstraße 1.

„Handels-Akademie" v. Dr. Hubert, Marienstr. 26, I.
Buchführung, Korrespondenz, Rechnen, Kalligraphie, Stenographie, Englisch, Französ., Italien., Spanisch, Hyperlatin. Nur höchst. Anmeld. werden berücksichtigt. Beginn: Montag, 1. Apr. 9—10 Uhr Abends und täglich.

Erste k. k. priv. Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß mit 18. März a. cr.

die Güteraufnahme ab Regensburg

von und nach allen Linien der Donau, Theiß, Drau, Save, des Regs- und Franzens-Canales, sowie nach Odessa, Konstantinopel und den Häfen der Levante, wie auch nach Bukarest und den übrigen bedeutenderen Inlandstationen Ruminiens wieder eröffnet ist.

Die regelmäßigen Schiffsexpeditionen erfolgen ab Regensburg wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag, und wird für Wien und Budapest eine Maximalreisedauer von 6 bezw. 9 Tagen garantirt.

Ab den genannten beiden Plätzen ist dann ein sofortiger Expeditions-Anschluß nach den übrigen Linien organisirt, so daß in jeder Hinsicht die **rascheste Beförderungsweise gewährleistet erscheint.**

Außer diesen bestimmten beiden Anschlußfahrten werden wöchentlich noch 1 bis 3 weitere Ueberexpeditionen eingeschaltet.

Aufschlüsse jeder Art ertheilt die gefertigte Agentie.

Regensburg, 18. März 1895.

Die Agentie.
Metzger.

Magdeburgische Zeitung.

Erscheint wöchentlich 13 mal.

Anerkannt ***eines der bestgeleiteten Blätter*** *unter den* ***ersten Zeitungen Deutschlands,*** *verbindet die* ***Magdeburgische Zeitung durch eine eigene Redaction in Berlin und Magdeburg, die Vorzüge*** *eines in der* ***Hauptstadt*** *erscheinenden Blattes mit der* ***freien,*** *von* ***allen Einflüssen*** *der* ***Parteien*** *etc.* ***unabhängigen*** *Stellung einer außerhalb Berlins erscheinenden grossen deutschen Zeitung.*

Eigener Telegraphendraht zwischen Berlin und Magdeburg. — Eigene Bureaux im Reichstag, Landtag und an der Berliner Börse. Eigene politische und Handels-Correspondenten, sowie telegraphische Privatbureaux in fast allen Hauptstädten der Welt.

Umfangreicher und anerkannt bester landwirthschaftlicher Theil.

Vorzügliches, durchaus neugestaltetes Feuilleton, an dem die ***besten Schriftsteller Deutschlands mitarbeiten.***

Unterstützt von vorzüglichen Kräften, ***bietet*** *die Zeitung auch ein* ***erschöpfendes Bild*** *des* ***Berliner hauptstädtischen Lebens.***

An **Schnelligkeit** der **Berichterstattung, Reichhaltigkeit** und **Uebersichtlichkeit** des **Tagesmaterials** wird, wie jeder Vergleich ausweist, die Magdeburgische Zeitung von **keiner** Zeitung Deutschlands übertroffen.

Abonnementspreis 7 Mk. 50 Pf. pro Quartal.

Inserate *haben bei der* ***grossen Auflage*** *der Magdeburgischen Zeitung, welche* ***das Hauptblatt Mitteldeutschlands*** *ist und namentlich in der Provinz Sachsen, dem Herzogthum Anhalt und Braunschweig* ***einen besonders kaufkräftigen Leserkreis besitzt,*** *die beste Garantie des Erfolges.*

Fürst Bismarck-Einigkeits-Gedächtniss-Lied.

Den unendlich zahlreichen Anfragen zu Folge hiermit zur Notiz, dass der Preis pro Exemplar für Clavier 2stndig. sowie für Hornmusik 14stimmig ℳ 1.50 portofrei beträgt.

F. Günther & Co., Neanderstrasse 23, Berlin SO.

Herren- und Damen-Massage-Anstalt

von A. Meinl und Marie verw. Thümmler.
Zeitzer Straße Nr. 18. **Leipzig.** Zeitzer Straße Nr. 18.
Beide ärztlich geprüft.
Kasten-, Dampf-, Wannen-, Sitz-, Rumpf- und sämmtliche **Kräuterbäder,** sowie **Kneipp'sche Güsse, schwedische Heilgymnastik.**
Turngeräthe stehen gratis zur Verfügung.
Für **Herren** und **Damen** zur **Ortskrankenkasse** zugelassen.

Militair-Vorbereitungs-Anstalt

Director Rudolf Pollatz,

Dresden, Marschnerstraße 3, an der Canalettostraße.

Die Anstalt, die — seit 25 Jahren — günstige Erfolge erzielt hat, bereitet junge Leute für die Freiwilligen- und Fähnrichsprüfung, sowie für die oberen Classen höherer Schulen vor.

Stimmbegabten Damen und Herren, welche sich der **Bühne** widmen wollen und bereits Gesangstudien gemacht haben, ertheilt

vollständige Einstudirung von Opern und Operettenpartien

— **Gesang u. Dialog,** verbunden mit **Mimik.** Sprechst. 5—6 Uhr Nachmittag.
Max Winné, Capellmeister, Jacobstraße 3.

Jul. Soeding & v. d. Heyde, Hoerde i/W.

Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede.

Liegende Ausziehkessel und stehende Röhrenkessel
bis 30 qm Heizfläche auf Lager.
Größere Röhrenkessel u. Kessel anderer Bauart in kurzer Zeit lieferbar.
Preislisten unentgeltlich.

Zum Bismarck-Jubelfeste
empfehle für **Fackelzüge** meine besten gezogenen
Pechfackeln eigener Fabrikation, 125—150 cm lang,
sturmfest und von langer Brennbauer, bei billigsten Preisen.
Dresden-N. Sächs. Fichtenpech-Siederei. B. Voigt.

In ca. 15 Stunden für 10 ℳ lehrt die **deutsche Schönschnellschrift**

Rackow, Grimmaische Str. 13.
Richtig schreiben. Richtig sprechen. Buchführung, Briefstil 2c. Prospecte kostenlos.

Eltern
können ihren **Söhnen** oder **Töchtern** für **Bureau und Contor** in kurzer Zeit gründliche Vorbildung ertheilen lassen.
Anmeldungen bis 1. April erbeten.
Rackow, Grimmaische Straße 13.

A. Chapison's
Schreib- u. fm. Unt.-Inst. u. Schreibmasch.-Bur.
An der Pleiße 9c gewährt **gründliche kaufmännische Ausbildung.**
Prospecte kostenfrei. Teleph.-Amt I, 2698.

Einf. u. dopp. Buchhalt. ertheilt billig **O. Canzler, Sternwartenstr. 38, part.**

B. Unterricht in der dopp. Buchf., franz. u. engl. Corresp. wird ein **L. Lehrer** gesucht. Gef. Off. sub H. T. 15 postlagernd Gohlis.

Gründl. Privat-Unterricht ertheilt Gymnasiasten und Realschülern aller Classen ein Candidat des höheren Schulamts. Preis per Stunde 1 ℳ Off. sub A. K. 365 Filiale d. Bl., Königsplatz 7.

Geprüfte Lehrerin ertheilt Unterricht in allen Schulfächern, besonders in Literatur. Alexanderstraße 40b, I. l.

Engländer ertheilt Engl. Off. X. Fil., Königsplz. 7.

Leçons de français jeune dame de Paris. Zeitzer Strasse 3, II., Albertstr-Ecke.

E. A. Le Moine
(früherer Lehrer der **Berlitz-School**) ertheilt Unterricht in der französ., spanisch. u. englisch. Sprache, Convers., Gramm., kaufmänn. Correspondenz. Einzelunterricht, sowie in Classen.
Grimmaische Straße 13, III.
Prospectus gratis.

Zu **Privatkurs in engl. u. franz., span. u. russisch** gebild. Herren als Theilnehmer gesucht. „Dr." (R. Mosse).

Ein Herr sucht **englischen Unterricht.** Off. nebst Preisangabe sub Z. 207 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Ein j. Mann wünscht **Violin-Unterricht** zu nehmen. Gef. Off. sub A. M. 176 Filiale dieses Blattes, Königsplatz 7.

Gewissenh. u. erfolgr. **Clavier-Unterricht** ertheilt zu mäß. Preis tücht. Lehrer **Lange Straße 48, II.**

Clavierunterr. erth. e. D. Alexanderstr. 48, I. r.

Grdl. Clav.-Unt. erth. Kanst. Steinweg 44, I. r.

Zither lehrt gründl. **E. Kindler,** geprüfter Zitherlehrer, Burgstraße 18, III. Verkauf von **nur vorzügl.** Zithern, Schulen 2c.

Mandoline- und Guitarre-Unterricht erth. grdl. **Otto Schlek,** Hohe Straße 50.

Eine gebildete Dame kann die **Zahntechnik erlernen.** Adr. unter J. 115 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Handarbeitsunterricht
in **Wäsche-Sticken, Zuschneiden u. Nähen,** sowie allen anderen feineren Arbeiten wird **gründlich** ertheilt. Anmeldungen erbeten **L. Plagwitz, Elisabeth-Allee 27, III.**

Handarbeitsunterricht wird ertheilt. Monat 50 ₰. Leipzig, Lange Straße 9, III.

Weißnähen und Sticken
wird gründlich gelehrt
Gottschedstraße 10, part. rechts.

Privat-Tanz-Unterricht,
gründlich und schnell zu jeder gewünschten Tageszeit. **Nachhilfestunden** auch für bereits einzelne Tänze. **Privatcurse** nur für **Contre** und **Quadrille, oder Menuet** und **Gavotte** 2c. in verschiedentlicher Zusammenstellung. (Weitere Personen separat.)
Sonntags-Curse ebenfalls jederzeit zur Theilnahme passend.
Gef. Anmeld. erb. von 11—3 od. 7—9 Uhr.
Gust. Engelhardt,
Turnerstr. 5, I. (Unterrichtssaal im Hause.)

Tanz-Unterricht. J. Horsch. Centralstr. 9, Sonnt.-Nachm. Cursus v. 4-6 Uhr (Honor. 10 ℳ). Anmeld. j. Sonnt.- u. Abendcurs., sowie Contre u. Walzer jeder. Leipzig, Grimmaische Str., Ecke Reichsstr. Berlin, Breslau, Hamburg, Dresden, München.

Dr. J. Schanz & Co.
Patente
billigst, streng reell, sorgfältig, schnell. Vergünstigungen wie v. keiner anderen Seite. Verwerthung, An- u. Verkauf v. Erfindungen.

Fest-Dichtungen. Ernst und Scherz. Lieder, Zeitungen, Tischreden, Bühnenspiele etc. etc. auf jedem Gebiete der Feste. Schriftliche Arbeiten jeder Art. Annonc.-Expedition **A. Coffler, Leipzig,** Taucha'sche Str. 34

Klagen, Gesuche, Testamente, Kaufe, Rath. Privatl. v. Berg, Webergasse 8.

Confirmandenhüte

von **Mark 1.50** an
Unger, Königsplatz 5.

Hierzu vier Beilagen.

Reichstag.

§§ **Berlin**, 20. März. Nach dem langen harten Winter zeigen sich die lockenden Strahlen der Frühlingssonne um so mächtiger. Auch so mancher pflichteifrige Volkvertreter vermag nicht zu widerstehen und hält lieber Monologe als Thiergarten-Peripatetiker, als daß er den Offenbarungen der Herren Richter und Bebel lauscht. Die Bänke des Hauses sind heute fast gar nicht besetzt. Auf der Tagesordnung stand zunächst das Gesetz, betreffend die **Berufs- und Gewerbezählung**, welche bekanntlich am 14. Juni d. J. erfolgen soll. Nach dem sachgemäßen Referat und der Befürwortung des Abg. Dr. **Hasse** wurden die Vorlage und die von der Commission dazu beantragten Resolutionen vom Hause widerspruchslos angenommen. Die verbündeten Regierungen werden hierin ersucht, die Frage nach den Quittungskarten für die Invaliditäts- und Altersversicherung fallen zu lassen, die Frage nach der Beschäftigung gegen baaren Lohn nicht nur auf die Personen über 16 Jahre zu beschränken, den Einzelregierungen zu überlassen, Zusatzfragen zu stellen und am 1. December 1895 eine Volkszählung stattfinden zu lassen und bei dieser die auf die Arbeitslosigkeit bezüglichen Fragen vom 14. Juni zu wiederholen. Der Unterstaatssecretair v. **Rottenburg** erklärte sich mit dem Inhalte der Resolutionen einverstanden und war der Meinung, daß der Bundesrath ihnen zustimmen dürfte. Hierauf wurde die Berathung des **Colonialetats** fortgesetzt. Die Etats für Kamerun und Togo passirten fast ohne Debatte und auch bei dem Etat des südwestafrikanischen Schutzgebiets kam es zu keinen principiellen Erörterungen. Graf **Arnim** gab seiner Befriedigung Ausdruck darüber, daß in jenen Colonien endlich friedliche Zustände hergestellt seien, beklagte aber, daß englische Gesellschaften dort zu bedeutendem Einfluß gelangt seien. Dem gegenüber stellte Ministerialdirector **Kayser** fest, daß die deutsch-südwestafrikanische Gesellschaft erst nach dem Jahre 1890 dort eine gewisse Thätigkeit entfaltet habe und es daher von uns willkommen geheißen wurde, daß sich zunächst englisches Capital zur Erschließung und Cultivation des dortigen Gebietes anbot. Die englischen Gesellschaften haben übrigens Straßen gebaut und alle ihnen auferlegten Verpflichtungen prompt erfüllt und deutsche Ansiedler würden gern aufgenommen werden, wenn sie sich eben meldeten. Abg. **Bebel's** unkritische Kritik wurde durch den Abg. Dr. **Hammacher** gebührend zurückgewiesen. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. **Hasse** motivirte Director Kayser die Gewährung einer Pension an Witboi. Dieser Häuptling werde dadurch, daß ihm der Lebensunterhalt gewährt sei, abgehalten, auf Raub auszuziehen. Er bewähre sich jetzt als ebenso guter Freund, wie er früher unser erbitterter Gegner gewesen. Nachdem auch der südwestafrikanische Etat erledigt war, wurde die Sitzung — die Tagesordnung war erschöpft — bereits um 4¼ Uhr geschlossen, nach den beklagenswerthen Gewohnheiten des Reichstags zu ungewöhnlich früher Stunde. Morgen wird die Etatsberathung fortgesetzt, außerdem stehen noch Wahlprüfungen auf dem Programm, denn die Budgetcommission hat für das Plenum noch nicht genügend vorgearbeitet.

---

65. Sitzung vom 20. März, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Commissarien.

Eingegangen: Novelle zum Branntweinsteuergesetz.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Vornahme einer **Berufs- und Gewerbezählung** im Jahre 1895.

Referent Abg. Dr. **Hasse** befürwortet im Namen der Commission, dem Gesetzentwurfe unverändert zuzustimmen, sowie folgende **Resolutionen** anzunehmen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen:

1) die Frage nach den **Quittungskarten** für die Invaliditäts- und Altersversicherung fallen zu lassen;

2) die Frage nach der **Beschäftigung gegen baaren Lohn** nicht nur auf die Personen über 16 Jahre zu beschränken;

3) in dem Gewerbefragebogen zu Frage 12 auch nach der durchschnittlichen Kraftleistung der benutzten **Wassertriebwerke** (Wasserräder, Turbinen) zu fragen;

4) es den Einzelregierungen zu überlassen, **Zusatzfragen** zu stellen oder zuzulassen, insbesondere nach dem Geburtsort und der Adresse des Arbeitgebers, falls die Verallgemeinerung dieser Fragestellung für das ganze Reich unthunlich erscheint;

5) am 1. December 1895 eine Volkszählung stattfinden zu lassen und bei derselben die auf die Arbeitslosigkeit bezüglichen Fragen der Zählung vom 14. Juni zu wiederholen.

Abg. **Lenzmann** (freis. V.) begrüßte es Namens seiner Partei mit Freuden, daß die Regierung sich endlich zu der Berufszählung entschlossen hat; doch möchte er hervorheben, daß der von der Regierung dafür vorgeschlagene Termin recht ungeeignet erscheine, besonders mit Rücksicht auf die Ermittelungen bezüglich der Arbeitslosigkeit. Er bitte, die Regierungsvorlage und die Resolutionen anzunehmen, in der Hoffnung, daß die Regierung sie auch ausführen werde.

Unterstaatssecretair im Reichsamt des Innern Dr. v. **Rottenburg** entschuldigt die Abwesenheit des durch die Verhandlungen des Staatsraths abgehaltenen Staatssecretairs v. **Boetticher**. Freilich werde die in Frage stehende Zählung ein vollständiges Bild der Arbeitslosigkeit nicht geben, aber ein solches werde sich überhaupt nicht erzielen lassen, denn dafür fehlen der Regierung die Organe. Die Ergebnisse der Zählung vom Juni würden so auch eventuell durch die Volkszählung vom December berichtigt werden. Wenn der Vorredner die Wahl des Juni bemängelt, so sei im December eine Reihe von Gewerben, wie z. B. die Schiffer, nicht in ihrer Heimath, ferner aber werde auch die vorige Gewerbezählung im Juni vorgenommen.

Das Gesetz wird unverändert angenommen.

Zur Resolution 4 bemerkt

Unterstaatssecretair Dr. v. **Rottenburg**, daß nach der Ansicht des Reichskanzlers das Recht der Einzelregierungen, Zusatzfragen zu stellen, niemals für zweifelhaft gehalten worden ist. Wenn er auch Namens des Bundesrathes keine Erklärungen abgeben könne, so glaube er doch, daß der Bundesrath den Wünschen des Reichstages Rechnung tragen werde.

Abg. **Rettich** (cons.) erklärt sich Namens der conservativen Fraction für die Annahme.

Die Resolutionen werden angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der Berathung des **Colonialetats**, speciell des Etats für **Kamerun**. (Inzwischen ist Staatssecretair Frhr. v. **Marschall** erschienen.)

Referent Abg. **Prinz von Arenberg** befürwortet, den Etat, der einen Reichszuschuß von 200 000 ℳ fordert, unverändert zu genehmigen.

Abg. **Bebel** (Soc.): Der Fall Leist hat inzwischen in erster Instanz seine Erledigung gefunden. Der Assessor Wehlau aber hat sich ebenfalls Grausamkeiten zu Schulden kommen lassen. Es ist seitdem ein volles Jahr vergangen, ohne daß man gehört hätte, ob und was in dieser Angelegenheit geschehen ist.

Director Dr. **Kayser**: Die Untersuchung gegen den Assessor Wehlau ist vom Auswärtigen Amte seitens des damit beauftragten Beamten beendigt worden. Nun ist der Assessor Wehlau aber preußischer Assessor und nur zum Auswärtigen Amt beurlaubt. Wenn er auch nach dem Reichsbeamtengesetz die Qualification eines Reichsbeamten bereits erworben hat, so hat er doch noch nicht die Eigenschaft eines preußischen Beamten verloren. Nach Beendigung der Untersuchung, die in Folge der weiten Entfernung der Zeugen u. s. w. geraume Zeit in Anspruch nahm, waren wir deshalb verpflichtet, die Untersuchungsacten und das Ergebniß der Untersuchung zur Kenntniß des preußischen Justizministers zu bringen, weil dieser immer noch der Vorgesetzte des Assessors Wehlau in Preußen ist. Eine Antwort ist noch nicht erfolgt. Wenn die Herren aber erwägen, welche Haltung das Auswärtige Amt in Sachen Leist eingenommen hat, dürfte bei ihnen auch die Zuversicht begründet sein, daß sich diese Haltung auch in Sachen Wehlau nicht ändern wird.

Die Einnahmen und damit der Reichszuschuß werden darauf bewilligt. Zu den Ausgaben bemerkt

Abg. Dr. **Hammacher** (nat.-lib.), auf der Wiener Naturforscher-Versammlung sei die Gründung einer Centralstelle für die Untersuchung der Tropenkrankheiten angeregt worden. In der Commission gab der Director Kayser sehr entgegenkommende Erklärungen ab und erwähnte, daß mit dem Cultusministerium bereits Unterhandlungen wegen Errichtung einer Centralstelle eingeleitet worden seien. Auch seien Stationen in den Colonien selbst errichtet. Er wäre dem Vertreter der Verwaltung dankbar, wenn er diese Auskunft wiederholte.

Director Dr. **Kayser**: Ich kann Das, was der Vorredner sagte, im vollsten Umfange bestätigen. Die Colonialverwaltung ist schon seit Jahren bestrebt, den hygieinischen Verhältnissen in den Colonien ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. In Kamerun und Bagamoyo sind Laboratorien errichtet und behufs Errichtung einer zur Prüfung der wissenschaftlichen Untersuchungen jener Laboratorien Verhandlungen mit dem Cultusministerium eingeleitet.

Die Etats für **Kamerun** und für **Togo** werden ohne weitere Debatte genehmigt.

Beim Etat für **Südwestafrika**, der die Erhöhung des Reichszuschusses von 1 Million auf 1 700 000 ℳ fordert, bemerkt

Abg. Graf **Arnim** (R.-P.), bisher seien zu wenig Mittel aufgewendet worden; dadurch habe sich die Colonie nicht genügend entwickeln können. Er begrüße das energischere Vorgehen der Regierung mit Befriedigung. Vor Allem müßte mehr für Wegebauten geschehen. Ferner regt Redner das Verhalten der englischen Gesellschaften an, welche unsere Gegner mit Waffen und Munition versehen. Die Regierung sollte diesem Treiben ein Ende machen. Zu bedauern sei auch, daß der fruchtbarste Theil des Landes einer englischen Gesellschaft überlassen sei. Diese Gesellschaft fordere in einem Aufruf nun englische Ansiedler zur Niederlassung auf. Auch erhebliche Rechte, wie Münzrechte, seien an eine englische Gesellschaft abgetreten worden, ohne daß wir das Abkommen kennen. Hier haben wir nun endlich ein gutes Besiedelungsgebiet, verkleinern es uns aber selbst und beschränken die Aussichten auf die Entwickelung des Landes. Man würde gut thun, auf diese Gesellschaften ein wachsames Auge zu halten, die Regierung wird dafür sorgen müssen, daß die Gesellschaften nicht eine Disparität zwischen Engländern und Deutschen eintreten lassen.

Director Dr. **Kayser**: Im Jahre 1890/91 war für Südwestafrika eine sehr ernste Zeit. Man nahm damals an, das Land sei so werthlos, daß selbst England keinen Werth auf das Land lege. Deutsches Capital war nicht zu haben, und so haben wir es nur mit Befriedigung begrüßen können, daß durch die Gründung der South-West-Africa-Gesellschaft größeres Vertrauen in unsere Colonien zurückkehrte. Sie entstand wesentlich aus englischem Capital, aber unter Betheiligung deutscher hervorragender Personen. Die Gesellschaft hat sich in der ganzen Zeit in voller Loyalität benommen und thut nichts, ohne sich mit der kaiserlichen Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Die Gesellschaft will in der That Ansiedler zur Niederlassung haben; aber ich glaube, es würde ihr angenehm sein, wenn sie deutsche Ansiedler bekäme. Das Khanasthoma-Syndicat ist ebenfalls eine rein englische Gesellschaft. Ihr Entstehen datirt aber schon seit vor 1889, sie hat sich uns beim Abschluß von Schutzverträgen sehr nützlich erwiesen und ist stets loyal vorgegangen. Wir haben mit der Gesellschaft Verhandlungen angeknüpft und sie zu einer sehr erheblichen Einschränkung ihrer Gerechtsame bewogen. Das Syndicat wird uns bei der Erschließung Südwestafrikas gute Dienste leisten, das bin ich überzeugt, ohne eine englische Uebermacht aufkommen zu lassen. Bei den letzten Wirren hat der Vertreter des Khanasthoma-Syndicats dahin gewirkt, daß die Häuptlinge neuer Anzahl Söldner sich nicht Witboi anschlossen, sondern Deutschland treu blieben. Bei dem Syndicat handelte es sich auch nicht wie bei der South-West-Africa-Gesellschaft um die Ertheilung einer, sondern nur um die Bestätigung bereits erworbener Rechte in der uns günstigsten Form. Der Vertrag mit dem Khanasthoma-Syndicat ist übrigens seiner Zeit dem Colonialrath vorgelegt und von diesem gebilligt worden.

Abg. **Bebel** (soc.): Von Südwestafrika haben wir nichts zu erwarten, auch wenn wir noch so große Aufwendungen machen. Die Entwickelung wird schon durch den breiten Sandgürtel, der das Land umgiebt, verhindert. Wenn auch Witboi besiegt ist, so werden doch die Aufstände nicht aufhören. So fangen die Opfer, die wir zu bringen haben, erst an und werden noch viele Millionen fordern. Das Land soll sich zu Ansiedelungen eignen, so behaupten die uns vorgelegten Berichte. Aber nur wer sehr große Strecken Landes zu erwerben vermag, wird einigermaßen Aussichten auf materielle Erfolge haben. Weite Strecken des Landes sind überhaupt völlig unbrauchbar. Es fehlt an Wasser und die Bedingungen zur Viehzucht sind nicht vorhanden. Unerfindlich ist es, wie gerade unsere Agrarier eine Colonie auf die Höhe zu bringen bestrebt sind, deren Erzeugnisse ihnen doch Concurrenz machen würde. Selbst wenn wir deutsche Ansiedler dorthin bringen könnten, würde das nicht Deutschland zu Gute kommen, sondern England und den englischen Gesellschaften. Wie wir da Grund haben sollten, Millionen und aber Millionen preiszugeben, verstehe ich nicht. Die 1 700 000 ℳ, die wir bewilligen sollen, könnten viel besser für die einheimische Landwirthschaft, für Versuchs-Stationen, landwirthschaftliche Schulen ꝛc. verwendet werden.

Abg. Dr. **Hammacher** (nat.-lib.): Wenn auch die Walfisch-Bai in englischem Besitz ist, so haben wir doch die Swakop-Mündung. Bei der Vertretung der Interessen der deutschen Landwirthschaft ist es dem Abg. Bebel offenbar nur um die Bekämpfung der Colonialpolitik zu thun. Er setzt sich aber dabei schon dadurch in einen Widerspruch mit sich selbst, daß er einestheils sagt, das Land sei nichts werth, andererseits aber von der Concurrenz spricht, die die Erzeugnisse Südwestafrikas Deutschland machen solle. Aber so liegt die Sache gar nicht. In erster Reihe handelt es sich um Vieh- und Wollzucht und wenn Deutschland angewiesen ist, Wolle zu beziehen, so ist es doch wünschenswerth, es aus deutschen Colonien zu beziehen. Und daß das möglich wäre, beweisen die Erfolge des deutschen Ansiedlers Hermann. Südwest-Afrika wird sehr wohl in der Lage sein, sich selbst zu erhalten, wenn wir, wie die Engländer in Britisch-Land, geeignete Hülfe einführen. Die Süd-West-Afrikanische Gesellschaft hat bereits einen plausibel klingenden Vorschlag unterbreitet. Uebrigens hat man von der Swakopmündung nach Windhoek nur einen sehr schmalen Sandgürtel zu durchschreiten. Was der Director Kayser über die Khanasthoma-Gesellschaft gesagt hat, bestärkt mich in der Hoffnung, daß die Regierung Alles thun wird, um der Bildung von Grund- und Boden-Monopolen vorzubeugen. Dagegen halte ich es nicht für angebracht, daß der South-West-Africa-Gesellschaft so große und weitgehende Vortrechte eingeräumt worden sind. Sie hat u. A. ein Monopol für Eisenbahnen, ist aber nur verpflichtet, Eisenbahnen zu bauen, wenn ihr 4 Proc. Ertrag garantirt werden. Das schädigt unsere deutschen Interessen. Die Regierung war zu ungeduldig und hätte sich bessere Bedingungen ausmachen können. Hoffen wir, daß es der deutschen Regierung gelingt, bei der Vertheilung von Grund und Boden die Interessen der deutschen Ansiedler zu wahren.

Abg. Dr. **Hasse** (Hosp. d. Natl.): Die Verbindung der Walfischbay mit dem Hinterlande ist für uns vielleicht vortheilhaft. Der Abg. Bebel meinte, alle Aufwendungen für Südwestafrika kommen den Engländern zu Gute. Die Verbindung mit Europa wird aber doch nicht immer so unzureichend sein wie jetzt. Ich hoffe es noch zu erleben, daß Südwestafrika eine große Rolle spielen wird. — Ich möchte an den Director des Colonialamts eine Anfrage richten. Man ist in Deutschland doch etwas enttäuscht durch das Ende der blutigen Kämpfe, durch das Abkommen, das Hendrik Witboy, den Todfeind Deutschlands, schließlich zum Staatspensionair gemacht hat. Man hat ihm sogar die Waffen gelassen und ihm dadurch die Möglichkeit eines neuen Aufstandes gegeben. Major Leutwein hat dadurch doch eine große Verantwortung auf sich geladen. Es wird abzuwarten sein, ob Major Leutwein, dessen militärische Thätigkeit die allergrößte Anerkennung verdient, und ebenso wie seine Offiziere und Soldaten, ein ebenso guter Prophet wie Soldat ist, und ob seine optimistischen Hoffnungen sich erfüllen werden.

Director Dr. **Kayser**: Ich freue mich über die Anerkennung, die der Vorredner gewiß unter Zustimmung des größten Theils des ganzen Hauses, den Officieren und Soldaten ausgesprochen hat, die unter Major François, später Major Leutwein seit Jahr und Tag unter den allergrößten Strapazen ihre Mission in Südwestafrika erfüllt haben. Der Vorredner bemängelt aber das Abkommen, das Major Leutwein mit Hendrik Witboy geschlossen hat und dessen Internirung auf Gibeon. Das Verhalten des Majors Leutwein gegenüber Witboy hat bei allen Landeskundigen, vor Allem auch bei dem Missionare Anerkennung gefunden. Witboy ist, wie er ein achtenswerther Feind war, auch ein charaktervoller Freund, der seine Versprechungen halten wird. Man hat ihm seine Waffen gelassen, weil er sie zur Jagd braucht, durch die er sich allein ernähren kann.

Abg. **Bebel** (Soc.): Nach amtlichem Bericht ist der feine Sand in Südwestafrika so durchdringend, daß er jede Cultur unmöglich macht; und das beziehe sich nicht nur auf einen Theil des Gebietes. Der Abg. Hammacher hoffe auf große Steigerung der Einnahmen in dieser Colonie und macht zu diesem Behufe Steuerprojecte; durch große Steuererhöhungen wird man aber nur die Einwanderer abschrecken. Vom Standpunct der Engländer ist es sehr wohl begreiflich, daß sie nach Südwestafrika streben. Sobald Südwest-Afrika landwirthschaftliche Erfolge zeigt, so muß das dem Bestreben unserer Agrarier entgegenwirken, weil jedes Quantum Wolle oder Getreide, das mehr producirt wird, den Weltmarktpreis beeinflussen muß. Ich bestreite aber, daß Südwestafrika für die Landwirthschaft geeignet ist; denn außer der unangenehmen Beigabe des feinen Sandes an der Küste herrscht fast das ganze Jahr über dort ein dichter, alter Nebel.

Abg. Graf **von Arnim** (Rp., sehr schwer verständlich): Der Abg. Bebel hat sich die größte Mühe gegeben, die Auswanderer davon abzuschrecken, nach Südwestafrika zu gehen. Jedenfalls werden sich aber seine düsteren Prophezeihungen nicht erfüllen. Der Abg. Bebel meint, die Summen, die wir für diese Colonie ausgeben, wären besser für unsere heimische Landwirthschaft zu verwenden. Nun, Sie haben jetzt eine Agrar-Commission eingesetzt. Ich erwarte mit Spannung, welche positiven Vorschläge Sie machen, der Landwirthschaft zu helfen. Die weiteren Ausführungen des Redners gehen auf der Tribüne vollständig verloren.

Damit schließt die Debatte.

Der Etat für **Südwestafrika** wird ohne weitere Discussion bewilligt, ebenso die bezüglichen Titel aus dem Etat des auswärtigen Amtes.

Nächste Sitzung: **Donnerstag 1 Uhr** (Etats der Pensionsfonds, Reichsinvalidenfonds; Reichsjustizverwaltung, Reichseisenbahnamt. Wahlprüfungen).

Schluß 4¼ Uhr.

---

§§ **Berlin**, 20. März. (Privattelegramm.) In der **Budgetcommission des Reichstags** wurden heute die Etats der **Reichsschuld** und die **Einnahmen des Deutschen Reichs an Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen** erledigt. Bei dem ersteren Etat wurde eine häufigere Erneuerung der Cassenscheine angeregt, damit nicht zu viel abgenutzte und beschmutzte Exemplare in Umlauf bleiben. Des Weiteren berührte Abg. Dr. **Hammacher** (nat.-lib.) die Frage der **Rentenconversion**. Staatssecretair Graf v. **Posadowsky** erklärte: das Reich würde, wenn es seine vierprocentige Anleihe in Höhe von 450 Millionen in dreieinhalbprocentige Anleihe convertiren würde, eine Zinsenersparniß von 2½ Millionen Mark erzielen; bei Umwandelung der vierprocentigen und dreieinhalbprocentigen Anleihen in solche mit dreiprocentiger Verzinsung würde sich diese Ersparniß auf 7½ Mill. erhöhen. So wünschenswerth indessen eine solche Ersparniß wäre, so sei bei dem ungeheuren Werke der Conversion doch peinlichste Vorsicht geboten. Denn wenn das Reich mit dieser Conversion vorangehe, würden auch die Einzelstaaten und Communen nachfolgen und dadurch das gesammte Courswesen herabgedrückt werden. Es frage sich ferner, ob die jetzige Geldflüssigkeit andauern werde. Gewinne die Regierung die Ueberzeugung, daß es sich bei der Geldflüssigkeit um eine dauernde wirthschaftliche Erscheinung handle, dann werde ihr möglichst Weise die Conversion durch die Macht der Thatsachen aufgezwungen werden. So lange sie aber diese Ueberzeugung nicht gewonnen habe, dürfe sie zu dieser Maßregel nicht greifen. Keineswegs dürfen dabei rein fiscalische Gesichtspuncte ausschließlich maßgebend sein. — Bei dem Etat der Zölle und Verbrauchssteuern entspann sich eine längere Debatte über die Frage, ob die Einnahmen aus den Zöllen nach den Ansätzen der Regierung zu veranschlagen seien oder ob eine höhere Summe eingestellt werden könne. Die Commission beschloß, es bei den Vorschlägen der Regierung zu belassen, jedoch mit Rücksicht darauf, daß in dem Etatsjahre 1895/96 ein Schaltjahr enthalten ist, die Gesammt-Einnahmen dieses Etats um 960 000 ℳ höher zu veranschlagen.

Sitzung der Stadtverordneten.

Vorläufiger Bericht.

* **Leipzig**, 20. März. Den Vorsitz führt der Vorsteher Herr Rechtsanwalt Justizrath Dr. Schill. Am Rathstische anwesend die Herren Oberbürgermeister Dr. Georgi, Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin, die Stadträthe Dr. Schmidt, Dr. Schanz, Pohlentz, Ramdohr, Frieling, Büttner, Dr. Fischer, Hentschel, Dr. Wangemann und Roßbach.

Zum ersten Puncte der Tagesordnung, betreffend die Eingabe des Herrn Rechtsanwalts Dr. F. Zehme wegen Bebauung der an der Nordseite der Carl Tauchnitz-Straße gelegenen Parcellen, referirte der Vorsteher Herr Justizrath Dr. Schill. Es handelt sich hierbei um die Erbauung von Pferdeställen auf den beregten Parcellen, wie solche durch Herrn Arnd Meyer statt-

---

Feuilleton.

Lazarus Sauerteig.

Von Maximilian Schmidt (München).

Nachdruck verboten.

Lazarus Sauerteig zählte unter die Kategorie jener Menschen, die sozusagen Jedermann um Entschuldigung bitten, daß sie auf der Welt sind. Sein Vater war ein armseliger Dorfschullehrer, der damals der unterwürfige Knecht nicht nur der geistlichen Herren, sondern aller Gemeindeangehörigen war, von deren Liebesgaben er lebte. So sah Lazarus seinen Vater stets nur mit gekrümmtem Rücken und verbindlichem Lächeln mit den Leuten verkehren, und als er selbst in die Stadt zum Studiren kam, gab ihm jener beim Abschiede neben einem fast leeren Geldbeutel die Lehre mit auf den Weg: „Mit dem Hut in der Hand, kommt man durchs ganze Land."

Hut hatte zwar der junge Studiosus keinen, aber seine Mütze zog er vor jeder Thüre, wo er um ein Viaticum anklopfte. In der Stadt bettelte er sich sieben Kosttage für die Woche zusammen und holte sich gleich vielen anderen armen Studenten sein Mittagsmahl in dem zweitheiligen, mit einem Henkel versehenen „Kosthaferl" nach Hause.

Bei seinem auffallenden Aeußeren, das sich mit den drei Worten: lang, hager, häßlich bezeichnen läßt, war er oft dem Spotte der Gassenjungen ausgesetzt, die den Kostbettlern den Spottvers nachschrieen:

„Student, Student!
Zß d' Suppen verbrennt,
Wirf's Haferl an d' Wänd'
Du Bettelstudent!"

Morgens und Abends hungerte er meist, wenn er nicht so glücklich war, durch Abschreiben bei einem Advocaten einige Sechser zu verdienen, die in erster Linie zur Bestreitung seiner Schlafstelle benutzt werden mußten.

Nach seinem mit einem guten „Dreier" bestandenen Staatsexamen gelang es ihm, am Landgerichte zu Berghofen mit zeitweisen Taggeldern als Praktikant unterzukommen. Da hieß es aber vor Allem, sich mit dem Amtsvorstande auf gutem Fuße halten, und da dieser den Adel in seinem Wappen führte, so sah der stets demüthige Lazarus zu ihm auf wie zu einem Herrgott und erstarb täglich und stündlich im unterwürfigsten Respecte. Seine Arbeitskraft hingegen wußte der bequeme Herr Baron in jeder Weise auszubeuten . . . So vergingen viele Jahre, bis Lazarus Sauerteig endlich zum Functionair ernannt wurde und damit einen kleinen Gehalt erhielt. Obwohl er nun erst in Mitte der Dreißiger stand, glich er schon einem ältlichen Manne: Alles an ihm strebte jetzt noch mehr hernieder wie vordem. Auf seiner etwas knolligen Nase saß eine gewaltige Hornbrille, über die ein Paar blasse Augen unstät hinwegsahen. Er trug gewöhnlich eine Kappe mit großem Schirmdache, hohe Vatermörder, eine weiße, hoch hinaufgehende und festgeschlungene Halsbinde, einen etwas kurzen, braunen, abgeschabten Rock und Beinkleider, die kaum bis zu den Knöcheln reichten.

Aber trotz aller dieser äußeren Mängel gelang es ihm doch, die Neigung einer hübschen Assessorswittwe zu gewinnen, mit der er sich zu verehelichen gedachte, sobald er zum Assessor befördert würde. Vergebens aber wartete er, und nicht minder sehnsüchtig seine Freundin, von Jahr zu Jahr auf diese Beförderung.

Lazarus konnte sich schließlich nicht mehr erklären, warum er fortwährend übergangen wurde. Sein Chef war doch stets mit ihm zufrieden, er konnte nicht pflichteifriger sein und war jedenfalls der fleißigste Beamte am ganzen Landgericht! Die Ursache aber lag daran, daß der Amtsvorstand ihn nicht zur Beförderung als Richter begutachtete, und dazu hatte er seinen eigenen, ganz besonderen Grund. Er konnte nämlich die Hilfe Sauerteig's, der alle Arbeiten fertigen mußte und ihn jeder Selbstarbeit überhob, namentlich in Verwaltungssachen, die damals noch dem Ressort der Landgerichte unterstellt waren, nicht mehr wohl entbehren. Als Assessor mußte aber Sauerteig wahrscheinlich versetzt werden, und in dieser Eigenschaft hätte ihn der Landrichter dann nicht mehr ausbeuten können.

Und so harrte der Aermste Jahr um Jahr. Endlich — endlich gingen aber auch ihm die Augen auf, und er sah ein, daß er bisher nur der Pudel des Herrn Baron gewesen und dieser allein die Schuld an seiner Zurücksetzung trug. Er hatte nämlich zufällig von seiner Qualification an das Ministerium Einsicht genommen, worin es hieß: „Ist zwar sehr diensteifrig, eignet sich aber nicht zum Assessor wegen großer Unbeholfenheit und völligem Mangel an Energie und Selbstständigkeit; auch würde seine äußere Erscheinung der Würde des Richterstandes nicht entsprechen ꝛc."

Von diesem Augenblicke an war Lazarus Sauerteig wie umgewandelt. Eine Bitterkeit griff in seinem Herzen Platz, wie er sie in seinem ganzen Leben nie gefühlt. Jetzt endlich thaute es in ihm auf; er fing an, sich seiner selbst bewußt zu werden.

Mangel an Energie! Der Landrichter hatte da schon recht, aber der Teufel habe Energie und Selbstbewußtsein, wenn er stets nur mit Pfennigen und Kreuzern rechnen und dabei hungern muß!

Die Assessorswittwe rieth ihm als das Beste an, selbst nach der Hauptstadt zu reisen und sich dem Minister vorstellig zu machen. Sie glaubte, es wäre auch von guter Wirkung, wenn er die Excellenz an dessen Corpsbruder Frohmann, ihren verstorbenen Mann, den Assessor, mit dem er in der Jugend sehr intim gewesen, erinnern würde. Die Zeit war jetzt günstig, da in dem Nachbarorte Sterzenfeld eine Assessorsstelle frei geworden, um die er gleich supplicirem könne.

Das leuchtete Lazarus ein. Auch war es ihm darum zu thun, dem Landrichter bei dieser Gelegenheit Eines anzuhängen, weil ihn dieser so meuchlings verschlagen hatte.

Der Landrichter hatte sich daran gewöhnt, Alles ungelesen zu unterschreiben, was ihm der Functionair unterbreitete. Gnaden Herr Landrichter las überhaupt nichts. Er wußte, daß nichts fehlte, wenn der gewissenhafte Sauerteig es gefertigt hatte, und da kam der sonst so sanftmüthige Lazarus auf den Einfall, ein . . . Todesurtheil für den Landrichter aufzusetzen, worin in satyrisch-muthwilliger Weise die strafbare Bequemlichkeit und mancherlei Anderes, sowie die Qualification des Functionairs als falsch hervorgehoben wurde und schließlich der Landrichter sich selbst zum Tode verurtheilte.

Dieses Document, an das Justizministerium adressirt, legte der Functionair nebst anderen Schriftstücken dem Landrichter zur Unterschrift vor und — richtig unterschrieb dieser, ohne gelesen oder sich auch nur um den Inhalt bekümmert zu haben — und das Amtssiegel ward vorschriftsmäßig darauf gepreßt. Und mit diesem Documente in der Tasche wanderte der Functionair nach erhaltenem Urlaub theils zu Fuß, theils per Stellwagen nach der Hauptstadt.

Dort borgte er sich in einer Kleiderleihanstalt einen schwarzen Frack und kaufte sich weiße Handschuhe und eine weiße Halsbinde. Der Frack roch zwar verdächtig nach Weihrauch, denn er hatte erst am vorhergehenden Tage bei einer Beerdigung Verwendung gefunden, aber das genirte den Functionair nicht. Er hatte nur die Form seiner Ansprache an den Minister im Kopfe, und nicht ohne Zagen stieg er die Treppe hinauf, die ihn zum Bureau des Ministers führte. Auf seine Anfrage wies man ihn nach dem Anmeldezimmer.

Ein alter, scheinbar sehr jovialer Diener befand sich hier.

„Ach — Sie entschuldigen — ich wollte nur, um die Gnade einer Audienz bei Seiner Excellenz unterthänigst gehorsamst gebeten haben."

„Sind Sie hierher befohlen?" fragte der Diener, sich sofort in Position setzend, als er die demüthige Haltung Sauerteigs bemerkte.

„Befohlen? O nein, nichts weniger als das. Ich bin der Landgerichtsfunctionair Lazarus Sauerteig von Berghofen."

„So — so — Lazarus Sauerteig, — ein komischer Name. Aber was wollen Sie denn von uns?" fragte der Diener, sich in die Brust werfend.

„Ich möchte Se. Excellenz unterthänigst gebeten haben, auf die erledigte Assessorstelle in Sterzenfeld befördert zu werden."

„Ah so!" machte der Andere. „Da war heute schon ein Herr hier in derselben Absicht. Se. Excellenz sind aber vor elf Uhr nicht im Bureau, und so ist es jedenfalls für Sie ein Glück, wenn Sie der Erste sind, der persönlich auf den Posten supplicirt, denn wer zuerst kommt — Sie kennen das Sprichwort schon. Bleiben Sie nur einstweilen hier, nehmen Sie Platz. Sobald Excellenz kommen, werde ich Sie melden. In der Regel geben Excellenz durch den vorderen Eingang in ihr Cabinet. Ich werde es Ihnen schon sagen, wenn es Zeit ist. Nehmen Sie doch Platz, Herr — Sauerteig." Lachend entfernte er sich mit einem Actenbündel.

Lazarus gab sich seinen Betrachtungen hin. Er fühlte, er war an einem Scheidepuncte seines Lebens angekommen. Da, nach einer geraumen Weile, kam ein Herr in Frack und Hut und ging gerades Wegs auf die Thüre zum Cabinet des Ministers zu.

Das war ohne Zweifel der Mitbewerber für die erledigte Assessorstelle, von dem der Diener ihm gesagt.

„Sie! pst! pst!" machte Sauerteig. „Wo wollen Sie denn hin? Der Minister ist ja nicht zugegen. Wenn er aber kommt, bin bereits ich als der Erste zur Audienz vorgemerkt."

Der Herr wandte sich zu Sauerteig und konnte sich bei dessen Anblick des Lächelns kaum erwehren.

„Befürchten Sie nichts", sagte er. „Ich mache Ihnen den Vortritt nicht streitig. Mit wem habe ich die Ehre?"

„O, ich bitte, ganz meinerseits", entgegnete Lazarus jetzt unter Bücklingen und wieder voll Höflichkeit. „Ich bin der Landgerichtsfunctionair Lazarus Sauerteig aus Berghofen."

„Und was wünschen Sie vom Minister?"

„Mein Recht!" erwiderte Lazarus mit einem Anflug von Entschiedenheit.

„Nun, das wird Ihnen unter allen Umständen auch zu Theil werden. Kennen Sie den Minister?"

„Nein — wie sollte ich auch — aber ich möchte doch ergebenst gebeten haben, mir zu sagen, mit wem ich —"

„Ah so — ich — ich bin zur Zeit in sehr abhängiger Stellung, so was man sagt, Prügeljunge für Alles —"

„Ah — und da suppliciren Sie auf den Assessorsposten in Sterzenfeld?"

„Warum nicht gar!"

„Nicht? O, dann wird mir schon wieder leichter ums Herz. Ich glaubte einen Mitbewerber . . . aber erlauben Sie mir", sagte er jetzt, den Herrn musterend, „ich möchte Sie auf etwas aufmerksam machen — in Ihrem eigenen Interesse.

SLUB
Wir führen Wissen.

gefunden hat. Hiergegen hatten Besitzer von Grundstücken in der Weststraße, deren Gärten an die Parcellen grenzen, Einsprache erhoben, und die königl. Kreishauptmannschaft entschied zu ihren Gunsten. Herr Rechtsanwalt Dr. F. Zehme, als Vertreter von Arnd Meyer und Gen., hatte nun darum ersucht, daß vom Stadtverordnetencollegium (bez. vom Rathe) eine authentische Interpretation — mit rückwirkender Kraft — gegeben werden möge, die den Bau von Nebengebäuden, also auch von Pferdeställen, gestattet.

Die Ausschüsse der Stadtverordneten sind, wie den Ausführungen des Referenten zu entnehmen ist, der Ansicht, daß, da in dem Ortsstatut von der Errichtung der Hauptgebäude die Rede ist, demgemäß auch die Errichtung von Nebengebäuden von vornherein angenommen wurde. Da jedoch die ganze Angelegenheit der Entscheidung des königlichen Ministeriums unterbreitet worden ist, so glaubte man, in dem gegenwärtigen Zeitpuncte von einer authentischen Interpretation abzusehen und nur eine motivirte Tagesordnung vorzuschlagen. Dieselbe lautete:

Das Collegium wolle in der Erwägung, daß es zwar der Meinung ist, daß das Ortsstatut vom 22. Juni 1893 nach Tendenz und Wortlaut nicht in dem Sinne auszulegen sei, als ob durch dasselbe die Errichtung von Nebengebäuden auf den Parcellen nördlich der Carl Tauchnitz-Straße ausgeschlossen werden solle, daß es aber den vorliegenden Fall nicht für geeignet zum Erlaß einer sogenannten authentischen Interpretation erachtet, beschließen, „die Eingabe des Herrn Rechtsanwalts Dr. Zehme auf sich beruhen zu lassen."

Dieser Ausschußantrag wurde angenommen.

Die Specialbudgets „Städtisches Krankenhaus zu St. Jacob" und „Krankenhaus zu L.-Plagwitz" wurden nach den Anträgen der Ausschüsse mit einigen Abänderungen genehmigt. Eine Anfrage, ob das Siechenhaus bald seiner ursprünglichen Bestimmung übergeben werde, beantwortete Herr Bürgermeister Justizrath Dr. Tröndlin dahin, daß hieran so lange nicht gedacht werden könne, als nicht anderweite Räume für die im Siechenhause untergebrachten Kranken beschafft worden sind.

Für die Herstellung zweier Wohnungen im Gebäude Hauptstraße Nr. 66 zu L.-Kleinzschocher wurden 290 ℳ, für die Herstellung von drei weiteren Verschlägen im Kellergeschosse der Markthalle 1670 ℳ bewilligt.

Der Verkauf des an der Ecke der Schwägrichen- und Mozartstraße gelegenen Bauplatzes von 1862 qm Flächengehalt zum Preise von 40 ℳ pro Quadratmeter wurde abgelehnt und nur dann Zustimmung erklärt, wenn ein Preis von 42 ℳ pro Quadratmeter gezahlt wird.

Zur Rückäußerung des Rathes auf die Anträge des Collegiums hinsichtlich des auf dem Areale des alten Gewandhauses zu errichtenden Meßneubaues und Erhöhung der Baukosten um 13 500 ℳ wegen zweckmäßigerer Gestaltung der Unterkellerung, beschlossen die Stadtverordneten, die erforderliche Zustimmung zu ertheilen, zugleich aber zu beantragen, daß sämmtliche Arbeiten — soweit sie nicht künstlerische Ausführung verlangen — öffentlich ausgeschrieben werden. Ausgenommen ist hiervon die Ausschreibung der Heizanlagen.

Den Mittheilungen des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Georgi war zu entnehmen, daß die Anmeldungen zu Benutzung der entstehenden Meßräume sehr zahlreich eingegangen sind und daß voraussichtlich nur ein Drittel der Interessenten Berücksichtigung finden kann. Die Eröffnung des größten Theiles des Meßneubaues soll bereits zur Herbstmesse des Jahres 1896 stattfinden.

Die Feststellung von Straßenzügen des südöstlichen Bebauungsplanes wurde genehmigt und der Rath ersucht, daß mit der Staatsbahnverwaltung bindende Vereinbarung über den Zeitpunct der Straßenherstellung getroffen werde.

Für Beschaffung und Aufstellung von intermittirenden Wasserspülern in 33 öffentlichen Pissoirs wurden 1815 ℳ bewilligt.

Gegen die Haushaltpläne der Alt-Leipziger Parochialkirchen, die mit einem Gesammtfehlbetrage von 407 650 ℳ abschließen, hatte das Collegium keine Bedenken zu erheben. Ebenso wurden gegen die Haushaltpläne der Marcusparochie zu L.-Reudnitz (33 142 ℳ Fehlbetrag), sowie der Parochien L.-Anger-Crottendorf (7618 ℳ Fehlbetrag), L.-Connewitz (8978 ℳ Fehlbetrag), Leipzig-Eutritzsch (8000 ℳ Fehlbetrag) und L.-Goblis (21 700 ℳ Fehlbetrag) Bedenken nicht erhoben. — Gegen die Feststellung einer Gehaltsstaffel für die Geistlichen und Kirchendiener an der Lucaskirche zu L.-Volkmarsdorf, die Aufnahme einer Anleihe von 47 500 ℳ vom Kirchenvorstande zu L.-Goblis und einer Nachanleihe von 15 000 ℳ für Kirchbauzwecke in Leipzig-Neustadt wurden gleichfalls keine Bedenken erhoben. Dasselbe war schließlich der Fall in Betreff der Umwandlung der Hilfsgeistlichenstelle an der Kirche zu L.-Plagwitz in ein ständiges Diakonat mit einem Anfangsgehalte von 2500 ℳ neben freier Wohnung, und unter fünfmaliger Gewährung einer Alterszulage von je 200 ℳ nach je drei Dienstjahren. (Gegen diese kirchlichen Vorlagen stimmten stets die anwesenden drei socialdemokratischen Vertreter.)

Der Entwurf eines Statuts über die Unterstützung der in den Ruhestand versetzten Hebammen des Bezirks Taucha fand Zustimmung.

Der Vertrag mit dem königlich sächsischen Staatsfiscus wegen Uebernahme der in den westlichen und südlichen Vororten gelegenen, früher fiscalischen Straßen wurden genehmigt und zugleich beantragt, daß die für die einstmalige Brückenverbreiterung in der Lützener Straße bestimmten 10 000 ℳ als ein besonderer Fonds zinsbar angelegt und diesem die Zinsen wieder zugeführt werden.

Schließlich wurde der Verkauf von Areal, das an der Albert-, Carola- und Victoriastraße zu Reudnitz gelegen ist und eine Fläche von 800 qm hat, zum Preise von 45 ℳ pro Quadratmeter genehmigt. Ebenso wurde dem Verkaufe eines Platzes an der Kantstraße von 718 qm Fläche zum Preise von 35 ℳ pro Quadratmeter Zustimmung ertheilt.

Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† In der „Thüringer Burg", Johannisplatz 19, hat die Ostvorstadt ein schönes Concert- und Speisehaus erhalten. Unter der umsichtigen Leitung des Herrn Lauerhaus hat sich denn auch ein sehr lebhafter Verkehr in den freundlichen Räumen entwickelt. Speisen und Getränke sind zu billigen Preisen und in guter Qualität erhältlich. Zu alldem kommt ein trefflich ausgeführtes Instrumentalconcert; Fräulein Sima hat ihre Capelle tüchtig im Zuge, so daß die einzelnen Stücke abgerundet zu Gehör kommen. Nun, der Erfolg ist auch nicht ausgeblieben; ein dankbares Publicum findet sich allabendlich in den gastlichen Räumen ein, und Jeder, der einmal die „Thüringer Burg" besucht hat, wird gern dorthin zurückkehren. Ein freundliches Local, in dem gemüthlicher Frohsinn herrscht, wird stets einen beliebten Anziehungspunct für die Gäste bilden. Wünschen wir der „Thüringer Burg" ein erfreuliches Weitergedeihen.

† Für einen geregelten Haushalt gehört heutzutage auch eine richtige Wange. Derartige Bedürfnisse deckt man am besten in einem Specialgeschäfte; man ist dann sicher, nicht nur billig, sondern auch am vortheilhaftesten und reellsten zu kaufen. In dieser Beziehung ist beispielsweise das Geschäft des Herrn G. Schreyer in der Blauenschen Passage 25 zu empfehlen. Der Genannte justirt auch alle Wangen und Gewichte aufs Genauste, worauf er namentlich Geschäftsleuten ankommen muß. Da viele Leute mitunter in Verlegenheit sind, was sie einem jungen Ehepaare als Hochzeitsgeschenk überreichen sollen, so sei bei dieser Gelegenheit auf den Artikel „Wirthschaftswange" aufmerksam gemacht. Jeder jungen Hausfrau wird damit gewiß eine rechte Freude bereitet. — Herr Schreyer hat auch von diesen Wangen eine reiche und gediegene Auswahl am Lager.

Literatur.

Beiträge zur Methodik des Unterrichts in der Heimathkunde. Herausgegeben von A. Günther, Mittelschullehrer in Cotten, und O. Schneider, Mittelschullehrer in Bernburg (Dessau und Leipzig, Kahle's Verlag). Das ist ein recht lehrreiches und nützliches Büchlein. Die beiden Verfasser haben zuvor eine ganz zweckmäßig bearbeitete „Heimaths- und Landeskunde des Herzogthums Anhalt" herausgegeben; auf diese nehmen sie hier mehrfach Bezug. Die jetzt vorliegende Schrift handelt in ihrem „Allgemeinen Theil" über die Nothwendigkeit der Heimathkunde, über deren Einfügung in den Lehrplan der Schule, über den Nutzen eines Lehrbuchs der Heimathkunde und über das, was ein solches Lehrbuch enthalten müsse; zuletzt wird eine sehr vollständige Uebersicht der heimathkundlichen Literatur gegeben. Der „Besondere Theil" bespricht die Vertheilung des heimathkundlichen Unterrichtsstoffes auf die verschiedenen Stufen der Schule u. dgl. m. Ganz besonders dankenswerth erscheint es, daß die Verfasser immer und immer wieder betonen, wie der heimathkundliche Stoff „nicht blos aus Büchern", sondern „aus dem Leben" geschöpft, wie er „erwandert" und „erschaut" sein müsse, weshalb sie auf „Schulwanderungen, -Ausflüge und -Reisen" dringen.

* * *

Seit Anfang dieses Jahres ist die seit Jahrzehnten in Deutschland eingebürgerte, von Dr. Karl Pilz begründete Familienzeitschrift „Cornelia", welche gegenwärtig von Herrn Lehrer Siegert redigirt wird, in den Verlag von Robert Krause in Leipzig-Gohlis übergegangen und gleich das erste Heft, welches mit einem reizenden Titelbild geziert ist, legt Zeugniß davon ab, daß die „Cornelia" von Neuem in Aufschwung begriffen ist. Artikel, wie: „Die Berufsthätigkeit der Frau" von Frl. Dr. Käthe Windscheid, „Die Erziehung der Kinder zu Staatsbürgern", „Sendschreiben an eine Mutter", „Die menschliche Hand" von Prof. Dr. Wenzel, „Die Lust war ja so mild", „Seht, das sind Kinder" (eine Erzählung), „Blindenland und Blindenglück" u. s. w. sind ebenso zeitgemäß wie hochinteressant. „Wenn die Cornelia", sagte ein Berliner Schriftsteller schon vor Jahren, „auf jedem Familientisch läge, so könnte sich das deutsche Volk das zur Ehre anrechnen und es würde besser um die Volkserziehung und die Menschheit stehen." Er hatte Recht. Und deshalb können wir der alten bewährten Hausfreundin „Cornelia" nur unsere beste Empfehlung beim Beginn ihres neuen Jahrgangs mit auf den Weg geben. H.

* * *

Der Weidmann. Blätter für Jäger und Jagdfreunde. Verlag von Paul Wolff in Blasewitz-Dresden. XXVI. Band. Nr. 25. Inhalt: Zwei monographische Studien von Maximilian Roeka. 1. Capra (Aegocaros) caucasica, Gild. (Fortsetzung.) — Die erste Deutsche Gewehrausstellung. 4. Brief. — Vereinsnachrichten. — Naturgeschichtliche Beobachtungen und Seltenheiten. — Mannigfaltiges. — Illustrationen: Fährten von Capra caucasica. Nach Federzeichnungen. — Abnormes Aehrgehörn von 8 Enden aus der Bukowina. Nach einer Zeichnung des Besitzers. — Der Jäger unverdrossen! Von Emil Bogaert.

* * *

„Einige Verse" von Arthur Schopenhauer. Herausgegeben von Hel. Tetzner. Leipzig, Robert Claushner's Verlags-Anstalt.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

* **Berlin** 20. März. Der Seniorenconvent des Reichstags kam betreffs der Bismarckfeier zu keinem Beschluß, da das Centrum, die Freisinnigen und die Socialdemokraten auf ihrem bisherigen Standpunct verharrten. Es verlautet, Präsident Levetzow werde nunmehr am Sonnabend in der Plenarsitzung den Vorschlag zur Beglückwünschung Bismarck's machen.

* **Hamburg**, 20. März. Dem „Hamburgischen Correspondenten" zufolge ist das Befinden des Fürsten Bismarck recht gut. Der Fürst kam gestern nach der Station Friedrichsruh, besichtigte die dort im Bau befindliche provisorische Halle und unterhielt sich längere Zeit mit den dienstthuenden Beamten über die Vorbereitungen für die zu erwartende große Anzahl Besucher. Es heißt, am 1. April würden 35 Sonderzüge nach und von Friedrichsruh abzufertigen sein.

+ **Schmölln** 20. März. (Privattelegramm.) Heute Nachmittag fand ein Zusammenstoß zwischen Streikenden, Streikbrechern und der Polizei statt, weil Streikende die Streikbrecher beschimpften. Die Gendarmerie mit gezogener Waffe besetzte die Straßen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. Eine abermalige Polizeiverstärkung wurde telegraphisch beordert.

* **Köln**, 20. März. Die Abendblätter melden über die Explosion in Keeken: Die Wirkung der Explosion, welche gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr stattfand, war eine entsetzliche. Eins der von der Explosion mit betroffenen Schiffe ging vollständig in Trümmer, ein anderes gerieth in Brand. In den Keeken zunächst liegenden Dörfern stürzten infolge des ungeheuren Luftdruckes mehrere Häuser ein. In allen Städten und Ortschaften im weiten Umkreise zersprangen zahlreiche Glasscheiben. In dem 8 km von der „Schneckenschanze" entfernten Cleve waren die Wirkungen der Explosion so stark, daß Thüren und Fenster aufsprangen und vielfach Schaden angerichtet wurde. Tausende von Einwohnern eilten auf den Schloßberg, von wo aus man Rauch und Flammen an der „Schneckenschanze" sehen konnte. In Dieslaken machte sich die Explosion durch Stöße bemerkbar, welche im Zeiträumen von 1—1½ Secunden erfolgten und Thüren und Fenster beschädigten. An verschiedenen Orten glaubte man zur Zeit der Explosion, es hätte ein Erdbeben stattgefunden. Die Meldungen über die Zahl der durch die Explosion an der Unfallstätte Getödteten gehen auseinander und schwanken zwischen 12 und 25 Personen.

* **Lüneburg**, 20. März. Der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete Friedrich in Scharmbeck ist heute an den Folgen der Grippe gestorben.

* **Linz**, 20. März. In Rotteneggs bei Ottensheim wurde in der vergangenen Nacht durch eine Lawine ein Haus verschüttet und zerstört. Unter den Trümmern des Hauses wurden 3 Personen todt aufgefunden.

* **Pest**, 20. März. (Magnatenhaus.) In der heutigen Budgetberathung erklärte sich Graf Zay gegen die Bewilligung des Budgets und bekämpfte die Kirchenpolitik der Regierung. Baron Vay bemerkte, er bringe der Regierung Vertrauen entgegen und stelle mit Befriedigung fest, daß das Budget mit einem Plus abschließe. Graf Esterhazy führte aus, die Volkspartei könne der Regierung kein Vertrauen entgegenbringen; das Budget genehmige er nur vom praktischen Gesichtspuncte. Der Unterrichtsminister Wlassics trat den Ausführungen Esterhazy's entgegen und erklärte, die kirchenpolitischen Gesetze berührten die Religion nicht; die Politik der Partei, welche auf einer confessionellen Basis stehe, sei leichtfertig und unhaltbar; die Agitation dürfe nicht in die Kirche verpflanzt werden. Daß die liberale Partei der Religiosität nicht gleichgiltig gegenüberstehe, beweise die Verfügung bezüglich der Religion der Kinder. Die Regierung stehe auf der Grundlage, auf der sich die Nation seit der Zeit des heiligen Stephan entwickele. (Lebhafter Beifall links.)

* **Amsterdam**, 20. März. Unter den Opfern der Explosion in Salmorth befinden sich 5 deutsche Arbeiter. 6 Leichen sind noch nicht aufgefunden.

* **Lens**, 20. März. Der nationale Congreß der Grubenarbeiter ist heute Vormittag eröffnet worden. Auf demselben sind Vertreter aller französischen Bergwerksgesellschaften anwesend. In der Vormittagssitzung wurde die Zahl der Stimmen festgestellt, welche jedem einzelnen Kohlenwerke zu ertheilt wird. Den Vorsitz führte der Deputirte Basly.

* **Rom**, 20. März. In der Ansprache, welche der Papst in dem am 18. d. M. stattgehabten Consistorium gehalten hat, und deren durchgesehenen Text der „Osservatore Romano" heute Abend veröffentlicht, erörterte der Papst die Bestätigung des chaldäischen Patriarchen und äußerte dann, die ungarischen Kirchengesetze entsprächen den katholischen Principien nicht. Die Ansprache erwähnte ferner die Anerkennung der italienischen Bischöfe durch weltliche Behörden und stellt fest, daß die Verzögerungen, welche die Anerkennung erlitten habe, jetzt aufgehört hätten und sich hoffentlich nicht erneuern würden. Der Papst fügte hinzu, in dieser Hinsicht sei dem Heiligen Stuhle zwar Genugthuung geworden, man könne deshalb aber die Stellung des Heiligen Stuhles nicht als verändert betrachten. Dieselbe sei des Papstes unwürdig und könnte dem italienischen Volke kein Glück bringen. Da weder die Heiligkeit seines Rechtes, noch das Bewußtsein seiner Pflicht dem Papste erlaubten, diese Lage gutzuheißen, würde er unverändert fortfahren, die legitime Freiheit des apostolischen Amtes und die Rechte des Heiligen Stuhles in Anspruch zu nehmen.

* **Madrid**, 20. März. Die Lösung der Ministerkrisis hat sich verzögert. Die Königin-Regentin wird noch weitere politische Persönlichkeiten zu sich berufen. Martinez Campos besteht darauf, daß Sagasta die Umbildung des Cabinets übernehme. Der „Imparcial" meint, Sagasta dürfe die Cabinetsbildung nur übernehmen, wenn Garantie geboten würde, das Programm der Wirthschaftspolitik der liberalen Partei ohne jedes Hinderniß zu entwickeln.

* **London**, 20. März. Die Lords der Admiralität haben die Einladung des Kaisers Wilhelm zur Theilnahme an der Eröffnung des Nordostsee-Canales angenommen. Die Admiralitätsyacht „Enchantress" erhielt Befehl, sich zur Fahrt der Admiralitäts-Lords nach Kiel bereit zu halten. Henry Simon stiftete dem Owens College in Manchester 5000 Lstrl. zur Errichtung eines Lehrstuhles für deutsche Sprache und Literatur.

* **Stockholm**, 20. März. Beide Kammern des Reichstags wählten heute 12 besondere Vertreter des Reichstags, welche mit dem Könige über die norwegische Frage berathen sollen.

W. **Riga**, 20. März. (Privattelegramm.) Das adlige Schullehrer-Seminar in Irmlau, welches geschlossen werden sollte, bleibt nach amtlicher Mittheilung aus Petersburg weiter bestehen, jedoch mit ausschließlich russischer Vortragssprache.

* **Athen**, 20. März. Gestern Abend wurde hier ein ziemlich starker Erdstoß wahrgenommen.

* **Cadix**, 20. März. Die Arbeiten an der Flottmachung der „Reina Regente" sind begonnen worden. Bei Conil sind verschiedene, der „Reina Regente" zugeschriebene Gegenstände an die Küste gespült worden.

Sie haben nicht einmal eine weiße Cravatte und weiße Handschuhe. Wagen Sie denn ohne solche eine Audienz beim Herrn Minister?"

„Warum nicht? Cravatte und Handschuhe machen den Mann nicht, besonders wenn letztere so defect sind, wie die Ihrigen."

Lazarus schien seine linke Hand rasch verstecken zu wollen.

„Haben Sie's bemerkt, daß die linke Hand nur so eingewickelt ist?" fragt er erschrocken. „Beim ersten Einschlupf sind sie mir wie Fließpapier auseinandergerissen. Ich kann mir aber kein zweites Paar mehr kaufen. Glauben Sie, Excellenz bemerkt das? Und könnte es ungnädig aufnehmen, mich entgelten lassen?"

„Gewiß nicht", beruhigte der Andere. „Er wird weniger auf Ihre Hand, als auf Ihren Kopf schauen."

„Auf meinen Kopf? Ja, meinen Kopf — den hab' ich schon lange — wollt' sagen, der gehört schon lange nicht mehr mir."

„Nicht Ihnen? Wem denn?"

„Der gehört meinem Amtsvorstand. Dieser Kopf, man sieht's ihm nicht an, ist seine rechte Hand. Sie müssen nämlich wissen, daß" — er stockte plötzlich.

„O, sagen Sie mir nur, was Sie auf dem Herzen haben. Ich kann Ihnen vielleicht gefällig sein — Sie dürfen mir ungenirt vertrauen. Aber warten Sie einen Augenblick, ich will nur sehen, ob wir nicht gestört werden."

Der Fremde ging zur Thüre hinaus, Sauerteig glaubte ihn mit Jemand sprechen zu hören. Nach wenigen Augenblicken erschien er wieder und setzte sich neben Sauerteig, den er ebenfalls einlud, Platz zu nehmen.

„So, jetzt legen Sie los. Der Landrichter von Bergbofen macht immer sehr umfassende, musterhafte Berichte, so viel ich — zufällig hörte. Er ward zum letzten Neujahr auch mit einem Orden ausgezeichnet. Ist es nicht so?"

„Ja, ganz richtig. Ich beneide ihn nicht darum, aber es ist hart, wenn man zusehen muß, wie ein Anderer die Pastete verzehrt, die man mit so großer Mühe zubereitet, und selbst dabei Hunger leidet."

„Ist das Ihr Fall?"

„Ja, die Pastete — wollte sagen, die Berichte sind mein Werk. Alles, was von Bergbofen aus an das Ministerium gelangt, ist mein Werk. Ich sage das nur Ihnen im Vertrauen. Ich möchte mich nicht beim Minister damit groß machen, oder die Verdienste meines Amtsvorstandes verkleinern, aber es wird mir grün und gelb vor den Augen, wenn ich daran denke, wie er mich in der Qualification förmlich als Trottel hingestellt, mich, der ich Alles so fix und fertig mache, daß er nur seine hochadelige Unterschrift darunter setzen darf. Er weiß auch, daß er sich auf mich verlassen kann und unterschreibt Alles, ohne es zu lesen, selbst die wichtigsten Documente, und das würde er gewiß nicht thun, wenn er nicht überzeugt wäre, daß Alles in Ordnung ist, und daß es in Ordnung war, bezeugt der Orden, den er bekommen hat."

„Das ist allerdings sehr unbillig, wenn dem so ist," meinte der Andere. „Aber der Vorwurf, daß Ihr Amtsvorstand selbst die wichtigsten Documente ungelesen unterschreibt, bedürfte doch wohl eines Beweises —"

„Hab' ihn, hab' ihn!" unterbrach ihn Lazarus mit schlauer Miene, „hab' ihn in der Tasche. Sie glauben mir nicht, weil Sie so zweifelhaft lächeln, Sie halten mich wohl gar für einen Verleumder? Werden Sie mir glauben, wenn ich Sie ein Document sehen lasse, ... aber Sie müssen mir versprechen, daß die Sache unter uns bleibt. Ich werde es auch dem Minister nur im dringendsten Falle zeigen, denn ich möchte meinem Vorstand keinen Schaden bringen; ich will nichts als befördert werden."

„Was ist das für ein Document?" fragte der Andere neugierig. Lazarus zog das Schriftstück aus der Tasche.

„Und Sie versprechen mir —" fragte er zögernd.

„Daß die Sache unter uns bleibt", versicherte der Andere.

„Sehen Sie, hier hat der Herr Landrichter sein eigenes Todesurtheil unterschrieben."

Lazarus reichte dem Herrn schmunzelnd das Papier.

„Es war just ein Streich von mir, den mich der Aerger über meine Qualification hat spielen lassen", entschuldigte er sich gewissermaßen.

Der Fremde las mit Erstaunen das Todesurtheil, dessen Motivirung von großem Witze des Verfassers zeugte. Auf der Unterschrift haftete sein Auge eine geraume Weile. Dann schüttelte er verwundert den Kopf und gab das Schriftstück wieder an Sauerteig zurück.

„Nun, was sagen Sie jetzt?" fragte dieser, das Papier in die Tasche steckend.

„Daß Sie ein witziger Kopf sind. Und da Sie sich so vertrauensselig an mich wandten, so möchte ich Ihnen den Rath geben, von diesem Beweise, der doch eine — Vertrauensverletzung Ihrerseits gegen Ihren Amtsvorstand involvirt, keinen weiteren Gebrauch zu machen. Ich finde derartige Racheacte — verzeihen Sie mir — nicht besonders empfehlenswerth."

„Nicht wahr? Das hab' ich mir auch schon gesagt", stimmte Lazarus bei. „Es sollte auch nur für den äußersten Nothfall sein. Aber Sie haben recht, es wäre hinterlistig, davon Gebrauch zu machen, und damit ich nicht in Versuchung komme, so was man sagt, ein Denunciant zu sein, so —" damit nahm er das Papier wieder aus der Tasche und zerriß es in kleine Fetzen — „so! Und jetzt will ich halt sehen, ob mir der Herr Minister auf's Gesicht glaubt, daß ich einer Beförderung würdig bin. Ich glaube kaum."

Der Fremde blickte ihn eine Weile forschend an, dann sagte er:

„Sind Sie denn gerade darauf passionirt, Richter zu werden? Ich an Ihrer Stelle würde eine einträgliche Obersecretairsstelle bei einem Appellgerichte vorziehen."

„Ja, das wäre mir freilich auch lieber. Aber ich fürchte, es ist zu unbescheiden, und der Herr Minister könnte es mir verübeln, wenn ich —"

„Nun, allzugroße Bescheidenheit empfiehlt gerade auch nicht. Jeder muß seinen eigenen Werth fühlen." Und sich erhebend fuhr er fort: „Ich wünsche Ihnen zu Allem herzlich Glück. Reisen Sie getrost nach Hause. Ich werde dem Minister in Ihrem Namen alles Das sagen, was er hören darf, und er wird Ihnen ganz gewiß gerecht werden."

„Was fällt Ihnen ein?" rief Sauerteig. „Ich habe meinen letzten Heller für die Reise und den Anzug da verwendet und sollte nicht einmal den Minister sprechen?"

„Wenn ich Ihnen aber sage, daß ich —"

„Ah, ich kenne Sie ja gar nicht", sprach Lazarus jetzt entschiedener. „Am Ende sind Sie doch der Mitconcurrent auf die Assessorsstelle in Sterzenfeld? Da möchten Sie mich nun bereden, eine andere Carrière zu ergreifen — mich fortschicken —"

„Beruhigen Sie sich. Sie werden mich kennen lernen und, wie ich hoffe, auch in freundlicher Erinnerung behalten. Ich werde jetzt nachfragen, ob der Minister schon zu Hause ist. Warten Sie halt ab, und sollten wir uns nicht mehr sehen, so leben Sie wohl und Glück auf für die Zukunft!"

Damit reichte er Sauerteig die Hand und schritt dann zur Thüre hinaus.

Lazarus Sauerteig wußte nicht, was er denken sollte. Wer war es, dem er so unvorsichtiger Weise vertraut und der sich so hartnäckig der Pflicht entzogen, sich vorzustellen? War es der Mitbewerber, war er es nicht? Er grübelte und grübelte, und schließlich setzte er sich wieder und wartete, in Gedanken vertieft.

Nach einiger Zeit öffnete sich die Thüre, die zum Cabinet des Ministers führte, und der joviale Diener kam mit einem Schreiben heraus, das er dem überraschten Functionair mit den Worten übergab:

„Von Sr. Excellenz dem Herrn Minister. Er mußte zu einer Sitzung und ist nicht mehr persönlich zu sprechen. Den Bescheid auf Ihr Gesuch enthält dies Schreiben."

„O weh!" rief Sauerteig, dem es zu dämmern begann, „das wird mein Todesurtheil sein!"

Mit zitternden Händen erbrach er das Couvert. Der Inhalt war eine Hundertguldennote und ein Schreiben folgenden Wortlautes:

„Es macht mir Vergnügen, Ihnen mittheilen zu können, daß Sie zur Besetzung der erledigten Obersecretairsstelle am Appellgerichte zu N. durch mich bei Sr. Majestät in Vorschlag gebracht werden. Anbei eine Entschädigung für Reise- und Toilettekosten. Zu ihrer Beförderung alles Glück wünschend bin ich Ihr N. N., Staatsminister."

Sauerteig sperrte den Mund in einer Art Verzückung angelweit auf — er glaubte zu träumen. Nach einer Weile fragte er den Diener:

„Aber — wie wußte — ich habe doch kein Wort mit Excellenz gesprochen?"

„Na, ich meine, Sie hätten sich lange genug mit ihm unterhalten", erwiderte lächelnd der Diener.

„Ich? Wo?"

„Nun, vorhin — hier in diesem Zimmer."

„Was? Da — da — das war —?"

„Se. Excellenz der Herr Minister", bestätigte der Diener.

„Und ich — — gute Nacht!" Mehr brachte Lazarus Sauerteig nicht heraus. Eine Art Schwindel erfaßte ihn. Wie er zur Thüre hinaus und die Treppe hinabgekommen, wußte er kaum. Als er noch an demselben Tage auf der Heimreise wieder im Stellwagen saß, lachte er stoßweise oft für sich hin. Die Mitreisenden hielten ihn für verrückt, doch es waren nur Ausbrüche der Freude, die nach seiner Heimkehr seine Braut mit ihm theilte.

Das Decret zu seiner Ernennung traf schon nach einigen Tagen ein. Jetzt war das Ueberraschtsein an dem Herrn Landrichter. Als dieser ihm gratulirte, konnte er nicht umhin, etwas sauersüß zu bemerken:

„Sie müssen diese für Sie so günstige Ernennung einem äußerst glücklichen Umstande zu verdanken haben."

„So scheint es", antwortete der neugebackene Obersecretair. „Ganz eigenthümliche Ursachen sind es oft, die das Glück herbeiführen. Ich kenne sogar einen Fall, wo dies durch ein Todesurtheil erreicht wurde."

„Nicht möglich! Diesen Fall müssen Sie mir erzählen!" meinte der Landrichter verwundert lachend.

Lazarus Sauerteig lachte auch, erzählte aber nichts. Daß dieser Fall vielleicht auch mit der bald darauf angeblich wegen vorgerückten Alters erfolgten Pensionirung des Landrichters im Zusammenhange stand, ahnte dieser Letztere natürlich nicht.

Sauerteig aber machte es sich und seinen Untergebenen zur wichtigsten Regel: niemals etwas zu unterschreiben, was man nicht gelesen hat.

SLUB
Wir führen Wissen.

A. Frohwein, Rattenfänger empfiehlt sich zur sich. Vertilgung aller Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben 2c. Schuhmachergäßchen 5, I.

Uhren-Reparaturen werden gut und billig ausgeführt bei Naumann, Uhrengesch., Colonnadenstraße 16. Daselbst kauft m. a. Uhren, Gold- u. Silbersach.

Alle Tapezierer- u. Polsterarbeiten fertigt gut u. billig Winkler, Sidonienstr. 31, H. p.

G. Halt, Tapezierer, Humboldtstr. 22, empf. sich z. Anfertig. u. Aufpolstern v. Sophas u. Matratzen, Zimmer tapez. solid u. billig.

Möbel u. Pianos werden sauber aufpolirt u. mattirt. H. Seifert, Ritterstr. 42, III., gegr. 1865, ff. Ref.

Zum Bäume- u. Sträucherschneiden jetzt die geeignetste Zeit!
Zu Anlagen u. Instandsetzung von Privatgärten empfiehlt sich
Rich. Obst,
Landschaftsgärtner u. Blumengeschäft, Kurprinzstraße 7.

Durch Umbau befindet sich mein Geschäftslocal **Grimmaische Straße 24, III.,** und bin bestimmt da z. spr. von 1/2 2 bis 1/8 Uhr.
Georg Heinrich Knabe, Schuhmachermeister.

Frack- Leih-Institut A. Dachs, Halmstrasse 9, I.

Elegante Fracks u. Gesellschaftsanzüge verleiht J. Kindermann, Salzgäß. 9, I.

Fracks u. Gehröcke verleiht R. Voigt, Neukirchhof 2.

Wurm-Tamarinden
(Tamarinden-Conserven mit Santonin) sind das sicherste angenehmste u. wohlschmeckendste Mittel gegen Würmer. Vorräthig à Schachtel 50 ₰ in den Apotheken. — Hauptniederlage: Hof-Apotheke zum Weißen Adler, Hainstraße 9.

Narcoß bedeutet hochgradig erregte, indempfindliche Nerv- u. Nervösen Personen ist der öftere Gebrauch eines gesund. Anregungsmittels, wie der Apotheker Fehrle'schen
Nervenglützhen
(Cinchona-Tabletten) durchaus zu empfehlen, da ein solches die übergrosse Reizbarkeit herabsetzt, krankhafte Aufregung mindert, andererseits aber auch Erschöpfung u. Abspannung u. damit die Gefahr der Ueberanstrengung verhütet, während quälende Symptome, wie Kopfschmerz, Magenbe rasch beseitigt werden. In Apotheken erhältlich das Kästchen zu Mk. 1.—.

Hühneraugen-Pflaster, das Beste der Welt, Ritterstraße 1.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife
Honig-Seife
in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pfg.: Hofapotheke z. weiss. Adler, Hainstr. 9 (Hauptniederl.), Albert-, Andreas-, Börsen-, Flora-, Johannis-, Salomonis-, St. George-, Kronen- und Schiller-Apotheke.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack
sofort trocknend u. geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar.
Allein echt in Leipzig bei
Aumann & Co., Neumarkt 12.
Martin Börner, Mahlmannstr. 14.
Max Damm, Marienplatz.
Paulus Heydenreich, Weststr. 39.
Otto Meissner & Co., Nicolaistr.
Louis Müller, Turmerstraße 1.
Oscar Prehn, Grimmaische Str. 7.
Emil R. Reichel, Taucher Straße.
Paul Rössner, Reichsstraße 15.
Gebr. Schwarz, Karoline Straße 11.
Reudnitz: O. R. Nicolai.
Gohlis: M. Aumann, Hauptstr. 1.
Grimma: Herm. Munkelt.
Döbeln: Osw. Burckhardt.

Vollständiger Ausverkauf
von Kleiderstoffen, in schwarz und farbig, Hauskleider u. Schlafrockstoffe, Futterstoffe, sowie Reste werden wegen Geschäftsaufgabe bedeutend unter Preis abgegeben
Weststrasse 46, pt. lks.

Schwämme, Putz-Leder, Bürsten, Lofah-Artikel
kauft man am besten und billigsten in der
Griechischen Schwammhandlung
Hallesche Str. Nr. 1, Ecke Brühl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Fabriken.

Für Lehrlinge
aller Branchen:
Fleischer, Conditor, Bäcker, Schlosser, Maschinenbauer, Mechaniker, Buchdruck., Buchbinder, Maler, Stuckateur u. s. w. empfiehlt alle Arbeiter-Bekleidung die Arbeiter-Bekleidungs-Fabrik
H. Heerde, Leipzig, Albertstraße 4.

Echte Havana-Cigarren,
mittelkräftig, fast leicht, schneeweißer Brand, hervorragend fein und außergewöhnlich preiswerth. Mille ℳ 80. 100 Stück franco ℳ 8 1/2, 20 Stück franco ℳ 2,10.
Herm. Fritsch, Bremen.

Alten echten
Nordhäuser
à Fl. 75 ₰ excl., 10 Fl. für 7 ℳ excl., sowie echten abgelagerten
Madeira, Portwein, Malaga und Sherry
à Fl. 2 und 3 ℳ, auch in 1/2 Fl. empf. best. Louise Kaltschmidt, Nürnberger Straße 4, Teleph. 1691.

Staatsmedaille 1886.

Bedeutend billiger und mindestens ebenso gut als der beste holländische Kakao ist

Hildebrand's Deutscher Kakao

zum Preise von M. 2,40 das Pfund.

MAN VERSUCHE UND VERGLEICHE!

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. des Königs, **Berlin.**

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl. ist zu Puddings, Milchspeisen, Flammerys, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao etc. vortrefflich. In Colonial-, Delicatess-Hdlg. u. Kräutergew. in Pack. à 60, 30 u. 15 Pf. zu haben.

Chemnitz i. S. 4. **BÖTTGER & Co** Aussig a. E.

Special-Geschäft für Dampfkessel-Einmauerungen und Dampfschornsteinbau, übernehmen den Bau runder

Dampfschornsteine

aus radialen Formsteinen incl. Materiallieferung unter dauernder Garantie f. Stabilität u. Witterungsbeständigkeit. Kostenanschl. u. Ref. über ausgef. Anlagen gratis u. franco

Desinfectionsmasse,

zulässig für Klär-Gruben aller Systeme, sowie alle sonstigen Desinfectionspräparate, entsprechend den Vorschriften der hiesigen Medicinalbehörde, liefert zu billigsten Preisen

Chemische Fabrik
Dr. Hugo Schöne,
L.-Lindenau, Eisenbahnstraße 6.

Telephon Amt III 5543.

Möbelstoffe in glatten und gemusterten Plüschen, bunten Moquettes, Kameltaschen, Phantasiestoffen, Granit, Crêpe, Reps und Damast.

Teppiche, Portièren, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffe. Größte Auswahl. Verkauf auch im Einzelnen zu Fabrikpreisen.

Brühl 45, an d. Halleschen Str. **Schäfer & Thomas,** Brühl 45, an d. Halleschen Str.

Zur Confirmation.

Weisse Röcke, Beinkleider, Hemden für Mädchen und Knaben, sowie sämmtliche **Damen-** und **Herrenwäsche** empfiehlt in bester Ausführung zu sehr niedrigen Preisen

J. Valentin,
No. 9 Katharinenstrasse No. 9, I. Etage.

Handschuhe!

Bitte sich zu überzeugen.

Glacé für Damen	von	50 ₰ an,
Glacé für Herren	„	70 „
Confirmanden-Handschuhe	„	50 „
Schwedische Handschuhe	„	70 „
Waschlederhandschuhe für Damen und Herren	„	125 „
Sommerhandschuhe	„	20 „

Glacé, schwedische, seidene und halbseidene in jeder Länge vorräthig.

Normal-Wäsche u. Strümpfe in großer Auswahl für Damen, Herren und Kinder sehr billig.

Humboldtstr. **27, part.,** früher 29.

Bitte sich zu überzeugen.

Andreas Saxlehner k. u. k. Hof-Lieferant Eigenthümer der
Hunyadi János
Bitterquelle.
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.
Saxlehners Bitterwasser
Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.
Man wolle ausdrücklich verlangen:
Anerkannte Vorzüge: Prompte, milde, zuverlässige Wirkung, Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen. Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Mehl

00, à Pfd.	16 ₰
Zucker, gem., à Pfd.	23 ₰
Spiritus, denaturirt, à Liter	24 ₰

offerirt billigst **F. Beerholdt,** Markt 5.

WEIN — Weinbergbesitzer **HERMANN STRAUSS** Gelsenheim — zu Rüdesheim — empfiehlt seine selbst ausgebauten reinen Gewächse u. A. als besonders preiswerth: per Liter oder Flasche
Lorcher . . . . . Mk. 0.80.
Rüdesheimer . . . . „ 1.10.
Geisenheimer-Forchberg . . „ 1.20.
1868er Dorf Johannisberger . „ 1.40.
bis an den feinsten Auslesen. Preis-Courante gratis u. franco.

J. Vogel, Windmühlenstraße 20. Heute Schlachtfest, fr. Wurst 60—80 ₰.

כשר **Puten, Hühner,** junge Hähnchen und Tauben treffen heute früh ein.
S. Markendorf, Reichsstr. 45.

Oster-
Hasen, -Lämmer, -Eier
in Chocolade, Fondant, Conserve, Schaum, Liqueur, Caramellen 2c. in reichster Auswahl von einfachster bis zur elegantesten Ausstattung zu billigsten Preisen empfiehlt
E. A. Martin
(Inhaber **E. A. Höhne**),
Leipzig, Salzgäßchen 1a.

M. D. Schwennicke Wwe., Doerr & Fink,
gewährt 5% Rabatt auf alle Conserven bei Entnahme von 5 Dosen einer Sorte.
Stangenspargel
2-Pfd.-Dose 100, 140, 180, 220, 240 ₰.
Schnittspargel mit Köpfen
2-Pfd.-Dose 80, 90, 110, 150 ₰.
Schnittspargel ohne Köpfe
5-Pfd.-Dose 130 ₰. 2-Pfd.-Dose 60 ₰.
Junge Erbsen
2-Pfd.-Dose 50, 60, 75, 100, 140, 150 ₰.
Junge Schnittbohnen
5-Pfd.-Dose 85 ₰. 4 Pfd. 72 ₰. 3 Pfd. 58 ₰. 2 Pfd. 40 ₰.
Junge Brechbohnen
2-Pfd.-Dose 40 ₰.
Junge Wachsbohnen
2-Pfd.-Dose 50 ₰.
Leipziger Allerlei
4-Pfd.-Dose 150 ₰. 2 Pfd. 80 ₰.
Junger Rosenkohl
2 Pfd. 100 ₰. 1 Pfd. 60 ₰.
Steinpilze
2-Pfd.-Dose 100 ₰. 1 Pfd. 60 ₰.
Meine conservirten Gemüse sind in Qualität das Beste, was existirt. Die jetzigen billigen Verkaufspreise gegenüber denen früherer Jahre sind durch die großartige Massenfabrikation mit neuesten Maschinen ermöglicht, und sind Gemüse-Conserven heute durch ihre Billigkeit ein täglicher Bedarfsartikel für jeden Haushalt geworden.

Bestellungen auf
Grasdorfer Kartoffeln
können in diesem Frühjahr nicht mehr angenommen werden.
P. Edelmann,
Rittergut Grasdorf.

Zander
à Pfd. 40 Pfg.,
Hamb. Stint à Pfd. 20 ₰.
Schellfisch, Torsch, Cabliau, Rothzungen, Austernfisch, Isländer Matjes-Heringe.
R. Thurm, Katharinenstr. 18, Peter Richter's Hof.

Verkäufe.

C. Höhmann & Co., jetzt Königsplatz 2, I., früher „Baubüro". An- u. Verk. v. Immobil. Belorn. v. Hypothek. Bauartikel. Fernspr. 3498, IV.

F. J. Metzger Brüderstr. 4 Teleph. 3207
An- u. Verkauf von Immobilien. Pr. Referenzen. Kostenfreier Nachweis von mindestens 3/4 der hier verkäuf. Grundbesitz.

Grundstücke in allen Lagen
Leipzigs u. Umgegend hat im Auftrag zu verk.
A. Uhlemann, Hortstraße 7, II.

Bauareal i. L.-Gohlis m. 32 Mtr. Straßenfront u. 58,50 Mtr. Tiefe vorzgl. zur Fabrikant. pass., in der Nähe der Actien-Brauerei billig u. unt. günst. Bedingungen zu verkaufen. Ca.-M. 19. ℳ, Untere Georgstr. 9, I.

Ein schöner Bauplatz
in Leipzig-Lindenau, Ecke Marktstraße und Markt, 17×18 m Straßenfront, mit zwei gemeinschaftlichen Gebeln, ist preiswerth (event. mit Baugeld) zu verkaufen. Nur gute reelle Selbstkäufer wollen sich an den Besitzer C. F. M. Pohle, Naumburg a. S., wenden.

Bauplätze
an der Annenstraße in Leipzig-Sellerhausen sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch
F. Breiting in Paunsdorf.

In Leipzig-Anger an fertiger Straße sind
mehrere Bauplätze
in verschiedenen Größen preiswerth zu verkaufen Zweinaundorfer Str. 104, im Contor.

Fabrik-Bauplatz.
Am Eilenburger Bahnhofe in Reudnitz sind ca. 3500 qm für 90,000 ℳ b. 15,000 ℳ Anzahlung erstheilungshalber verkäuflich. Näheres Rudolphstraße 2, II. links.

Bauareal Rock- u. Kacher-Wilhelmstr. 2c. in Complexen u. in einz. Plätzen z. Durchsch.-Pr. v. 47 ℳ pro qm verkäuflich. Näh. Albertstr. 37, I.

Bauplätze in Schönefeld,
in unmittelb. Nähe der projectirten Straßenbahn gel., bei geringer Tiefe u. vorzügl. vorhand. Mauerland, sind sehr preiswr. zu verk. L.-Volkmarsdorf, Eisenbahnstraße 97, F. Wendt, oder Leipzig, Berliner Straße 19, E. Flügel.

Verkaufe Villen-Bauplatz Bahnhofstraße Leipzig, qm 9 ℳ Käufer bitte Adr. u. P. 1438 a. Rud. Mosse, hier.

Villenplätze Grenze Leipz., dicht am Walde gel., für 3000 ℳ zu vk. Villa w. für 7000 ℳ gebaut. N. Sophienstr. 9, I. r.

Bauplatz Lindenau, Lützener Str. 28, u. günst. Beding. zu verk. Näh. L., Colonnadenstr. 34, II.

Ein Gut
in der Provinz Sachsen, bester Weizen- und Rübenboden, vorzügliche Wiesenverhältnisse, 20 Minuten von der Bahn entfernt, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers verkauft werden. Adressen unter T. J. 106 „Invalidendank", Leipzig.

Wasserkraft in Oberösterreich,
circa 60/70 Pferdekräfte.
Wegen eingetretenen Todesfalles ist in Weis, in nächster Nähe der k. k. Staats-Eisenbahn-Station, ein neu aufgeführtes größeres Gebäude, zu Fabrik- und Wohnungszwecken sehr praktisch erbaut, am Mühlbache gelegen, mit 60/70 Pferdekräften, anstoßendem bedeutenden Grundcomplex und schönem Obstgarten, nebst drei Arbeiter-Wohnhäusern, sofort entweder zu verkaufen oder zu verpachten.
Gegenwärtig wird ein Theil der Wasserkraft zum Betriebe einer neuen Brettersäge benutzt, die eventuell dabei bleiben könnte.
Auskunft bei L. Hintersehwelger, Weis.

Villa, nahe Pferdebahn, für 38,000 ℳ zu verk. Adr. u. T. 1441 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Hausgrundstück mit groß. Hofraum und bebauungsf. Garten, pass. f. Fleischer, billig zu verk. Off. sub R. T. 15 B. Küster, Zeitzer Str. 35.

Welcher solide, reelle
Baumeister
hat in der inneren Stadt, gute Lage, am liebst. Neumarkt 2c., ein Grundstück zu verk., welches sich zu Geschäftszwecken eignet oder baut ein altes dazu passend um? Nur reelle Off. bel. man u. T. M. 120 „Invalidendank", hier, abzugeben.

Krbstb. ist ein sch. Hausgrdst. bill. u. mit wenig Anzahl. zu verk. Mittel-Rockau Nr. 78.

Für Private
eignet sich mein modern u. sehr solid gebautes Haus in der Zeitzer Str., geth. Et., bill. Miethe und Garten, hohe Verzinsung, eine Anzahl. von 30,000 ℳ. Off. nur von Selbstk. u. T. H. 105 „Invalidendank", hier.

Verkaufe neues Haus,
mit allem Comfort ausgestattet, b. Buchhändlerlage, mit 6 1/2%. Näheres Friedrich-Liststraße Nr. 1, I., bei F. Röser.

Neumarkt, linke Seite, Nähe der Grimm. Straße, Grundstück für 200,000 ℳ zu verk. Adr. nur von Selbstk. u. S. 12 Neustädter Steinweg 13, Annoncen-Expedition, erbeten.

Ein schönes Eckhaus in Reudnitz,
von sofort Wiethern bewohnt, bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Es wird auf kleines Object getauscht, wenn einige Tausend Mark zugezahlt werden. Gefl. Offerten sub J. 1432 an Rudolf Mosse, Leipzig, erb.

Im Ostviertel
gelegene, gut verzinsl. Haus-Grundstücke in allen Preislagen sind zu verkaufen durch den Hausbes.-Ver. Reudnitz, Rathhausstraße 24.

Das Grundstück Neu-Plagwitz, Saltzstraße 3, ist für 9000 ℳ verkäuflich. Ertrag 611 ℳ, Hypothek langjährig feststehend durch den Besitzer Lohmann, Leipzig, Petersteinweg 3.

Mein größeres
Grundstück, in einer Residenz
mit 45 000 Einwohnern gelegen, worin ich seit Jahren eines der besseren Colonialwaarengeschäfte u. Weinhandlung, sowie Sauerkrautfabrik und Mineralwasser-Anstalt, die Letztere die größte am Platze, mit anerkanntem Erfolge betreibe, bin ich gesonnen, im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Der Jahresgewinn wird glaubhaft nachgewiesen. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter Z. 4530 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Neuerbautes Haus mit besserem Restaurant ist zu sofort zu verkaufen. Offerten unter J. 7 Exped. d. Bl. erb. Agenten verbeten.

Hotel-Verkauf.
Ein in Halle a. S., nächster Nähe des Bahnhofes, in einer Hauptverkehrsstr. gelegenes kl. Hotel, welches der Neuzeit entsprechend eingerichtet, ist mit ca. 15,000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Gef. Off. sind unter Chiffre O. K. 1015 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S., einzusenden.

Gasthofs-Tausch.
Ein schöner, großer, guitgehender Gasthof, Badeort in Bayern, verpachtet für 10,000 ℳ, dazu gehört außerdem eine Brauerei und ein Gut von 350 Morgen, nicht verpachtet, lebendes und todtes Inventar, Preis zusammen 280,000 ℳ, Hypothek 168,000 ℳ fest, tauschen auf Zinshäuser. Adressen erbeten unter 200 A. B. Filiale, Katharinenstraße 14.

Restaurant
mit Garten u. Kegelbahn umständehalber sofort zu verk. Gutes Geschäft, Alt-Leipzig. Uebernahme 4000 ℳ. Offerten unter V. 36 in die Filiale d. Bl., Katharinenstraße 14.

Gut. Restaurant sofort zu verkaufen. Näh. Albertstraße 16, Hof I. Reinicke.

Restaurant billig zu verkaufen. Näheres Nürnberger Straße 20, Restaurant.

Restaurant und Café
bei Verhältnisse halber sofort zu cediren und zu übernehmen. Garnisonstadt (40 000 Einw.). Inventar fast neu. Nöthiges Capital ca. 5000 ℳ. Offerten unter Z. 4502 an die Expedition dieses Blattes.

Restaurant & Café,
Mitte der Stadt, flottes Geschäft, nur krankheitshalber zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres durch Rest. R. Jentsch, Berliner Straße Nr. 11.

Flotte Brod- u. Weißbäckerei in der Nordvorstadt wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Off. u. C. 65 Filiale, Katharinenstr. 14, erb.

Alte Bäckerfiliale Verhältnisse halber zu verkaufen, passend für Damen. Näheres u. J. 48 in die Expedition d. Blattes erbeten.

Verkaufs-, Tausch-, Pacht-Offerten.
1 Schwerpathdergw., hypothekenfr., Preis 200,000 ℳ (Haustsch.); 118 Ritter-, Frei-, Stadt- u. Landgüter, davon 45 zu vertauschen; Ritterg. u. Tomaiscu-Verpacht. und Gedirung von 400—3600 Mrg.; 28 Hotels, davon 10 zu vertauschen; 17 Gasthöfe, davon 5 zu vertsch.; 19 Restaur., dav. 4 zu vertsch.; 12 Mühlen, dav. 6 zu vertsch.; 4 Brauereien, dav. 2 zu vertsch.; 13 Ziegel., dav. 7 zu vertsch.; 28 Fabriken, als: Chem., Zündw., Mineralw., Schuhl., Liqueur, Essig, Essenw., Masch., Schiefert., Glasw., Nadel, Papp., Strick- und Spulmasch., Handschuh, Brennholz- und Grauppapen, Harmonika 2c.; 2 Sägew. mit Holzhandlg.; Weberei; Tischl. mit Möbelgesch.; 31 Geschäfte, als: Colon., Mater., Eig., Wein, Spirit., Farben, Delicat., Destillation, Trog., Landespr., Baumat., Wollw., Weißw., Manuf., Galant., Kurzw., Putz, Tapeten, Teppich und Decorationsart., Getreide, Kohlen, Düngem., Eisenw., Buchh. mit Ladengesch., 4 Sped.-Gesch., 1 Kohlenbergw., 2 Buchdr. Häuser und Villen. Aufträge werden stets angenommen.
Kreuter's Bureau, Weimar.

Villen-Verkauf.
Das an der Leibnizstraße, Gustav-Adolphstraße und Funkenburgstraße gelegene Villengrundstück mit prachtvollem Garten, ungefähr 3220 Quadratmeter Fläche enthaltend, ist zu verkaufen. **Leipziger Immobiliengesellschaft.**

Bekanntmachung.
Ein Grundstück in vorzüglichster Wohnungslage mit darauf stehendem älteren Gebäude soll Verhältnisse halber sehr billig verkauft werden.

Baumeistern und Architekten
bietet sich eine selten günstige Gelegenheit zur Erwerbung eines Grundstückes, was durch Neubau eine sichere hohe Rente bietet. Gefl. Off. u. T. 1452 Rud. Mosse, hier.

Die der insolventen Firma Uhlig & Götze in Leipzig, Inselstraße 12, gehörige
Cartonnagenfabrik,
in vollem Betriebe befindlich und reichlich mit Aufträgen versehen, soll baldigst im Ganzen verkauft werden. Specialität: Cartonnagen für Kürschnerartikel. Capitalerforderniß 15—20,000 ℳ
Auskunft ertheilt der Concursverwalter Rechtsanwalt H. Barth II, Leipzig, Petersstr. 38.

SLUB
Wir führen Wissen.

Einzig in seiner Art. **Versandt nach Auswärts.** **Zum Wohle des Publicums.**

Die Eröffnung

des größten derartigen Etablissements Sachsens in

fertigen Herren- und Knaben-Garderoben

„Zur Goldnen 24“

1. Etage 24 Grimmaische Straße 24 1. Etage

findet **heute** statt.

Unser hiesiges Etablissement in der **1. Etage 24 Grimmaische Strasse 24, 1. Etage**, ist gleich unserem seit Jahren in Dresden bestehenden Stammhaus mit einer Auswahl von **fertigen Herren- und Knaben-Garderoben** ausgestattet, daß wir überzeugt sind, daß dasselbe für Jedermann, selbst dem Aermsten, dem nur wenige Mark zur Verfügung stehen, wie dem feinsten Cavalier, mit den weitgehendsten Ansprüchen eine ständige Einkaufsquelle sein wird, um jeden Bedarf in **fertigen Herren- und Knaben-Garderoben** zu decken, da er bei uns eine so reiche, unübersehbare Auswahl von Waaren vorfindet, wie sie wohl sonst in keinem Detail-Geschäfte vorzufinden sein dürfte.

Durch die Größe und Umsätze unserer Geschäfte sind wir in der Lage, uns mit dem bescheidensten Nutzen begnügen zu können, und daher im Stande, Waaren **aus nur guten, soliden, modernen Stoffen mit guten Futtersachen und aufs Beste verarbeitet** zu derartig billigen, aber streng festen Preisen abgeben zu können, daß nicht allein der Privatmann für sich, sondern auch die Detail-Geschäfte ihren Bedarf bei uns decken können, denn unsere Devise, der wir stets treu bleiben werden, lautet: **„Wer Anderen Vortheil verschafft — nützt sich selber!“**

Mit Nachstehendem geben wir einen Auszug unserer **Preislisten:**

Herren-Anzüge.

	ℳ
Herren-Anzüge v. Zwirn Qual. II	7½
Herren-Anzüge v. Zwirn Qual. I	8½
Herren-Anzüge v. reiner Wolle Velour carrirt und gestreift Qual. III	10
Herren-Anzüge v. reiner Wolle Velour carrirt und gestreift Qual. II	11
Herren-Anzüge v. reiner Wolle Velour carrirt und gestreift Qual. I	12
Herren-Anzüge v. Cheviot Qual. III	8½
Herren-Anzüge v. Cheviot Qual. II	10
Herren-Anzüge v. Cheviot Qual. I	16
Herren-Anzüge v. rein. Wolle Cheviot Qual. Ia eleg.	20
Herren-Anzüge v. Cheviot Nouveautés	25
Herren-Anzüge v. Cheviot Nouv. fein ausgestattet	27
Herren-Anzüge v. Cheviot Nouv. engl. Fabrikat	30
Herren-Anzüge v. Cheviot Nouv. engl. Fabr. Qual.	40
Herren-Anzüge v. Kammgarn-Imitation	15
Herren-Anzüge v. Kamm.-Imitat. schwere Waare	18
Herren-Anzüge v. Kamm.-Imitation Qual. Ia	20
Herren-Anzüge v. Kammgarn echt	30
Herren-Anzüge v. Kamm. Aach. Waare Qual. III	20
Herren-Anzüge v. Kamm. Aach. Waare Qual. II	24
Herren-Anzüge v. Kamm. Aach. Waare Qual. I	30
Herren-Anzüge v. Kamm. Aach. Waare Qual. Ia	35
Herren-Anzüge v. Kamm. Aach. Waare Qual. Ia Ia	40
Herren-Anzüge v. Kamm. Tür. Waare feine Qual.	44
Herren-Anzüge v. Kamm. Tür. Waare feinste Qual.	48
Herren-Gehrock-Anzüge v. Kamm. Aach. W. Qual. II	30
Herren-Gehrock-Anzüge v. Kamm. Aach. W. Qual. I	30
Herren-Gehrock-Anzüge v. Kamm. Aach. W. Qual. Ia	38
Herren-Gehrock-Anzüge v. Kamm. Türener Waare	40
Herren-Gehrock-Anzüge v. Kamm. Türener Waare mit Seidenfutter	45

Jünglings- und Confirmanden-Anzüge.

	ℳ
Jünglings-Anzüge v. Wolle leichte Qual.	5
Jünglings-Anzüge v. Wolle schwere Qual.	6
Jünglings-Anzüge v. Wolle schwere Winterwaare	7
Jünglings-Anzüge v. Zwirn-Buckskin Qual. III	11
Jünglings-Anzüge v. Zwirn-Buckskin Qual. II	8
Jünglings-Anzüge v. Zwirn-Buckskin Qual. I	8½
Jünglings-Anzüge v. Velour carr. u. gestr. Qual. I	10
Jünglings-Anzüge v. Velour carr. u. gestr. Qual. Ia	12
Jünglings-Anzüge v. Velour carr. u. gestr. Qual. Ia Ia	15
Jünglings-Anzüge v. Kammgarn echt	15
Jünglings-Anzüge v. Kammgarn Aachener Waare	18
Jünglings-Anzüge v. Kammgarn Aach. Waare Qual. Ia	19
Jünglings-Anzüge v. Kammgarn Aachener Waare Qualität Ia Ia	20½
Jünglings-Anzüge v. Cheviot Nouveautés	23
Jünglings-Anzüge v. Cheviot Nouv. feine Qual.	24
Jünglings-Anzüge v. Cheviot Nouv. feine Ausst.	25
Jünglings-Anzüge v. engl. Cheviot feine Ausst.	25
Jünglings-Anzüge v. Kammgarn Cheviot englisch feinste Verarbeitung	26
Jünglings-Anzüge v. farb. Kamm. Qual. IV	18
Jünglings-Anzüge v. farb. Kamm. Qual. III	20
Jünglings-Anzüge v. farb. Kamm. Qual. II	22
Jünglings-Anzüge v. farb. Kamm. Qual. I	24
Jünglings-Anzüge v. farb. Kamm. Qual. Ia	30
Jünglings-Anzüge v. farb. Kamm. mit Seide	40

Knaben-Anzüge.

	ℳ
Knaben-Anzüge v. Zwirn-Buckskin	1½
Knaben-Anzüge v. Zwirn-Buckskin schwere Waare	2½
Knaben-Anzüge v. Zwirn-Buckskin Qual. I	3
Knaben-Anzüge v. Zwirn-Buckskin Qual. Ia	3½
Knaben-Anzüge v. Zwirn-Buckskin Qual. Ia Ia	4
Knaben-Anzüge v. Zwirn-Buckskin Nouveautés	5
Knaben-Anzüge v. Zwirn-Buckskin Nouv. Ia	6
Knaben-Anzüge v. Cheviot blau echtfarbig	4
Knaben-Anzüge v. Chev. blau echtfarb. Qual. III	5
Knaben-Anzüge v. Chev. blau echtfarb. Qual. II	6
Knaben-Anzüge v. Chev. blau echtfarb. Qual. I	6½
Knaben-Anzüge v. Chev. blau echtfarb. Qual. Ia	7
Knaben-Anzüge v. Chev. blau echtfarb. Qual. Ia Ia	8
Knaben-Anzüge v. Cheviot engl. Nouveautés	7½
Knaben-Anzüge v. Chev. engl. Nouv. Qual. Ia	8
Knaben-Anzüge v. Chev. engl. Nouv. Qual. Ia Ia	9
Knaben-Anzüge v. Kammgarn Ia Qualität	9½
Knaben-Anzüge v. Kammgarn Ia mit Seide, elegante Neuheiten	7—9

Die Preise für Knaben-Anzüge verstehen sich sämmtlich für Größe III, d. h. für Knaben im Alter von 5 bis 6 Jahren. Kleinere Nummern kosten entsprechend weniger, größere mehr. Die Differenz von Nummer zu Nummer beträgt je nach Qualität 20—25 ₰.

Knaben-Schulwaloffs.

	ℳ
Knaben-Schulwaloffs v. Loden Qual. III	3
Knaben-Schulwaloffs v. Loden Qual. II	3½
Knaben-Schulwaloffs v. Loden Qual. I	4
Knaben-Schulwaloffs v. Loden Qual. Ia	4½
Knaben-Schulwaloffs v. Loden Qual. Ia Neuv.	5
Knaben-Schulwaloffs v. reiner Wolle Qual. II	5½
Knaben-Schulwaloffs v. reiner Wolle Qual. I	6
Knaben-Schulwaloffs v. reiner Wolle Qual. Ia	7
Knaben-Schulwaloffs v. blau Cheviot Qual. II	7½
Knaben-Schulwaloffs v. blau Cheviot Qual. I	8
Knaben-Schulwaloffs v. blau Cheviot Qual. Ia	8½
Knaben-Schulwaloffs v. Chev. Qual. Ia Ia in div. Farb.	10

Herren-Sommer-Paletots.

	ℳ
Herren-Sommer-Paletots von Granit, Qual. IV, nicht echtfarbig	6
Herren-Sommer-Paletots von Granit, Qual. III, tragächt	7
Herren-Sommer-Paletots von Granit, Qual. II, tragächt	8
Herren-Sommer-Paletots von Granit, Qual. I, tragächt	10
Herren-Sommer-Paletots von Granit, Qual. Ia, trag- und lichtechtt	12
Herren-Sommer-Paletots von Granit, Qual. Iaa, trag- und lichtechtt	15
Herren-Sommer-Paletots v. Velour Qual. II	16
Herren-Sommer-Paletots v. Velour Qual. I	17
Herren-Sommer-Paletots v. Velour Qual. Ia	18
Herren-Sommer-Paletots von Kammgarn-Imitation	14
Herren-Sommer-Paletots von Kammgarn ächt, Aachener Waare	18
Herren-Sommer-Paletots von Kammgarn ächt, Aachener Waare Iaa	20
Herren-Sommer-Paletots von Kammgarn, Türen. Waare	25
Herren-Sommer-Paletots von Kammgarn, Türener Waare Iaa	30
Herren-Sommer-Paletots von Kammgarn mit Seidenfutter Iaa	35
Herren-Sommer-Paletots von Kammgarn, engl. Fabrikat, Qualität III	27
Herren-Sommer-Paletots von Kammgarn, engl. Fabrikat, Qualität I	30
Herren-Sommer-Paletots von Kammgarn, engl. Fabrikat mit Seidenfutter	40

Herren demi-Paletots.

	ℳ
Herren demi-Paletots v. reiner Wolle, schwere Qual.	10
Herren demi-Paletots v. Diagonal, Qual. II.	12
Herren demi-Paletots v. Diagonal, Qual. I.	15
Herren demi-Paletots v. Diagonal, Qual. Ia	20
Herren demi-Paletots v. Diagonal, Qual. Iaa	23
Herren demi-Paletots v. Castor, Qual. Ia	18
Herren demi-Paletots v. Castor, Qual. Iaa	20
Herren demi-Paletots v. Melton, Qual. III (in 6 verschiedenen Farben)	17
Herren demi-Paletots v. Melton, Qual. II (in 6 verschiedenen Farben)	20
Herren demi-Paletots v. Melton, Qual. Ib (in 6 verschiedenen Farben)	24
Herren demi-Paletots v. Melton, Qual. Ia (in 6 verschiedenen Farben)	25
Herren demi-Paletots v. Melton, Qual. Iaa (in 6 verschiedenen Farben)	30
Herren demi-Paletots v. Melton mit Seidenfutter	36
Herren demi-Paletots v. Aachener Kammgarn	26
Herren demi-Paletots v. Aachener Kamm., Qual. Ia	20
Herren demi-Paletots v. Aachener Kamm., Qual. Iaa	26
Herren demi-Paletots v. Aachener Kamm. m. Seidenfutter	36
Herren demi-Paletots v. Cheviot, Qual. III (in 8 verschiedenen Farben)	20
Herren demi-Paletots v. Cheviot, Qual. II (in 8 verschiedenen Farben)	22
Herren demi-Paletots v. Cheviot, Qual. IIa (in 8 verschiedenen Farben)	23
Herren demi-Paletots v. Cheviot, Qual. I (in 8 verschiedenen Farben)	26
Herren demi-Paletots v. Cheviot, Qual. Ia (in 8 verschiedenen Farben)	28
Herren demi-Paletots v. Cheviot, Qual. Iaa (in 8 verschiedenen Farben)	30
Herren demi-Paletots v. Cheviot mit Seidenfutter	40

Herren-Schulwaloffs.

	ℳ
Herren-Schulwaloffs v. rein wollen. Zwirnbuckskin	10
Herren-Schulwaloffs v. rein wollenem Diagonal	13
Herren-Schulwaloffs v. rein woll. Diagon. Ia schwer	16
Herren-Schulwaloffs v. Cheviot in 7 versch. Farben	20
Herren-Schulwaloffs v. Cheviot, elegant ausgestattet	23
Herren-Schulwaloffs v. Cheviot, engl. Waare Qual. I	26
Herren-Schulwaloffs v. Cheviot, engl. Waare Qual. Ia	29
Herren-Schulwaloffs v. Chev., engl. Waare Qual. Ia Ia	31
Herren-Schulwaloffs v. engl. Chev., feine Nouveaut.	35

Herren-Havelocks.

	ℳ
Herren-Havelocks v. Loden, solide Qual. III	9
Herren-Havelocks v. Loden, Qual. II	10
Herren-Havelocks v. reinwollenem Diagonal	15
Herren-Havelocks v. Diagonal Ia in vier Farben	20
Herren-Havelocks v. Castor, glatt. Stoff, Qual. IIa	21
Herren-Havelocks v. Castor, wasserdicht	20
Herren-Havelocks v. Tuch in 5 verschiedenen Farben, sehr solid, patentirt, wasserdicht	21
Herren-Havelocks v. Tuch, feine Qual.	22
Herren-Havelocks v. Cheviot Qual. Ia	24
Herren-Havelocks v. Cheviot, schwere Waare	30

Herren-Radmäntel u. Ulster.

	ℳ
Radmäntel u. Ulster v. Diagonal	10
Radmäntel u. Ulster v. Diagonal Ia	13
Radmäntel u. Ulster v. Cheviot blau u. dunkelgr.	15
Radmäntel u. Ulster v. Chev. carr. u. gestr. Nouv.	18
Radmäntel u. Ulster v. Chev. Ia carr. u. gestr. Nouv.	20
Radmäntel u. Ulster v. Cheviot engl. elegant	21
Radmäntel u. Ulster v. Cheviot engl. f. Ausstatt.	25

Knaben-Sommer- und demi-Paletots.

	ℳ
Knaben-Sommer- u. demi-Paletots von Buckskin	2
Knaben-Sommer- u. demi-Paletots von Diag. Qual. III	3
Knaben-Sommer- u. demi-Paletots von Diag. Qual. II	3½
Knaben-Sommer- u. demi-Paletots von Diag. Qual. I	4
Knaben-Sommer- u. demi-Paletots von Buckskin glatter farbiger Stoff	4½
Knaben-Sommer- u. demi-Paletots von Buckskin glatter farbiger Stoff Ia	5
Knaben-Sommer- u. demi-Paletots v. Cheviot Qual. I in 5 Farben	5½
Knaben-Sommer- u. demi-Palet. v. bl. Chev. Qual. II	4
Knaben-Sommer- u. demi-Palet. v. bl. Chev. Qual. I	5
Knaben-Sommer- u. demi-Palet. v. bl. Chev. Qual. Ia	6
Knaben-Sommer- u. demi-Palet. v. bl. Chev. Qual. Iaa	7
Knaben-Sommer- u. demi-Paletots von Ia-Chev. eleg. ausgestattet	8
Knaben-Sommer- u. demi-Palet. in Faut.-Stoff	4—10

Herren-Joppen.

	ℳ
Herren-Joppen v. Zwirn-Buckskin	4
Herren-Joppen v. Zwirn-Buckskin Qual. Ia	5½
Herren-Joppen v. Zwirn-Buckskin Qual. Iaa	6
Herren-Joppen v. Velour glatt carrirt Qual. III	6½
Herren-Joppen v. Velour glatt u. carrirt Qual. II	6¾
Herren-Joppen v. Velour glatt u. carrirt Qual. I	7
Herren-Joppen v. Cheviot blau Qual. III	5½
Herren-Joppen v. Cheviot blau Qual. II	6½
Herren-Joppen v. Cheviot blau Qual. I	7½
Herren-Joppen v. Cheviot blau Qual. Ia	8
Herren-Joppen v. Cheviot blau Qual. Ia Ia	12
Herren-Joppen v. Cheviot Nouveautés Qual. II	14
Herren-Joppen v. Cheviot Nouveautés Qual. I	15
Herren-Joppen v. Cheviot Nouveautés Qual. Iaa	16
Herren-Joppen v. Kammgarn Imitation	6½
Herren-Joppen v. Kammgarn Qual. III	7
Herren-Joppen v. Kammgarn Qual. II	8
Herren-Joppen v. Kammgarn Qual. I	10
Herren-Joppen v. Kammgarn-Qual. Ia	15
Herren-Joppen v. Kammgarn Qual. Iaa	20
Herren-Joppen v. Loden Qual. III	4½
Herren-Joppen v. Loden Qual. II	5
Herren-Joppen v. Loden Qual. I	7
Herren-Joppen v. Loden Qual. Ia	10
Herren-Joppen v. Loden Qual. Iaa	11
Herren-Joppen v. Loden Qual. Ia	12
Herren-Haus-Joppen	4—7

Herren-Beinkleider.

	ℳ
Herren-Beinkleider v. Halbwolle, nicht Kunstwolle	1
Herren-Beinkleider v. Halbw. mod. Deff. Qual. Ia	1½
Herren-Beinkleider v. reiner Wolle leichte Qual.	2
Herren-Beinkleider v. reiner Wolle schwere Qual.	2½
Herren-Beinkleider v. Zwirn Qual. III	2½
Herren-Beinkleider v. Zwirn Qual. II	2½
Herren-Beinkleider v. Zwirn Qual I	3
Herren-Beinkleider v. schwerem Winterbuckskin carrirt und gestreift	4½
Herren-Beinkleider v. schwer. Winterbuckst. fein. Qual.	5
Herren-Beinkleider v. Zwirn-Buckskin	6
Herren-Beinkleider v. Zwirn-Buckst. Nouv. schw. Qual.	6½
Herren-Beinkleider v. Zwirn-Buckskin Nouv. Ia Qual.	8
Herren-Beinkleider v. Zwirn-Buckst. Nouv. Ia Ia Qual.	9½
Herren-Beinkleider v. Kammgarn-Imitation	3
Herren-Beinkleider v. Kammgarn-Imitation Ia	4
Herren-Beinkleider v. Aachener Kammgarn Qual III	5
Herren-Beinkleider v. Aachener Kammgarn Qual. II	5½
Herren-Beinkleider v. Aachener Kammgarn Qual. I	7
Herren-Beinkleider v. Aachener Kammgarn Qual. Ia	8
Herren-Beinkleider v. Aachener Kammgarn Qual. Iaa	10
Herren-Beinkleider v. Türener Kammgarn hochfein	12
Herren-Beinkleider v. Aachener Kammgarn m. Seide I	14
Herren-Beinkleider v. Engl. Nouv. u. Kammgarn	10—20

Herren-Westen.

	ℳ
Herren-Westen v. reiner Wolle leichte Waare	1¼
Herren-Westen v. reiner Wolle schwere Waare	1½
Herren-Westen v. Zwirn-Buckskin Qual. II	2
Herren-Westen v. Zwirn-Buckskin Qual. I	2½
Herren-Westen v. Winter-Buckskin Qual. Ia	3
Herren-Westen v. Kammgarn Qual. I	3½
Herren-Westen v. Cheviot diverse Dessins	2—4
Herren-Wasch-Westen v. Piqué	1½—5
Herren-Waschwesten v. Wolle, dtsch., engl. u. frz. Fabr.	3—6

Herren-Schlafröcke.

	ℳ
Herren-Schlafröcke v. Double	7
Herren-Schlafröcke v. Double schwere Waare	7½
Herren-Schlafröcke v. Double schwere Waare besetzt	8
Herren-Schlafröcke v. Ratiné schwere Waare	8½
Herren-Schlafröcke v. Ratiné mit Tuchbesatz	9
Herren-Schlafröcke v. Velour	10
Herren-Schlafröcke v. Mouton	14
Herren-Schlafröcke v. Frisé	16
Herren-Schlafröcke v. Frisé Qual. Ia Ia	20
Herren-Schlafröcke v. Velour feine Wolle Ia	21
Herren-Schlafröcke v. Velour feine Wolle m. Flanellf.	25
Herren-Schlafröcke türkisch Qual. I	24—28
Herren-Schlafröcke in Phantasiestoffen	von 16—30

Jünglings-Herbst- und Sommer-Paletots, Jünglings-Joppen, Hosen und Westen

sind in den gleichen Qualitäten am Lager wie die Herren-Sachen; sie kosten im Allgemeinen je nach den Größen-Verhältnissen 5 bis 10 % weniger.

Frackröcke.

Frackröcke von Tuch	von ℳ 14 bis ℳ 40
Frackröcke von Kammgarn	„ „ 20 „ „ 45
Frackröcke von Kammgarn mit Seide gefüttert	mehr „ 9

Tuche und Buckskins.

In Tuchen und Buckskins führe ausschließlich Ia Qualitäten englischer, deutscher, belgischer und französischer Fabrikate. Jedes Stück wird krimpfrei gemacht und auf seine Dauerhaftigkeit untersucht. **Reste bedeutend unter Preis.**

Anfertigung nach Maaß.

Bei Anfertigung der Kleidungsstücke nach Maaß erhöht sich der Preis um 5 bis 10 Procente, je nach Qualität, Façon und Ausstattung.

Zu jedem Anzuge gebe Flicklappen gratis. Für das Verleihen von Fracks, sowie schwarze Anzüge habe eine besondere Abtheilung eingerichtet.

Bei den von mir notirten Preisen ist jede Uebervortheilung ausgeschlossen und bemerke ausdrücklich, daß meine Waaren nur von freien Schneidern und nicht in Strafanstalten nach neuestem Schnitt aus nur gediegenen Stoffen angefertigt sind und jeden Vergleich mit nach Maass gefertigten Kleidern aushalten können, und ersuche ich Jedermann, unser Etablissement in Augenschein zu nehmen, und sich durch Einkauf persönlich davon zu überzeugen; denn in heutiger Zeit, wo ein Jeder, sei er Geschäftsmann oder Arbeiter, sei er kleiner oder großer Rentier, über Schmälerung seiner Einkünfte, ja sogar der Beamte über Betheuerung der Lebensbedürfnisse berechtigte Klagen hat, ist es angebracht und muß es von Jedem mit Freuden begrüßt werden, daß ein Verkaufshaus eröffnet worden ist, dessen Zweck einzig und allein darin besteht, dem großen Publicum Kleidungsstücke nach neuestem Schnitt dauerhaft und gut für wenig Geld zu geben.

Diese schwierige Aufgabe haben uns gestellt, und werden jederzeit diesem Princip treu bleiben.

Wer bei uns nicht seinen Bedarf deckt, thut Unrecht an sich selbst, und schadet seinem Geldbeutel, denn **„Geld gespart ist Geld verdient“.**

Auf sämmtlichen Waaren ist der billigste Verkaufspreiss verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden. Umtausch gern gestattet.

Die Verkaufs-Magazine sind Wochentags von Morgens bis Abends ununterbrochen geöffnet. Dem Personal ist auch Nichtkäufern gegenüber die größte Zuvorkommenheit und Höflichkeit zur Pflicht gemacht und empfehlen hiermit unser Unternehmen einem geneigten Wohlwollen des P. T. Publicum und zeichnen

Hochachtend

Georg Simon, Inhaber

„Zur Goldnen 24“

24 Grimmaische Strasse 24, I. Etage, neben der Löwen-Apotheke.

P. S. Mit dem morgenden Tage beginnen meine Geschäfts-Inserate in Form von Gedichten mit kleinem Preis-Courant.

Oeffentl. Verhandlungen der Stadtverordneten

am 6. Februar 1895. *)

(Auf Grund des Protokolles bearbeitet und mitgetheilt.)

I. Registrandenvortrag: 1) Pensionirung des Expedienten Dähne. — 2) Mittheilungen des deutschen Patriotenbundes. — 3) Eingabe des Herrn Rechtsanwalt Dr. Zehme im Auftrage des Herrn Arndt Meyer und der Frau verehel. Schmidt hier, die Bebauung der an der Nordseite der Carl Tauchnitz-Straße gelegenen Bauparzellen betr. — II. Conto 28 des Haushaltplanes auf das Jahr 1895. — III. Specialbudgets „Becker'sche Stiftung", „Biener'sche Stiftung" und „Mende'sche Stiftungen für Blinde" des Haushaltplanes auf das Jahr 1895. — IV. Conto 11 des Haushaltplanes auf das Jahr 1895. — V. Einführung der Wasserleitung in das Thonberger Gutsgehöfte. — VI. Einführung der Wasserleitung in die in der Nähe der Merseburger- und Schleicherstraße gelegenen Gärten des Gartenbauvereins Westend in L.-Lindenau. — VII. Conto 15 und Conto 25, Pos. 1, 2, 4—7 des Haushaltplanes auf das Jahr 1895. — VIII. A. Errichtung eines Gebäudes mit 2 Turnhallen und 2 Abortanlagen für die 13. Bezirksschule in L.-Lindenau und Mobiliarbeschaffung, sowie provisorische Einrichtung von 4 Classenzimmern in einer Turnhalle und Herstellung einer provisorischen Abortanlage. B. Veränderung der Situation und des Grundrisses für den Bau einer Schule an der verlängerten Demmering- und Eisenbahnstraße in L.-Lindenau und Ueberlassung des von der ehemaligen Tockus'schen Parcelle Nr. 637 des Flurbuchs für L.-Lindenau verbleibenden Areales von circa 27 569 qm an den Verband für kirchliche Gemeindepflege zu der Errichtung einer Diakonissenanstalt mit Krankenhaus.

berichtet ebenfalls Herr Architekt Pommer für den Schul-, Bau-, Finanz- und bezw. Oekonomieausschuß.

Die von den Ausschüssen hierzu gestellten Anträge lauten:

zu A: 1) die Rathsvorlage in ihrem gesammten Umfange abzulehnen,

2) bei dem Rathe zu beantragen, daß die Erbauung der 13. Bezirksschule im Barackensystem erfolge und

3) hierzu einschließlich innerer Einrichtung 420 000 ℳ als Berechnungsgeld a conto Schulbaufonds zu verwilligen,

zu B: 4) die Rathsvorlage in ihrem vollen Umfange abzulehnen.

Herr Referent bemerkt: Die Anträge stellt man in der Erwägung, daß bei dem großen Aufwande, den die Stadt für Schulen fortgesetzt machen müsse, äußerste Sparsamkeit geboten sei und man solle, zumal da man hier mit billigem Areale (ca. 4,60 ℳ pro Quadratmeter) zu thun habe, einen Versuch machen, ob man nicht mit Baracken auskomme. Man hat dabei den großen Vortheil, daß man die Classenzimmer je nach Bedarf zu bauen brauche. Die Baracken bieten hygieinisch, insbesondere auch bei Epidemien, große Vorzüge und unterliegen geringerer Abnutzung. Die verwaltungstechnischen Nachtheile, die allerdings namentlich für den beaufsichtigenden Director der Schule mit dem Barackensystem verbunden sind, hält man für nicht allzugroß. Was die Heizung anlangt, so ist gegenüber der Centralheizung eine wesentliche Vertheuerung des Betriebs bei Ofenheizung in den Baracken nicht zu befürchten. Herr Referent erläutert die Angelegenheit an der Hand einer Zeichnung an der Tafel und hält persönlich eine gänzliche Verglasung der Verbindungsgänge für unnöthig: es sei eine unnöthige Aengstlichkeit, wenn man die Kinder vor jedem Luftzuge glaube schützen zu müssen. Die Ausführungskosten einer Baracke schätzt man auf 34 500 ℳ. Das Bauamt hatte ca. 40 000 ℳ angenommen. Die Ausschüsse glauben aber mit 34 500 ℳ aufzukommen. Hiernach würde man gegenüber dem vom Rathe veranschlagten Hochbaue eine ganz wesentliche Ersparniß (ca. 84 000 ℳ) erzielen, ohne die Möglichkeit der Ersparniß durch Submission in Anschlag zu bringen. Hieraus erklären sich die gestellten Anträge. Mit der Entscheidung für das Barackensystem mußten die Rathsvorlagen natürlich fallen.

Betreffs der Arealüberlassung an die Diaconissenanstalt giebt Herr Referent die Vorverhandlungen — 12. Juli 1893 — kurz wieder und erläutert, daß man der Anstalt möglichst entgegenzukommen gewillt sei: die segensreiche Thätigkeit der Diaconissen auch im Interesse der inneren Beudkerung sei doch anzuerkennen. Bei ihrem Fehlen würde entschieden Mangel an Krankenpflegerinnen entstehen. Herr Referent verliest den diesbezüglichen Theil der Rathsvorlage und theilweise das Gesuch des Verbandes für kirchliche Gemeindepflege. Leider sei aber mit der Erbauung von Baracken auf dem Areale nicht vereinbar, einen Theil an den Verband zu überlassen. Zudem sei in Leipzig-Lindenau die Nothwendigkeit der Erbauung einer neuen Schule unbedingt binnen fünf Jahren zu erwarten: und dem gegenüber müsse man ganz entschieden an dem billigeren Barackensystem festhalten. Der Platz sei günstig, er werde in Folge der nach jener Richtung wachsenden Bebauung Leipzig-Lindenaus bald im Centrum liegen. Später werde man das Areal sehr theuer, event. mit 20 ℳ bezahlen müssen. Daher müsse man den Platz für jene weitere Schule reserviren, so schwer es den Ausschüssen werde, die Bitte des Verbandes nicht erfüllen zu können. Uebrigens brauche ja die Diaconissenanstalt noch der früheren Feststellung ca. 31 000 qm, während hier bei Anwendung des Barackenbaues nur 27 000 qm übrig bleiben würden. Man hoffe aber mit Hilfe des Johanniistiftes bald einen anderen Platz zu finden.

Herr Maschinenfabrikant Herzog bittet den Rath, auch für die Baracken bei der Centralheizung zu verbleiben, wenn sie auch in der Anlage etwas theurer sei. Die Vortheile, namentlich in sanitärer Richtung, wiegen aber mehr.

Herr Kohlmann fragt an, warum man den früher gefaßten Beschluß, ein Preisausschreiben für den Plan einer billigen und guten Schule zu erlassen, nicht ausgeführt habe. Ferner frage er, ob es sich nicht vielleicht empfehle, mit der Diaconissenanstalt gleich die Errichtung eines städtischen Krankenhauses in dortiger Gegend, um die man doch wohl nicht herumkommen werde, zu verbinden.

Herr Enke schließt sich den Ausführungen des Herrn Herzog an: er würde die Wiedereinführung der Ofenheizung für einen Rückschritt halten. Er empfehle, bei der Centralheizung zu bleiben und beantrage:

die Ofenheizung abzulehnen.

Herr Vorsitzender bemerkt Herrn Enke, daß die Ausschüsse über die Art der Ausführung gar nichts beantragen, sondern lediglich dem Rathe ein Berechnungsgeld bewilligen wollen. Bei dieser Sachlage müsse er fragen, ob denn die Meinung der Ausschüsse die sei, daß der Rath nunmehr den Barackenbau ausführen solle, ohne insbesondere über die Art der Ausführung jemals wieder das Collegium fragen zu müssen. Wenn man einzelne Wünsche wegen der technischen Ausführung bringen wolle, so müsse man dies besonders beantragen und empfehle es sich vielleicht, den Rath um eine Vorlage über den Barackenbau zu ersuchen.

Herr Referent erwidert, der Anschlag zu einem Barackenbau habe den Ausschüssen vorgelegen, sei allerdings noch nicht vom Rathsplenum und dem gemischten Schulausschusse genehmigt gewesen. Man habe nur bei der Dringlichkeit der Sache für das als andere Beamte, älteren Feuerwehrleuten leichtere Posten, wie Hausmanns-, Thorwärterposten ꝛc., zuzuweisen.

Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden sind die betheiligten Ausschüsse und das Collegium einverstanden, daß mit Rücksicht auf den persönlichen Antrag des Herrn Referenten an Stelle des Antrags 3 folgender Antrag trete:

in das Budget die bereits übereinstimmend beschlossene Summe von 1540,30 ℳ für Unfallversicherung einzustellen und damit die jetzt unter Pos. 43 geforderten Beträge zu verbinden.

Herr Stadtrath Dr. Schmidt glaubt, den Anträgen Zustimmung des Rathes zusichern zu können. Bez. Antrag 3 sei bereits entsprechende Anweisung an die Stadtcasse ergangen und im nächsten Jahre werden die Ausgaben auch an richtiger Stelle im Budget erscheinen.

Herr Redner erörtert noch kurz den Umfang mit den Feuermeldern, man werde suchen, ihn soweit möglich steuern zu können, aber eine Rückkehr zum alten System empfehle sich wohl nicht, wegen der außerordentlichen Vortheile, die die neuen Melder bieten. Der Anregung bez. gütigster Pensionirung älterer Feuerwehrleute, bez. Verwendung in anderen Dienststellen — dahin habe er die Anregung wohl aufzufassen — stehe er sehr sympathisch gegenüber und werde sie dem Rathe vertreten.

Herr Referent bemerkt, der Antrag betr. Unfallversicherung sei aus rein formellen Gründen gestellt.

Hierauf genehmigt das Collegium, daß über die gesammten Anträge gemeinsam abgestimmt wird, und werden dieselben sämmtlich einstimmig angenommen.

V. Zu dem Rathsbeschlusse:

„die Wasserleitung in das Thonberger Gehöft einzuführen, hierfür 1250 ℳ a conto Stammvermögen zu verwilligen und die Verpflichtung des Pächters, das Anlagecapital mit 6 Proc. zu verzinsen und zu amortisiren, auch den Wasserverbrauch und die Wassermessermiete nach dem Regulative vom 20. Juni 1890 zu bezahlen, anzunehmen"

empfehlen der Bau- und Finanzausschuß (Referent Herr Wilhelmy)

Genehmigung,

die einstimmig ertheilt wird.

VI. Die Vorlage betr.:

bedingungsweise Einführung der Wasserleitung in die in der Nähe der Merseburger und Schleicher-Straße gelegenen Gärten des Gartenbauvereins Westend in L.-Lindenau mit einem Kostenaufwande bis zu 1325 ℳ a conto Stammanlage, und unentgeltliche Abgabe von jährlich 100 cbm Wasser,

empfiehlt derselbe Referent für den Bauausschuß

zur Annahme,

die einstimmig erfolgt.

VII. Herr Pommer beantragt für den Bauausschuß:

A. Conto 15 „Brunnenwesen" und

B. Conto 25 „Mühlen und Wehre" Einnahmen und Ausgaben wegen der Mühle zu L.-Gohlis Pos. 1, 2, 4—7 des Haushaltplanes auf das Jahr 1895

zu genehmigen,

was einstimmig geschieht.

VIII. Ueber die Vorlage betr.:

A. Errichtung eines Gebäudes mit zwei Turnhallen und zwei Abortanlagen für die 13. Bezirksschule in L.-Lindenau und Mobiliarbeschaffung mit insgesammt 509 810 ℳ, sowie provisorische Einrichtung von vier Classenzimmern in einer Turnhalle und Herstellung einer provisorischen Abortanlage mit 2340 ℳ, und zwar beide Beträge a conto Schulbaufonds.

B. Veränderung der Situation und des Grundrisses für den Bau einer Schule an der verlängerten Demmering- und Eisenbahnstraße in L.-Lindenau und Ueberlassung des von der ehemaligen Tockus'schen Parcelle Nr. 637 des Flurbuchs für L.-Lindenau verbleibenden Areales von circa 27 569 qm an den Verband für kirchliche Gemeindepflege zu der Errichtung einer Diakonissenanstalt mit Krankenhaus.

berichtet ebenfalls Herr Architekt Pommer für den Schul-, Bau-, Finanz- und bezw. Oekonomieausschuß.

Die von den Ausschüssen hierzu gestellten Anträge lauten:

zu A: 1) die Rathsvorlage in ihrem gesammten Umfange abzulehnen,

2) bei dem Rathe zu beantragen, daß die Erbauung der 13. Bezirksschule im Barackensysteme erfolge und

3) hierzu einschließlich innerer Einrichtung 420 000 ℳ als Berechnungsgeld a conto Schulbaufonds zu verwilligen,

zu B: 4) die Rathsvorlage in ihrem vollen Umfange abzulehnen.

Herr Referent bemerkt: Die Anträge stellt man in der Erwägung, daß bei dem großen Aufwande, den die Stadt für Schulen fortgesetzt machen müsse, äußerste Sparsamkeit geboten sei und man solle, zumal da man hier mit billigem Areale (ca. 4,60 ℳ pro Quadratmeter) zu thun habe, einen Versuch machen, ob man nicht mit Baracken auskomme. Man hat dabei den großen Vortheil, daß man die Classenzimmer je nach Bedarf zu bauen brauche. Die Baracken bieten hygieinisch, insbesondere auch bei Epidemien, große Vorzüge und unterliegen geringerer Abnutzung. Die verwaltungstechnischen Nachtheile, die allerdings namentlich für den beaufsichtigenden Director der Schule mit dem Barackensystem verbunden sind, hält man für nicht allzugroß. Was die Heizung anlangt, so ist gegenüber der Centralheizung eine wesentliche Vertheuerung des Betriebs bei Ofenheizung in den Baracken nicht zu befürchten. Herr Referent erläutert die Angelegenheit an der Hand einer Zeichnung an der Tafel und hält persönlich eine gänzliche Verglasung der Verbindungsgänge für unnöthig: es sei eine unnöthige Aengstlichkeit, wenn man die Kinder vor jedem Luftzuge glaube schützen zu müssen. Die Ausführungskosten einer Baracke schätzt man auf 34 500 ℳ. Das Bauamt hatte ca. 40 000 ℳ angenommen. Die Ausschüsse glauben aber mit 34 500 ℳ aufzukommen. Hiernach würde man gegenüber dem vom Rathe veranschlagten Hochbaue eine ganz wesentliche Ersparniß (ca. 84 000 ℳ) erzielen, ohne die Möglichkeit der Ersparniß durch Submission in Anschlag zu bringen. Hieraus erklären sich die gestellten Anträge. Mit der Entscheidung für das Barackensystem mußten die Rathsvorlagen natürlich fallen.

Betreffs der Arealüberlassung an die Diaconissenanstalt giebt Herr Referent die Vorverhandlungen — 12. Juli 1893 — kurz wieder und erläutert, daß man der Anstalt möglichst entgegenzukommen gewillt sei: die segensreiche Thätigkeit der Diaconissen auch im Interesse der inneren Beudkerung sei doch anzuerkennen. Bei ihrem Fehlen würde entschieden Mangel an Krankenpflegerinnen entstehen. Herr Referent verliest den diesbezüglichen Theil der Rathsvorlage und theilweise das Gesuch des Verbandes für kirchliche Gemeindepflege. Leider sei aber mit der Erbauung von Baracken auf dem Areale nicht vereinbar, einen Theil an den Verband zu überlassen. Zudem sei in Leipzig-Lindenau die Nothwendigkeit der Erbauung einer neuen Schule unbedingt binnen fünf Jahren zu erwarten: und dem gegenüber müsse man ganz entschieden an dem billigeren Barackensystem festhalten. Der Platz sei günstig, er werde in Folge der nach jener Richtung wachsenden Bebauung Leipzig-Lindenaus bald im Centrum liegen. Später werde man das Areal sehr theuer, event. mit 20 ℳ bezahlen müssen. Daher müsse man den Platz für jene weitere Schule reserviren, so schwer es den Ausschüssen werde, die Bitte des Verbandes nicht erfüllen zu können. Uebrigens brauche ja die Diaconissenanstalt noch der früheren Feststellung ca. 31 000 qm, während hier bei Anwendung des Barackenbaues nur 27 000 qm übrig bleiben würden. Man hoffe aber mit Hilfe des Johanniistiftes bald einen anderen Platz zu finden.

Herr Maschinenfabrikant Herzog bittet den Rath, auch für die Baracken bei der Centralheizung zu verbleiben, wenn sie auch in der Anlage etwas theurer sei. Die Vortheile, namentlich in sanitärer Richtung, wiegen aber mehr.

Herr Kohlmann fragt an, warum man den früher gefaßten Beschluß, ein Preisausschreiben für den Plan einer billigen und guten Schule zu erlassen, nicht ausgeführt habe. Ferner frage er, ob es sich nicht vielleicht empfehle, mit der Diaconissenanstalt gleich die Errichtung eines städtischen Krankenhauses in dortiger Gegend, um die man doch wohl nicht herumkommen werde, zu verbinden.

Herr Enke schließt sich den Ausführungen des Herrn Herzog an: er würde die Wiedereinführung der Ofenheizung für einen Rückschritt halten. Er empfehle, bei der Centralheizung zu bleiben und beantrage:

die Ofenheizung abzulehnen.

Herr Vorsitzender bemerkt Herrn Enke, daß die Ausschüsse über die Art der Ausführung gar nichts beantragen, sondern lediglich dem Rathe ein Berechnungsgeld bewilligen wollen. Bei dieser Sachlage müsse er fragen, ob denn die Meinung der Ausschüsse die sei, daß der Rath nunmehr den Barackenbau ausführen solle, ohne insbesondere über die Art der Ausführung jemals wieder das Collegium fragen zu müssen. Wenn man einzelne Wünsche wegen der technischen Ausführung bringen wolle, so müsse man dies besonders beantragen und empfehle es sich vielleicht, den Rath um eine Vorlage über den Barackenbau zu ersuchen.

Herr Referent erwidert, der Anschlag zu einem Barackenbau habe den Ausschüssen vorgelegen, sei allerdings noch nicht vom Rathsplenum und dem gemischten Schulausschusse genehmigt gewesen. Man habe nur bei der Dringlichkeit der Sache für das Beste gehalten, gleich ein Berechnungsgeld zu bewilligen. Herr Referent wendet sich nochmals gegen die Centralheizung: nach angestellten Berechnungen sei die Ofenheizung auch gegenüber der Niederdruckheizung immer noch die billigste.

Herr Vorsitzender bemerkt nochmals, daß bei Annahme des Ausschußantrages 3 der Rath vollkommen freie Hand habe, wie er den Bau ausführen wolle, denn der den Ausschüssen vorgelegte Plan bilde nicht den Gegenstand der heutigen Beschlußfassung. Er könne daher nur nochmals anheimgeben, dem Rath um eine besondere Vorlage zu ersuchen.

Herr Rechtsanwalt Harich führt aus: Ohne sich allzusehr für das Barackensystem zu begeistern und so ganz bestimmt, wie Herr Referent, auf eine wesentliche Ersparniß hoffen zu können, gebe er zu, daß man einen Versuch machen könne und solle. Für so dringlich, als daß der Rath nicht noch eine besondere Vorlage über das Barackensystem bringen könne, halte er aber die Sache nicht. Indem er von seinem Ausschußvotum zurücktrete, beantrage er:

Antrag 3 abzulehnen und dafür zu sagen: „den Rath um eine demnächstige vollständige Vorlage zu ersuchen."

Herr Redner erläutert dies auf Anfrage des Herrn Vorsitzenden noch dahin, daß er darunter eine Vorlage, wie üblich, mit Plänen und Kostenanschlägen verstehe.

Dieser Antrag wird unterstützt.

Herr Referent erklärt, seine Hoffnung auf Kostenersparniß beruhe auf den Anschlägen des Bauamtes.

Herr Rudolph befürchtet, daß, abgesehen von dem größeren Aufwand von Areal, im Laufe der Zeit die Baracken mehr an Erhaltung kosten werden. Er sei auch für den Versuch, erhoffe aber keine Kostenersparniß.

Herr Referent erklärt die Befürchtung des Herrn Rudolph, daß größere Reparaturkosten erwachsen würden, für grundlos.

Herr Maschinenfabrikant Herzog verwendet sich nochmals für die Centralheizung und betont wiederholt, daß, wie auch Herr Bauinspector Lachmann zugegeben hat, der Betrieb billiger sei.

Schluß der Debatte.

Abstimmen ist nach der Geschäftsordnung zunächst über die Anträge 1 und 2, sodann über Antrag 3 und bei dessen Ablehnung über den Antrag Harich. Letzterer ist bei Annahme des Antrags 3 erledigt. Sodann ist über Antrag 4 abzustimmen.

Antrag 1 und 2 werden einstimmig angenommen, Antrag 3 wird mit großer Majorität abgelehnt, Antrag Harich einstimmig angenommen und Antrag 4 gegen eine Stimme angenommen.

IX. Hierauf berichtet Herr Oberjustizrath Schmidt als bestellter Referent über die zur unmittelbaren Plenarverhandlung verwiesene Rathsvorlage, betr.:

Proceßeingebung auf die Klage des Tischlermeisters Herrn Andreas Wickmann hier gegen die Stadtgemeinde wegen Forderung von 152 ℳ,

und empfiehlt, da er einen für die Stadt günstigen Ausgang des Processes erwartet,

die Proceßeingebung zu genehmigen,

was einstimmig beschlossen wird.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

*) Eingegangen bei der Redaction am 16. März.

Ausstellung des „Zeichner-Vereins Leipzig".

Leipzig, 19. März. In dem anerkennenswerthen Bestreben, durch öffentliche Schaustellung der Arbeiten seiner Mitglieder Anregung und Förderung zu bieten, hatte der „Zeichner-Verein Leipzig" am vergangenen Sonnabend und Sonntag im Versammlungslocal des Künstler-Vereins (Italienischer Garten) eine Ausstellung von Zeichnungen und farbigen Entwürfen seiner Mitglieder veranstaltet, die, wenn auch im engen Rahmen, zum Theil recht beachtenswerthe Leistungen enthielt. Und da der Verein zu seinen Mitgliedern Zeichner zählt, die auf den verschiedensten Gebieten — Textil-, Möbel-, Kunstschlosserei-Industrie und dergl. — thätig sind, so war das Gesammtbild dieser Ausstellung auch ein abwechselungsreiches.

Was die Entwürfe für textile Zwecke anbelangt, so müssen wir gestehen, daß wir hier, speciell im Hinblick auf die Bedeutung, die Leipzig in diesem Industriezweig einnimmt, mehr und originellere Zeichnungen erwartet hätten; die Mehrzahl der Aussteller bewegte sich allzusehr in ausgetretenen Geleise. Gutes boten A. Schellhorn, Franz Hiller und R. Kneisel in Teppich-, Tapeten- und Stickmustern. Interessant in der Ausführung waren die ausgestanzten, auf weißen Velvet gemalten, stilistisch gezeichneten Darstellungen von Blumen, Vögeln und Figuren von J. Krämer. Bedeutsamer dagegen waren die Entwürfe von Paul Wiese, R. George, Otto Große und Engelhardt für Möbel und Zimmereinrichtungen. Die Entwürfe Paul Wiese's zeichneten sich durch feingebildeten Geschmack und durch schöne Abrundung des Gesammtbildes aus, während R. George sich durch intime Durchbildung original erfundener Einzelgegenstände hervorthat. Seine in romanischen und gothischen Grundformen gehaltenen, mit stilvollen Pflanzenmotiven ornamentirten Möbelstücke neigen zu dem Charakter, den Schwindrazheim als Volkskunst bezeichnet. An dieser Stelle ging auch noch Paul Wiese's preisgekrönter Entwurf eines Ehrenmitglied-Diploms für Herrn Chefredacteur Th. Martin die ihm gebührende Anerkennung finden; derselbe ist gut durchdacht und recht verständnißvoll gezeichnet. Engelhardt zeigt neben Möbel-Darstellungen auch noch verschiedene Vignetten. Einige gut gezeichnete Exlibris und Buchtitel hatte ein auswärtiges Mitglied des Vereins, G. Hogetrop in Hamburg, beigesteuert. Ganz Vorzügliches leistete Otto Große in seinen Entwürfen für Schmiedeeisen und Buchbeschläge, die durchweg ein feines Formen- und Stilgefühl bekunden. Die Entwürfe für Fahnensticerei von J. Kreil und Ottilie Otto lassen nichts Besonderes erkennen.

Ernst Kießling.

Sparverein für Confirmanden-Aussteuer.

—r. **Leipzig,** 19. März. Der Verein ermöglicht es, alljährlich einer Anzahl bedürftiger Sparer, welche in Kürze der Confirmation entgegengehen, ihr Guthaben durch eine Zulage zu erhöhen. Es haben sich bisher, Gott sei Dank, immer edle Menschenfreunde gefunden, welche dem Vereine die nöthigen Mittel zur Verfügung stellten. So erhielten auch gestern wieder 13 Sparkinder je 15 ℳ ausgezahlt. Die Kinder, meist vaterlos, hatten sich in Begleitung der Mutter Abends 7 Uhr im Beichthause der Thomaskirche eingefunden. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange der drei ersten Strophen des Liedes Nr. 570 „Gott hat in meinen Tagen" hielt der Vorsitzende des Vereins Herr Diskonus Dr. Krömer an der Hand von Jes. 58, V. 6—11 eine herzliche Ansprache an die Anwesenden. Er wies hin, wie die Verabreichung dieser Gaben an einem außergewöhnlichen Orte im Gotteshause, stattfinde; nicht wegen der außerordentlichen Höhe des Betrages, wohl aber, weil die Spender von reiner Gottesfurcht getrieben wurden und einen rechten Gottesdienst geübt, und die Gewährung dieser Spende als eine Dienstleistung für den Bedürftigen und Armen aufzufassen wünschten. Er wies hin auf die gar mancherlei leibliche Noth im Leben, die oft noch durch äußere Umstände (Schwierigkeit in der Beschaffung von Arbeit und Verdienst — Krankheiten in der Familie — langanhaltender strenger Winter) noch gesteigert werde. Und weiter wies er in herrlichen Worten mit Jesaias nach, daß der rechte Gottesdienst und das rechte Fasten nicht in der bloßen Beobachtung von Aeußerlichkeiten bestehe und daß die rechte Entsagung und Entbehrung, die man sich auferlegen lasse, den Hülfsbedürftigen zu Gute komme. „Brich dem Hungrigen dein Brod — und so du einen nackend siehst, so kleide ihn." — Endlich sei diese Gabe nicht aufzufassen als ein Almosen, sondern als eine Anerkennung, als eine Belohnung für den treugeübten Sparsinn trotz der schwierigen Verhältnisse. Möge der Anfang in der Sparsamkeit einen gesegneten Fortgang finden. Das so wohlgemeinte Werk wolle aber der treue Gott mit seiner Gnade krönen. — Sichtlich ergriffen und oft mit Thränen der Rührung und Freude in den Augen nahmen die Mütter die Gaben in Empfang.

Und wenn man das schöne Werk überblickt, so muß man sagen, daß durch dasselbe manche Sorge vor der Schulentlassung eines Kindes zum Schweigen gebracht wird. Geben wir zum Beweis einige Zahlen. 1895 wurde (bis jetzt, denn fast täglich gehen noch Bücher zur Abrechnung ein) an 1013 Confirmanden die durch den Vorsengenom vermehrte Sparsumme von 56 043,44 ℳ ausgezahlt. Davon erhielten:

Alt-Leipzig	mit 668	Confirmanden	38 168,38 ℳ,
L.-Gohlis	„ 63	„	2 528,98 „
L.-Neustadt	„ 53	„	2 492,28 „
L.-Lindenau	„ 109	„	5 357,65 „
L.-Volkmarsdorf mit Neu-Schönefeld u. Sellerhausen	„ 120	„	7 496,15 „

Im vorigen Jahre war die Gesammtsumme um ca. 10 000 ℳ niedriger. An Zinsgewinn wurde den sparenden Mitgliedern in den ersten 10 Jahren des Bestehens (1884—93) ausgezahlt 20 483,64 ℳ; im letztvergangenen Jahre allein 6800 ℳ, so daß in den 11 Jahren seines Bestehens der Sparverein die Einlagen seiner Mitglieder um über 27 000 ℳ durch Zinsenzuwachs vermehrt hat. Nur dadurch, daß der Verein vollständig unentgeltlich arbeitet, war es möglich, dieses Guthaben zu erzielen. Zahlen reden auch eine Sprache.

Vermischtes.

— **Berlin,** 19. März. Merkwürdige Mordpläne sind dieser Tage zur Kenntniß der Criminalpolizei gekommen. Vor einer Woche machte ein schwerbestrafter Mann X. die Anzeige, daß der Bürstenmacher W., gleichfalls schwer bestraft, ihn aufgefordert habe, gemeinsam eine wohlhabende Hausbesitzerin in der Linienstraße zu ermorden und zu berauben. Der Anzeiger sollte der die Thür öffnenden Frau Schnupftabak in die Augen werfen, während W. sie niederstrecken würde. Der Raub sollte brüderlich getheilt werden. Die Ausführung sollte aber erst im April geschehen, nachdem die Frau die Miethen eingezogen hätte. Als X. auf den Vorschlag einging, bemerkte W., die Sache habe noch einen Haken; er habe denselben Vorschlag schon einem gewissen P. gemacht, der sich darauf aber nicht habe einlassen wollen. Wenn nun X. und W. den Mord verübten, würde P. den Verdacht auf W. lenken; P. müsse daher vorher bei Seite gebracht werden. Zunächst wurde nun P. vernommen, der die Angabe bestätigte. Die Sache machte den Eindruck einer Mystification, konnte aber nicht von der Hand gewiesen werden, und X. wurde beauftragt, sofort Anzeige zu machen, wenn W. wieder mit solchen Plänen an ihn herantreten sollte. Vor einigen Tagen meldete X., daß P. noch an demselben Tage mit Cyankalium vergiftet werden sollte. W. habe folgenden Plan gefaßt: Er habe X. und P. zu einem Ausflug nach Pankow und Schönhausen aufgefordert. W. habe ihm Geld gegeben, um zwei ganz gleichartige Branntweinflaschen zu kaufen; das habe er (X.) auch gethan, W. die Flaschen gebracht, und dieser habe sie mit Branntwein gefüllt. Dann habe X. auf Geheiß des W. eine weiße Masse in eine Flasche geschüttet; W. habe die Masse als Cyankalium bezeichnet. Die Flaschen sollten verwechselt werden. Alle drei sollten erst aus der einen Flasche trinken, und zwischen Pankow und Schönhausen wollte W. den vergifteten Inhalt an P. geben. Ein Fläschchen mit dem gleichen Gift hatte W. außerdem zu sich gesteckt, wie gemeldet wurde, um es P. in die Tasche zu stecken und den Anschein zu erwecken, als ob P. sich selbst vergiftet habe. In der That haben sich X., W. und P. am Schönhauserthor getroffen und sind in einen Pferdeeisenbahnwagen gestiegen, in dem auch Polizei saß. Als die drei Männer Pankow verließen, schritten die Beamten, die nicht unbemerkt blieben, zur Festnahme des W. Er trug zwei gleiche, halbgefüllte Branntweinflaschen und in der Westentasche eine kleine Flasche mit einer weißen Masse bei sich. Ein Apotheker bezeichnete den Inhalt der letzteren als Cyankali. Ob der Branntwein in der einen Flasche vergiftet ist, kann erst die Untersuchung feststellen. W. bestreitet Alles bezüglich der Vergiftung und der Ermordung der Frau. Das Fläschchen will er von einem Bekannten mit einer unbekannten Wohnung erhalten haben, um bei Kopfschmerzen daran zu riechen.

— **Friedrichsruh,** 19. März. An zwei Bauten, die noch vor dem 1. April fertig werden müssen, wird hier zur Zeit eifrig geschafft. Der eine Bau ist die dem Architekten Biesterfeld-Ottensen von der Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn im Auftrag gegebene Empfangshalle, die neben dem Stationsgebäude des Friedrichsruher Bahnhofs erbaut wird. Das Gebäude steht bereits in seinen Umrissen vollendet da und bietet in seiner gefälligen Holzconstruction jetzt, wo die Verschalung noch nicht vorgenommen worden ist, einen besonders interessanten Anblick. Die Länge des Empfangsgebäudes, das lediglich den Fest-Comités, Theilnehmern größerer Huldigungsfahrten, Deputationen und Vertretern der Presse zur Benutzung dienen soll, hat eine Länge von 38½ m und ist 9,30 m breit. Die Höhe des Längsbaues beträgt 6 m, die Höhe des Querbaues 8 m. An dieses Hauptgebäude schließt sich ein 7 m langer und 6 m breiter Anbau, der als Toilettenraum eingerichtet wird, in dem die von längerer Eisenbahnfahrt eingetroffenen Gäste erwünschte Gelegenheit finden werden, ihr Aeußeres wieder im festlichen Zustand zu setzen. Außer diesem nur provisorischen geht ein Bau gänzlich anderer Art, der jenseits des Bahngleises, dem Parkthor direct gegenüber, errichtet wird, seiner Vollendung entgegen. Es ist das Plateau für die Hirschgruppe, die, im Eisenhüttenwerk Mägdesprung im Harz entstanden, ein Geschenk der Anhaltiner ist.

— **London,** 18. März. Heute beginnt der große Krieg in der englischen Schuhindustrie. 200 000 Männer, Frauen und Lehrlinge werden von heute an feiern. Ob die Arbeitssperre nun von langer Dauer sein wird oder nicht, ist wohl zur Zeit kaum zu sagen. Von großer Kampfeslust scheinen weder Arbeitgeber noch Arbeiter erfüllt zu sein. In Leicester ist das Verhältniß zwischen den Fabrikanten und ihren Leuten so wenig erbittert, daß manche Fabrikanten versprochen haben, in Fällen von außerordentlicher Noth helfend einzugreifen. In Leicester allein sind 25 000 Personen außer Arbeit. In Northampton sind es 15 000 und in London 5000. Der Gewerkverein macht sich auf einen längeren Kampf gefaßt. Er will seinen Mitgliedern, die dem Verein ein halbes Jahr angehört haben, 10 Sh. Ausstandsgeld zahlen und denjenigen, die nur ein Vierteljahr im Verein sind, 5 Sh. die Woche. Manche Fabrikanten sehen die ganze Sache als reine Machtfrage an. Einer erklärte letzter Tage, der Gewerkverein habe bei dem letzten Schiedsspruch von zehn Forderungen sieben durchgesetzt, allein im letzten Jahre aber sein Vermögen verdoppelt. Wenn das so weiter ginge, wären die Fabrikanten bald unter der Fuchtel des Gewerkvereins. Schon am Sonnabend hat der Gewerkverein 4000 Pfd. Sterl. an Ausstandsgeldern ausgezahlt. Nächste Woche wird die Summe natürlich bei Weitem größer sein. Die Fabrikanten sehen der Entwickelung vor der Hand ziemlich ruhig entgegen. Es hat seit geraumer Zeit eine Uebererzeugung in der Schuhindustrie geherrscht. In Leicester können die Lagerhäuser gar keine neue Waare mehr aufnehmen und sie hat theilweise anderswo untergebracht werden müssen. Der Ausgang des Lohnstreites kann kaum zweifelhaft sein. Der Gewerkverein hat 60 000 Pfd. Sterl. in seiner Casse. Wie lange werden die reichen für diese Armee von Ausständigen? Mit der Hilfe der anderen Gewerkvereine wird es, nach den bisherigen Erfahrungen zu urtheilen, wieder geradeso hapern, wie stets. Die Schuhmacher haben nicht einmal die öffentliche Sympathie für sich. Ihr Auftreten gegen die neuen Maschinen war einfältig. Wenn sie wollten, daß die Waare nicht auf die Dörfer vergeben werden sollte, so ist dabei zu erinnern, daß das überhaupt nur bei den allergeringsten Schuhsorten der Fall gewesen ist. Wenn die Leute bei den neuen Maschinen endlich lieber nach Stück bezahlt werden wollten, als im Taglohn zu arbeiten, so war das schließlich ein Punct, der recht gut in allem Frieden hätte geordnet werden können.

Literatur.

Bismarck-Nummer des „Kladderadatsch". Zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck wird die Nr. 13 des „Kladderadatsch" vom 31. März in erweiterter Gestalt und in besonderer Ausstattung erscheinen und sich inhaltlich vorwiegend mit der Persönlichkeit des Altreichskanzlers beschäftigen. Bei der Eigenart des „Kladderadatsch" und bei der Stellung, die das Blatt dem Fürsten Bismarck gegenüber von dessen ersten politischen Auftreten an eingenommen hat, dürfte diese Nummer ein ganz besonderes Interesse fürs Publicum haben. Preis der einzelnen Nummer 50 ₰.

SLUB
Wir führen Wissen.

Mädchenheim, Vermittelungs-Institut für bess. Dienstpersonal, für In- u. Ausland, solideste u. schnellste Placirung, als Wirthschaft., Stütz., Kinderfrl., Köchinn., Stubenmdch., Kindermdch., Haus- u. Küchenmdch., a. f. Hot. Cont. Reichsstr. 37.

Dame für Comptoir
mögl. für sofort gesucht. Bedingungen: Gründliche Kenntniß der deutschen Sprache und gute Uebung an der Remington-Schreibmaschine. Stenographin bevorzugt. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Lebenslauf bef. Rudolf Mosse, Leipzig, unter C. 1448.

Verkäuferin
wird für mein feines Schuhgeschäft per sof. od. 1./4. gesucht. Dieselbe muß mit der Branche vollständig vertraut sein. Off. m. Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. an R. Ranzenhofer, Halle a/S., Leipzigerstr. 3.

Wir suchen zum baldigen event. sofortigen Eintritt für unser Kurz-, Weiß- und Wollwaarengeschäft eine durchaus tüchtige, mit der Branche vertraute
Verkäuferin,
welche das Decoriren großer Schaufenster gut versteht. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnißabschr. und Photographie erbeten an J. Frey & Co., Hof i. Bayern.

Ein junger Mann sucht für ein zu übernehmendes Materialwaarengeschäft eine tüchtige Verkäuferin, welche in solchen Geschäften bereits längere Zeit thätig gewesen ist. Bei Convenienz würde Heirath nicht ausgeschlossen sein und wäre deshalb einiges Vermögen erwünscht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und des Alters unter J. 127 in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Verkäuferinnen,
die mit der Kurz-, Posamenten- und Wollwaarenbranche gut vertraut sind, finden bei hohem Salair dauernde Stellung. Offerten erbittet Hermann Tietz, Gera-Reuß.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich eine
gewandte Verkäuferin
aus guter Familie. Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten Naumburg a/S. M. Köhler.

Eine tüchtige Verkäuferin
findet in meinem Posamentir-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft per sofort oder später dauernde Stellung. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Zeugnißabschriften einzusenden an H. & C. Tietz Nachf., Coburg.

Für mein Wäsche- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich zu baldigem Antritt ein junges Mädchen als Verkäuferin. Otto Schmid, Grimmaischer Steinweg 9.

Flotte Verkäuferin f. Confection u. Manufacturw. sucht sofort Liebigstraße 7, II., Fuchs.

Gesucht per 1. April
tüchtige, gewissenhafte Verkäuferin für besseres Destillationsgeschäft. Mit der Branche vertraut u. im Rechnen u. Schreiben bewandert bevorzugt. Meldungen 1—3 Uhr Nachmittags Schützenstraße 9, II. r.

Verkäuferin für 1 Trinkhalle p. 1. April gesucht Zeitzer Straße 15, I.

Junges Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt, wird als Lernende für Lager und Comptoir gesucht. Näheres Kleine Fleischergasse 8, 3 Tr. r.

Lern. Schreiberin ges. Gellertstr. 4, III

Modistin.
Suche für mein Putzgeschäft per sofort bei hohem Salair eine tücht. Directrice zu engagiren. Offerten erbeten an Richard Klöppel, Modes, Zwickau i. S.

J. Mädch. als Putzlern ges. Nürnberg. Str. 47, pt.

Inarbeiterin und Lernende für feine Schneiderei gesucht Ranstädter Steinweg 4.

Tücht. Inarbeit. z. Schneid. ges. Moritzstr. 3, II. r.

Ein j. geb. Fräulein, welches durchaus selbstständig arbeitet, wird zum baldigen Antritt nach auswärts in eine bessere
Damenschneiderei
gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. (freie Station) u. B. 200 postlag. Kirchberg i. S. erbeten.

Inarbeiterin und Lernende f. Damenschneiderei gesucht Reudnitz, Oststraße 22, IV.

Lern. f. Damschn. Schulitz, Matthäikirchh. 26, II. B

Lernende f. Damenschn. ges. Albertstr. 48, IV. l.

Vers. Rockarbeiterinnen werden sofort gesucht Grimmaische Straße 23, I. Friedrich Rahe.

Tücht. Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen sofort gesucht. Melanie Röder, Lessingstr. 13, II. r.

Tücht. Taillenarbeiterin ges. Albertstr. 52, II.

Tücht. Mäntelarb. ges. Moltkestr. 5, II. r.

1 accur. Inarb. a. W. ges., auch können junge Mädchen Weißnähen und Zuschneiden grdl. erl. Sebastian-Bachstraße 10, II.

Wsch.-Nh., W.-W. f. Wsch. ges. Fregestr. 18, IV. l.

Für
Herren-Cravatten
sucht geübte Arbeiterinnen, sowie eine im Zuschneiden tüchtige Person Otto Straube, Nicolaistraße 24, I.

Eine geübte Namen-Stickerin und Tambourirerin sofort gesucht. Melden mit Probearbeit Petersteinweg 11, Wäschegesch.

Geübte Tambourirerinnen
auf Schnurmaschine finden dauernde und lohnende Arbeit. A. Lüdolff, Atelier für Kunststickerei, Lessingstraße 29.

Geübte Anlegerin gesucht Buchdruckerei Gutenbergstraße 5.

Anlegerinnen sucht C. G. Röder, Gerichtsweg.

Tücht. Mädchen z. Falzen u. Holländern sofort gesucht Inselstraße 12, I.

Tüchtige Falzerinnen und Hefterinnen sucht sofort Minkwitz, Glockenstraße 11.

Mädchen z. Paginiren werden ges. in hoh. Wochenlohn Messerschmidt & Falk, Geschäftsbücherfabrik, L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 60

Mehrere geübte Stanzerinnen
finden dauernde Beschäftigung. Gustav Bähr & Co., Blech-Emballagenfabrik.

20 Mädchen,
welche im Cigarrenkisten-Bekleben bewandert sind, nur solche, sofort gesucht. Moritz Prescher Nachf., L.-Leutzsch.

Gesucht wird in ein Blumengeschäft ein Laufmädchen, welches schon in einem solchen Geschäft gewesen ist. Reichsstraße 6.

1 jüngere Wirthschafterin, 4 Köchin. f. Priv. u. Restaur., 5 Hausm. 1. April b. hoh. L. ges. K. Glässer, Reichsstr. 19, H.

Oekonomie-Wirthschafterin, tüchtig u. erfahr., bei hoh. Geh. in selbstst. Stell. gesucht. Spätere Verheir. nicht ausgeschl. Näh. durch Frau Schröter, Petersteinw. 12, II.

☞ Eine Landwirthschafterin in gesetzt. J. wird ges. b. hoh. Lohn Schuhmachergäßch. 5, I.

Gesucht wird bei gutem Gehalt ein in der Hauswirthschaft bereits erfahrenes, namentlich im Kochen gut bewandertes, anständiges Mädchen als
Stütze,
welches ähnliche Stellungen bereits bekleidet und darüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Familienanschluß wird zugestanden. Anerbieten mit Gehaltsansprüchen, sowie mit Zeugnissen und womöglich Photographie unter E. A. 11 20 Glauchau postlagernd erbeten.

Zur Erlernung der Landwirthschaft wird auf einem Rittergute i. S. ein junges Mädchen als
Scholarin
gesucht. Offerten erbeten unter Z. 4586 in die Expedition dieses Blattes.

Zum 1. April suche ich eine tüchtige, in allen Zweigen der Landwirthschaft und im Kochen erfahrene, nicht zu junge Mamsell. Zeugnißabschriften erbeten. Frau H. Hochheim, Rittergut Zöpen bei Kieritzsch i. S.

Haupt-Contor Brühl 17 sucht: Café-Mamsell, Köchinnen, Mamsells f. kalte Küche, Zimmermdch., Wasch-, Haus- und Küchenmdch.

Gesucht
eine Mamsell für kalte Küche, Gehalt 35 bis 40 ℳ und freie Wäsche. Waldhof Leutzsch. F. Erbs.

6 Kochmamsells, 50—100 ℳ Gehalt, 8 Kochmamsells, 25—50 ℳ Gehalt } für Hotels I. Ranges sucht für Jahresstellungen der Deutsche Kellner-Bund, Magdeburg, Gr. Junkerstr. 15 c.

Köchin-Gesuch.
Ges. wegen Erkr. der Köchin zu möglichst sofortigem Antritt ein in der guten bürgerl. Küche ganz perfectes Mädchen, das etwas Hausarbeit übernimmt, für bess. Haushalt Tauchaer Straße 9, II.

Gesucht wird eine **(Köchin) Wirthschafterin,** nicht über 35 Jahre, für einen bürgerlichen Haushalt. Gute Zeugnisse werden blos berücksichtigt. Näheres hier, Schützenstraße 15, I.

☞ Mehr. Köchin., Stub.-, Haus- u. Kind.-mädchen, auch Landmdch. sucht b. hoh. Lohn sof. od. später. Frau Frohwein, Schuhmacherg. 5, I.

Ges. Köchin, bess. Mdch. f. selbstst. beste Küche u. Haus zu einz. Leut., Küch.- u. Hausmädchen Reichsstraße 5, Durchgang, bei Fr. Kießling.

Ges. f. Sais. perf. Köch., Rest. u. Hot., eine Mams. f. kalt. Küch., Küch.-, Haus- u. Aufw.-Mädch. Reichsstr. 5, Durchg., Fr. Kießling.

Perf. Köchin, 240 ℳ, p. 1. od. 15. April gesucht Petersstraße 27, Tr. B, II.

Junge Hotelköchin u. selbst. Rest.-Köchin sucht z. 1. April Mädchenheim, Reichsstr. 37.

Ges. eine bürgerl. Köchin zu einz. Leuten, 60 Thlr. Lohn, gute Stelle, Thomasg. 3, III.

Gesucht wird zum 1. oder 15. April auf ein Rittergut in der Nähe von Riesa ein nicht zu junges
Mädchen,
welches der feinen bürgerlichen Küche ganz selbstständig vorstehen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt. Mit Buch zu melden Liebigstraße 8, II. rechts.

Ein nicht zu junges Mädchen für Küche wird zum 1. April gesucht Johannisplatz 14.

Gesucht wird zum 1. oder 15. April ein zuverl. Mädchen, das der besseren bürgerl. Küche selbstständig vorstehen kann u. an Ordnung u. Sauberkeit gewöhnt ist. Mit Zeugnissen zu melden Seb.-Bachstraße 53, letzte Villa links.

Ein braves, tüchtiges Mädchen, das kochen kann u. Hausarbeit mitmacht, wird ges. zum 15. April Plagwitzer Straße 36, parterre.

Ein kr. Mädchen, welches kochen kann u. häusl. Arbeit übernimmt, wird sofort gesucht Restaurant, Nürnberger Straße 30.

Gesucht j. Mädchen für kl. bessern Haush. ohne Kinder, i. Koch. u. Handarb. nicht unerf. Mit Buch zu meld. Neustadt, Lutherplatz 4, II. l.

Ein älteres Mädchen (nicht von hier), welches gut kochen kann und in der Wirthschaft tüchtig ist, wird gesucht Nicolaistraße 31, Porzellangeschäft.

Einfaches, braves Mädchen gesucht, das selbstständig besserer Küche vorstehen kann u. saubere Hausarbeit verrichtet. Gehalt bis 60 Thlr. Adressen mit Angabe bisheriger Thätigkeit niederzulegen Brühl 15, Milchhalle, von A. Scheffler.

☞ Mädchen für Küche, Haus, Stub. sucht Frau Modes, Poststr. 16, Hof II.

20 Küchenmdch. 60 Thlr. sucht Thomasg. 3, III

Gesucht
zum 15. April ein Mädchen, welches selbstständig kochen kann, einen Theil der Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Zöllnerstraße Nr. 1, parterre.

Küchenmädchen, 20 ℳ mon., sofort oder später gesucht Nicolaistraße 6, II.

Gesucht per 1. April ein mit der guten bürgerlichen Küche erfahrenes Mädchen, w. auch Hausarbeit mit übernimmt. Nur mit guten Zeugn. zu melden zwischen 1—3 Uhr An der Pleiße Nr. 10, I. rechts.

Ges. zu 2 ält., fein. L. 1 braves Mädchen, b. koch. f., 60-80 T. L., wen. Hausarb. Humboldtstr. 28, II

Küchen-, Haus-, Kinder- u. Aufw.-Mädch. f. für sof. u. 1. April Temper, Burgstr. 14, II.

Ges. zum 15. April f. A. Haush. ein ordentl., fleiß. Mädch. f. Küche u. Haus. Mit nur g. Zeugn. z. meld. zwisch. 1 u. 3 Uhr A. d. 1. Bürgersch. 4, I. l.

Mädchen f. Küche u. Haus erh. sofort oder 1. April gute St. Bayersche Str. 7, H. p. l.

Gesucht wird zum 1. April für Küche u. Haus zu einzelner ält. Dame ein sauberes, anständiges Mädchen Bahnhofstraße 10, part.

Ein kräftiges Mädchen f. Küche u. Hs., w. selbstst. bürgl. kochen kann, wird per 15. April gesucht. Mit guten Zeugnissen zu melden Reudnitz, Kohlgartenstraße 29, Ecke der Constantinstraße, Villa part.

Tüchtige Mädch. für Küche u. häusl. Arbeit sucht sofort oder 1./4. Körnerstr. 21, 3. Et. lks.

Ges. w. z. ein. j. Ehepaar ins Erzgeb. ein Mädch. f. Küchen. Haus. Z. meld. Gust.-Adolphstr. 40, II. l.

Gesucht 1. April ein kräftiges, zuverlässiges Mädchen für Küche u. Haus Burgstr. 11, pt.

Gesucht nicht zu jung. Mädch. f. K. u. Haus 15. April, keine Kinder Eberhardstr. 5, p. r.

Ein anst. Mädchen f. K. u. H. w. sof. od. 1. April ges. Promenadenstr. 20, p.

Ein ordentl. Mädchen für Küche u. Haus zum 1. April gesucht Emilienstraße 5, III.

Gesucht wird sofort oder 1. April wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens ein saub., fleißiges Mädchen für Küche und Haus. Mit Buch zu melden Reudnitz, Gemeindestraße 29, 1. Etage.

Ges. 15. April ein j. kr. Mädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, f. Küche und Haus. Mit Buch zu m. Pfaffendorfer Str. 22, pt.

Gesucht wird zum 1. April ein nicht zu junges Mädchen für Küche und Haus Eutritzsch, Querstraße 9, part.

Ges. gesund., freundl. Mädchen zu 2 Damen für Küche u. Haus Löhrstraße 22, 1. Et. r.

Mädchen für Küche u. Haus in sehr guten Dienst sucht Alexanderstr. 49, H. p.

Gesucht für Küche und Haus zu alt. Leuten ein sauberes Mädchen, Selb. erh. gute dauernde St., jetziges 5 Jahre da Löhrstraße 13, p. l.

Gesucht in gute Stellung zum 1. April event. später ein fleißiges, durchaus sauberes Mädchen für bürgerl. Küche u. Haus, desgl. ein junges, kräftiges Mädchen zu Haus- u. Näharbeit. Zu melden mit Buch Weststraße Nr. 45, parterre. Vermittler verbeten.

Saub. Mädchen für Küche u. Haus per 1. April gesucht Zeitzer Straße 53, II. r.

Ein kräftiges Mädchen, nicht unter 20 J., für Küche und Hausarbeit zum 1. April gesucht. Zu melden von 10 Uhr ab Nürnberger Straße 20, III.

Als Wäscheausgeberin ein bescheidenes anständ. Mädchen für sofort o. 1. April er. gesucht Leipzig, Lange Str. 8, I. links.

5 Hotelzimmermädchen u. 10 Küchenmädch. ges. Brandt, Grim. Steinw. 15, II.

Zimmermädchen nach auswärts f. Hotel p. 1. April gesucht Petersstr. 27, Tr. B, II.

Ges. 4 perf. Stubenmädchen und 5 einfache Stubenmädchen Löhrstraße 22, I. r.

Ein hübsches einfaches Stubenmädchen wird sofort gesucht Gerberstraße 17, part.

Gesucht ein fleißiges, bescheid. Stubenmädchen aus besserer Familie, welches Zimmerreinigen und Plätten versteht. Rittergut Markkleeberg bei Connewitz.

Ein ordentliches Mädchen, möglichst von auswärts, nicht unter 19 Jahren, für häusliche Arbeit wird für 15. April c. gesucht Leipzig-Eutritzsch, Delitzscher Str. 36, 2. Etage rechts.

Ges. ordl., saub. Mädch. f. Haus u. Küche z. einzelnen Leuten Nürnberger Straße 5, I. l.

G. 1 brav. Haus- u. Kinderm. Schützenstr. 9, III. l.

Ges. 1. April j., kr. ehrl. Mädchen f. häusl. Arbeit Sellerhausen, Wurzener Str. 103, part.

Junges Mädchen zu Leuten ohne Kinder für häusliche Arbeit Mittelstraße 13, I. lks.

Gesucht ordentl. Mädchen für Haus und Küche zu Leuten ohne Kinder Königspl. 6, II. l.

Zum 1. April wird gesucht Mädchen für häusliche Arbeit. Mit Buch zu melden Davidstraße 13, 1. Etage.

Kräft. Mädchen für häusl. Arbeit gesucht, hoher Lohn, gute Beh., Dürrienstr. 4, I. l.

Einz. Dame sucht z. 1. April ein einf., solid. Hausmädchen L.-Gohlis, Hauptstr. 23b, Hgb. r.

Tücht. Hausmädch. ges. Lessingstraße 17, II.

Ein Mädchen für leichte häusliche Arbeit u. Kinder gesucht Reichsstraße 2, Keller.

Gesucht ein j. anst. Mädchen für häusl. Arbeiten Uferstraße Nr. 3, 2. Etage.

Gesucht z. 1. April ein Mädchen für häusliche Arbeit Leipzig, Mühlgasse 1, part.

E. Hausmädch. b. h. Lohn ges. Lange Str. 43, II.

Leibnizstr. 21, III. per 1. April ein fl. Mädchen für häusliche Arbeit gesucht.

Ges. z. 1. April ein saub. kräft. Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist. Zu erfragen Elsterstraße 57, parterre.

Gesucht ein Mädchen f. häusl. Arbeit, Lohn 70 Thlr., Peterskirchhof 1, I.

Gesucht wird zum 1. April ein junges sauberes, solides Mädchen zur häuslichen Arbeit Nordstraße 30, part.

Kräft. Mdch. f. häusl. Arb., 40—50 Thlr. Lohn, sof. oder 1./4. ges. Gr. Fleischerg. 23, II.

E. ehrl. anst. Mädch. v. 15—16 J. findet gute St. Gohlis, Hauptstr. 38, Geschäft.

Saub. Mädchen bei hohem Lohn u. guter Behandlung gesucht Rosenthalgasse 5, II. r.

Gesucht ordentl. Mädchen vom Lande, 14—16 Jahre, in sehr gute Stellung. Zu erfr. Volkmarsdorf, Conradstr. 39, III., Mitte.

Ges. w. 1. April ein ehrliches, zuverlässiges Mädchen Reudnitz, Josephinenstr. 16, I., Laden.

Ein fleißiges, durchaus sauberes, ehrliches Mädchen per 1. April gesucht Königsplatz 9, III. links.

Ein freundl., 15—16 Jahre altes Mädchen wird zum 15. April aufs Land zu Milchhändler bei gut. Behandl. gesucht. Näh. Elsterstr. 8, Laden.

Ges. w. für 1. April ein saub., an Ordnung gewöhntes Mädchen im Alter von 18—20 Jahren. Zu erfragen Leipzig-Reudnitz, Bergstr. 1, p. l.

Ein kräft. ord. Mädchen z. 1. April gesucht. Grimmaischer Steinweg 1 b. Hausdiener H. I.

Gesucht wird per 1. April ein fleiß., ordl. Mädchen, im Alter v. 16—18 J. Zu erfr. L.-Thonberg, Reitzenhainer Str. 104, 1. Et.

Jung., ehrl., kräft. Mädchen w. p. 1. April gesucht Zeinder, Consum-Verein Gautzsch.

Für guten, kleinen Haushalt (3 Personen) wird ein sauberes, gewandtes Mädchen für Alles gesucht. Zu melden Grassistraße 28, pt. r., 2. Th.

Mädchen werden g. Stell. nachgew., kein Einschreiben, Petersstraße 27, Tr. B, II.

1 zuverlässiges, sauberes Mädchen aus besserer Familie wird für den Haushalt mit 1 Kind per 1. April gesucht. Nur mit guten Zeugnissen Versehene mögen sich meld. Neumarkt 38, I.

☞ Gesucht ein zuverlässiges ordentliches Mädchen Humboldtstraße 4, 2 Treppen.

Junges kräftiges Mädchen bei hoh. Lohn 1. April gesucht Lessingstraße 18, I. links.

Ein bescheidenes, älteres Mädchen findet 1. April gute Stelle (Mutter u. Sohn) Petersstraße 23, 2. Etage.

Ein tücht., ehrl. Dienstmädchen wird zum 1. April gesucht Pfaffendorfer Str. 48, II. lks.

Ges. e. ord. Dienstmädch. Friedr.-Lißtstr. 10, pt.

Ein Dienstmädchen im Alter v. 16—17 J. wird gesucht Eisenbahnstraße 95, part.

Solides Dienstmädchen,
welches kochen kann, nach Greiz gesucht. Schriftl. Angebote bis Sonntag Abend im Hôtel Müller abgeben, adressirt H. C. 1.

Ein braves Dienstmädchen,
16—20 J., mit besten Zeugnissen, wird zum 1. April gesucht Schenkendorfstr. 13, I. lks.

Einfaches, fleiß. Dienstmädchen für kl. bess. Haushalt ges. Sebastian Bachstr. 23, I. lks.

Gesucht wird zum 1. oder 15. April ein nicht zu junges Dienstmädchen, das eine ältere Dame bedient und ankleidet und einige Handarbeiten mit verrichtet. Zu melden von 10 Uhr an Inselstraße 4, 2 Treppen.

Kellnerinn. (auch Anfäng.) s. Münzgasse 2, III.

Fl. Kellnerin sucht sof. Burgstr. 27, III., Hauck.

Besseres Kindermädchen, das schon bei Kindern gewesen sein muß, wird z. 1. April zu größeren Kindern gesucht. Dasselbe muß mit allen weiblichen Handarbeiten vertraut sein. Bei hohem Lohn gute Behandlung. Melden Albertstraße 33, parterre.

Gesucht
wird zum 1. Mai nach auswärts ein älteres erfahrenes Mädchen zu einem ½jähr. Kinde. Dasselbe möchte einen Theil Hausarbeit übernehmen, oder nähen und plätten können. Näheres zu erfahren Davidstr. 9, I. bei Frau Hanbold, Vorm. von 11—3 Uhr.

Ich suche zur Beaufsichtigung
zweier Kinder ein besseres Mädchen für die Nachmittagsstunden. Mit Buch zu melden Salomonstraße 18, I.

Gesucht ein Kindermädchen
für einen 3jährigen Knaben, sowie ein **tüchtiges Küchenmädchen.** Stadt-Keller, Grimmaische Str. 10.

Ein braves älteres Mädchen für große Kinder u. Haus per 1. April gesucht Gohlis, Böhmestraße 5, 2 Tr. rechts.

Gesucht wird per 1. spätestens 15. April ein älteres zuverlässiges Mädchen zur Pflege und Beaufsichtigung von 3 Kindern im Alter von 4, 2 und ½ Jahr. Offerten unter P. S. 10 an Rudolf Mosse, Meerane i. Sa., erbeten.

Ein fl., saub. Mädchen w. f. Kinder u. Hausarbeit f. 1. April gesucht Alexanderstr. 1, part.

Gesucht ein junges anständiges Mädchen für Kinder den ganzen Tag. Zu melden König-Johannstr. 9, I. rechts.

Aufwaschmdch. b. hoh. Lohn Ranst. Steinweg 9, I.

Gesucht wird per sof. eine unabhängige, gewissenhafte, arbeitsame Frau zur
Aufwartung
für den Vormittag Eberhardstraße 9, III.

Aufwartung ges. Eisenbahnstraße 2, II. r.

Saub. ehrb. Frau sofort z. Aufwartung gesucht Windmühlenstraße 27, 2. Etage.

Aufwartung gesucht Nürnberger Str. 27b, I. r.

Aufwart. ges. Näh. Kath.-Str. 21., Cig.-Gesch.

Aufwartung gesucht Alexanderstraße 7, II.

Anst. saub. jung. Aufwartg. f. Vorm. gesucht Inselstraße 16, part. links.

Stellegesuche.

Junger Architekt sucht Stellung oder Privatbeschäftigung. Off. u. G. K. 120 erb. an Volkmar Küster, Zeitzer Straße 35.

Tüchtiger Kaufmann
m. hervorr. jurist. Kenntn. u. reich. prakt. Lebenserfahr., der Colonialw.- u. Wasch.-Branche (Spec. Holz- u. Metallbearb.-Masch., Gasmot. ec.) angehörend, perfect Buchh., gewandt. Correspond., Mitte 30er, sucht per bald oder später Engagement und würde, da entspr. qualific., event. auch kl. Reisen mit übern. Werthe Offerten u. U. 1442 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Ausländer, Serbier, 30 Jahre, des Deutschen vollständig mächtig, tüchtiger Kaufmann mit reichen Sprach- und Branchekenntnissen, zuletzt längere Zeit in Pest thätig, sucht Stellung als
Reisender, Verkäufer, Lagerist oder dergl.
Werthe Offerten unter J. 79 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein mit der doppelten Buchführung vollständig vertrauter Correspondent mit vorzüglicher Handschrift, 28 Jahre alt, perfecter Stenograph und selbstständiger Arbeiter, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, per 1. April Stellung als
Correspondent oder Buchhalter.
Ges. Offerten erbeten unter Z. 1901 in die Expedition dieses Blattes.

Ein Kaufmann,
militairfr., der Colonial-, Producten- u. Düngemittel-Br., w. bisher Cassirer eines Specialg. war, sucht bei Ia.-Ref. Stell. auf Compt., Lager oder Reise; auch gern bereit, da cautionsf., Vertrauensposten zu übernehmen. Gefällige Offerten erbeten unter S. 12 postlagernd Halle a. S.

Junger Kaufmann
der Colonial-, Drogen-, Productenbranche sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stelle in Contor oder Lagerarbeiten per 1. April. Offerten erbeten unter E. H. 631 an Rudolf Mosse, Dresden.

Junger Kaufmann der Werkzeug-, Armaturen- und landwirthschaftlichen Maschinenbranche wünscht sich zu verändern. Gute Zeugnisse; flotter Stenograph. Antritt nach Uebereinkunft. Werthe Offerten unter J. 23 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Commis aus der Colonialwaarenbranche sucht baldigst Stellung für Comptoir oder Lager. Gefällige Offerten unter Z. 4579 Expedition d. Blattes.

Ein junger Mann, welcher seine 3jährige Lehrzeit in einem Manufactur- und Leinenwaaren-Geschäft diese Ostern beendet und die Handelsschule besucht hat, sucht per 16. April
Stellung als Commis
in ähnl. Branche. Off. bitte nebst Gehaltsang. unter Z. 1905 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein j. Mann,
der seine Lehrzeit in einem flotten Materialgeschäft, Essigfabrik und Nebenbranchen, vollendet hat, sucht mit guter Empfehlung per 1. April d. J. anderweit entsprechende Stellung. Kost und Logis beim Principal erwünscht. Ausführliche Offerten u. Chiffre J. 122 durch die Expedition d. Bl. erbeten.

Gelernter
Drogist
aus hochangesehener Familie, Einj.-Freiw., 26 Jahre alt, welcher in den ersten Groß- und Detailhäusern conditionirt u. ganz Süd- und Norddeutschland bereist hat, wünscht per April oder später Stellung in einem soliden Geschäfte, welches er bei ca. 12,000 ℳ Anzahlung im Laufe des Jahres übernehmen kann. Suchender reist z. Z. für eine der leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands und war vordem Disponent in einem Drogen-Detailgeschäfte. Ia Referenzen und Zeugnisse. Gefl. Offerten sub E. L. 709 an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Dresden.

J. Kaufm., 18 Jahre, gel. Materialist mit s. g. Zeugn., sucht per 1. Mai Stellung als Verkäufer. Werthe Offerten u. J. 144 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein j. Mann, 25 Jahre alt, seit 5 Jahren in einem größeren Bankgeschäft als Expedient thätig, sucht per 1. Mai oder später anderweitig wirkliche feste Stellung, gleich welcher Art, Caution bis zu 500 ℳ kann event. gestellt werden. Offerten u. T. L. 119 „Invalidendank“, hier, erbeten.

Schreiber sucht sofort Stellung. Offerten erbeten unter J. 11 hauptpostl.

J. Mann, 16 J. alt, mit schön. Handschr., sucht per sofort od. später unter besch. Anspr. Stellung als Schreiber bei einem Rechtsanwalt, auf einem Comptoir oder dergl. Ges. Offerten sub J. 173 Exped. d. Bl. erb.

Ein junger Mann, welcher die Gerner Handelsschule besuchte und die Berechtigung zum Einjährigen erlangte, sucht Stellung als Volontair, am liebsten in einer Wollenweberei. Offerten nimmt unter Chiffre J. 119 die Expedition dieses Blattes entgegen.

Ein fleiß. Lithogr., tüchtig in Mercantil-Arbeiten, sucht bei bescheidenen Ansprüchen sofort Stellg. W. Off. u. J. 151 Exp. d. Bl. erb.

Corrector f. wiss. Werk,
langj. Erfahrg., gel. Setzer, durchaus zuverlässig in Engl. u. Ital., sucht Stellung. Ges. Offerten sub F. H. 520 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 8.

Ein in der Möbelfabrikation erf. und bei Leipziger u. auswärt. Consumenten gut eingeführter Tischler sucht Stelle als Werkführer oder Reiseposten für Möbelfabriken. Für Anfänger sehr geeignet. Adressen erb. Drogerie R. A. Diethe, Vollmarsdorf, Eisenbahnstraße Nr. 127.

Zimmerpolier,
der selbstständig arbeiten kann, 30 J. alt, techn. gebildet, cautionsf., s. Stellung. Offerten sub „Polier“ Cigarren-Gesch., Kurprinzstraße 9.

Maurerpolier
welcher 18 Jahre in Thätigkeit in seiner jetzigen Stellung war u. die besten Zeugnisse u. Empfehlungen zur Seite stehen, sucht sich zu verändern. Derselbe würde auch außerhalb Leipzig gehen. Off. unter J. 129 in die Exp. d. Bl.

Tücht. Gärtn. bez. Hausm. s. St. Klostergasse 16, II.

Buffetier mit guten Zeugn. und Caution von 2—300 ℳ sucht Stellung. Offerten sub J. 141 in die Expedition d. Blattes erb.

Ein tücht. Buffetier, welcher auch Gäste bedient, sucht sich zu verändern. W. Adr. unter S. 322 Filiale d. Bl., Königsplatz 7.

Ein cautionsfähiger junger Mann, gelernter Tischler, gedienter Unterofficier, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ev. einen Vertrauensposten. Adressen unter L. D. 108 in die Filiale d. Bl., Katharinenstraße 14, erbeten.

Aelt., jedoch rüst., alleinsteh. Mann sucht Hausm.- oder Wächterposten mit kleinem Logis f. sof. W. Off. u. J. 143 Exp. d. Bl.

Aelt. tücht. Hotelhausdiener mit gut. Zgn. s. per 1./4. gute Stelle in Gasthof od. Hotel. Ges. Off. unter C. H. 40 hauptpostl. Leipzig.

Hausdiener u. Hausburschen empfiehlt kostenfr. O. Frohberg, Gr. Fleischerg. 21, I.

Markth., Kutscher, Burschen ec. empf. kostenfr. O. Frohberg, Gr. Fleischerg. 21, I.

Junger Mann, 18 Jahre alt, sucht Beschäftigung als Markthelfer. Off. unter J. 117 in die Expedition dieses Blattes erb.

Tücht. Markthelfer, Geschäftskutscher, Bierf. Bursch. j. Alt. empf. kostenfr. A. Lost, Klosterg. 16, II

1 j. Markth. od. Laufb. sucht St. Klostergasse 16, II.

Junger Mann, verh., ged. Soldat, im Fahren u. Reiten bew., sucht irgend welche Beschäftigung. Off. u. J. 131 Exp. d. Bl. erb.

Ein junger Mann (gedienter Militair) sucht Stellung als Kutscher oder Diener. Offerten unter H. 201 Exped. d. Bl. erbeten.

[illegible]

Ein herrschaftlicher Kutscher, verh., ged. Artillerist, mit besten Empf., sucht Stellung. Off. u. J. 130 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein j. Mann mit vorzügl. Zeugn., w. fr. bieren kann, sucht sof. od. spät. dauernde Stelle als Herrschafts-Kutscher, event. auch nach auswärts. Offerten erbeten unter F. A. 319 an die Filiale dieses Blattes, Königsplatz 7.

Für einen kräftigen Jungen vom Lande, welcher diese Ostern die Schule verläßt, wird Stellung als
Haus- oder Laufbursche
gesucht. Hoher Lohn wird nicht beansprucht. Caution kann gestellt werden. W. Adr. u. A. Z. postlag. Falkenhain, Bez. Wurzen, erb.

Zwei meiner Confirmanden aus Zoebigker möchten gern in einem größeren Geschäft als
Laufburschen
eintreten. Ich bitte darum um gef. Mittheilung. Gautzsch. Pfarrer Wangemann.

Eine geprüfte Kindergärtnerin, empfohlen durch das Pestalozzi-Fröbelhaus zu Leipzig, welches zugleich in allen praktischen Fächern erfahren ist, sucht zum 1. April Stellung. Vermittler verbeten. Näheres Leipzig, Schletterstraße 4, IV.

Geschäfts- u. sprachk. sowie m. d. Hauswesen vertraut. Fräulein, gest. a. beste Ref., w. bei besch. Anspr. pass. Wirkungskreis; auch i. Filiale oder Badeort. Ges. Offerten u. G. G. p. Adr. Frl. La Mange, Ranft'sche Gasse 2, Reudnitz, erbeten.

Junge Dame
sucht in besserem Geschäft Stellung als Cassirerin oder ähnlichen Vertrauensposten. Gefl. Offerten unter P. 7943 Annoncen-Expedition „Globus“, Grimmaischer Steinweg 22.

Junges Mädchen mit guter Handschrift, welches die dopp. Buchführung erlernt, sucht per 1. April oder auch später Stellung in Contor, event. auch als Cassirerin. Off. unter H. 151 Expedition dieses Blattes erb.

Ein j. Mädchen mit flotter Handschr., w. dopp. Buchführung erl. hat u. schon im Comptoir thätig war, sucht Stellung im Comptoir. Adr. unter J. 147 an die Expedition d. Bl.

J. Mädchen aus g. Familie sucht anderw. Stellung für Contor- u. Lagerarbeiten. Gefl. Offerten erb. Nicolaistraße 4, im Klempnerlad.

Jg. anständ. Mädchen, welches läng. Zeit in einer Molkerei thätig ist, sucht anderw. als Verkäuferin St. Off. „105“ Ranst. Stw. 13, Exp.

J. Mädch., w. a. Verk. gel. h. u. f. Schneid. bew. ist, s. St. i. d. Branche. Zu erfr. bei Frau Berger, Plagwitzer Str. 37, i. Geschäft.

Ein junges Mädchen, welches 2 Jahre in einem Strumpfwaaren- u. Posamentiergeschäft thätig ist, sucht Stellung als Verkäuferin per 1. April. Näh. d. M. Frankfler, Zeitzer Str. 23.

Ein j. Mädchen sucht per 1. April Stellg. als Verkäuferin in einer Conditorei oder Bäckerei. Ges. Off. u. J. 149 Exp. d. Bl. erb.

Eine anständige flotte Verkäuferin sucht 1. April oder später Stellung, gleichviel welcher Branche. Adr. Parkplatz 1, im Bäckerladen abzugeben.

J. tücht. Verkäuferin f. St. in d. Weiß- od. Wollw.-Br. Werthe Off. u. J. 138 Exp. d. Bl. erb.

Verkäuferin!
Tücht. Verkäuferin für Colonialw., Fleischer u. Delic. mit sehr g. Empf. sucht u. bescheid. Anspr. anderw. Stell. Gefl. Offerten unter F. M. postl. Hartmannsdorf bei Burgstädt.

Ein j. Mädch. aus bess. Fam. sucht St. als lern. Verkäuferin bei fr. Stat., gleich. w. Br. Ges. Off. Gohlis, Leipziger Str. 48, i. Schnittgesch.

Jg. Mädchen wünscht d. Weißnähen gebl. zu erlernen. Adr. erb. Tauch. Str. 28, III. r.

1 Wirthschaft., w. perf. koch. k., m. g. Zgn., s. Stelle bei einz. H. Adr. u. W. 8 Exped. d. Bl.

Aelt. M. s. Wirthsch.-St. Tauch. Str. 22, H. Berger

Aelt. Frl. s. St. a. Wirthsch. Lange Str. 43, II.

J. Fräulein sucht sof. Stelle als Wirthsch. bei einem ält. Herrn Körnerstraße 21, III. l.

Ein Mädchen, Ende d. 20er J., sucht zum bald. Antritt Stell. als Wirthsch. b. a. H. od. D. W. Off. u. J. 148 in die Exped. d. Bl. erb.

Ein Fräul. in gesetzten Jahren, Fleischers-Tochter, welche schon im väterlichen Hause Wirthschaft und Geschäft geleitet hat, sucht Stelle als Wirthschafterin oder Verkäuferin. Werthe Offerten unter W. 11 in die Expedition dieses Bl. niederzulegen.

Wirthschafterin, 29 Jahre, gebild. kinderl. Wittwe, perf. in fl. Küche u. Oberhemdenbügeln, mit pa. Zgn., sucht Stell. z. einz. Herrn d. Frau Schröter, Petersteinweg 12, II.

Wegen Wegzugs der Herrschaft suchen per 1. oder 15. Mai in besseren Häusern Leipzigs Stelle ein ält. erfahr. Mädchen als Wirthschafterin oder Köchin u. ein jüngeres, w. im Glanzplätten, Schneidern u. Serviren bew. ist, als Stubenmädchen. Off. an Frau Neubert, Jena, Quergasse 4, erb.

Eine Gutsbesitzers-Tochter, 25 Jahre, im Kochen und Plätten bewandert, f. Stellung per 1. April in Leipzig als
Wirthschafterin
bei einem Herrn oder Dame. Werthe Off. unter H. erbeten postlagernd Weißenfels.

Junges kräftiges Mädchen, perfect in Kochen, 1 Jahr auf Rittergut die Milchwirthschaft geführt, sucht per 1. April Stellung. Adressen unter L. M. 40 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Eine alleinstehende, gebildete Dame,
Ende Dreißiger, gesund u. gern thätig, sucht Stellung zur Führung eines besseren Haushalts. Selbige würde auch gern die Erziehung mutterl. Kinder übernehmen. Gefl. Offerten unter Z. 1895 Expedition d. Bl. erb.

Ein j. Mädchen vom Lande sucht Stelle für Haushalt oder zu Kindern, selbiges kann auch Schneidern und Plätten. Zu erfragen Grassistraße 10, Sout., von 9—4 Uhr.

Nicht zu j. geb. Mädchen m. best. Zeugn., welches sich m. Herzlichkeit d. Pflege u. Miterziehung d. Kinder annimmt, im Haushalt gern zugreift, sucht zum 15. April o. später Stelle zur Stütze der Hausfrau. Off. erb. od. pers. zu spr. v. 12 Uhr an Leipz. Hillerstr. 4, p

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Kirchensteuern in Leipzig.

ld. In Nachfolgendem geben wir eine Uebersicht der Beträge, die im Jahre 1893 als Kirchenanlage zur Erhebung gelangten. Es sind folgende:

	Ins-gesammt	Davon dingliche Anlage (auf Grundstücke)	Davon persönliche Anlage (vom Einkommen)	Beitrag pro Beitrags-pflichtigen
Alt-Leipzig	395 757 ℳ	99 243 ℳ	296 514 ℳ	7,98 ℳ
Reudnitz	41 148 „	11 404 „	29 744 „	4,40 „
Anger-Crottend.	7 035 „	1 730 „	5 305 „	2,40 „
Thonberg	4 268 „	1 058 „	3 210 „	2,78 „
Neureudnitz	1 582 „	432 „	1 150 „	2,52 „
Volkmarsdorf	6 986 „	1 801 „	5 185 „	1,53 „
Neusellerhausen	672 „	157 „	515 „	1,29 „
Sellerhausen	2 759 „	754 „	2 005 „	1,47 „
Neustadt	5 069 „	1 140 „	3 929 „	1,82 „
Neuschönefeld	2 741 „	687 „	2 054 „	1,70 „
Eutritzsch	6 598 „	1 876 „	4 722 „	2,— „
Gohlis	23 957 „	6 005 „	17 952 „	4,17 „
Lindenau	18 587 „	4 617 „	13 970 „	2,64 „
Plagwitz	33 228 „	8 055 „	25 173 „	8,74 „
Kleinzschocher	8 153 „	2 426 „	5 727 „	3,43 „
Schleußig	2 992 „	656 „	2 336 „	5,30 „
Connewitz	10 472 „	2 566 „	7 906 „	3,75 „
Lößnig	398 „	135 „	263 „	3,32 „
Zusammen:	572 402 ℳ	144 742 ℳ	427 660 ℳ	(5,80 ℳ)

Wie die vorstehende Uebersicht zeigt, wurden die höchsten Kirchensteuern, per Beitragspflichtigen berechnet, in Plagwitz gezahlt. Nicht viel hiervon unterschied sich Alt-Leipzig, das auch einen hohen Betrag aufweist. Dann folgt Schleußig, wobei jedoch zu bemerken ist, daß in diesem Vorort der hohe Durchschnitt durch einige Steuerzahler herbeigeführt wird, die ein bedeutendes Einkommen versteuern und deshalb auch hoch zu den Kirchenanlagen herangezogen werden. Von den übrigen Vororten entfallen auf Reudnitz und Gohlis, zwei wohlhabende Vororte, die größten Durchschnittsbeträge. In den übrigen Orten ist die Kirchensteuer eine sehr geringe, namentlich in den gesammten Ostvororten.

Aus der Schlußsumme ergiebt sich übrigens, daß, wenn der für Alt-Leipzig bestehende Kirchenverband auf die gesammte Stadt ausgedehnt und demgemäß die Steuern umgelegt würden, die Bewohner in den Vororten (mit Ausnahme von Plagwitz) dann erheblich höhere Lasten zu tragen hätten. Bemerkt möge hierbei sein, daß die Zahl der Beitragspflichtigen in Alt-Leipzig 37 132, in den Vororten 38 334 ist. Erstere zahlten 296 514 ℳ, letztere 131 146 ℳ an Kirchenanlagen, also im Durchschnitt pro Beitragspflichtigen 7,98 ℳ bez. 3,42 ℳ.

Wie alle anderen Steuern, so haben sich auch die Kirchenanlagen im Laufe der letzten Jahre bedeutend erhöht. Für Alt-Leipzig läßt sich das auf Grund der vorhandenen Unterlagen ziffermäßig nachweisen. Die gezahlten Kirchenanlagen waren folgende:

	Insgesammt	Davon von Grundstücken	Davon vom Einkommen	Beitrag pro Beitragspflichtigen
1883	158 058 ℳ	38 742 ℳ	119 316 ℳ	4,80 ℳ
1884	193 050 „	43 618 „	149 432 „	5,79 „
1885	157 717 „	37 028 „	120 689 „	4,29 „
1886	167 549 „	37 284 „	130 265 „	4,40 „
1887	194 602 „	45 416 „	149 186 „	4,32 „
1888	255 247 „	58 264 „	196 983 „	5,96 „
1889	249 923 „	61 859 „	188 064 „	5,26 „
1890	344 550 „	79 455 „	265 095 „	7,01 „
1891	350 418 „	83 876 „	266 542 „	7,43 „
1892	382 924 „	107 633 „	275 291 „	7,20 „
1893	395 757 „	99 243 „	296 514 „	7,98 „

Die Zahl der Parochien ist in den Jahren von 1883 bis 1893 von vier auf sieben gestiegen, und daraus erklärt sich größtentheils der Mehraufwand.

Erwähnt sei schließlich, daß auch die katholische Kirchenanlage in dem gedachten Zeitraum erheblich gestiegen ist. Dieselbe betrug in Alt-Leipzig im Jahre 1883 9922 ℳ, im Jahre 1893 jedoch in Gesammt-Leipzig 29 781 ℳ, von welchem Betrage 22 803 ℳ auf Alt-Leipzig entfielen. Der Betrag pro Beitragspflichtigen stieg von 4 ℳ im Jahre 1883 auf etwa 7 ℳ im Jahre 1893. Zur katholischen Kirchenanlage steuerten im ganzen Stadtbezirk 6126 Beitragspflichtige.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer III.

G. Leipzig, 20. März. Unter der Anklage des Diebstahls hatte sich die am 31. Januar 1868 in Eisenach geborene Schneiderehefrau Ottilie Friederike Louise Naumann zu verantworten. Die Naumann ist im vorigen Jahre wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden und hat diese Strafe seit dem 8. Februar d. J. verbüßt. Wegen Entwendung eines Sparcassenbuchs wurde die Naumann gleichfalls im vorigen Jahre vom Amtsgericht Leipzig abermals zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Diese Strafe ist aber von der Naumann noch nicht angetreten worden. In der gegenwärtigen Strafsache handelt es sich ebenfalls um die Entwendung eines Sparcassenbuchs und zwar zum Nachtheil des Rollkutschers Sch. Die Ehefrau Sch.'s blieb, wenn die Naumann ihren Vergnügungen nachging, bei den Kindern der Naumann zur Aufsicht. Auch am 20. December war die Sch. wiederum in der Wohnung der Naumann und beaufsichtigte deren Kinder, während die Naumann ausging. Diesmal richtete sie aber zunächst ihre Schritte nach der Sch.'schen Wohnung. Die Naumann hatte sich heimlich den Schlüsselbund der Frau Sch. angeeignet gewußt, öffnete nun die Wohnung und entnahm aus einer Commode, in welcher, wie sie wußte, Sch. sein Sparcassenbuch verwahrte und zu der sie am Schlüsselbund den Schlüssel vorfand, das Sparcassenbuch Sch.'s, das sammt den Zinsen auf 567,5 ℳ lautete. Sie erhob zunächst die ohne Kündigung höchste zulässige Summe von 50 ℳ, ließ dann die gesammte Einlage kündigen und acht Tage später erheben. Die Naumann gab zur Entschuldigung für ihre That in der Hauptverhandlung an, sie sei in großer Noth gewesen, ihr Mann hätte zwar in Hamburg Arbeit gefunden, ihr aber keine ausreichende Unterstützung zur Bestreitung des Lebensunterhaltes für sie und ihre Kinder gesandt. Sie habe von dem erhaltenen Gelde Schulden bezahlt und verpfändete Sachen eingelöst. Von Seiten ihres Vertheidigers wurde geltend gemacht, daß der Vater der Angeklagten neun Jahre lang in der Irrenanstalt zu Colditz wegen Geisteskrankheit untergebracht gewesen und auch gegenwärtig aus der Anstalt nur beurlaubt sei, die Mutter aber im 35. Jahre an der Gehirnschwindsucht verstorben wäre. Da jedoch die Beweisaufnahme keinerlei Anhaltspuncte dafür ergab, daß die Angeklagte von ihren Eltern in geistiger Beziehung erblich belastet sei und für die von ihr verübten Straftaten nicht im vollen Umfange verantwortlich gemacht werden könne, so kam der Gerichtshof zur vollen richterlichen Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten. Mit Rücksicht auf die Höhe des Betrages und die große Ehrlosigkeit der Gesinnung, welche die Naumann durch den Diebstahl an den Tag gelegt hat, erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust.

Strafkammer IV.

G. Leipzig, 19. März. Am Morgen des 25. October vorigen Jahres empfing die 70jährige Wittwe G. mit der Stadtpost einen Brief, in welchem sie aufgefordert wurde, an demselben Tage um 10 Uhr Vormittags persönlich an der Kettenbrücke sich einzufinden und der dort wartenden Person 750 ℳ in Gold einzuhändigen. Wenn sie der Polizei oder einer anderen Person von diesem Briefe Mittheilung machte, würde von Dolch und Dynamit Gebrauch gemacht werden. Der Brief war unterzeichnet: „Das anarchistische Comité“ und trug in den oberen Ecken die Worte: „Hoch Caserio!“ bez. „Hoch Henry!“ Trotz der in dem Briefe enthaltenen Drohung übergab doch sofort Frau G. das Schriftstück der Polizei und erklärte sich auch bereit, mit an die Kettenbrücke zu gehen, um den Briefschreiber zu ermitteln. Es wurde auch ein junger Mann, der sich zu jener Zeit in verdächtiger Weise auf der Kettenbrücke umhertrieb, festgenommen, allein es stellte sich bei näherer Prüfung dessen vollkommene Unschuld heraus. Auf dem Rückwege meinte aber Frau G. zu dem sie begleitenden Criminalrath Dr. W., sie glaube, daß der Sohn ihrer Aufwärterin Quarg, auf den sie gleich anfangs Verdacht geworfen habe, vorübergegangen sei und ihr frech ins Gesicht gesehen habe. Diese Annahme erwies sich zwar bei näherer Erörterung als falsch, da Quarg am Morgen des 25. October gegen 5 Uhr in der Wollkämmerei sich den Finger gequetscht hatte und auf ärztliche Anordnung zu Hause geblieben war, doch stellte es sich nochmals heraus, daß Quarg thatsächlich den Brief geschrieben hatte. Er gab das auch zu, bestritt aber, daß er Geld durch den Brief erlangen wollte, er habe sich nur einen Spaß machen und die Frau G. in Angst und Schrecken sehen wollen. Er habe in der Zeitung gelesen, daß in Berlin ein Paar Schulknaben einen anarchistischen Brief abgefaßt und abgeschickt hätten und sei dadurch veranlaßt worden, ebenfalls einen solchen Brief zu schreiben. Es lag der Gedanke nahe, daß der am 9. August 1878 in Leipzig geborene Fabrikarbeiter Theodor Oscar Richard Quarg es in erster Linie auf das Geld abgesehen und daher sich der versuchten Erpressung schuldig gemacht habe, indessen wurde nur wegen versuchter Nöthigung Anklage erhoben, da Quarg, der den Brief am Abend des 24. October abgeschickt hatte, nicht am folgenden Vormittag an der Kettenbrücke erschienen war und ihm auch nicht nachgewiesen werden konnte, daß er einen Vertreter geschickt habe. Quarg ist bereits wegen Diebstahls mit 2 Wochen 1 Tag Gefängniß vorbestraft, er zeigt eine Neigung zum Vagabondiren, hat wiederholt Tage lang die Schule geschwänzt und sich mit gleichgesinnten Genossen herumgetrieben, mit denen er auch zu Prügeleien ausgezogen ist. Im Jahre 1892 war er ungefähr ein Vierteljahr in der Irrenanstalt zur Beobachtung, es wurde indessen nur moralische Verkommenheit bei ihm constatirt. Der frühere Schuldirector Quarg's führt dieselbe auf schlechte Lecture und mangelhafte häusliche Erziehung zurück. Nach dem sachverständigen Gutachten des Herrn Gerichtsarzts Dr. Thümmler zeigt Quarg zwar in Folge erblicher Belastung eine geringere moralische Widerstandskraft, ist aber keineswegs geistesgestört, sondern vollkommen zurechnungsfähig. Der Gerichtshof erachtete denn auch Quarg der ihm zur Last gelegten versuchten Nöthigung für schuldig und verurtheilte ihn zu 8 Monaten Gefängniß. Strafschärfend wurde bei Ausmessung der Strafe erwogen, daß die That von großer Frechheit und Frivolität zeugt und einer Dame gegenüber begangen ist, welche der Familie Quarg's nur Wohlthaten erwiesen hat.

* Dresden, 19. März. Der 23 Jahre alte frühere verantwortliche Redacteur der „Sächs. Arbeiter-Zeitung“, Arno Hugo Reichardt, der gegenwärtig schon wegen öffentlicher Beleidigung Strafe verbüßt und gegen den noch mehrere Strafverfahren schweben, wurde nach einer zweitägigen Verhandlung vom Landgericht zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Es handelte sich um fünf, in verschiedenen Nummern des erwähnten socialdemokratischen Organs enthaltene Artikel, resp. um beleidigende Angriffe gegen die Commandos des Königl. sächs. Pionier-Bataillons Nr. 12 und des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12, die Kreishauptmannschaft Dresden, die Amtshauptmannschaft Chemnitz und die Mitglieder eines Gerichtshofes bei dem königl. preuß. Landgericht in Saarbrücken. Außerdem hatte der Angeklagte noch die Militairbehörden im Allgemeinen gelegentlich eines Vortrages angegriffen.

Bautzen, 16. März. Vor dem Schwurgericht stand der Restaurationspachter Ernst Emil Schulze aus Kromhermsdorf, angeklagt, in der Nacht vom 30. zum 31. December 1894 in Sebnitz ein dem Privatier Hermann Henßel gehöriges Gebäude vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Bei dem Brande hat der Schriftsetzer Wilhelm Schreiber den Tod gefunden. Zu der Hauptverhandlung waren 62 Zeugen und 1 Sachverständiger geladen. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Schulze wegen schwerer betrügerischer Brandstiftung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

5. Jahresversammlung der Vereinigung öffentlicher analytischer Chemiker Sachsens.

Am 16. d. M. tagte auf dem königl. Belvedere in Dresden die 5. Jahresversammlung der Vereinigung öffentlicher analytischer Chemiker Sachsens.

Nachdem der Vorsitzende der Vereinigung, Herr Dr. Forster-Plauen i. V., die Versammlung eröffnet und in längerer Ansprache willkommen geheißen, begrüßte Herr Geh. Medicinalrath Dr. Lehmann-Dresden die Versammlung Namens des königl. Ministeriums, Herr Geh. Regierungsrath Professor Dr. Sell-Berlin Namens des Herrn Staatssecretairs des Innern, Excellenz v. Boetticher, dessen „lebhaftes Interesse an den Bestrebungen der Vereinigung“ betonend, und Herr Professor Dr. Renk-Dresden Namens der königl. Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege.

In 4½stündiger Aussprache, an der der Director des hygienischen Instituts der Universität Leipzig, Herr Geheimrath Prof. Dr. Hofmann, lebhaften Antheil nahm, wurden die von Dr. Forster-Plauen i. V. entworfenen „Vereinbarungen von Methoden der Untersuchung und Beurtheilung von Gebrauchsgegenständen im Sinne des Gesetzes vom 14. Mai 1879“ und von „Kaffee und Kaffeesurrogaten“ berathen und die Erfahrungen der in der Versammlung vertretenen Laboratorien auf diesen Gebieten ausgetauscht.

Sodann berichtete Herr Dr. Röhrig-Leipzig über „afrikanischen Nußbohnenkaffee“ und über „Untersuchung von Firniß“, Herr Dr. Eisner-Leipzig über „Beurtheilung von Süß- und Ungarweinen“ und über beobachtete „Vergiftung von Wild und Hausthieren durch künstliche Düngemittel“, Herr Dr. Koch-Leipzig unter Vorlegung zahlreicher Photographien über „Mikrophotographie im Dienste der gerichtlichen Praxis“, Herr Dr. Filsinger-Dresden über „Chocoladenuntersuchung“, Herr Dr. Riechelmann-Plauen i/V. über verschiedene Arbeiten der Untersuchungsstelle Plauen i/V., betr. „die Reindarstellung von Oxalsäure zu analytischen Zwecken“, über „eine verbesserte Methode des Nachweises von Cholesterin und Phytosterin im verfälschten Schweinefett“, über „einen neuen Apparat zur Bestimmung der Trockensubstanz in der Milch“ und über „Erfahrungen mit der Gechmann'schen Milchfettbestimmungsmethode“ und Herr Dr. Langbein-Leipzig unter Vorführung der calorimetrischen Bombe über „Heizwerthbestimmung“.

Schließlich wurde die von Dr. Pfister-Zürich im Auftrage des Schweizer Analytikerverbandes zusammengestellte Sammlung echter Gewürze und vorzüglich ausgeführter mikroskopischer Schnitte unter aufgestellten Mikroskopen gezeigt und der sächsischen Vereinigung die Schenkung einer überaus werthvollen Sammlung von Gewürzen und deren Verfälschungen in Aussicht gestellt.

Ein gemeinschaftliches Diner nach Schluß der Versammlung vereinte Theilnehmer der interessanten Versammlung noch längere Zeit.

Leipziger Kirchenbauverein.

-g- Leipzig, 20. März. Heute Vormittag hielt der Verein im Betsaale der Thomaskirche unter der Leitung des Herrn Reichsgerichts-Senatspräsidenten Dr. Freiesleben seine dreizehnte General-Versammlung ab. Der Herr Vorsitzende stellte zunächst die ordnungsmäßige Einberufung der General-Versammlung fest und erstattete sodann den Jahresbericht, aus dem Folgendes zu erwähnen ist.

Der Ausschuß des Kirchenbauvereins hat im vergangenen Jahre einen herben Verlust durch das Ableben seines treuverdienten Mitgliedes, des Herrn Geh. Raths Professor Dr. Roscher, erlitten. Dem Verewigten, der von Gründung des Vereins an dem Ausschusse angehört hat, wurden vom Vorsitzenden warme Worte dankender Erinnerung gewidmet.

Am 31. October 1894 hat unter Betheiligung von Vorstand und Ausschuß die Einweihung der heiligen Kreuzkirche zu Leipzig-Neustadt stattgefunden, zu deren Errichtung der Verein im Ganzen 23 500 ℳ beigetragen hat.

Von dem Verbande evangelisch-lutherischer Kirchengemeinden Leipzigs war an den Verein der Wunsch ergangen, die an der Kaiser-Wilhelmstraße errichtete Hilfskirche, nachdem ihr Dienst für die Andreaskirche beendigt war, im Norden der Stadt für die neu zu gründende Nordparochie zur Verfügung zu stellen. In Ausgleichung des diesfalls in der Ausschußsitzung vom 14. März 1894 gefaßten Beschlusses ist im letzten Vierteljahre des Jahres 1894 der Abbruch der Hilfskirche und deren Neuerrichtung auf dem hierzu vom Rathe der Stadt Leipzig in dankenswerther Weise überlassenen Platze zwischen Nordplatz und Eutritzscher Straße ausgeführt worden. Die Kosten des Abbruchs und der Neuerbauung stellen sich, nachdem der Verband die Ausgaben für Wegherstellung, Umfriedigung des Platzes und Einführung der Gas- und Wasserleitung aus seinen Mitteln bestritten, auf 10 391 ℳ. Sie setzen sich zusammen aus der Gesammtaccordsumme von 10 000 ℳ, für welche Herr Zimmermeister Fricke in uneigennütziger Weise Abbruch und Aufbau ausgeführt hat, und verschiedenen kleinen Beträgen für Ausbesserung eingetretener Schadhaftigkeiten x.

Die Abzweigung der Nordparochie vom Matthäikirchspiel ist leider bisher noch nicht zur Ausführung gelangt. Dank der Fürsorge des Ephorus, Herrn Geh. Kirchenraths D. Pank, wird aber allsonntäglich Gottesdienst in der Hilfskirche durch die Herren Subdiakonen gehalten und hierdurch den von der Hauptkirche entfernt Wohnenden die Möglichkeit des Kirchenbesuches wesentlich erleichtert.

Dem Verein ist im Jahre 1894 ein Legat des im vergangenen Jahre verstorbenen Herrn Richard Ayrer, seines früheren verdienten Ausschußmitgliedes, im Betrage von 1000 ℳ, ebenso nach Abschluß des Rechnungsjahres, vom 1. Februar 1895, ein Vermächtniß von Frau Geh. Kirchenrath Professor D. Luthardt, geb. Feltz, im Betrage von 3000 ℳ zugeflossen. Der Vorsitzende wiederholte den bereits öffentlich abgestatteten Dank für diese reichen Zuwendungen.

Aus dem Rechenschaftsberichte wurde Folgendes mitgetheilt: Der Vermögensbestand betrug am 1. Januar 1894 in Werthpapieren und baar 14 042 ℳ, Jahresbeiträge 3081,50 ℳ (leider 310 ℳ weniger als 1893), 1000 ℳ Legat des Herrn Ayrer, 370,55 ℳ Zinsen. Insgesammt betrugen die Einnahmen demnach 18494,15 Mark. — Die Ausgaben setzen sich zusammen aus: 5000 ℳ Beitrag zum Kirchbau in Leipzig-Neustadt, 10 391,60 ℳ Abbruch und Wiederaufbau der Hilfskirche, 106,81 ℳ Inserate, Einsammeln der Beiträge u. s. w. Insgesammt betrugen die Ausgaben 15 498 ℳ. Es verblieb mithin am 31. December 1894 ein Vermögensbestand von 2996,15 ℳ.

Nach einer Mittheilung der Revisoren wurde die Rechnung richtig gesprochen und der Vorstand entlastet. Zu Revisoren wurden die Herren Keilberg und Wappler gewählt. Hierauf vollzog die Versammlung die Wahl von zehn Ausschußmitgliedern. Nachdem aus der Mitte der Versammlung dem Vorsitzenden Herrn Senatspräsidenten Dr. Freiesleben der Dank für die umsichtige Leitung des Vereins dargebracht worden war, wurde die Hauptversammlung geschlossen.

In der sich anschließenden Ausschußsitzung wurden gleichfalls verschiedene Wahlen vollzogen, deren Ergebniß noch besonders bekannt gegeben wird.

Leipziger Hebammenverein.

☐ Leipzig, 19. März. Letzter Tage hielt der Verein im Saale des „Eldorado“ seine Monatsversammlung ab, die von der Vorsitzenden, Frau Berzendorf, eröffnet und geleitet wurde. Nach Erledigung verschiedener Vereins- und Standesangelegenheiten führte der Chemiker Herr Otto Siebold den zahlreich erschienenen sachverständigen Zuhörerinnen die Entwickelungsgeschichte der Milchsterilisation in Leipzig vor.

Nach Vorversuchen im Hygieinischen Institute unserer Universität in den Jahren 1887 und 1888 erfolgte auf Veranlassung des städtischen Gesundheitsausschusses die Herstellung und der Vertrieb sterilisirter Milch für Säuglinge in den Apotheken nach Vorschlägen des Herrn Geh. Medicinalrathes Professors Dr. Franz Hofmann und des Professors Dr. Heubner. Vom Juli 1890 bis Juli 1893 versorgte die Milchverwerthungsgesellschaft und von dem zuletzt genannten Termin bis zum Januar 1895 der Vortragende unter Benutzung gesammelter wissenschaftlicher und praktischer Erfahrungen die Stadt Leipzig mit keimfreier Milch und Milchmischungen. Um allen Anforderungen der Gesundheitspflege gerecht werden zu können, findet seit Januar 1895 die Herstellung sterilisirter Milch und Milchmischungen nach Hofmann-Heubner durch den Vortragenden in der Leipziger Dampfmolkerei von Hugo Reimann, Windmühlenstraße 46, statt. Der Vortragende ging dann näher auf sein Thema ein. Mehr als auf die Art der Sterilisationsapparate ist Werth auf die Production der zur Sterilisation zu verwendenden Kuhmilch zu legen. Diese ist von sorgfältig gewähltem, gesundem, peinlichst gepflegtem und gefüttertem Alpenvieh zu gewinnen. Seihtücher sind zu vermeiden, da diese für Keime eine wahre Brutstätte bilden.

Die Milch muß unmittelbar nach dem Melken zur Sterilisation gelangen und zwar derart, daß sie unter Erhitzung auf 75 Grad Celsius eine Reinigungs-Centrifuge passirt und bei einer Temperatur von nicht unter 60° C. auf sauber gereinigte und unmittelbar vorher sterilisirte heiße Flaschen gefüllt wird, die nach der Füllung luftdicht verschlossen und sofort strömenden Wasserdämpfen von 102° C. so lange ausgesetzt werden, bis die Milch selbst mindestens 30 Minuten lang eine Temperatur von 102° C. beibehält.

Die sterilisirte Milch ist in einer Temperatur unter 15° C. und am besten unter 8° C. bis zur Verwendung zu erhalten, da dann etwa noch vorhandene lebensfähige Bacillus-Keime sich nicht entwickeln und eine Zersetzung der Milch bewirken können. Die Firma Hugo Reimann hat die Vorkehrung getroffen, daß jeder Consument seinen Bedarf täglich zugestellt erhalten kann. Die Frage des längeren Aufhebens der sterilisirten Milch wird hierdurch für Leipzig und Vororte gegenstandslos. Der Versandt der Reimann'schen sterilisirten Milch hat aber den Beweis erbracht, daß sie auch längeres Aufbewahren ohne ungünstigen Einfluß verträgt.

Aus dem Verbrauch der sterilisirten Milch erhellt, daß die Herstellung derselben einem weitgehenden Bedürfniß Befriedigung gewährt.

Das beste Ersatzmittel der Menschenmilch ist unbedingt die sorgfältig producirte und behandelte Kuhmilch, welche selbstverständlich dem Verdauungsvermögen des Säuglings angepaßt werden muß. Wir besitzen in unserer städtischen Gesundheitsbehörde eine scharfe und wohlwollende Beobachterin dieser Dinge; ihr haben wir es zu verdanken, daß uns für die Herstellung der Milchmischungen zur Ernährung der Säuglinge der Weg gebahnt ist. Die Anweisungen unserer Autoritäten bewähren sich derart, daß keine fachmännischen und laienhaften Angriffe das Vertrauen in unsere Einrichtungen erschüttern dürften. Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht noch viel zu thun übrig sei, um die Ernährung unserer Säuglinge durch sterilisirte Milch immer noch einwandsfreier zu gestalten.

Lebhafter Dank lohnte den Vortragenden für seine interessanten Ausführungen.

Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.

* Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der Zeit vom 3. bis 9. März cr. von je 1000 Einwohnern, auf das Jahr berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 22,8, in Breslau 32,4, in Königsberg 30,7, in Köln 26,6, in Frankfurt a/M. 25,1, in Wiesbaden 21,3, in Hannover 26,1, in Cassel 24,0, in Magdeburg 20,9, in Stettin 24,1, in Altona 27,2, in Straßburg 32,2, in Metz 24,5, in München 27,3, in Nürnberg 28,5, in Augsburg 29,5, in Dresden 20,1, in Leipzig 17,1, in Stuttgart 26,5, in Karlsruhe 18,5, in Braunschweig 25,8, in Hamburg 22,8, in Wien 29,5, in Pest 27,9, in Prag 30,9, in Triest 33,7, in Krakau 31,5, in Amsterdam 19,0, in Brüssel 30,7, in Paris 25,8, in Lyon 26,8, in London 41,2, in Glasgow 44,1, in Liverpool 43,2, in Dublin 48,8, in Edinburg 44,6, in Kopenhagen 18,7, in Stockholm 17,9, in Christiania 21,3, in Petersburg 36,8, in Moskau 36,2, in Odessa 26,8, in Warschau 26,7, in Rom 21,8, in Turin ?, in Venedig 26,3, in Alexandrien 25,0, in New-York 22,2. — Ferner in der Zeit vom 10. bis 16. Februar: in Brooklyn 23,8, in Philadelphia 25,0, in Kalkutta ?, in Bombay 30,7, in Madras 30,4.

Auch in dieser Woche war der Gesundheitsstand in den meisten Großstädten Europas noch kein günstiger und die Sterblichkeit besonders in deutschen und in den größeren englischen Städten eine gesteigerte. Auch in dieser Woche herrschten unter den Todesursachen acute Entzündungen der Athmungsorgane vor, die in sehr vielen Fällen als Folgeerkrankung der gleichfalls noch sehr zahlreich auftretenden Influenza-Erkrankungen gemeldet wurden. Mehrfache Todesfälle an letzterer Erkrankungsform kamen aus Dresden, Flensburg, Frankfurt a. O., Halle, Würzburg, Prag (je 2), aus Charlottenburg, Leipzig, Lübeck, Metz, Amsterdam (je 3), aus Barmen, Dortmund, Freiburg i. B., Magdeburg, Moskau (je 4), aus Braunschweig, Darmstadt, Münster (je 5), aus Wien 6, aus Nürnberg 8, aus Altona 9, aus Bremen 11, aus Breslau 12, aus Hamburg 18, aus Köln 21, aus Frankfurt a. M. und Paris je 29, aus New-York 42, aus Berlin 74, aus London 475 zur Mittheilung. Einzelne Todesfälle wurden aus Elberfeld, Erfurt, Mainz, Kopenhagen Stockholm, Warschau u. a. O. berichtet. Auch acute Darmkrankheiten führten etwas häufiger zum Tode, namentlich war die Zahl der durch dieselben bedingten Sterbefälle in Berlin, Breslau, Bremen, München London, Moskau und Paris eine größere als in der Vorwoche. Die Betheiligung des Säuglingsalters an der Sterblichkeit war eine etwas größere; von je 10 000 Lebenden starben, aufs Jahr berechnet, in Berlin 57, in Leipzig 45, in München 49 Säuglinge. — Einer sehr geringen Sterblichkeit von noch nicht 15,0 pro M. erfreuten sich nur Bielefeld und Flensburg. Günstig (unter 20,0 pro M.) war die Sterblichkeit auch in Barmen, Elberfeld, Karlsruhe, Leipzig, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, auch in Aachen, Berlin, Dresden, Hamburg, Magdeburg, Wiesbaden u. a. O. war die Sterblichkeit eine mäßig hohe (etwas über 20,0 pro M.) und stieg in Bochum, Görlitz, Glasgow, London, Liverpool, Dublin, Edinburg, Moskau, Petersburg, Triest u. a. O. über 35,0 pro M. u. J. — Bezüglich der Cholera ist Galizien für seuchenfrei erklärt worden; seit 14 Tagen ist kein weiterer Cholerafall vorgekommen. Aus Rußland und der Türkei waren weitere Mittheilungen nicht bekannt geworden. — Von den anderen Infectionskrankheiten kamen Todesfälle an Masern, Diphtherie und Keuchhusten etwas mehr, an Scharlach, Unterleibstyphus und Pocken etwas weniger zur Anzeige. So waren Sterbefälle an Masern in Edinburg, London, New-York, Petersburg etwas zahlreicher, in Glasgow, Wien und Paris etwas seltener. Erkrankungen an Masern gelangten aus Berlin, Pest, Edinburg, Kopenhagen, Wien und aus den Reg.-Bezirken Arnsberg, Düsseldorf, Posen und Schleswig noch immer in ansehnlicher Zahl zur Anzeige. — Sterbefälle an Scharlach waren in Berlin, Breslau, London, Moskau, Paris, New-York seltener, in Petersburg und Wien etwas häufiger. Die Sterblichkeit an Diphtherie und Croup war in Berlin, Chemnitz, Dresden, Köln, Leipzig, Pest, New-York, Petersburg, Triest, Warschau eine gesteigerte, in Frankfurt a. M., München, Kopenhagen, Paris, Stockholm eine verminderte, in Magdeburg, London, Moskau, Wien, nahezu die gleich große wie in der Vorwoche. Erkrankungen waren in Berlin, Kopenhagen, Paris, Wien und in den Regierungsbezirken Arnsberg und Düsseldorf noch sehr zahlreich. Sterbefälle an Unterleibstyphus blieben in fast allen Großstädten in beschränkter Zahl, nur in Petersburg war ihre Zahl etwas größer als in der Vorwoche. An Flecktyphus kam aus Moskau 3, an Genickstarre aus Moskau 2, aus New-York 4 Todesfälle, aus Rom 1 Todesfall an Hundswuth zur Anzeige. Dem Keuchhusten erlagen in Berlin, Glasgow und London etwas mehr Kinder als in der vorangegangenen Woche. Todesfälle an Pocken gelangten meist in einzelnen Fällen, nur aus Odessa und Edinburg je 2, aus Moskau 3, aus Dublin 5 Sterbefälle zur Anzeige.

Literatur.

Globus. Illustrirte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Herausgegeben von Richard Andree. Druck und Verlag von Friedrich Vieweg & Sohn. Braunschweig. 1895. Nr. 13. Inhalt: Dr. Karl Sapper, Coban, Die unabhängigen Indianerstaaten von Yucatan. (Mit einer Karte als Sonderbeilage.) — Das Süddeutsche Wohnhaus „fränkischer“ Form. Eine volkskundliche Studie von Gustav Bancalari, Linz a. D. Mit groß. Abbildungen. — Baron Eduard Nolde, Reise nach Innerarabien. 1893. III. — Aus allen Erdtheilen. — Schluß 10. März 1895.

* * *

Der Proceß Breitrück verhandelt vor dem Schwurgericht zu Altona am 18., 19., 20., 21. und 22. Februar 1895. Bearbeitet von dem Special-Berichterstatter Ed. Renner, Rechtsconsulent in Altona. Preis 50 ₰. Hamburg. Druck und Verlag von J. Gleyferth & C. Wille.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meere.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
19. März Ab. 8 U.	745,9	+ 3,8	91	O 2	trübe
20. März Mg. 8 „	736,8	+ 4,0	87	W 4	trübe
„ Nm. 2 „	738,1	+ 3,3	94	NW 4	trübe

Maximum der Temperatur = + 5°,4. Minimum = + 2°,7.
Höhe der Niederschläge = 3,3 mm.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes in Chemnitz vom 20. März 8 Uhr Morgens.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes	Wetter.	Temperatur.
Bodö	747	O leicht	heiter	— 6
Haparanda	742	NO mässig	bedeckt	— 5
Skudesnäs	750	NW mässig	wolkig	+ 1
Stockholm	742	WNW leicht	wolkenlos	— 8
Kopenhagen	745	N schwach	wolkenlos	— 1
Memel	741	NW leicht	halb bedeckt	— 3
Swinemünde	745	NW mässig	wolkig	+ 1
Skagen	746	N leicht	wolkenlos	0
Sylt	748	NNW schwach	bedeckt	+ 1
Hamburg	747	NW mässig	bedeckt	+ 3
Helder	753	NW frisch	bedeckt	+ 4
Cherbourg	760	WSW stark	Nebel	+ 8
Münster	750	W leicht	Regen	+ 5
Berlin	746	NW schwach	Regen	+ 3
Kaiserslautern	755	W frisch	bedeckt	+ 6
Bamberg	752	W mässig	bedeckt	+ 3
Mülhausen i. E.	760	WSW mässig	Regen	+ 6
München	755	SW stürmisch	bedeckt	+ 3
Chemnitz	749	SW frisch	Regen	+ 2
Wien	754	WSW schwach	bedeckt	+ 5
Prag	750	WSW schwach	Regen	+ 4
Krakau	750	WSW schwach	bedeckt	+ 3
Lemberg	749	SW mässig	bedeckt	+ 2
Petersburg	741	still	bedeckt	— 1
Hermannstadt	753	W mässig	wolkig	+ 3
Triest	758	SO leicht	bedeckt	+ 8
Clermont	766	NO mässig	wolkig	+ 4
Paris	761	SW schwach	bedeckt	+ 8
Cork	763	W schwach	bedeckt	+ 12
Aberdeen	758	NO leicht	halb bedeckt	+ 4

Witterungsverlauf in Sachsen am 19. März 1895:

Station	Seeh. m	Temperatur Mittel	Temperatur Minim.	Wind	Niederschlag
Dresden	115	+ 5,3	+ 0,9	W 4	3,5
Leipzig	117	+ 3,6	+ 0,2	W 3	1,9
Döbeln	170	+ 4,3	+ 0,7	W 3	4,6
Bautzen	211	+ 3,7	+ 2,0	S 3	2,2
Zittau	258	+ 2,0	— 0,8	SW 6	1,5
Chemnitz	310	+ 2,2	+ 0,5	SW 5	0,8
Plauen	378	+ 2,5	+ 0,7	NW 4	0,2
Freiberg	398	+ 2,8	+ 1,4	WSW 4	2,0
Schneeberg	435	+ 2,9	+ 0,8	SSW 7	2,0
Altenberg	751	+ 0,8	— 1,3	N 6	1,5
Reitzenhain	772	+ 0,6	— 0,9	WNW 5	1,4
Fichtelberg	1213	— 1,9	— 3,4	WNW 7	0,5

(Minimum und Niederschlag werden am Mittag abgelesen.)

Bei auffrischenden, westlichen Winden, die im Gebirge zeitweilig stürmischen Charakter annahmen, herrschte am 19. März in ganz Sachsen, mit Ausnahme der südlichen Gebietstheile, trübes, etwas kühleres Wetter mit Niederschlägen. Die Schneedecke erreicht in den mittleren Lagen noch 5—18 cm, im Gebirge 60—100 cm.

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Der ganze NO Europas wird von einem ausgedehnten Gebiet sehr tiefen Druckes, unter 745 mm, bedeckt, dessen Centrum mit 741 mm bei Petersburg liegt. Innerhalb dieses Gebiets sind ausserdem noch mehrfach Unregelmässigkeiten in der Druckvertheilung erkennbar (Localdepression bei Berlin). Hoher Druck (über 765 mm) besteht über S-Frankreich fort. Auf dem Festland wird durch diese Druckvertheilung eine auffrischende, stellenweise sogar stürmische Luftbewegung aus NW bis SW hervorgerufen, welche für Sachsen trübes, ziemlich kühles Wetter mit anhaltenden Niederschlägen zur Folge hat. Auf eine wesentliche Besserung der sehr ungünstigen Wetterlage ist noch nicht zu rechnen.

SLUB
Wir führen Wissen.

5 jüdische geb. Mädch. s. Stell. a. St. i. Rest., b. Bedien. u. häusl. Arb. Liebigstr. 7, II., Fuchs.

Für ein j. Mädchen, 19 Jahre, aus guter Familie, w. kochen gelernt hat u. in Handarb. u. im Hausl. Bescheid weiß, wird Stellung als Stütze der Hausfrau ges. Familienanschl. erw. Näheres L.-Gohlis, Turnerstraße 26, part.

J. Mädchen, 18 J. alt, in all. häusl. Arb., sowie im Kochen erfahren, sucht Stellung in Leipzig als Stütze der Hausfrau für 1. April. Alles Nähere zu erfragen beim Kaufmann Max Hörning, L.-Reudnitz, Hedwigstraße 12b.

Ein j. geb. Mädchen aus achtb. Familie, w. in all. häusl. u. weibl. Arbeiten bewand. u. auch die Pflege d. Kind. übern. m., sucht, gestützt auf gute Zeugn., p. 1. April od. später Stell. a. Stütze d. Hausfrau, Fam.-Anschl. erwünscht. Gefl. Offerten sub M. G. 2 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Schmölln.**

Empf. 1 j. Mamsell auf ein Gut oder aufs Land als Stütze Schützenstraße 9, III. links.

Aelteres Mädchen sucht zum 1. April Stellung als Köchin bei seiner Herrsch., oder als Wirthschafterin bei einzelnem Herrn. Gute Zeugnisse und Empfehl. zu Diensten, L.-Anger, Zweinaundorfer Straße 10, II. bei Scholz.

Empf. anstehnl. Köchin f. gute bürg. K. p. 15. Apr., 1 perf. Stubenmdch. a. sofort, p. sof., 2 Mädchen f. K. u. Hs., vorz. Zgn. Brandt, Grimmaischer Steinweg 15, II.

Stelle sucht eine in den 20er J. stehende Köchin mit sehr g. Empfehl., ein Stubenmädch. u. ein 15j. kr. Mdch. d. Fr. Kießling, Reichsstr. 5, Durchg.

Empfehle eine gute Köchin u. ein gewandt. Stubenmädch., auch noch auswärts, mit best. Zeugn. Frau Meyer, Kurprinzstr. 20, II.

Empfehle 3 Köchinnen, 2 Stubenmdch., 6 Mädch. f. Haus u. Küche, 2 Kindermädch. m. sehr gut. Zeugn. Königsplatz 6, II. l.

Eine saubere, zuverlässige Köchin sucht St. in nicht zu großen Haushalt Königsplatz 6, II. l.

Aeltere Köchin sucht Stelle als solche oder Wirthschaft. Hahnefeld, Mt. Fleischerg. 10, II.

Eine 20jähr. Köchin sucht in Badeort (Bilin) oder als Mamsell in Landgut Stellung bis 1. April. Werthe Adr. niederzulegen Nicolaistraße 4, III.

Ein junges Mädchen von achtb. Eltern, welches 1 Jahr gelernt hat, wünscht sich zum 1. April bei guter Herrschaft als Köchin zu vermiethen. Näheres Moltkestraße 44, H. I. l., C. Weiße.

Eine perf. Köchin, welche etw. Handarb. besorgt, sucht Stelle Peterskirchhof 1, I.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, welches der bürgerlichen Küche vorstehen kann, sucht Stellung zum 15. in einem besseren Hause, am liebst. einz. Herrschaft Universität. 19, H. I. r.

Ein junges, im Kochen nicht unerfahrenes Mädchen sucht Stelle bei einz. Dame oder kinderl. Ehepaar. Adr. erb. Turnerstr. 25, II.

Aelt. Mädchen, w. kocht, 2—3j. Zgn., s. Stelle, 2 Fleischerstöchter, f. Wirthsch. u. Koch. tücht., eign. s. b. Berk., s. Stell. Gohlis, Gartenstr. 9, Bäckerei.

E. u. j. Mädchen, d. g. bürg. kocht u. a. Handarbeiten m. üb., s. b. St. Adr. J. 135 Exp. d. Bl.

Ein anständiges Mädchen, welches in der Wäsche und Plätten, sowie in der Küche und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht Stellung. Offerten erbeten unter T. 3088 Scheit's Annoncen-Expedition, L.-Reudnitz, Eisenbahnstraße.

Besch., ält. Mdch., im Koch., Wasch. u. Stadarbeit grdl. erf., s. St. Humboldtstraße 28, II.

Ein Mädchen, w. bürgerl. kochen kann u. Handarb. übern., sowie ein Mädch. für Alles such. Stell. pr. 1. April Peterstr. 27, Tr. B, II.

Ein junges Mädchen von 18 Jahren sucht sofort oder 1. April Stelle für Küche und Haus. Elsterstraße 36, I. rechts.

Saub. Mädch., d. koch. k., sucht Stelle f. Küche u. Haus Nürnberger Straße 5, I. l.

Ein 21j. Mädch. s. St. f. K. u. H. bei Leut. ohne Kinder zum 1. Mai Körnerstr. 21, III. l.

8 ord. Dienstmädch. v. 16—23 J. für Küche u. Haus empf. Thomasg. 3, III.

Zwei junge anständige Mädchen suchen per 1. April Stellung für Küche und Haus. Näheres zu erfragen bei der Herrschaft Neußere Lohrstraße Nr. 5, 3. Etage.

Anst. u. fleißig. Mädchen sucht Stelle für Küche und Haus Rosenthalgasse 5, II. r.

Ein j. kr. Mädchen aus anständ. Familie sucht zum 1. April Stelle für K. und Haus. Zu erfr. Lindenau, Tauchaerstr. 21, part. r. Persönlich zu sprechen 3—5 Uhr.

Ein anständ. Mädchen mit besten Zeugn. sucht Stelle für Küche u. Haus zum 1. oder 15. April. Zu erfragen Stiftstr. 2, IV. r.

Ein kräft., arbeitsl. Mdch., 18 J. alt, im Kochen erf., sucht Stelle für Küche u. H. Peterskirchhof 1, I.

Ein j. Mädchen sucht Stelle für Küche u. Haus od. gr. Kinder Fregstr. 20, 3 Tr. r.

Zwei junge Mädchen wünschen die feinere Küche zu erlernen. Werthe Offerten erb. Gohlis, Aeußere Hallesche Straße 56, I.

Junges anst. Mädchen sucht bei besserer Herrschaft Stellung, wo es sich in der Küche noch vervollkommnen kann. Zu erfragen L.-Reudnitz, Marschallstraße 1, bei Prüfer.

Ein j. Mädchen sucht 1. April in feinem Hause Stelle als Stubenmädchen oder zu j. Ehepaar f. Alles Körnerstr. 18, Mgd., Kubsch.

19jähr. Mädch., in Hand- u. Hausarb. geübt, w. d. Schneid., Plätt. u. Serv. k., sucht 1. April o. sp. St. als Stubenmädch. Poniatowskistr. 6, IV. l.

Erstes Stubenmädchen,

mit langjähr. guten Zeugnissen aus ersten Häusern, im Nähen, Plätten u. Zimmerrein. erfahren, sucht per 1. April oder später Stellung in feinem Hause (wo s. mögl. nicht zu serviren hat), event. auch als Jungfer. Werthe Adressen unter A. 1380 an **Rudolf Mosse, Leipzig,** erbeten.

Gesuch.

E. j. geb. Mädchen, 18 J. alt, v. auswärts, in häuslichen u. weiblichen Arbeiten erfahren, s. Stellung bei einzelner Dame, w. möglich Familien-Anschluß. Werthe Off. erbeten u. Z. 4583 Expedition dieses Blattes.

Empf. 1. April j. Mädchen für Haus und Küche Nicolaistraße 6, II.

Ein anst. Mädchen sucht Stelle als bess. Hausmädchen oder Stütze. Selbiges ist in der bürgerl. Küche, sowie in allen Haus- u. Handarbeiten bew. Zu erfrag. L.-Eutritzsch, Theresienstraße 10, III., bei Schlechte.

Ein. Mädchen mit dreimal 2j. Zeugn. s. St. für Alles, sehr einf. Löhrstraße 18, part. l.

Brav. Mädch. m. gut. Z., 16 J., s. St. Lilienstr. 22, I. r.

J. fr. Mädchen s. Stelle Südstraße 14, p. l.

Ein Mädchen, w. Ostern die Schule verl., sucht Stelle in bess. Haushalt, selb. hatte mehr. Jahre Aufwartung. Arndtstraße 78, Hof 2 Tr.

Ein accurat. Mädchen, 26 J., in g. Bürg. erf., m. g. Zgn., s. St. Nicolaistr. 22, III.

Mädchen, 15 Jahre, sucht 1. April Stelle. Näheres Reichenbacher Straße 136, part. l.

Junges geb. Mädchen sucht Stelle bei einzelnen Leuten oder als Stubenmädchen bis 15. April oder 1. Mai. Zu erfragen bei G. Fritzsche, Colonnadenstraße 32.

1 ord. gewerl. Mädch. von ausw. sucht St. Zu erfr. b. b. Herrsch. Weinschenkstr. 2, im Laden.

Saub., arbeitsl. Mädchen mit gut. Zeugn. sucht 1. April Stelle in bess. Haushalt für Alles. Frau Hahnefeld, Mt. Fleischerg. 10, II.

Ein großes, 15jähriges Mädchen sucht Stellung zum 1. April. Zu sprechen Carolinenstraße 19, beim Hausmann.

2 Mädchen für Alles, welche kochen k., suchen Stellung zum 1. April. Zu erfragen Reudnitz, Chausseestraße 47, IV. rechts.

Für ein Thür. Mädch. v. 17 Jahren wird Stelle ges. Zu erfr. Lindenthaler Str. 4, Hd. p.

Ein j. Mädchen v. Lande, aus bess. Fam., sucht leichten Dienst. W. Adr. Kochstr. 14, 3 Tr. l.

Kräft. Mädchen, 17 J., s. Stelle a. Dienstmädchen. Ad. Ulrich, Hohe Str. 22, III.

Für mein Dienstmädchen, welches ich Jedermann empfehlen kann, suche ich anderw. Stellung. Woltersdorf, L.-Neuschönefeld, Eisenbahnstr. 44.

J. anst. Mädch. sucht 15. April in feinem Local als Büffetmamsell Stelle. Familien-Anschluß u. gute Behandlung erw. Offerten unter H. 150 in die Expedition d. Blattes.

Fl. Kellnerin empf. Gewandgäßchen 2, III.

Hübsche Kellnerin s. Stell. Münzg. 2, III.

Kellnerin. für hier und außerh. empf. Wolff, Schuhmacherg. 4, III.

Kellnerin, jung, streng solid, tüchtig im Fach, sucht 1. April Stellung in einem Cur- oder Badeort. Offerten unter J. M. 100 postlagernd Wurzen.

Anständige Kellnerin sucht sofort Stellung Lilienstraße 2, part. l.

Kellnerinnen für hier und außerhalb empfiehlt Bormann, Bücherzäßchen 9.

Ein Mädchen, welches Ostern die Schule verläßt und häusliche Arbeiten mit verrichten kann, sucht Stellung zu Kindern. Offerten Möckern, Hauptstraße 15. B. B.

Eine ältere, unabhängige Frau sucht Stellg. als Kinderfrau od. Wirthschafterin bei älterem Herrn od. älterer Dame sofort od. später. Adr. erb. Reudnitz, Chausseestr. 1, I. r.

3 kräft. Mädchen s. St. f. Kind. u. häusl. Arb. Peri 3. ipr. v. 3—4 N. Sidonienstr. 43, II. l., Egeb.

Eine saub. anständ. Kinderfrau mit gut. Zeugn. s. Stell. Zu sprech. Reichsstr. 18, p. r.

Eine Pflegerin, welche 2 J. in Hubertusburg als Pflegerin war, sucht Stellung in einer Anstalt oder in Privatpflege. Zu erfr. Marthahaus, Löhrstraße 9.

1 Frau empf. sich im Waschen u. Scheuern in u. auß. d. Hause Berliner Str. 11, Wh. IV. r.

G. Waschfrau s. Beschäft. Hainstr. 31, Tr. C, IV. lks.

1 Frau vom Lande sucht einige Tage Besch. im Reinemachen. Windmühlenstraße 45, II. l.

Ein junge reinl. Fr. sucht Wäsche, Aufw. od. Reinem. Adr. abzug. Südstr. 69, Mittelg. 3, Et. lks.

1 j. Frau s. einige T. z. Reinem. Colonnadstr. 22, II.

Eine ordentl. Waschfr. sucht noch bei einigen Herrsch. Beschäft. i. Reinem., kann auch Parqu. reinigen, Seitenstraße Nr. 9, II., Musmann.

J. Mädchen sucht Aufw. f. g. T. in b. Hause. Off. u. B. B. 3 Fil., Katharinenstr. 14.

1 M. f. Machen. Aufw. Sternwartstr. 73, H.-H. r. l.

1 j. Frau s. Aufw. f. g. o. h. Tage Gr. Fleischerg. 22, II.

Miethgesuche.

Eine Nähmaschine zu borgen gesucht. Off. unter O. H. Cigarren-Besch., Kurzestr. 9

Nanstädter Steinweg linke Seite oder Katharinenstraße wird ein

Laden

zu miethen gesucht. Offerten unter R. V. 953 „Invalidendank", hier, erb.

Zeitzer Str. ein Laden zum 1./10. oder früher ges. Off. erb. unter A. Z. Postamt 9.

Laden in für Butter geeign. Lage zum 1. Juli, 1. October oder früher gesucht (ev. wird Käse nicht geführt). Angebote unter A. F. G. hauptpostlagernd.

Für Cantor 1—2 Zimmer, innere Stadt, nicht über 2. Et., sofort zu miethen gesucht. Offerten sub W. 3 in die Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße Nr. 14.

Gesucht in Zeitzer Viertel ein Logis z. 1. Juli oder 1. Oct. 2 St., 1 K., K., L., Hof part. Adressen mit Preisangabe unter E. R. II Filiale d. Blattes, Königsplatz 7.

Gesucht wird von zwei älteren Damen per 1. October West- oder Concertviertel in feinem, ruhigen Hause eine Wohnung in 2. Etage, bestehend aus 3—4 Zimmern und Zubehör. Preis 600—700 ℳ. Adressen erbeten unter Z. Z. in die Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße 14.

Per 1. October 1895 sucht eine kinderl. Familie Nähe des Johannisplatzes, Sonnens., Wohnung v. 4—5 Zimmern u. Zubehör in 2. Etage im Preise von ca. 800 ℳ. Offerten unter J. 165 befördert die Expedition d. Bl.

Mit Aussicht a. d. Prom. m. per 1. Juli 1 Logis bis 2. Et. und im Pr. bis 550 ℳ ges. Off. u. L. M. 15 Fil., Katharinenstr. 14.

Wohn. im Nordv. p. 1. Oct. i. f. Hause n. üb. 2. Et. ges. Pr. 500-600 ℳ. Off. S. S. Fil., Luth.-St. 14

Ges. ungestörtes Logis, inn. Stadt, nicht üb. 2 Tr. Off. u. J. 104 Exp. d. Bl. erb.

Zu miethen gesucht

per 1. October von älterem Ehepaar, Nähe Rosenthal oder Johanns-Park, Wohnung von 5 Zimmern, Bad und übl. Zubeh., möglichst auch Garten. Offerten mit Preis und näheren Angaben niederzulegen in die Exped. d. Bl. u. H. 196.

Gesucht für eine einzelne ältere Dame ein Logis von 5 Stuben und Zubehör, mit Balcon oder Veranda, nicht über 2 Treppen, Michaelis zu beziehen. Adressen mit Preisangabe unter J. 145 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ostvorstadt

1. October größere Wohnung im Preise von ca. 1100 ℳ, möglichst mit Garten, gesucht. Gef. Offerten unter genauer Angabe der Räumlichkeiten sub J. 116 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Per 1. Juli wird in der Nähe des Tauchaer Thores ein Logis im Preise von ca. 250 ℳ, best. aus 2 Stuben und Kammer, von ruhigen Leuten zu miethen gesucht. Offerten sub J. 154 Expedition d. Blattes.

Wohnung von 4—5 Zimmern u. Zubehör Nähe der Plagwitzer Straße od. des Westplatzes, für 1. October zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. 107 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Beamter ohne Kinder wünscht Logis, womöglich mit Gärtchen, inneres Südviertel, 500—650 ℳ, entweder Johannis od. October. Adressen u. J. 100 in die Exped. d. Bl. erb.

Gesucht wird per 1. Juli ein kleines Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, zum Preis bis 200 ℳ. Adr. erbeten unter J. 139 in die Expedition d. Bl.

Kl. Logis, St., K., K., Alt-Leipzig ges., v. anst. Mdep. o. Kind. Off. nur mit Preis unter K. 219 Fil. d. Bl., Katharinenstr. 14.

Eine Dame, welche wenig zu Hause ist, wünscht eine kleine leerstehende Wohnung, St., K., K. Adr. mit Preis unter R. M. 250 hauptpostl.

Einz. Herr sucht kl. Logis oder leere Stube und Alkoven, Nähe Königsplatz, bis 1. April. Adr. mit Pr. u. B. 104 Fil. d. Bl., Königspl. 7.

Ruh. Leute ohne Kind. sich. Verhältn. halb. kl. Wohnung i. Westviert. pr. sof. od. spät. im Preise bis 200 ℳ. Adr. Centralstraße 19, Müller, erb.

Südvorstadt 1. April Logis bis 500 ℳ gesucht. Off. mit näheren Angaben an Café Pöhlein, Zeitzer Straße.

Fräulein f. Wohnung, Preis 300 ℳ. Off. sub N. B. 10 an Volkmar Küster, Zeitzer Str. 35

Logis gesucht per sofort. Preis 150—180 ℳ. Ausführl. Off. erb. u. J. 172 Expedition d. Bl.

Beamter sucht Wohnung mit Garten im Pr. bis zu 400 ℳ in Gohlis. Off. unter J. 156 in die Expedition d. Blattes erb.

Ein ungestörtes Garçonlogis (Wohn- und Schlafzimmer) von einem Herrn zu miethen gesucht. Offerten mit Preis unter C. 415 in die Filiale dieses Blattes, Königsplatz 7.

Gesucht wird im Nordviertel von jungem Kaufmann p. 1./4. ein gemöblirt. Garçonlogis bei ruhigen Leuten. Offerten mit Preisangabe unter H. G. Filiale, Katharinenstraße 14, erb.

Gesucht ein Garçonlogis in der Nähe Schulstraße Leipzig zum 1. April für eine j. Dame. Off. u. J. 137 Expedition d. Bl.

In der Nähe des Roßplatzes w. v. 2 Herren 2 unmöblirte Zimmer, nicht höher als 2. Etage, ungeh., per 1. April gesucht. Offerten sub „O. S." Hertel's Annoncen-Annahme, Katharinenstraße Nr. 21.

Leeres Wohn- und Schlafzimmer mit Bedienung gesucht. Offerten an H. Kretzschmar, Hainstraße 7, II.

1. oder 15. April gesucht am Fleischplatz oder in unmittelbarster Nähe leeres oder theilw. möbl. Zimmer, gleichviel wie hoch, aber in gutem Hause, von einzelner Dame. Angebote mit Pr. unter K. 320 Fil. d. Bl., Königsplatz 7, erbeten.

Gesucht wird für 1. Mai ds. Js. ein möbliertes Zimmer in der Waldstraße oder deren Nähe. Adr. unter J. 146 mit Preisangaben sind in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Nähe Tauchaer Str. u. Augustuspl. Ein j. geb. Mann (Handw.) sucht sof. ungestörtes möbl. Zimmer. Fam.-Anschl. u. Clavierben. erw. Off. mit Preisang. u. J. 153 Exped. d. Blattes.

J. anst. Mdch. mit Bett sucht kl. Stübchen, wo ihr Kind tagsüber in g. Pflege genommen wird. Adr. sub T. G. 104 „Invalidendank", Leipzig

Leeres gr. Zimmer wird von 1 j. Kaufmann per 1./4. gesucht. Off. mit Preis u. J. 152 in die Expedition dieses Blattes.

Gesucht Nähe der Kurzen Straße ein helles, leeres, heizbar. Zimmer in dritter oder vierter Etage. Adr. mit Preisang. Täubchenweg 9, I. r.

Eine junge Frau sucht eine leere Stube mit Kammer. Offerten unter X. L. 100 an die Filiale, Katharinenstraße 14, erbeten.

2. Stube sof. ges., Preis 6—7 ℳ monatlich. Gef. Adr. Windmühlenstraße 7, Mittelhalle.

Stube, leer, mit Kochofen, per 1. April zu miethen gesucht Berliner Str. 11, Restaurant.

Eine große leere Stube, innere Stadt, sofort gesucht Magazingasse 13, 3. Etage.

Für einen wohlerzogenen jungen Kaufmann wird in einer sehr achtbaren Familie volle

Pension

mit Familienanschluß gesucht. Offerten nebst Bedingungen unter T. 1451 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Vermiethungen.

Helle Fabrikräume,

8—180 Quadratmeter groß, mit Dampfkraft in jeder Stärke, elektr. Licht, dopp. Dampfmasch. u. Dampfkessel, sof. od. später zu verm. Durchgang Johannisgasse 10, Königsstr. 5/7.

Fabrikräume,

ca. 1200 □m, mit Dampfkraft, Dampfheizung und Fahrstuhl versehen, im Grundstücke des Herrn

August Pries

Leipzig, Brüderstraße 59, II.—IV. gelegen, per sofort ganz oder getheilt billig zu vermiethen durch Moritz Prescher Nachfolger, Leipzig-Leutzsch.

80 f. Pianinos, Harmoniums vermieth. v. 8—20 ℳ p. M. R. Bachrodt Nachf., Pfaffend. St. 3.

Dampfziegelei Kleinzschocher nebst Feld. Näheres Leipzig, Albertstr. 37, I.

Fleischerei-Verpachtung.

In Leipzig-Lindenau, in guter Lage, sofort zu verpachten, ev. ist auch das Hausgrundstück zu verkaufen.

Näheres ertheilt A. Schaarschmidt, Leipzig-Lindenau, Merseburger Straße 66.

Bäckerei, Chausseestr. 1,

ist umständehalber sofort oder später billig zu vermiethen.

Näheres daselbst 3. Etage.

Das Etablissement „Waldschlösschen", Leipzig-Gohlis,

ist vom 1. April cr. an von uns in Pacht zu geben. Geeignete Bewerber, welche hierauf reflectiren und welche im Besitze des hierzu nöthigen Capitals von 4000 ℳ sind, wollen sich gefälligst an unseren Bevollmächtigten Herrn Emil Geissler, Leipzig-Lindenau, Aurelienstraße Nr. 56, wenden.

Scheibe, den 25. Februar 1895.

Export-Bierbrauerei Macheleidt & Co.

Buchhändlerlage, Sternwartenstr. 44,

sind Geschäfts- oder Fabrikations-Räume nebst Souterrain-Niederlage per sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage oder bei B. Grosz, Goldleistenfabrik, Eilenburger Straße.

Roßplatz 14 — Königsstraße 1

werden demnächst Contor, größere Lagerräume mit Gaseinricht. im Parterre, sowie geräumiger, gänzlich trockener Keller miethfrei. Näh. daselbst in der Buchhandlg., Hof, 1 Treppe.

Kaiser-Wilhelmstr. 21 herrschaftl. Parterre mit Vorgärtchen, 5 Zimm., Badeeinricht. u. Zub., sof. od. sp. zu verm. Näh. b. Hausm.

Centralstrasse No. 1

schönes Parterre-Local, 6 gr. Zimmer u. Zubeh., für Geschäftszwecke vorzüglich geeignet, zu vermiethen. Preis 1200 Mark.

Justizrath Dr. Langbein & H. Theile, Rechtsanwälte, Schloßgasse 2, II.

König-Johannstrasse No. 13

ist per 1. October ein Hochparterre mit Veranda u. Gärtchen, 6 heizb. Räumen, compl. Badeeinrichtung für 1300 ℳ zu vermiethen. Näheres beim Besitzer, parterre rechts.

Weststrasse 65

ist das elegant eingerichtete Parterre, bestehend aus 6 Zimmern, completer Badeeinrichtung ꝛc., per 1. April 1895 zu vermiethen.

Zu erfragen beim Hausmann daselbst oder Emilienstraße 15, im Comptoir.

Centralstraße Nr. 4

sind die von der verstorbenen Frau verw. Schwabe innegehabten Localitäten, und zwar die Wohnung in der 1. Etage, sowie der Laden im Erdgeschoß sofort zu vermiethen.

Näheres Stadthaus I., Armenamt.

Leplaystrasse 6

1. Etage für 850 ℳ per 1. October zu vermiethen. Näh. b. Cassirer a. d. Panorama-Casse

Zu vermiethen sofort: 1. u. 2. Geschoß, 5 Zimmer, Zubeh., 700—660 ℳ, 4. Geschoß, 3 Z., Zubeh., 340 ℳ, 1. April: 3 Erdgeschoß, 5 Z., Zubeh., 660-660-600 ℳ, 1. Geschoß, 5 Z., Zubeh., 720 ℳ, 1. Geschoß, 10 Zimmer, reichl. Zubehör, 1460 ℳ. Uhlmann, Braustraße 2, I.

Plagwitzer Str. 19 1. Etage zu verm. 1. April oder 1. Juli, 4 2fenster. Z. u. reichl. Zubeh., wird neu verg. Preis 750 ℳ. Näheres b. 2. Et.

König-Johannstraße 19 (Aussicht nach dem Rosenthal und Garten) ist die herrschaftliche Wohnung in 1. Etage links sofort oder später zu vermiethen. Preis 1600 ℳ. Näheres König-Johannstraße Nr. 17, parterre.

Bayerische Str. 20, I, Ecke Hohe Straße, am Bayer. Bahnhof, 7 Zim., Bad, Veranda für 1./4., 1350 ℳ

Mendelssohnstr. 7, in fein. Hause, I. l. Apr. b. halbe 1. Et. 1600 ℳ, sow. halbe 2. Et., Sal. m. Erk., 3 St. u. Zub. f. 900 ℳ, s. vorn.

Wiesenstraße 20, Nähe Johannapark, ist die 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, herrschaftlich eingerichtet (Gas, Linol., Berl. Oefen, elektr. Kl.), mit Vorgarten, für 900 ℳ sofort oder später zu vermiethen. Zu erfr. Wiesenstraße 20, Comptoir Hof.

Colonnadenstr. 27, am Westplatz, I. u. II. Etage sof. od. spät. zu verm., 5 Zimmer nebst reichl. Zub., der Neuz. entspr. eingr. Ebenda eine Niederl.

Pfaffendorfer Str. 46 ist die herrschaftl. 1. Etage, 8 Zimm., Küche, Speisek., Mädchenk., Bad, reichl. Zub., auch Garten, zum 1. October 95 zu vermiethen. Näheres im Parterre daselbst.

Albertstr. 28, am Schletterplatz, ist eine ganze erste Etage oder eine halbe zweite Etage, comfortabel eingerichtet, per 1. April zu vermiethen. Näheres 2. Etage.

Braustraße, direct am Concertviertel und Scheibenholz, sonnige 2. Etage, 4 Zimmer, Balcon, Bad, Zubehör, 700 ℳ, 2. Etage 450 ℳ, Parterre 400 u. 500 ℳ, diverse Wohnungen 350, 320, 260 ℳ sof. u. 1. April zu verm. Näh. Braustr. 1, III., Mitte.

Marien- Platz ist eine halbe 2. und 3. Etage sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister Lange Straße Nr. 28.

König-Johannstr. 9

zweite Etage, mit Garten, für 950 ℳ per sofort oder später, sowie vierte Etage für 300 ℳ per 1. April zu vermiethen.

Rechtsanwalt Dr. Rosenthal, Schützenstraße 1, I.

Michaelis l. J. ist Sebastian-Bachstrasse 5

die zweite herrschaftliche Etage mit großem Balcon und schöner Aussicht, 7 Zimmer, Nebenräume, Badestube, zu vermiethen.

Näheres daselbst 1. Etage.

Alexanderstr. 47 eleg. 3. Etage, 5 heizb. Zimmer u. Zubeh., der Neuzeit entspr. eingerichtet, für 750 ℳ per sofort od. 1. April zu vermiethen.

Schenkendorfstr. 11, Villentheil, ganze 3. Etage, helles Entrée, Salon mit Erker ꝛc., großer Garten, Südseite, 1200 ℳ. Näh. 1. Et.

Löhrstraße 16 ist die halbe neuvorgerichtete 3. Etage, 5 Zimmer, Balcon nebst Zubehör, für 900 ℳ sofort oder später zu vermiethen.

Nordviertel, Aeussere Löhrstrasse 5, III., 6 Zimmer u. reichl. Zubehör, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, frei und sonnig gelegen, für 1200 ℳ per 1. April zu verm. Näh. das. 2. Et.

In herrlicher gesunder Lage,

Sonnenseite, Aussicht auf Wald und Wiese, sind per 1. April 1895 Wohnungen in geschmackvoller Ausstattung in neuen Häusern, entweder ganze Etagen oder getheilt, best. aus 3 bez. 2 Zimmern, je 2 Kammern und Zubehör, Ecke Koch-, an der Hardenberg-, bez. Scharnhorststraße gelegen, zu vermiethen.

Näheres Moltkestraße 23, part., bei R. Seyffarth.

Zwei vornehme Wohnungen,

Aussicht Johannapark u. Scheibenholz, je 11 Zimmer, Loggien, Balcons, Ostern oder früher zu vermiethen Schwägrichenstraße 15. Schmidt & Johlige, Architekten.

Beethovenstrasse 10.

Für 1. October ob. früher sind Wohnungen in getheilten Etagen im Preise von 500 bis 1550 ℳ ob. in ganzen Etagen im Preise v. 2000—2500 ℳ zu verm. Näh. das. b. Polier.

Villa Carolinenstrasse 2

mit Garten, bez. auch mit Obst- u. Gemüsegarten 1. April zu vermiethen Inselstr. 18, I.

Chausseestr.-Ecke Nr. 53 ist ein Eckl. I., der Neuzeit entspr., bgl. ein Logis IV. zu verm. M. Engelberg.

Tischlerei, complet, mit Maschinen, baldigst zu vermieth. Salomonstraße Nr. 18, letztes Hintergebäude.

L.-Plagwitz,

im Villenviertel, nahe der Stadt u. Pferdebahn, eine rentabel gehende Bäckerei veränderungshalber zu verm. Adressen erb. u. T. D. 085 „Invalidendank", Leipzig.

Zu vermiethen: Königsstr.

Parterre u. Souterrain, ca. 400 □m, Dampfheizung, elektr. Licht, passend f. Verlagshandlung oder Commissionsbuchhandlung, Papier- oder sonstiges Waarengeschäft; größere Bureaus, ꝛc. Reflectanten erfahren Näheres Königsstraße 26 B, im Contor.

Fabrik oder Geschäftshaus.

Ca. 800 □m, große helle Räume, Westviertel, dicht an der Promenade gelegen, für Möbel-Magazine, Grossisten oder Fabrikzwecke geeignet, Souterrain, hohes Parterre, 3 Etagen, großer Hof, auch mit Stallungen und Wagenremisen, per 1. October d. J. zu vermiethen.

Offerten unter J. 29 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

In unmittelbarer Nähe von Leipzig, günstigste Zugverbindung, ist eine

Villa

mit größerem Obstgarten möblirt oder unmöblirt zu vermiethen. — Offerten unter Z. 4564 in die Exped. d. Bl. erb.

Laden zu vermiethen Zeitzer Straße 51, 1. Etage.

Laden.

Tauchaer Straße 20 ist ein Laden mit Comptoir, zu Putzgesch. ꝛc. passend, ev. mit Niederlage sof. od. spät. zu verm. Zu erfr. das. im Blumengeschäft od. Emilienstr. 15, im Comptoir.

Brühl 6

großer Laden mit 2 Schaufenstern, Schreibstube und Lagerraum per 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Laden

per sof. od. spät. zu verm. Preis 750 ℳ Tauchaer Str. 19.

Laden!

Ein neuer großer Eckladen, Ecke der Bahnhof- und Weststraße in Reichenbach i. V., ist mit oder ohne darauffolgende Wohnung sofort zu vermiethen.

Der Besitzer **H. Hellmann.**

Ein

großer Eckladen

in der allerbesten Geschäftslage

Altenburgs,

in welchem seit 5 Jahren ein Herren-Garderobe-Geschäft mit großem Erfolg betrieben worden ist, ist per 1. October event. schon früher auf 5 Jahre zu vermiethen.

Offerten unter Z. 4583 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Packhofstraße 7, an der Börse,

ist ein kleineres Parterre per 1. April und etwas später eine sehr geräumige 1. Etage mit großen hellen Zimmern und Vorsaal als Contor- oder Geschäftslocal zu vermiethen. Näheres beim Hausmann oder 3. Etage.

Schöne Parterre-Räume, für Contor oder Geschäft zu vermiethen Reudnitz, Senefelderstraße 4, I. rechts.

Petersstr. 38, Ledig-Passage Tr. C, 1. Et., schönes, 70 □m großes Local zu Comptoir oder ähnlichen Zwecken sofort zu vermiethen.

Drei helle Arbeitssäle,

zu jedem Gewerbe passend, sind, event. mit Motor, für 600 ℳ p. a. zu vermiethen L.-Kleinzschocher, Schönauer Weg 6.

Brüderstraße 19 Arbeitsloc., Keller sofort.

Körnerstraße 18

eine Parterre-Werkstatt, 6 Fenster Front, auch mit Wohnung. Näh. daselbst 1. Etage.

Werkstelle, hell, je nach Größe, sof. oder später zu verm. Näh. Colonnadenstr. 84, II.

Werkstatt, Niederlage zu verm. Colonnadenstr. 28

Niederlagen mit Einfahrt

sind sofort zu vermiethen Körnerstraße 28. Th. Raekwitz.

Gerichtsweg 14 helle gr. Niederlage, Stall. m. Zub. f. 3 Pf. N. d. Hdm.

Große, trockene, tageshelle

Kellerräume

sind bis März 1896 billig zu vermiethen Reudnitz, Senefelderstraße 4, I. r.

Pferdestall und Wagenremise zu vermiethen Reudnitz, Senefelderstraße 4, I. rechts.

Moritzstraße 13,

quervor der Rudolphstraße, in Nähe des Johannaparks und der Promenade und Aussicht auf diese, Morgensonnenlage, Part. 550 ℳ, 1. Etage, 3 zweif., 4 einf. Zim., Küche, Speisek., Wassercloj., 1100 ℳ, im Ganzen oder getheilt, II. Etage 550 ℳ, IV. Etage 450 ℳ, sofort oder später. Näh. daselbst im Klempnergeschäft.

Gustav-Adolphstraße 51,

Parterre event. mit Souterrain für 500 bez. 560 ℳ per 1. April zu vermiethen.

Rechtsanwalt Dr. Rosenthal, Schützenstraße 1, I.

Nordstraße 28

ist sofort ein hohes Part. zu verm., best. aus 3 zweif., 2 einfenster. Stub. u. Zubeh. Preis 1100 ℳ. Zu erfr. das. 1. Et.

Eberhardstrasse 4

Parterre-Logis mit oder ohne größer. hell. Werkstatt ab 1. April oder später zus. für 900 ℳ zu vermiethen. Näh. b. Hausmann.

Gohlis er Str. 9 ist sofort oder später Parterre, 3 Stuben u. reichl. Zub., der Neuzeit entsprechend, zu verm. Näheres daselbst III.

Lange Str., dicht Marienplatz, 1/2 Part., Preis 300 ℳ. Näheres Lange Straße 44, I.

Sedanstraße 2 Hochpart. und 1. Etage, je 5 Zim., Zub., 1. April und 1. Oct. für 560 u. 680 ℳ zu vm. Näh. 1. Et. r.

Schenkendorfstraße 33 zu verm. freundl. kleineres Parterre, 300 ℳ, im Hintergeb. frdl. Wohn. in 1. Et. 290 ℳ. Näh. 1. Etage.

Blücherstraße 33

1. Etage feine moderne Wohnung per sofort oder später 900 ℳ.

4. Etage per 1. April a. c. 300 ℳ. Näheres daselbst 2. Etage links.

Lortzingstraße 10,

dicht am Rosenthal, ist die geräumige 1. Etage mit Gärtchen zum 1./4. 95 zu vermiethen. Besichtigung v. 10—12 u. 3—4 Uhr. Näh. beim Hausmann im Souterrain.

Carolinenstr. 13 sind p. 1. April in einer herrschaftl. eingerichteten Etage, Sonnens. und Gartenaussicht, ev. mit Garten, Stall, für 2 Pferde mit Wagenremise zu verm. Zu erfr. daselbst beim Hausm., Villa parterre rechts.

Blumengasse 5

1/2 1. Etage à 450 ℳ zu vermiethen. Näheres beim Hausmann, Hof parterre links.

Lortzingstraße 6

ist die 1. Etage rechts für 1100 ℳ sof. od. später zu vermiethen. Justizrath J. Berger, Reichsstraße 2, 2. Etage.

Gerberstrasse 49

per 1. April oder später 2 freundl. Logis in 1. Etage, ℳ 300.

Näheres im Laden.

Plagwitzer Straße 10
ist die herrsch. 1. Etage zu vermiethen. Näheres Scheberstraße 13 von 2—4.

Für ältere Damen geeignet.
In einer Villa ist die 1. Etage mit großem schattigen Garten zu vermiethen. Off. u. H. 70 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für 560 Mk.
ist in gutem Hause eine frdl. 1/2 1. Etage, der Neuzeit entsprechend, sofort oder später zu vermiethen Hohe Straße 26 b, I. rechts.

Neubau Auenstraße 39
sind sofort zu verm. 2 halbe 1. Etag., best. aus 2 zweif., 2 einfr. Stuben, mit Badeeinr. u. Zub. Pr. 850 ℳ Zu erfr. das.

Nicolaistr. 18 größere Wohng. vornh. im 1. Stock, N. Hofwohnung im 2. Stock. Ziegler, 2 Treppen.

Lange Straße Nr. 17
freundl. 1. Etage, ganz oder getheilt, für 600 ℳ oder 450 ℳ sofort zu vermiethen.

Weststr. 75, 1. Et., herrsch. Wohn., Glasveranda 2c., sofort od. später.

Logis, 2 Stb., 2 Kamm., Küche, B., K., in 1. Etage, Vorderhaus, 300 ℳ Reudnitz, Tiefe Straße 4; desgl. Brüderstr., 200 ℳ

2 schöne Logis, 1. u. 3. Etage, Vorderhaus, Preis 250 ℳ, 1. April zu vermiethen Naundörfchen 13, part.

Zu verm. u. sof. zu beziehen ist eine 1/2 1. Et., 450 ℳ, 3 St., 1 Kamm., K. u. Zub., Arndtstr. 7.

Elsässer Str. 10, a. Rosenth., sof. od. 1. Et. 380, 400 ℳ m. Gart. Näh. Hausm.

Südstr. 26, 1/2 1. Et., 5 Zimm. u. reichl. Zubehör, 550 ℳ

Härtelstr. 8 herrsch. 1. Et., 6 Z., Bad, Zub., 1. Apr., p. t. Compt. a. Pensionat.

Weschelestr. 6, 1/2 1. Etage 460 ℳ 1. April.

Georgenstraße 36 per 1. Juli wegzugshalber 2. Et. mit Balcon, besteh. aus 4 größeren u. 2 einfenstr. Zimmern, Badestube u. Zub., billig zu vermiethen. Wegen Besichtigung Georgenstraße 34, 2. Etage, melden.

Südstraße 67,
nahe der Andreaskirche, ist eine freundliche Wohnung 2. Etage, Stube, Kammer, Küche, Keller, für ℳ 200 per 1. April zu vermiethen. Näheres 2. Etage.

Auenstraße,
Ecke Färberstraße (Eingang Färberstr. 15), geräumige 2. Etage, 6 Zimmer und Zub., per sofort oder später für 1100 ℳ zu verm. Näh. beim Hausmann Färberstraße 15, IV.

Kurprinzstraße 5
wegzugshalber 2. Etage, 5 Z., Badez. nebst Zubehör, desgl. 3. Etage sofort od. später. Näheres daselbst im Lampen-Geschäft.

Lange Str. 42 eine geräumige, freundliche Wohnung im Seitengeb. II. zu vermiethen. Preis 300, desgl. im Hinterhaus Parterre, Preis 210 ℳ Zu erfr. das. 1. Et. Vorderh.

Frdl. 2. Etage, Nähe Wettplatz.
3 Zimmer u. Zubehör, neu vorgerichtet, für 480 ℳ zu vermiethen Weststr. 45, Compt.

Gerberstraße 33 ist im Vorderhaus 2. zweite Etage für jährlich 300 ℳ zum 1. April c. zu vermiethen. Näheres im Colonialwaaren-Geschäft daselbst.

Colonnadenstrasse No. 9
freundliche Wohnung in 2. Etage 525 ℳ, desgl. heller Saal, für Lehr-Institut 2c. pass., sofort oder später beziehbar, zu vermiethen. Näheres daselbst im Speisehaus.

Dresdner Str. 11 2. Et., 1 dreifenstr. Salon, 1 dreifenstr., 3 zweifenstr., 2 einfenstr. Zimmer, 4 Kamm., 1 K. u. nöth. Zubehör, per 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst parterre.

Schuhmachergäßchen 1, Ecke der Reichsstraße, ist die 2. Etage links für 500 ℳ sofort zu verm. Näheres durch den Hausm. Wolf daselbst.

Elisenstr. 45
frdl. 2. Et., neu vorger., f. 625 ℳ sof. zu verm.

Frdl. 2. Et. mit Garten, sowie ein Contor als Lagerraum ist billig zu verm. Näheres Brandvorwerksstraße 8, 1. Et.

Dufourstr. 5 1/2 2., 1/2 3. Et. p. 1. April 1895 à 500 ℳ Näh. 2 Tr. links.

Felixstraße 4
herrschaftl. 3. Etage zu verm., 7 Zimmer, Bad, Gladveranda, Alles neu vorgerichtet, hell u. sonnig gelegen, Aussicht nach Promenade u. Neuem Theater. Preis 1600 ℳ Näheres beim Hausmann.

Tauchaer Str. 25, III. links,
6 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, per 1. April oder später, ℳ 785. Näheres Thieme'sche Brauerei.

Neubau, Kaiser Wilhelmstraße 32,
ist noch 1 herrschaftl. Wohnung in der 3. Etage mit Garten zu vermiethen. Näheres beim Hausmann.

Lange Str. 15, III.
elegante Wohnung mit Balcon, 5 Zimmer, Küche u. reichl. Zubehör, Preis 680 ℳ, per sofort oder 1. April zu vermiethen.

Thomasiusstr. 20
1/2 3. Etage, 3 zweifenstr. Zimmer, Küche, Kam., Veranda mit Zubehör, für 600 ℳ

Mittelstr. 6 1/2 3. Et. sof. od. sp. für 580 ℳ, 1/2 1. Et., 5 Zim. u. Badeeinr., per 1. October für 720 ℳ Näh. 1. Et. links.

Concerthaus, **Haydnstr. 3,** per 1. April o. 1. Juli schöne Wohn., 3. Et., 3 Z., 2 K. u. Zub., an ruhige Leute. Zu erfr. b. Hausm., Sonst.

Bayerische Straße 7
halbe 3. Et. 420 ℳ, halbe 4. Et. 330 ℳ, sofort zu verm. Näheres 1. Etage rechts.

Nordstr. 29, III. l., **Logis,** 450 ℳ, zu verm.

Hospitalstraße 10
ist die 4. Etage links mit fünf Fenstr. Zimmern 2c. reichlichem Zubehör per 1. April a. c. für 800 ℳ zu vermiethen. Besichtigung zu jeder Zeit vermittelt der Hausmann.
Justizrath Dr. Zenker, Thomaskirchhof 25, II.

Humboldtstr. 18 frdl. 1/2 4. Et., 2 St., Küche u. s. w., f. 294 ℳ 1./4. zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Etage.

Lampestraße 12, IV. rechts, 4 Zimmer, 2 Kn. 2c., 500 ℳ, per 1. April oder später.

Kreuzstraße 30 Logis zu verm. 1/2 4. Et., Preis 260 ℳ Näh. das. 1. Etage links.

Lührstraße 22 4. Etage links, 5 Stuben mit Zubehör, 460 ℳ, zu vermiethen.

Leplaystraße Nr. 10
ein Logis, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Closet u. Zub., 1./4. zu vermiethen. Preis 800 ℳ Näheres beim Hausmann. Bitte, 3 Mal klingeln.

Roßstraße 22
sind mehrere Logis als Wohnungen oder zu gewerblichen Zwecken sofort oder später zu vermiethen. Näheres im Parterre.

Sedanstraße 14
Wohnungen, 4 Z. u. reichl. Zub., für 530, 650 ℳ 1. April zu verm. Näh. b. Hausm.

Per 1. April oder später eine schöne Wohnung im Preise von 300 ℳ zu vermiethen. Näheres Naundörfchen 17, I.

Verh. halber Sternwartenstr. 75 ist frdl. Logis, St., 2 Kam., K., N., f. 240 ℳ per 1. April zu vermiethen. Näh. das. 1. Etage.

Carolinenstrasse 23.
Sonnenseite, ein Logis zu 600 ℳ u. 360 ℳ per 1. April zu verm. Zu erfr. part. rechts.

Hohe Str. 10 ein Logis, 460 ℳ, 1. April zu verm. Näheres part.

Tufourstr. 19, G.-G., fr. Logis, 3 St., K. u. Küche p. sof. od. sp. zu verm. N. part. im Contor.

Freundl. Wohn. b. schöner Aussicht, 400/500 ℳ Gustav Adolfstr. 55/57.

Burgstr. 13 fl. Wohnung, 150 ℳ jährlich, zu verm. Näheres daselbst II. links.

Thomaskirchhof 9 frdl. Wohn., f. All. pass., Laden bill. zu verm. Näh. 1. Et.

Südstr. 71 Wohnung, 550 ℳ, 4 Zimmer und Zubehör, sofort od. später.

Arndtstr. 9 Wohnung zu 330 ℳ sofort oder später zu vermiethen.

Löhrstr. 13, Gartengeb., 2 frdl. Wohnung., 320 u. 230 ℳ, für 1. April.

Rochstr. 20 mehrere geräum., neu vorger. Wohn., 340—400 ℳ, 1. 1. April

Freundl. Logis 310—280 ℳ Tauchaer Str. 24.

Logis sof., 210, 240, 300 ℳ Naundörfch. 7, I.

Fr. H.-Log. 200, 2 St., K., N. 1. Apr. Eberhardstr. 1.

Logis f. ein paar Leute Gerberstraße 63, II.

Brommestraße 4,
am Eilenb. Bahnhof, sehr schön eingerichtete Wohnung, zu 300 ℳ u. 280 ℳ zu vermiethen. Näheres beim Hausm.

Der Neuzeit entsprechende Logis per 1./4. zu verm., 2 St., 2 K., K., 1. Et., 400 ℳ, 2 St., K., K., 2. Et., 340 ℳ Zu erfragen Reudnitz, Josephinenstraße 36, beim Besitzer.

Reudnitz, Senefelderstraße Nr. 2
ist eine herrschaft. Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör im Preise von 750 ℳ per sofort oder später zu vermiethen.

Wohnungen u. Geschäftslocale in jeder Preislage u. Größe für sofort od. spät. werden kostenlos nachgew. im Vermiethungsbureau d. Hausbesitz-Vereins, L.-Reudn., Gemeindestr. 32.

Dittrichstraße Nr. 39 noch feine Logis
Part., 1. u. 3. Et., 430, 420 u. 400 ℳ zu verm.

200 Mk. halbe 1. Etage, 1 Stube, Ka., Kü. 2c., per 1. April zu verm. Leipzig-Reudnitz, Gemeindestraße 30, part.

N., Kohlgartenstraße 67, vis-à-vis der Realschule, ist die halbe 2. Etage, der Neuzeit entspr., zu verm. Näh. b. Hausmann.

Reudnitz, Rathhausstr. 15, halbe zweite Etage, Preis 320 ℳ, **halbe dritte Et.,** Preis 310 ℳ, per 1./4. 95 zu verm. Zu erfr. das. part.

Münsterstr. 2, Ecke Eilenburger Str., frdl. Ecklogis sofort od. später, 280, 320 ℳ

Reudnitz, Kohlgartenstr. 55, II., 5 Zimm., 2 K. 2c., mit Garten, sofort od. später, 600 ℳ

Reudnitz, Riebeckstr. 19, Part.-Logis 1./4. 3. vm.

L.-Anger, Wilhelmstraße 32, I. 2 freundliche Wohnungen zu verm. Näh. daselbst b. Hausm.

L.-Neustadt, Marktstraße 6,
sind Wohnungen im Preise von 126 ℳ bis 240 ℳ zu vermiethen.
Näheres im Restaurant daselbst.

Logis zu 230 und 240 ℳ zum April L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 67, 1. Et. lks.

Neustadt, Bussestr., Neubau, freundl. Wohn. z. 1. Juli zu verm. W. Schneider.

2 halbe erste Etagen zu verm. L.-Volkmarsdorf, Elisabethstr. 27, IV.

L.-Gohlis, Hauptstraße 14,
ist die 1. Etage für 1000 ℳ vom 1. October 1895 ab zu verm. Zu besicht. 11—1 Uhr. Justizrath J. Berger, Reichsstr. 2, II.

L.-Gohlis, N. d. Rosenth. u. d. Pferdeb., Sonnens., sof. od. sp. 1. Et., 2 St., 2 K., L., Spk., K., B., Berl. Ofl., topez., 360 u. 320 ℳ, in a. H. Breitenfelder Str. 14, I.

Gohlis / **Mechlerstr. 7,** Ecke Blumenstr., am Entrichter Chausseehaus, sind sofort oder 1. April frdl. Wohnungen für 305, 350, 400 u. 630 ℳ zu verm. Näh. b. Hausm.

Wohnungen und Werkstellen:
Aeußere Hallesche Str. 6 p. sof. od. 1./4. zu verm. Näh. b. Hausmann.

Gohlis, Mechlerstraße 12,
Ecke Blumenstr., schöne, der Neuzeit entsprech. etager. Logis, 460—485 ℳ, sof. od. spät. z. verm. Näheres 1. Etage, bei Hausm. Langer.

Gohlis, 1. Etage, 4 gr. Zimmer 2c., neu vorger., mit Garten, Wasserl. ev. Gas, Preis 630 ℳ, per 1./4. oder später zu vermiethen. Näheres 2. Etage bei Richter.

Gohlis, Wilhelmstr. 2, in beff. Hause 3. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, große Küche m. Wasserl., Speisekammer 2c., per 1. October zu verm. Preis 270 ℳ Näheres 2. Etage bei Richter.

Niederpoyritz bei Dresden.
Im Herrenhause (der „Schloßvilla"), früher Sommersitz des Königs Friedrich August, sind für den Sommer zu vermiethen: eine Wohnung event. mit Pferdestall, Kutscherstube 2c. (10—13 Räume) für 750—900 ℳ, zwei gr. Zimmer nebst Kammer, Küche, Keller für 300 ℳ Halbstündlich halten Dampfschiffe. Näheres durch den Besitzer
Beeger.

Blumenstr. 104 in L.-Gohlis sind eine 1. Etage für 330 ℳ } zu
" 3. Etage für 300 ℳ } vermieth.

Schöne Wohnungen
von 300 bis 600 ℳ
L.-Plagwitz, Carl-Heinestr. 79.

Garçonlogis
in feinem Hause zu vermiethen
Schulstraße 18, 2. Etage, Promenade.

Garçonlogis, elegant möblirt, Wohn- u. Schlafz. Dorotheenpl. 3, II. l.

Besseres Garçonlogis
mit oder ohne Schlafzimmer
Sternwartenstraße 6, I. rechts.

Am Königsplatz, Petersteinweg 3, III. r. frdl. sauberes Garçonlogis für Herrn frei

Besseres Garçonlogis sofort zu vermiethen Elsterstraße 44, II. l.

Feines Garçonlogis
Dorotheenplatz Nr. 1. 1. Etage.

Frdl. gelegenes, gut möbl. Garçonlogis zu vermiethen Alexanderstraße 1, 2 Tr. r.

Garçonl., mit oder ohne Schlafz., höchst eleg. Wintergartenstr. 8, 1. Et

Garçonlogis, sep., f. möbl., bill. zu verm. Turnerstraße 11, 1. links.

Garçonlogis
für 1 od. 2 Herren Tauchaer Str. 32, II. l.

Besseres Garçonlogis zu vermiethen
Blücherstraße 12, II.

Garçonlogis, nach Garten gelegen, zu vermiethen Sophienplatz 8, II.

Freundl. u. angenehm. Garçonlogis zu vermiethen Südstraße Nr. 25, 4. Et. r.

Elegantes Garçonlogis, Wohn- u. Schlafzimmer, Löhrstraße 6, parterre rechts.

Garçonl., f. möbl., für Herren od. Damen billig, auf W. auch Mittagst. Erdmannstr. 15, II.

Garçonl., ruhiges u. angenehmes Wohnen, An der Pleiße 3, Tr. C, 2. Etage.

Eleg. Garçonlogis, 1 oder 2 Zimmer Härtelstr. 17, I. r.

Garçonl., ungen., sofort oder später L.-Reudnitz, Leipziger Str. 10, I. r.

Eleg. Garçonlogis, 2 Zim., Schreibtisch, Flügel, bill. zu verm. Sidonienstr. 36, II. l.

Frdl. Garçonl. f. 1 H. Bayerische Str. 83, I. l.

Garçonlogis Braustraße 16, 2. Etage.

Königsplatz 14, III., Garçonl., m. Cl. isolirt, z. vm.

Garçonlogis Petersstraße 44, Tr. B, II.

Garçonlogis f. W. od. Tage Poststr. 12, II.

Garçonl., W.- u. Schlafz. Colonnadstr. 22, II. l.

Gegenüber dem n. Reichsgericht,
Lampestr. 1, III. r., f. möbl. 3fstr. Salon nebst 2 2fstr. Zimm., auch einzeln, zu verm.

Hocheleg. Salon u. gr. Schlafzim.
Zeitzer Straße 35, II. rechts.

Gut möbl. Wohn- und Schlafstube für Herrn oder anst. Dame ev. mit Küche 1./4. frei Nürnberger Straße 15, 3. Etage.

Ein elegantes Zimmer
an feinen Herrn zu vermiethen
Löhrstraße 1, Hochp.

Ruhiges, sauberes Zimmer mit Alkoven ist für 16 ℳ zu vermiethen Färberstr. 1, III.

Groß., gut möbl. Zimmer für 2 sol. Herren Gustav-Adolphstr. 5, G.-G. 1. Et. links.

Ein frdl. mbl. Zimmer bei Leuten ob. Kinder als Garçonl. od. Schlafst. Nürnberg. Str. 37, IV.

Ger. leer. Zim. m. Kochof. in anst. Hause an sol. Dame zu verm. Blumeng. 10, I. lks. b. Kupfer.

Z. 1./4. f. m. fr. r. Z. m. verg. Bett, a. wchs., b. kinderl. Kaufm.-Wittwe Sidonienstr. 35, I.

Möbl. Stube, hell u. frdl., billig zu verm. auf Wunsch Mittagstisch Neumarkt 5, H. III.

Eine gutmöbl., Fenster. Stube an 1 Herrn sofort zu verm. Sidonienstraße 35, 2. Et.

Freundliches Zimmer mit guter Pension Promenadenstraße 33, II.

G. mbl. Zim. f. 1 o. 2 H. 2 ℳ 50 ₰ Petersstr. 23, IV. r.

Möbl. Stube zu v. auf H. Naundörfchen 20, 4 Tr. l.

Möbl. Zimmer f. einen H. Promenadstr. 19, p. r.

Möbl. Zimmer zu verm. Gellertstr. 4, 4. Et. l.

Fr. möbl. Stube f. H. Alexanderstr. 42, H. II. l.

Leere Stube m. Kochof. zu v. Sophienstr. 31, IV. r.

Frdl. Stube als Schlafst. Sternwartenstr. 41, II. l.

Stube a. Schlafst. f. Mädch. Humboldtstr. 33, IV. l.

Frdl. Schlafst. Petersstr. 28, H. I. 3 Tr. Reipich.

Frdl. Schlafst. f. H. o. anst. M. Albertstr. 48, H. III. r

Frdl. Schlafst. f. H. o. M. Thomaskirchhof 5, 2. Et.

Frdl. Schlafst. f. H. o. M. Querstraße 31, Hof IV. l.

Theilnehmer zu Garçonl. für mon. 16 ℳ m. Kaffee, 1. April sof. ges. Hainstr. 29, III. Näh. 1. Et.

Pension im Harz.
In waldreichem Curort finden noch einige junge Mädchen (ev. nur für den Sommer) freundliche Aufnahme, mütterliche Fürsorge u. Gelegenh. z. Fortbild. jeder Art. Günst. Beding. Beste Ref. auch in Leipzig. Ausk. an Villa „Silvana", Suderode, Harz.

Wittwe nebst Tochter bess. St., der Naturheilmethode kundig, suchen Curgäste in Pension od. Pflege zu nehmen. Offerten u. A. & C. 1817 postlagernd Postamt Bayerische Straße.

Pension Ahlemann,
Königsplatz 17, II.
sind zum 1. April wieder eleg. u. leh. möbl. Zimmer frei, ebenso eins für sofort.

Für jungen gebild. Kaufmann wird per 1. April in guter Familie bessere Pension frei Leipzig, Zeitzer Str. 15, II.

Vorz. Pension, an der Promenade, in feiner Fam. E. d. Pleißeb., p. r. 1. Et.

Feines Pensionat für In- und Ausländer Mühlgasse 10, III. rechts.

Für Schüler. Vorzügl. Pension, event. Nachhilfe Gustav-Adolfstraße 38, 1. Etage.

Pension in feiner Familie Harkortstr. 17, pt.

Vorzügl. Pension Sternwartenstr. 1, 3. Et.

Kr. Pens. m. sch. gr. Zim., 50 ℳ m. Körnerstr. 32, II.

Gute Pension Harkortstraße 5, 3. Et.

fl. Pension Leplaystrasse 8, part.

F. Hempel's Restaurant,
neben der Hauptpost.
Mein großes, günstig gelegenes Vereinszimmer mit Flügel ist einige Tage in der Woche frei.

Krystall-Palast — Parterre-Saal.
Auftreten der Koschat'schen Concertsänger, sowie der bayerischen Jodler und Concertsänger und des Schuhplatl'Tänzer-Chors aus München unter Leitung des Dirigenten
Th. Jacob Damhofer.
(5 Damen, 4 Herren.)
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰. Dutzendk. 3 ℳ Auf Vereink. 20 ₰.
Bestellungen auf Tische im Bureau des Krystall-Palastes.
Im Kuppelbau der Alberthalle: **Marine-Panorama.**

Kaiser-Panorama, Grimmaische Straße 25, I.
„Das Riesengebirge."

Central-Halle.
Heute Donnerstag:
Familien-Abonnements-Concert
von der vollständigen Capelle des Königl. Sächs. 10. Inf.-Reg. Nr. 134.
Nach dem Concert **Ball.**
Entrée 30 Pfg. Abonnements-Bücher, à 10 Billets 2 Mk., sind im Contor des Hauses, sowie an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Anfang 8 Uhr. R. Carius.
Restaurant Centralhalle.
Heute: Schlachtfest.
Morgen: Sauere Rindskaldaunen.

Variété Battenberg.
Täglich
Künstler-Vorstellung.
Nur Specialitäten I. Ranges.

Tel. A. IV. 3070.
Hôtel Stadt Nürnberg
Theatersaal und Wintergarten. Behaglichkeiten I. Ranges.
Heute Donnerstag
humoristisches
Vocal- u. Instrumental-
Concert
des wendischen Künstler-Ensembles
(Habekost und Freise).
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Dutzendkarten
haben zu diesen Concerten Giltigkeit.
Nächste Concerte: Sonnabend und folgende Tage.

Brühl 42. Telephon **Gute Quelle,** Amt I, 2735.
Variété. Parterre-Saal. Theater.
Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Neues Personal. — Kleiner Preis.
Neu! **Artisten-Revue.** Neu!
Original-Burleske, ausgeführt vom gesammten Personal.
Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée für alle Plätze 50 ₰.
Familienbillets 3 Stück 1 ℳ bis 6 Uhr am Buffet.
Tunnel: Concertsänger-Gesellschaft Perner und Hartmann.
Anfang 6 Uhr. H. Fritsch.

Gute Quelle. Tunnel.
Täglich Auftreten der Concert-Gesellschaft Elsa Perner. Anfang 5 Uhr.

Stadt Augsburg.
Inh. Ernst Kummer, 5 Windmühlenstraße 5.
Concerte
„Jung Deutschland zur See".

Bier-Palast,
Petersteinweg 19.
Inh. F. Knels.
Täglich Concert des österreichischen Damen-Orchesters
Harmonie,
10 Personen.
Programm à Person 10 ₰. Anfang 6 Uhr

Kast's
Restaurant und Café, Schlossgasse 10
Täglich große Concerte
der Elite-Damen-Capelle „Euterpia", 6 Damen, 2 Herren.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Café Museum. Neu!
Katharinenstr. 25, I.
Heute und folgende Tage
Concert
der Wiener Damencapelle, bestehend aus 10 Personen.
Dir. Uhlig. Anfang 6 Uhr. Entrée frei. Bis 3 Uhr Nachts geöffnet.

Wolfsschlucht,
35 Brühl 35.
Heute und folgende Tage
Grosses Concert
der Original Oesterreichischen Damen-Capelle „Turbahn".
Anfang 4 Uhr. Entrée frei. J. Wagner.
F. Biere aus der Freih. v. Sternburg'schen Brauerei, Lützschena.

Die Wunder-Uhr ist vor der Abreise nach Wien noch von heute bis Sonntag, den 24., zu ermäßigten Preisen, Erwachsene 10 ₰, Kinder 5 ₰, Nachm. von 3—9 Löhr's Platz 1 zu besichtigen.

Schlossbräu Friedenfels.
Special-Ausschank: hochf. bayer. Exportbier, hell u. dunkel, à Gl. od. Krug 18 ₰.
Warm. Frühstücks-Buffet. Vorz. Mittagstisch (auch i. Abonnement).
Abends: Stamm. Reiche Auswahl. Kleine Preise.
Angenehme, rauchfreie Local. Part. u. 1. Etage. E. Trinkkeller.
Heute Abend empfehle: Sauerbraten mit Klößen.
Neu eröffnet!

Münchner Bierhalle
Petersstraße 38 — Ledig-Passage.
Pschorrbräu vorzüglich.

Die Blume von Kulmbach steht im schönsten Flor Klosterg. 14.
Heute selbstschlachtene Schweinsknochen. F. Haupt.

Pilsener Bierhallen
Goldene Kugel,
Parkstrasse 1. Hallesche Strasse 16.
Ohne Concurrenz! **Export-Brauerei Weimar.** Ohne Concurrenz!
Dieses hochfeine Bier bitte ich zu probiren und lade hierzu alles hiesige wie auswärtige Publikum, sowie alle meine Thüringer Landsleute ergebenst ein. F. W. Marx.

Restaurant H. Keymer,
Nicolaistraße 6.
Heute Abend Filetbraten mit Prinzesskartoffeln.
Freiherrl. von Tucher, Echt Pilsener (Crostitzer in 1/2-Liter-Gläsern).

Döllnitzer Gosenstube zum blauen Hecht, Nicolaistraße 43.
Heute Schinken in Brodteig. — Gose hochfein.

Kulmbacher Bierstüb'l, Querstr. Nr. 1.
J. Lippert.
Heute Abend Topfbraten mit Thüringer Klößen. Biere hochfein.

Erlanger Hof, Schloßgasse 6. Heute Sauerbrat. u. Hammelkeule m. Klößen. Abend Erlangerbräu i. ganz vorz. Qual. Schulze.

Culmbacher Bier-Tunnel, Burgstrasse 14.
Heute Abend Sauerbraten u. Hammelrücken mit Thür. Klössen.
Bier, hell und dunkel, vorzüglich. M. Finzel.

Prager's Biertunnel. Heute Abd. Topfbraten m. Thür. Klöß. fl. Crostitzer Lagerbier und echt Bayerisch empfiehlt Carl Hermus.

Erlanger Brauhof. Katharinenstrasse No. 20. Heute Thüringer Klöße.

Börsen-Restaurant.
Heute Abend Stamm:
Eisbein mit Sauerkraut. Lende à la Jardinière.
NB. Gleichzeitig halte ich meinen Saal, ca. 300 Personen fassend, für Festlichkeiten, Commerse 2c. bestens empfohlen.

Eldorado.
Morgen Schlachtfest.
H. Stamminger.

Münchner Pschorr-Bräu,
Albertstrasse 6.
Morgen Freitag Schweineschlachten. G. Hübner.

Ecke Zeitzer **Petersburg** u. Albertstraße.
Morgen Schlachtfest.

L. Hoffmann's Restaurant,
Gosenstube und Glascolonnaden.
Inhaber Fröhlich, gegenüber dem Krystall-Palast.
Heute Schlachtfest.
NB. Mittagstisch, Suppe, 1/2 Portionen 70 Pfg.

Thüringer Burg, 19 Johannisplatz 19.

Schönstes Concert- und Speisehaus im Centrum der Stadt. Angenehmer Aufenthalt. **Heute schönster Familien-Abend,** ausgeführt von der Wiener Original-Damencapelle, Direction Fräulein **Sluma.** Unter Anderm kommt zur Aufführung das Charakterstück in 12 Bildern: **Ein Tag auf dem Lande.** Darum kommt Alle in die **„Thüringer Burg“,** höret und urtheilt selbst, und was die Hauptsache ist, es giebt vorzüglichen **Mittagstisch** und **Stamm** zu billigen Preisen.

Wohin das Schicksal mich auch trieb
Durch's große Deutsche Reich,
Noch keine Stadt hat' ich so lieb
Und keine kommt ihr gleich,
Als klein Paris, wie Goethe singt,
Leipzig, das weltbekannt,
Die Stadt, die tüchtig schafft und ringt,
Am schönen Pleißenstrand.

Die schönsten Frauen, lieb und hold,
Erblühen hier im Land,
Sie wachsen, wie's im Liede heißt,
Auf Blumen, wie bekannt.
In dem Concert- und Speisehaus,
„Thüringer Burg“ genannt,
Ist Abends bei K. Laurhaus
Alles aus Hand und Band.

Capellen von bewährtem Ruf
Spielen die Lieder auf,
Bei Scherz, Humor und Geigenklang
Hört aller Kummer auf.
Die Speisen sind in reicher Zahl
Und doch nicht hoch im Preis,
Fidel ist die „Thüringer Burg“
Am schönen Strand der Pleiß'!

Karl Laurhaus.

Kulmbacher Brauhof,

Parterre. **Petersstrasse 18.** **1. Etage.**

Heute frih **Schweinsknochen.** Abends **Leberknödel** mit Kraut.

Bier hochfein. A. Kellitz.

Mühle Lindhardt

hält sich geehrten Gesellschaften und Vereinen zur Abhaltung von

Sommervergnügungen

bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Findeisen & Gärtner.

Weinrestaurant Alwin Noth,

Innere Stadt. Schulstrasse 14. An der Promenade.

Angenehme behagliche Restaurationsräume.

Anerkannt beste Küche. Vorzüglicher **Mittagstisch** von 12 Uhr an à la carte und Diners v. 1,50 ℳ, Soupers v. 2 ℳ an. Speisen à la carte in größter Auswahl. Alle Delicatessen der Saison. **Prima holländische Austern** täglich frisch eintreffend. **Naturreine Weine** aus den Kellereien meiner Weingroßhandlung. Meinen prachtvoll decorirten **großen Festsaal** mit Nebenräumen, sowie **kleinen Saal** mit Nebenraum empfehle geehrten Herrschaften zu **Familien-Soiréen, Hochzeiten, Diners, Soupers** ꝛc.

Fünf elegant eingerichtete Gesellschaftszimmer in verschiedenen Größen. Fernsprechanschluß 2399.

Zur Aufklärung.

Die Firma Robert Barth, Korb- u. Kinderwagenhandlung, hier, schreibt in ihren Annoncen hiesiger Blätter, daß sie ein Lager für hiesige Händler am Platze unterhält. Da dieses den Verhältnissen nicht entspricht, so sieht sich die Unterzeichnete veranlaßt, dem verehrl. Publicum Folgendes mitzutheilen:

1. **daß wir unsern Bedarf nur direct aus ersten Kinderwagenfabriken beziehen,**
2. **daß wir als Fachleute wohl am besten beurtheilen können, welches die besten Fabrikate sind und nicht von Leuten kaufen würden, die selbst in diesem Fache Laie sind.**

Wir erklären hiermit, daß wir dadurch in der Lage sind, unsere Kinderwagen billiger verkaufen zu können, als jeder Händler hier.

Die Korbmacher-Innung zu Leipzig.

Für die mir zu meinem fünfundzwanzigjährigen Meisterjubiläum in so reichem Maße zugegangenen Glückwünsche ist es mir unmöglich, jedem Einzelnen zu danken und erlaube ich mir daher, hierdurch Allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Leipzig, den 20. März 1895.

Carl Raue,
Fischermeister.

Frauen-Hilfs-Verein.

Suppenvertheilungsanstalt.

Die **Ausstellung** zum Besten obigen Vereins ist nur noch **bis mit Sonnabend, den 23. März c.,** Vormittags von 9—1 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet. Der Verkauf der Loose, um deren freundliche Abnahme gebeten wird, erfolgt im Ausstellungslocal, sowie bei den Firmen:

Gustav Rus, Grimmaische Straße 32; **F. A. Weise,** Markt 1; **Max Richter,** Petersstraße 43.

Der Vorstand.

Verein für Mädchenhorte.

In der am 15. März statutenmäßig stattgefundenen Generalversammlung wurde der Vorstand wieder gewählt und besteht aus den Damen:

Frau **Windscheid,** Vorsitzende. Fräul. **Blagner,** Cassenführerin.
Frau **Cohnheim,** Schriftführerin. Frau **Degenkolb.**
Frau **Rossbach.** Frau **Wüstenfeld.**
Frau **Dietel.** Frau **Büchner.** Frau **Hagen.**

Verein für Kunsthandwerk „Albrecht Dürer“.

Heute Abend 8½ Uhr Vortrag des Herrn **Alfred Göhre jun.** über **„Bucheinbände“,** im **Thüringer Hof.**

Die Vorstandschaft.
Artur Seemann.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen, Kreis-Verein Leipzig.

Donnerstag, den 28. März 1895, Abends ½9 Uhr im Saale des Volkswohl

Commers

zur Vorfeier des Geburtstages des Fürsten Bismarck.
Jedes Verbandsmitglied hat Zutritt, Gäste können eingeführt werden.

Paul Röder, Vertrauensmann.

Blaue Hand,

Ranstädter Steinweg 28.

Heute gr. Pfannkuchenschmaus.

Schulze (Klapka)

Klostergasse 6.
Lagerbier à Glas 13 ₰.
Exportbier v. **Gebr. Reif** in Erlangen, ½ Liter 20 Pf.
Wilh. Kunath.

Früh von 8 Uhr an Wellfleisch und Kesselwurst.

Verloren goldnes Armband, mit großem Amethyst in Perlen gefaßt. Gegen Belohnung abzugeben Centralstraße 16, part.

Verloren

1 Ballen Tuch, gez. F. & C. 7581, 15½ Mtr. Abzug. g. Dank u. Belohn. auf dem Polizei-Amt.

Den in der Linke'schen Leihbibliothek irrthümlich mitgenommenen **Damenschirm** bittet man wieder dorthin zurückzubringen.

Entlaufen ein schottischer Wolfshund (Hofhund), gelblich-braun mit schwarz, Steuerzeichen 1226.
Gegen Belohnung abzugeben Leipzig-Reudnitz, Lutherstraße 6 (Contor).

Eine j. Hündin (Foxterrier), a. 19. Abends v. d. Thür abh. gekommen. G. Belohn. abzug. Schletterstr. 11, I.

Vermischte Anzeigen.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau, **Sidonie Pohle** geb. Grüse, etwas zu borgen, da ich nichts für sie bezahle.

L.-Gohlis, Dorothenstraße 6.

Friedrich Pohle.

---

500 Pf. Belohnung!

Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, der mir 14 Hühner gestohlen hat.

Willy — der Thierfreund.

Fernsprechtheilnehmer,

welcher gewillt, seinen Fernsprech-Apparat abzugeben, würde sofort übernommen. **Leipziger Gasglühlicht-Industrie, Kl. Fleischergasse 13.**

Es gratulirt der **Club der Mucker** Herrn **Eduard Meihnerdt** zu seinem 42. Wiegenfeste.

Wann ein Stück **Anzengruber's** im **Stadttheater** zuletzt aufgeführt wurde? Darauf können sich die ältesten Leute nicht mehr besinnen!

Ein **Mitleser** für die **Magdeburger Zeitung** wird gesucht. Anerbieten erbittet man u. Chiffre **S. G. 18** Fil., Königsplatz 7.

Herzliche Bitte. Würde nicht ein edler Herr einem armen Mädchen einen guten Rath geben? Adressen unter L. D. 100 erbeten in die Filiale dieses Blattes, Katharinenstr. 14.

Eine Dame wünscht von einem Herrn Rath. Offerten unter **J. 158** Expedition dieses Blatts.

Eine selbstständ. **bessere Dame** (Wittwe) wünscht einem **guten Verein beizutreten.** Offerten u. J. 124 in die Expedition d. Bl.

Nur Herren

sucht ein Vergnügungsverein, der überreich an Damen ist.

Offerten unter **E. V. 24** an die Filiale dieses Blattes, Universitätsstraße 1, erbeten.

D. herzinnig. Glück- u. Segenswünsche z. h. Tag. w. u. e. Nachr. b. herz. u. e. spr. Fm. D. Bertha.

Acht I. d. Freitag a. d. Ort.

Reclamen.

F. F. Jost Nachf.,
Grimm. Steinweg 5.
Großes Lager in Taschenuhren. Silberne Remontoir-Uhren von 14 Mark an; Nickel-Uhren 8 Mark, mit reeller Garantie.

Onduleur-Mignon,

praktischer Wellenapparat (ein Verbrennen der Haare unmöglich).
Zu haben bei

Friseur Herm. Balke,
Petersstraße 22.

Kleider zur Confirmation.
Reinwolle Meter 75 ₰.
Marie H. Knauth,
Thomasgäßchen 7, I.

Fertige Costüme

in reizenden Façons, täglich Eingang v. Neuheiten zu wirklich fabelhaft billigen Preisen.
Anfertigung nach Maß für denselben billigen Preis.
Geschw. Gröber, Schulstraße 12.

Damen-Kleiderstoffe

Petersstrasse 6
Rathenspiel & Co.

Enorm billig!

Eine Partie
reizender Frühjahrs-Stoffe
Meter 75 ₰
Reine Wolle.
Marie H. Knauth,
Thomasgäßch. 7, I.

Trauermagazin

36 Neumarkt 36
Nähe der Schillerstraße.
Emil Beckert Nchf.

Naturreine Süßrahmtafelbutter, je nach Jahreszeit zu ℳ 9,60, 10, 10,50, liefert 9 Pfd. postfrei Nachnahme

Martin Bilger, Ulm—Donau.

Einen großen Posten

Gardinen in weiss und crême, Prima-Qualität,

in modernen und prachtvollen Mustern, empfehle infolge Gelegenheitskaufes

bedeutend unter Preis.

G. H. Schrödter,
Neumarkt 32,
Ecke der Magazingasse.

---

120 cm br. Kleiderstoffe, schwarz

u. farbig, schottische Stoffe zu Blousen, Kester unter Preis **Poniatowskistraße 4, I.**

Reclamen.

Die Verlobung ihrer Kinder **Mathilde** und **Enricko** sowie **Emma** und **Oskar** beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Kirchschull. **Wettley** und Frau, Oekonomie- und Brauereibes. **Heinrich Schumann** und Frau,
Wilh. verw. **Morenz,** Grossdalzig. Göhren,

im März 1895.

Mathilde Wettley — **Emma Morenz**
Enricko Schumann — **Oskar Schumann**

empfehlen sich als Verlobte.

Die Verlobung ihrer Tochter **Kamilla** mit Herrn Kaufmann **Moritz Jäckel,** Leipzig-Sellerhausen, beehren sich nur hierdurch anzuzeigen **Wilhelm Ahlmann** und Frau.

Kamilla Ahlmann
Moritz Jäckel
e. l. a. V.

Raschütz, den 18. März, Leipzig-Sellerhausen.

Die Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen hocherfreut an

Leipzig, den 20. März 1895.

Fritz Lampe und Frau.

Ein strammer Junge angekommen.

Hannover, 19./3. 95. **Curt Siegfried** und Frau **Helene** geb. **Gangloff.**

Verlobt: Herr Rittergutspachter Richard Kunl in Ober-Nitschka mit Frau Elisabeth verw. Küchenmeister geb. Julius in Grimma. Herr Bernhard Koch in Zittau mit Frl. Emilie Thiele in Gera. Herr Bernhard Matthes, Lehrer in Meerane, mit Frl. Gertrud Ebert daselbst. Herr Dr. Franz Langheineken, Augenarzt in Freiberg, mit Frl. Frieda Münzner in Obergruna. Herr Albert Rockstroh, Kaufmann in Dresden, mit Frl. Rosa Kürstner daselbst.

Am 20. d. M. entschlief nach langem, schwerem Leiden mein lieber, guter Vater, der königl. Premierlieutenant a. D. und Gutsbesitzer

Leopold von Bülow,

was ich allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch anzeige.

Leipzig, den 20. März 1895.

Ernst von Bülow.

Mittwoch, den 20. März, Vormittag 10 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater und Onkel

Carl Friedr. Sparbrodt,

Tischlermeister,

im Alter von 67¾ Jahren, dies theilen wir hierdurch tiefbetrübt mit.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend früh ¾10 Uhr vom Trauerhause, Gustav-Adolphstraße 41, aus statt.

Heute Morgen 6 Uhr verschied schnell und unerwartet mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager,

Herr Gustav Hermann Salomon,

tiefbetrauert von den Seinen.

Leipzig-Anger, den 20. März 1895.

Olga Salomon geb. **Rohr,** im Namen der Hinterbliebenen.

Die Trauerfeierlichkeit findet Sonnabend Nachmittag punct 4 Uhr im Trauerhause, Wurzner Straße 8, statt.

Am heutigen Tage verschied nach kurzer Krankheit an Lungenentzündung mein hochverehrter und lieber Socius

Herr Gustav Hermann Salomon.

Derselbe war mir während der Zeit unserer gemeinsamen Arbeit ein treuer Freund und väterlicher Berather.

Sein Andenken werde ich jederzeit in Liebe bewahren.

Leipzig-Anger, 20. März 1895.

Richard Thatemuth,
in Firma: Hermann Salomon.

Gestern Mittag 12 Uhr verschied unerwartet im 76. Lebensjahre unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Edmund Georg Heinrich Stoll,

Buch- und Musikalienhändler.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze an

Georg Stoll
im Namen der Hinterlassenen.

Die Beerdigung wird bekannt gegeben.

Nachruf.

Mittwoch Mittag 12 Uhr starb ganz plötzlich und unerwartet unser allverehrter Chef

Herr Musikalienhändler Edm. Stoll.

Wir werden ihm ewig ein treues Andenken bewahren.

Das Geschäftspersonal der Firma Edmund Stoll.

Nach kurzem Krankenlager entschlief gestern Abend sanft in seinem 76. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Bruder und Schwager, der

Schuhmachermeister Heinrich Haerting,

welche Anzeige wir allen Bekannten und Geschäftsfreunden des Verstorbenen hiermit machen.

Leipzig-Plagwitz, 20. März 1895. **Die Hinterbliebenen.**

Beerdigung findet statt Freitag Mittag 12 Uhr vom Trauerhause Schwedestraße 2.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute meine liebe gute Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Clara Löbig geb. Renz

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Leipzig, den 20. März 1895.

Louis Löbig.
Familien H. Kayser.
R. Kühn.
A. Schmidt.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 23. d. M., Vormittags ¾10 Uhr, von der Capelle des St. Johannisstiftes, Hospitalstraße, aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass heute Vormittag ¾9 Uhr meine liebe, herzensgute, brave Frau

Louise Augusta Leisker geb. Weidner

nach kurzer Krankheit im 70. Jahre sanft entschlafen ist.

L.-Reudnitz, 20. März 1895.

In tiefer Trauer **Herm. Leisker.**

Für die bei dem Hinscheiden und dem Begräbniß unseres lieben Schwagers und Onkels, des Logenschließers

Carl Tänzer

und zu Theil gewordenen Beweise der Liebe und Theilnahme, namentlich für die ehrende Begleitung zum Grabe und den reichen Blumenschmuck sagen wir hiermit Allen unseren herzinnigen Dank.

Leipzig, den 20. März 1895.

Die Familien **Pautzsch** und **Dittmann.**

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter und Schwester

Frau Margarethe Arnold geb. Schindler

sagen allen lieben Freunden und Bekannten hierdurch aufrichtigen Dank

Leipzig, den 20. März 1895. **die trauernden Hinterbliebenen.**

Allen Denen, welche bei dem Begräbniß unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Anna

Beweise herzlicher Theilnahme dargebracht, unsern aufrichtigsten Dank.

Leipzig, den 20. März 1895.

Familie Grosse.

Sophien-Bad.

Russische Dampf-, Irisch-Römische u. Douche-Bäd. Für Herren von 8-½1 u. 4-9 Uhr. Damen v. 1-4 Uhr täglich. **Wannen- u. Hausbäder** zu jeder Tageszeit. Damen: Dienst., Donnerst. u. Sonnab. v. ½9-½11 U. Montag, Mittw., Freit. v. ½2-5 Uhr.

Schwimm-Bassin 20°.

„Königin-Carola“-Bad, 20° Dufourstrasse 14.

Temperat. des Schwimmbassins. Damen: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von ½9 bis ½11, Montag, Mittwoch, Freitag v. ½2-5 U.

Centralbad, Schwimmbassin 20° Damen: Mont., Mitw., Freit. ½9-11 früh, Dienst., Donnerst., Sonnab. ½2-5 Nachm.
Kohlensaure Thermal- Stahl- Soole-Bäder. I. Cl. 1,75, Abt. 1,50; II. Cl. 1,50, Abt. 1,25.

Marienbad, Schwimmbassin, Wannenbäder. Damen: Montag, Mittwoch Sonnab. 2—½5 Uhr, Dienstag, Donnerstag, Freitag ½9—11 Uhr

Leipziger Kurbad, Gerberstraße 3.
Kohlensaure Thermal- Stahl- Soole-Bäder. (Patent Lippert 24886.)
Keine andere Badeanstalt hier ist befugt oder in der Lage, diese Bäder zu verabreichen.

Brause-Bad, Leipzig, Tauchaer Str. 8. Tägl. geöffnet! 1 Bad 15 Pfg.

Speiseanstalt I. u. II. Freitag: Kartoff. u. Möhren mit Schöpsenfl. T. V. Wickelmann. Klöße mit Sauerkraut u. Pökelfl. T. V. Schwarz.

Neue Leipz. Speise-Anst., Zeitzer Str. 43/45. Donnerstag: Rindfl. u. Reis m. Blumenkohl.

Königreich Sachsen.

ld. **Leipzig**, 20. März. Der Rath hat beschlossen, anläßlich des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck die öffentlichen Gebäude zu beflaggen.

* **Leipzig**, 20. März. Die ursprünglich bestandene Absicht, bei Reorganisation der preußischen Staatsbahnen sämmtliche Abfertigungsstellen der hiesigen preußischen Bahnen der Verkehrs-Inspection Leipzig zu unterstellen, ist, wie man vernimmt, aufgegeben worden. Letzterer sollen vielmehr nur die Abfertigungsstellen des Thüringer und des Eilenburger Bahnhofes unterstellt werden, während die des Magdeburger Bahnhofes der Verkehrs-Inspection Halle, die des Berliner Bahnhofes der Verkehrs-Inspection Dessau unterstehen sollen. Es ist zu bezweifeln, daß diese Einrichtung den Interessen des hiesigen Handels Rechnung trägt, da man sich von einer einheitlichen Behandlung alle auf Leipzig Bezug habenden Verkehrsstraßen ebenso wie von dem directen persönlichen Verkehr mit einer an Ort und Stelle befindlichen vorgesetzten Behörde hier besondere Vortheile versprochen hat. Hoffentlich entschließt man sich an zuständiger Stelle noch, auf den ursprünglichen Plan zurückzugreifen.

Leipzig, 20. März. In Leipzig, Bayerischer Bahnhof, werden jetzt directe Fahrkarten nach St. Petersburg über Berlin—Königsberg—Eydtkuhnen ausgegeben. Ferner werden vom 1. April d. J. ab die Preise der in Leipzig, Bayerischer Bahnhof, und in Dresden, Böhmischer Bahnhof, nach Winterthur, Zürich, Luzern, Bellinzona, Lugano und Chiasso für den Reiseweg über Hof—Nürnberg—Stuttgart—Schaffhausen aufgelegten Fahrkarten I. und II. Classe für Schnellzüge bedeutend (um ca. 4 ℳ in I. und 3 ℳ in II. Cl.) ermäßigt, auch neben den bereits über denselben Reiseweg noch vorhandenen Fahrkarten nach Bern und Genf solche nach Interlaken eingeführt. (L. Z.)

o. **Leipzig**, 20. März. Wie wir vernehmen, ist einem unserer namhaftesten Architekten vom königlichen Kriegsministerium die Erlaubniß ertheilt worden, die nunmehr auf den Aussterbeetat gebrachte altberühmte Pleißenburg in allen ihren Einzelheiten, Façaden, Grundrissen und wohl auch Innenräumen, aufzunehmen und so im Bilde der Nachwelt erhalten zu dürfen. Die bezüglichen Arbeiten werden nächstdem beginnen, und wenn nicht Hindernisse eintreten, in einigen Monaten beendet sein.

* **Leipzig**, 20. März. Die diesjährige Reiseprüfung im Nicolaigymnasium, die in Gegenwart des Herrn Geh. Schulraths Prof. Dr. Vogel abgehalten wurde, fand am 19. März ihren Abschluß. Alle 41 Oberprimaner, die sich der Prüfung unterzogen hatten, erwarben das Zeugniß der Reife. In den Wissenschaften erhielten 4 die Censur Ib, 4 IIa, 8 II, 10 IIb, 10 IIIa, und 5 III; in Sitten 26 I, 11 Ib und 4 IIa. 17 gedenken Rechtswissenschaft, 9 Medicin, 4 Theologie und je 1 Geschichte und Philosophie zu studiren; 4 widmen sich dem Postfach, je 2 werden Ingenieure und Militairs und 1 Forstmann. Außerdem legten noch 2 vom königl. Ministerium zugewiesene Studenten der Mathematik die vorgeschriebene Ergänzungsprüfung mit Erfolg ab.

ld. **Leipzig**, 20. März. Auf Ansuchen des Innungsausschusses hat der Rath beschlossen, vorbehältlich der Zustimmung der Stadtverordneten für die im nächsten Monat stattfindende Ausstellung von Lehrlingsarbeiten ꝛc. einen Beitrag von 500 ℳ zu bewilligen.

** **Leipzig**, 20. März. Die Hilfsgeistlichenstelle an der Parochie L.-Kleinzschocher ist in ein Diakonat umgewandelt worden. Zugleich ist der bisherige Hilfsgeistliche, Herr F. Lohse, zum Diakonus ernannt worden.

* **Leipzig**, 20. März. Das Hochwasser ist heute bedeutend gewachsen. Die heiligen Wiesen zwischen der Plagwitzer Brücke und dem Nonnenholze, desgleichen die Wiesen links und rechts von der Frankfurter Straße, gleichen einem See, so daß die Freunde des Elsterbassins daran ihre Freude haben müssen. Leider sind die Wege durchs Nonnenholz nicht passirbar. Die Arbeiter, die alltäglich durch den Wald gehen, um auf geradestem Wege zur Arbeitsstätte zu gelangen, sind jetzt gezwungen, einen weiten Umweg zu machen.

— Nachdem der „Deutsche Patriotenbund zur Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig" in diesen Tagen die neuen Mitgliedskartenhefte für 1895 versandt hat, machen wir darauf aufmerksam, daß gegen Vorzeigung dieser Karten den Mitgliedern im Kaiser-Panorama, im Marine-Panorama, im Krystall-Palast, in den Sammlungen für die Geschichte Leipzigs ꝛc. ermäßigte Preise berechnet werden. Im vorigen Jahre sind in Leipzig ca. 1000 Kartenhefte abgesetzt worden. Möchten auch in diesem Jahre alle Mitglieder dem „Deutschen Patriotenbunde" treu bleiben und immer neue Freunde die Aufgabe desselben, die endliche Errichtung eines Völkerschlacht-Denkmals bei Leipzig, fördern helfen.

II **Leipzig**, 20. März. Die Fraternität vom Jahre 1624 hielt heute Mittag ½1 Uhr ihren diesjährigen Reminiscere-Convent ab, der von Herrn Prof. Dr. Meister, in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Präpositus Dr. Weickert, eröffnet wurde. Zur Abstimmung und Annahme gelangten Satzungsabänderungen. Der Präpositus gab zum Schluß Mittheilungen über das Gesellschaftsvermögen. An den Convent schloß sich die Festtafel. Derselben präsidirten Prof. Dr. Meister als Präpositus, Dr. med. Schenkel als Expräpositus und Prof. Dr. Winter als Senior. Prof. Dr. Meister eröffnete in lateinischer Sprache mit einem Vivat, floreat, crescat fraternitas die Reihe der Trinksprüche. Er hob das Festhalten an den alten Bräuchen in der Fraternität im Zeitalter der „Moderne" hervor. Herr Dr. med. Schenkel gedachte der Todten, der Herren Rechtsanwalt Edwin Müller, Landgerichtsrath Pomsel und Dr. med. Berndt. Der dritte Toast wurde, ebenfalls in lateinischer Sprache, von dem Syndicus der Gesellschaft, Herrn Rathsassessor Wilisch, auf die Gäste ausgebracht. Dann sprach Herr Dr. Henrici in oratio latina auf König Albert, Geheimrath Prof. D. Fricke auf den Fürsten Bismarck, Justizrath Dr. Anschütz auf die Jubilare, Justizrath Schrey auf Herrn Geheimrath D. Fricke, Stadtrath Nagel als Gast auf die Fraternität, Generalstabsarzt a. D. Dr. Meißner auf die Senioren und Justizrath Dr. Erdmann auf die Jugend in der Gesellschaft. Ein specieller Bericht folgt in nächster Nummer.

— Die Polytechnische Gesellschaft veranstaltet ihren nächsten Vortragsabend am Freitag nicht im Kaisersaal, sondern im weißen Saal der Centralhalle. Der Vortrag, welcher von Herrn Oberlehrer Dr. Ernst Groth aus Leipzig gehalten wird und das Thema „Das Kunsthandwerk als Nährquelle für das Handwerk" behandelt, verspricht für die Gesellschaftsmitglieder ganz besonders interessant zu werden.

— Im Kaufmännischen Verein spricht morgen Freitag Abend Herr Oberlehrer Dr. Immisch über „Ursprünge der dramatischen Poesie". Dieser Vortrag findet in Gemeinschaft mit Damen statt.

Leipzig, 20. März. Der Landesverband sächsischer Feuerwehren hat auf seiner jetzt in Dresden abgehaltenen Versammlung folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Jede neugegründete, dem Landesverbande beitretende Freiwillige Feuerwehr hat sich dem, bez. einem in ihrem amtshauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirke bestehenden Feuerwehrverbande anzuschließen. 2) Jede jetzt dem Landesverbande angehörende Feuerwehr, die bereits einem in ihrem amtshauptmannschaftlichen Verwaltungsbezirk bestehenden Feuerwehrverbande angehört, darf in einen außerhalb des Verwaltungsbezirks bestehenden Feuerwehrverband nicht aufgenommen werden. 3) Die Versammlung hält es bezüglich der Bezirksverbände für ein bald erstrebenswerthes Ziel, daß innerhalb einer Amtshauptmannschaft nur ein Feuerwehrverband bestehe. Die Verbindung mehrerer amtshauptmannschaftlicher Bezirke zu einem Kreisverbande ist gestattet.

§ Der hiesige Allgemeine Kaninchenzüchter-Verein beschloß in seiner Sitzung am vergangenen Sonnabend, nächsten Sonntag, den 24. d. M., in seinem Vereinslocale, Restaurant „Sophienbad", Dorotheenstraße 5, Abends 7 Uhr einen Vortrag über Kaninchenzucht abzuhalten. Es werden hierbei auch allgemeine Fragen erörtert werden und dürfte dieser Vortrag mit Rücksicht auf die demnächst bevorstehende große Kaninchen-Ausstellung in der Tonhalle, zumal derselbe von Jedermann unentgeltlich angehört werden kann, für Liebhaber und angehende Züchter gewiß von Interesse sein.

—o. Die erste Ziehung der ersten sächsischen Landeslotterie fand Montags nach Oculi des Jahres 1714, am 15. März, in Leipzig statt. Die Einlage betrug eine Million meißnische Gülden. Der König August der Starke selbst hatte zu der Lotterie eine Commission ernannt und waren dazu außerdem Deputirte aus dem Obersteuercollegio, dem engen und weiten Ausschuß der Ritterschaft und den Rathscollegien von Dresden und Leipzig verordnet, welche den Ziehungen vom Anfang bis zum Ende beiwohnen mußten. Die Ziehungen geschahen im Saale des Börsengebäudes am Naschmarkte. Vor jeder Ziehung wurden in Gegenwart des Publicums vier Personen verpflichtet, die Manuaria und Registraturen zu halten und die Eintragungen zu verrichten.

—* Gestern Nachmittag wurde in der Torgauer Straße in Neusellerhausen eine 54jährige daselbst wohnhafte Wittwe von einem Herzschlage getroffen und fiel todt auf der Straße nieder.

†† Die Pulsadern der linken Hand hat sich am gestrigen Nachmittag ein 17 Jahre alter Bäckergeselle mit dem Zwiebackschneidemesser aus Versehen derart durchschnitten, daß er sich nach Anlegung eines Nothverbandes sogleich nach dem Krankenhaus begeben mußte.

:: Ein neues, sehr lustiges „Vaudeville" aus dem Französischen des Bilhaud und Barré, „Tata-Toto" — dessen Bearbeitung für die deutsche Bühne übrigens eine der letzten Arbeiten des soeben verstorbenen Librettisten Zell (Camillo Walzel) darstellt —, wird demnächst auch in Leipzig zur Aufführung gelangen. „Tata-Toto" hatte im Theater an der Josefstadt in Wien stürmische Lacherfolge. — Am gestrigen (Dienstag-)Abend gastirten Frau Krzyzanowski-Doxat und Herr Wittekopf wieder als „Brünnhilde" und „Hagen" in der „Götterdämmerung" im königl. Hoftheater in Dresden.

§ Aus dem Bureau des Stadttheaters. Im Neuen Theater geht am heutigen Donnerstag Philippi's neues Schauspiel „Wohlthäter der Menschheit" in Scene. — Im Alten Theater wird Millöcker's neue Operette „Der Probekuß" wiederholt. Die Partie der Prinzessin Leonore singt heute zum ersten Male Fräulein Dirkens. — Morgen, Freitag, wird im Neuen Theater Lortzing's Oper „Undine", im Alten Theater „Halali!" gegeben. — Der Sonnabend bringt im Neuen Theater in neuer Einstudirung Shakespeare's „König Heinrich V.", im im Alten Theater unseres heimischen Componisten Carl Reinecke's feinsinnige Oper „Der Gouverneur von Tours".

§ Selten hat die deutsche Marine die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise in so hohem Grade erregt, als gerade in letzter Zeit. Nächstens wird sich nun wieder einmal die Gelegenheit bieten, unsere deutsche Seemacht, soweit dies zulässig ist, im Kieler Hafen bei Eröffnung des Nordostsee-Canals zusammengezogen zu sehen. Nicht weniger als 24 deutsche Kriegsschiffe und eine noch weit größere Anzahl fremder Fahrzeuge werden hierbei im Kieler Hafen anwesend sein. Auch die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" wird an diesem Tage mit voller Besatzung in Dienst gestellt werden. Der Kieler Kriegshafen wird sonach wieder einmal der Schauplatz einer großen Flottenparade werden, der sich eine glänzende Illumination der Schiffe anschließt. Kiel wird deswegen wieder der Zielpunct von vielen Tausenden Besuchern werden, die dem herrlichen Schauspiel einer solchen Flottenparade anwohnen, aber eine weit größere Zahl Menschen, die Derartiges gern gesehen hätten, wird aus verschiedenen Gründen darauf verzichten müssen, und diese seien darauf hingewiesen, daß man als Ersatz dafür nur das Marine-Panorama im Krystall-Palast (Kuppelbau der Alberthalle) zu besuchen braucht. Vortrefflicher kann man das Schauspiel einer Flottenparade unserer Kriegsmarine nicht wiedergegeben finden, als es uns das Rundgemälde zeigt. Möchten daher Diejenigen, die sich eine Reise nach Kiel versagen müssen, aber doch Interesse für unsere Marine, deren Schiffe, sowie das ganze maritime Treiben haben, den Besuch dieses Panoramas nicht versäumen!

§ Krystall-Palast. Im Parterre-Saale concertiren am heutigen Donnerstag wiederum die aus 5 Damen und 4 Herren bestehende Koschat'sche Concertsänger-Gesellschaft, sowie die bayerischen Jodler und das Schuhplattltänzer-Chor aus München unter Leitung des Dirigenten Th. Jacob Danhofer.

§ Die Capelle des 134. Infanterie-Regiments concertirt heute Abend unter Direction des Herrn Jahrow im großen Saale der Centralhalle. Die ungemeine Werthschätzung, welcher sich die Leistungen genannter Capelle erfreuen, drückt sich in dem starken Besuche aus, den die von ihr in der Centralhalle veranstalteten Familien-Abonnements-Concerte bisher noch stets fanden. Der Familiencharakter dieser Concerte zeigt sich auch in dem fröhlichen Balle, welcher den Concerten folgt.

§ Der andauernd gute Besuch der Künstler-Vorstellungen in Battenberg spricht wohl am besten für die Vorzüglichkeit derselben. Man hält heutzutage fast eine Steigerung der artistischen Leistungen für ausgeschlossen, und doch ist sie hier Thatsache geworden. Selbst da, wo der Besucher vermeint, bereits Gesehenes vor sich zu haben, überrascht die hervorragende elegante Arbeit. Wahrhaft phänomenal sind die Trios der Sisters Franklin; der Reiz der Kraftproductionen wird erhöht durch die fünf prächtigen Frauengestalten, welche uns zu stürmischer Bewunderung veranlassen, die Wortleys hoch oben in den Lüften. Die kühnen Luftakrobaten dürften kaum ihres Gleichen finden. — Das humoristische Element vertritt mit gleich günstigem Geschick und Erfolg der Gesangshumorist Herr Baron; je öfter derselbe wiederkehrt, desto vortheilhafter zeichnet sich derselbe aus, und vor Allem ist anerkennenswerth, daß er stets Neues und Zündendes bringt. — Auch die musikalischen Scheerenschleifer ernten allabendlich stürmischen Applaus. Bei der Erwähnung dieser wenigen Nummern soll aber zugleich betont werden, daß auch sämmtliche übrigen Künstler ihre Schuldigkeit in vollstem Maße thun und als Specialitäten I. Ranges in vollem Sinne des Wortes gelten.

* **Zwickau**, 20. März. Vorgestern fand hier unter Vorsitz des Professors Dr. Rohn vom Polytechnikum Dresden die mündliche Reifeprüfung der Oberprimaner des Realgymnasiums statt. Sämmtliche 11 Abiturienten bestanden die Prüfung, und zwar je 2 mit Ib, IIa, II, IIIa, III, 1 IIb. — Das Amt des aufsichtführenden Predigers der bischöflichen Methodistenkirche in Sachsen bekleidet zur Zeit der Methodistenprediger in Zwickau. Prediger dieser Kirche sind noch stationirt in Leipzig, Chemnitz, Schneeberg, Plauen, Schwarzenberg, Annaberg, Reichenbach, Eibenstock, Zschopau, Wilkau. — Vorgestern hielt der Afrikareisende Einwald aus Chemnitz hier einen Vortrag über seine Reisen in Südafrika. — Der die Amtshauptmannschaften Zwickau und Glauchau umfassende Feuerwehrbezirksverband Zwickau und Umgegend hält am Sonntag hier seine Commandanten-Versammlung ab. — Die seit dem 14. Jahrhundert bestehende Kramer-Innung zu Zwickau hat neuerdings den Namen „Zwickauer Kaufmannschaft" angenommen. Die Innung besitzt alte, wohlerhaltene Innungsartikel, Zunftordnungen ꝛc. aus dem 14. Jahrhundert. — In einem Nachbarort ist die aufgebahrt gewesene Leiche eines Kindes von Ratten bis auf die Knochen aufgefressen worden. — Gestern wurde hier ein falsches Markstück, Jahreszahl 1894, Münzzeichen AA, angehalten.

§ **Olbernhau**, 19. März. Im Verlage von Robert Schneider hier ist soeben in erster Auflage ein Adreßbuch des Industrie- und Handelsortes Olbernhau im Erzgebirge mit den zwölf Ortschaften des gleichnamigen Amtsgerichtsbezirks, elegant gebunden 2,50 ℳ, erschienen. Der behandelte Bezirk umfaßt circa 16 000 Bewohner. Diejenigen Kreise, welche mit der Holzwaaren-Industrie und den damit in naher Beziehung stehenden Branchen amtlich und geschäftlich zu thun haben, werden dieses Adreßbuch gewiß willkommen heißen und gut verwerthen können. Es kam darin ein Gebiet mit einer Bevölkerungszahl von circa 7000 Olbernhauer und circa 9000 Bewohnern der anderen Orte des Bezirks nach Namen, Beruf ꝛc. zur Bearbeitung, wie auch aus sämmtlichen Orten eine klare Uebersicht der königlichen und localen Behörden fürs Gemeinde-, Kirchen- und Schulwesen uns entgegentritt und über sonstige Wohlfahrts- und Verkehrseinrichtungen das Buch wünschens- und wissenswerthe Auskünfte bietet.

†† **Aus dem Vogtlande**, 20. März. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Altreichskanzlers Fürsten v. Bismarck werden auch am Vorabend auf den vogtländischen Höhen Freudenfeuer angezündet werden.

B. **Buchholz**, 20. März. Eine von echt deutschem Sinn und treuer Liebe zu deutschem Wort und Lied durchwehte Festlichkeit war der in den geschmückten Sälen des „Deutschen Hauses" abgehaltene Sängercommers, welchen der Militairgesangverein I aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums veranstaltet hatte. Mehrere Ehrengäste, unter denen auch das Landwehrofficiercorps und die beiden städtischen Collegien vertreten waren, wohnten der Feier bei. Zahlreich waren ferner die Mannen herbeigekommen, welche den deutschen Männergesang pflegen, um durch ihre Stimmmittel den Ehrentag des Militairgesangvereins I verschönern zu helfen.

Musik.

Leipzig, 20. März. Ein in jeder Beziehung sehr interessantes Concert fand gestern zum Besten der humanitären Cassen des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes in der Alberthalle des Krystall-Palastes statt. Zur Aufführung gelangten ausschließlich Werke aus dem Verlage von F. E. C. Leuckart und es betheiligten sich daran ausgezeichnete Künstler. Die Leitung hatte Herr Capellmeister Hans Sitt übernommen, der sowohl die Gesänge des Lehrergesangvereins, wie auch die meisten Vorträge für oder mit Orchester dirigirte; Letzteres war die bewährte verstärkte Capelle des Infanterie-Regiments Nr. 134. Dem Programm wurde beigegeben ein Text- und Programmbuch, mit dankenswerthen analytischen Bemerkungen und Zusätzen versehen. Mit Bernhard Vogel's „Wacht auf, es taget!" Festgesang zur Wiener akademischen Hans-Sachs-Feier (1894) für Männerchor mit Orchester, op. 38, von Adolf Kirchl, begann das Concert in sehr wirkungsvoller Weise. Die Composition, gehoben durch abwechslungsreiche Instrumentirung, ist von angenehmer Melodik und durchaus edel gehalten, wurde überdies von dem Lehrergesangverein bestens ausgeführt und hinterließ einen sehr günstigen Eindruck. Es folgte darauf Concertstück (Ddur) für Violine mit Orchester in einem Satze, op. 6 von Otto Singer, vom Componisten geleitet und von Herrn Henri Petri, königl. Hof-Concertmeister aus Dresden, gespielt. Die Begleitung hat durchweg symphonischen Charakter, tritt wohl auch bisweilen etwas zu stark in den Vordergrund, so daß es für den Geiger nicht leicht ist, sich immer verständlich zu machen; im Uebrigen klingt aber Alles sehr gut, dem Solisten ist zur Entfaltung concertgemäßer Technik ebenso Gelegenheit geboten, wie durch breite Cantilene und sinnvolle Gruppirung er dankbare Aufgaben findet. Herr Petri spielte das Concert nach allen Seiten hin sehr schön, mit technischer Vollendung, prächtiger Tongebung und sinnvollem Ausdruck. Mit drei Liedern von Robert Kahn, die der Componist begleitete, trat sodann Miß Edith Walker aus Berlin auf. Die Lieder sind benannt: „Novemberfeier" (aus op. 20, Heft 1, Nr. 2), „Neue Liebe" (aus op. 16 Nr. 5) und „Der Gärtner" (aus op. 16 Nr. 1). Der Componist ist von früher her hier bekannt und geschätzt; auch diese Lieder sind von Eigenart, charaktervoll und dankbar bei gutem Vortrage. Miß Walker besitzt für diesen alle Eigenschaften in hohem Grade; ihre schöne Stimme, die von mächtigem Umfange und Klangzauber ist, ihre ausdrucksvolle, wo nöthig leidenschaftliche Interpretation erwirkte ihr auch gestern wieder einen vollen Erfolg. Noch weitere zwei Lieder: „Harold und Ella" von Henning von Koß, op. 8 Nr. 3, und „Und wieder kam der Mai ins Land" von H. Sitt, op. 22 Nr. 3, nicht minder werthvoll und gleich schön zum Vortrage gebracht, ließ die Künstlerin folgen, ebenso in einer späteren Nummer noch fünf weitere von R. Franz: „Was pocht mein Herz so sehr?" „Bitte", „Auf dem Meere", „Wasserfahrt" und „Ausbruch"; der Erfolg blieb überall der gleiche. „Lenore", symphonische Dichtung nach Bürger's Ballade, für Orchester von Henri Duparc, ein Werk von selbstständiger Phantasie, kräftigstem Realismus und poetischer Erfindung, frei in der Form, doch nicht formlos, machte auf die Zuhörerschaft gleichfalls einen günstigen Eindruck. Die Themen sind durchweg leicht verständlich an der Hand des Dichters und viele von charakteristischer Schönheit und überzeugender Wahrheit; jedenfalls ist das Werk von Bedeutung und verdiente die aufmerksame Behandlung, die ihm von Seiten des Orchesters zu Theil wurde. Drei hübsche Männerchöre a cappella: „Ave Maria" aus der B dur-Messe op. 172 von J. Rheinberger, „Aufgeblüht" von E. Kremser und „Spielmann" op. 81 von Vincenz Lachner, wurden vom Lehrergesangverein noch mit gewohnter Präcision zum Vortrag gebracht; sie dienten zu angenehmer Abwechselung und theilweise zur Unterhaltung des dankbaren Publicums. Mit einem „Concert Symphonique" für Pianoforte mit Orchester, op. 12 von Julius Major, trat der Componist, Professor aus Pest, selbst auf. Auch hierbei spielen die Vorgänge im Orchester eine sehr wesentliche Rolle, das Streben nach Individualität ist überall deutlich erkennbar und auch in melodischer Hinsicht finden sich viele glückliche Einfälle. Herr Major spielte den Clavierpart, der ziemlich schwierig zu behandeln ist, mit Energie und großer Geläufigkeit und darf mit dem Erfolge wohl zufrieden sein. Das Concert ist seinem Lehrer, Robert Volkmann, gewidmet und darf auf Beachtung allen Anspruch machen. Den Schluß bildete Andante, Introduction und Gavotte aus der ersten Suite op. 26 für Violine mit Orchester von Franz Ries, vorgetragen von Herrn Petri. Die Orchestration ist Herrn Capellmeister Hans Sitt zu verdanken; sie ist überall vortrefflich und zweckentsprechend. Poesievoll und von großem Klangreiz ist der Violinpart, der von Herrn Petri ganz vollendet ausgeführt wurde. Sämmtliche Künstler fanden reichen Beifall und Hervorrufe für ihre Gaben. G. Schlemüller.

Leipzig, 19. März. Im Saale des „Schloß Drachenfels" gab gestern der „Gesangverein zu Gohlis" unter Mitwirkung der Herren Hugo Hamann (Violine) und August Pfeiffer (Pianofortebegleitung) und unter der Leitung des Herrn Musikdirector Alfred Schweichert einen Liederabend mit gut gewähltem und reichem Programm. Für gemischten sowohl wie für Männerchor kamen verschiedentliche Nummern zu einer Ausführung, die dem Streben des Vereins und seines Dirigenten nur zur Ehre gereichen konnten und auch entsprechenden Erfolg hatten. Carl Löwe's „In der Marienkirche", E. Fr. Richter's „Schnelle Blüthe", G. Wohlgemuth's „Mondschein am Himmel" wurden von dem gemischten Chore exact und wirkungsvoll gesungen, die Männerchöre „Nachtgesang" von C. Kreutzer, „Die Königskinder", von Ferd. Siegert arrangirt, brachten den Mitwirkenden reichsten und wohlverdienten Beifall; die bedeutungsvollste Gabe war indessen E. Grieg's: „Vor der Klosterpforte" für zwei Solostimmen, Frauenchor und Pianoforte, die Soli gesungen von Frl. M. Sonnenberg und Frl. M. Nitzsche. Ganz vortrefflich war insbesondere die Altpartie vertreten durch ein Organ, dessen Fülle und Ausdrucksfähigkeit kaum etwas zu wünschen übrig ließen. Auch mit einer Anzahl von Liedern traten die genannten beiden Damen auf: Frl. Sonnenberg sang die bekannte Romanze aus „Mignon" von Thomas, „Stille Sicherheit" von A. Schweichert und „Ach, wer das doch könnte" aus den „Kinderliedern" von Wilhelm Berger mit recht wohlgebildeter, klangvoller Stimme und natürlichem Ausdruck, Frl. Nitzsche die beiden R. Franz'schen Lieder: „Aus meinen großen Schmerzen" und „Es hat die Rose sich beklagt", sowie H. Schäffer's „Das Haidekind". Die Vorzüge, die sie in der Composition E. Grieg's bereits gezeigt hatte, machten sich auch bei den Liedervorträgen überall geltend und man darf dem Vereine wohl zu dem Besitze solcher Mitglieder gratuliren. Beide Damen zusammen erfreuten die Zuhörerschaft auch noch durch den Vortrag von zwei Kinderduetten von Ernst Frank: „Fang mein süßes Herzenskindchen" und „Drei süße, kleine Dirnen saßen auf dem Zaun". Als ein Geiger von vortrefflichen Eigenschaften stellte sich Herr Hamann vor; er trug zunächst die beiden letzten Sätze aus dem Violinconcert in D moll von Wieniawsky, später das Adagio aus dem Concert von Bruch und „Zigeunertanz" von Nachez vor und zeigte dabei nicht nur großen Ton und sehr löbliche Fingergewandtheit, sondern auch Temperament, gute Auffassung und musikalischen Geschmack, so daß der ihm gespendete Beifall ein durchaus vollberechtigter genannt werden muß. Dem in vieler Beziehung anregenden und fesselnden Concerte folgte ein Ball. —r.

t. **Crimmitschau**, 18. März. Im letzten der diesjährigen Winter-(Symphonie-)Abonnement-Concerte, welches am Freitag stattfand, hatten wir die große Freude, einen Violinspieler von Gottes Gnaden, den Concertmeister am Leipziger Gewandhaus Herrn Karl Prill, zu hören. Der geschätzte Künstler spielte mit großer Innigkeit das Concert in G moll Nr. 1 op. 26 von Max Bruch und die Fantasia appassionata von Henri Vieuxtemps. Die schwierigsten Stellen überwand der Künstler spielend und mit einer bewundernswerthen Ruhe und Sicherheit, so daß seinem Vortrage rauschender Beifall folgte, der Herrn Prill gewiß veranlassen wird, unsere Musikfreunde bald wieder zu besuchen. — Das Stadtorchester brachte Mozart's Symphonie in Esdur zum Vortrag, welchem Werke die Ouverture zu „Die Najaden" von Bennett voranging; den Schluß machte die Ouverture zur Oper „Mignon" von Thomas. Das Orchester brachte diese Tonwerke unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Wolschke, in ganz vorzüglicher Weise zum Vortrag und bewährte seinen alten guten Ruf auf das Beste; mit Lust, Liebe und Begeisterung hatten Alle ihre Aufgabe erfaßt und folgten mit Sicherheit und Aufmerksamkeit ihrem verdienten Leiter, der den hiesigen Musikfreunden solch köstliche Perlen der Tonkunst vorführt, wofür ihm das Publicum durch zahlreichen Besuch und ungekünstelten Lob unterstützt. Die diesjährigen Concerte reihen sich denen der vergangenen Jahre würdig an, und hoffentlich bringt der nächste Winter wiederum den hohen Genuß; der Dank des Publicums ist Herrn Wolschke und seinem Orchester sicher.

* **Aus Weimar** wird über die Liszt-Sammlung geschrieben: Durch die Presse machte jüngst die Notiz die Runde, daß die von einem hiesigen Blatte veranstaltete und nunmehr abgeschlossene Sammlung für das Liszt-Denkmal das klägliche Gesammtresultat von nur 20 ℳ erzielt habe; daran wurden allerlei für die Ilmathener wenig schmeichelhafte Bemerkungen geknüpft. Demgegenüber mögen folgende authentische Daten zur Berichtigung dienen: Die hiesigen Clavierlehrerinnen Geschwister Stahr hatten bereits im Jahre 1894 beim Musikfest in Weimar dem Vorstande des „Allgemeinen deutschen Musikvereins" aus eignen Mitteln die Summe von 800 ℳ zur Begründung eines Liszt-Denkmalsfonds übergeben, sodann wurden im weiteren Verlaufe des vorigen Jahres von hier aus an das Centralcomité in Leipzig 2144 ℳ abgeführt, und neuerdings haben die fünf in unserer Stadt eingerichteten Sammelstellen 1421 ℳ eingenommen, ungerechnet der ganz beträchtlichen direct nach Leipzig übermittelten Einnahmen aus dem Hoftheater-, dem Konrad Ansorge- und dem Kirchenconcert. Es dürften also in Weimar bis jetzt insgesammt wenigstens 6000 ℳ aufgebracht worden sein.

* Frl. Hanka Schjelderup, eine norwegische Sängerin, hat kürzlich Proben ihrer Leistungsfähigkeit vor Sr. Majestät dem König Albert abgelegt. Es fand nämlich bei Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Schleswig-Holstein, der Mutter der deutschen Kaiserin, im engsten Kreise eine Soirée statt, welcher Se. Majestät der König Albert und Prinzessin Friedrich August, k. k. Hoheit, anwohnten. Nach einer Mittheilung der „Dresdner Zeitung" trug Frl. Schjelderup verschiedene norwegische Lieder vor, welche lebhaftes Interesse bei den hohen Herrschaften zu erwecken schienen. Se. Majestät zeichnete die Sängerin durch eine längere Unterhaltung aus. Die junge Künstlerin, zugleich eine treffliche Pianistin, ist die Schwester des augenblicklich in Dresden weilenden sinnigen jungen Norwegers Schjelderup, der in München voriges Jahr mit seiner Oper „Sonntagsmorgen" gewaltiges Aufsehen erregte und dessen neueste Oper „Der Liebe Macht" im Dresdner Hoftheater zuerst erscheinen soll. Dieser Mittheilung über das Dresdner Hoftheater fügen wir hinzu, daß kürzlich, als die ausgezeichnete Dresdner Hofopernsängerin Frl. Erika Wedekind in Leipzig gastirte, die Leipziger vorzügliche Coloratursängerin Frau Baumann und Herr Knüpfer im Dresdner Hoftheater bei der Aufführung von Richard Wagner's „Rheingold" mitwirkten und daß jetzt wieder als Ersatz für die erkrankten Mitglieder des Dresdener Hoftheaters, Frau Wittich und Herr Decarli, Frau Kammersängerin Doxat und Herr Wittekopf zur Mitwirkung in der „Götterdämmerung" in Thätigkeit waren.

Verein für Anerkennung langjähriger Dienstzeit.

Der Verein für Anerkennung langjähriger Dienstzeit hatte für Mittwoch Nachmittag 3 Uhr zu einer im Saale der Logen „Apollo" und „Balduin zur Linde", an der Elsterstraße stattfindenden Prämiirung von ca. 75 Dienstmädchen „für langjährige Dienstzeit" und von 125 Confirmandinnen aus Leipzigs Bezirksschulen „für sittliches Verhalten während der Schulzeit" Einladungen ergehen lassen, denen namentlich von Seiten der interessirten Herrschaften erheblich Folge geleistet wurde. Es mochten etwa 250—300 Personen den Logensaal füllen. Die seit dem Jahre 1891 in der gedachten Weise alljährlich erfolgende Feier nahm auch dieses Mal den gewohnten, dem ernsten Zweck entsprechenden würdigen Verlauf. Herr Lehrer Böhme intonirte, zugleich die Begleitung auf dem Harmonium gebend, das Lied: „Gott Deine Güte reicht so weit", und die frischen Mädchenstimmen vereinigten sich mit dem kräftigen Alt der älteren Personen zu einem hübschen Chorgesang. Dann hielt Herr O. Th. Winkler eine herzliche Ansprache; zunächst die Confirmandinnen ins Auge fassend, denen alljährlich aus pädagogischen Gründen die Prämiirung der Dienstmädchen vorgeführt wird, erinnerte er die Mädchen daran, daß seitens des Vorstandes vorzugsweise solche Mädchen gewählt seien, die von den Herren Directoren und Lehrern der Leipziger Bezirksschulen gut empfohlen seien und vor Allem beabsichtigten, ihren hier im Saale weilenden älteren Vorbildern nachzuahmen, nämlich in den Dienst einer Herrschaft zu treten. Diese Absicht sollten sie einerseits nicht aufgeben, andererseits sobald sie einen Dienst gefunden, es ebenso treu und ehrlich mit ihrer Pflicht nehmen wie die anwesenden Dienstmädchen. Diesen sich zuwendend, ermahnte er sie, nachdem er den Misèren der Herrschaft und der Dienstboten beiderseits einige Worte gewidmet, treu auch ferner auf dem einmal betretenen Wege steter Pflichterfüllung zu bleiben. Nunmehr wurden unter der Leitung des I. Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Meißner, die Prämien vertheilt, satzungsgemäß erst an die Dienstmädchen. Wiederholte Prämiirungen finden in der Regel nicht statt, ausnahmsweise aber können solche Mädchen, die mindestens 10 Jahre lang bei ein und derselben Herrschaft in Leipzig treu und ehrlich gedient haben, zufolge der „Frau verw. Tischlermeister Reel'schen Stiftung" mit je 24 ℳ und einem Ehrendiplom prämiirt werden. Dieser Auszeichnung wurden 7 Mädchen für würdig befunden; 68 weitere Mädchen, die in Leipzig geboren und mindestens 5 Jahre bei einer Herrschaft geblieben waren, erhielten je eine Sparcasseneinlage von 15 ℳ und ein Diplom. Ferner wurden von 26 Bezirksschulen je 5 ausgewählte Confirmandinnen, zusammen 130, mit Sparcassenbüchern, über eine Einlage von je 5 ℳ lautend, beschenkt. Es war ein rührender Anblick, die treuen Gesichter der älteren Dienstboten vor Freuden strahlen zu sehen und zu beobachten, wie die jugendfrischen Confirmandinnen, zum größten Theil noch halbe Kinder, schüchtern und verlegen, aber herzlich dankbar ihre Gaben in Empfang nahmen. Das anwesende Publicum folgte der erhebenden Feier mit lebhaftem Interesse. Dieselbe schloß mit nochmaligem Chorgesange (Laß mich dein sein und bleiben) und der Mahnung des Herrn Winkler an alle Anwesenden diesen Tag in bleibender Erinnerung zu behalten, damit er gute Früchte trage.

Von Interesse für weitere Kreise dürfte wohl die Bestimmung sein, daß nicht nur solche Dienstmädchen, die in Leipzig geboren oder in Leipziger Schulen gegangen sind, dieser Auszeichnung theilhaftig werden können, sondern auch andere, sobald sie sieben Jahre hintereinander einer Herrschaft gedient haben; allerdings nur insoweit, als die verfügbaren Mittel ausreichen. Diejenigen, die am längsten gedient haben, werden bevorzugt.

Kirchlicher Familienverband zu L.-Lindenau.

—y. Am letzten Montag schloß der Kirchliche Familienverband für diesen Winter die Reihe seiner Vortragsabende. Im Mittelpunct des letzten Abends stand der Vortrag des Herrn Schuldirectors Röhn. Redner wies zunächst darauf hin, daß in unserer Zeit eine Abnahme von sittlichem Gehalte zu verzeichnen sei, und daß die hieraus erwachsende Gefahr um so größer ist, als gerade der Hauptträger der Sittlichkeit, die Familie, ihre Aufgabe, ein kräftiges, widerstandsfähiges Geschlecht heranzubilden, nicht mehr überall vollkommen löst. Darum muß die Familie dem Ideale des echten deutschen Familienlebens wieder näher zu kommen suchen. Insbesondere muß sie darnach streben, zur alten Einfachheit und Genügsamkeit zurück-

SLUB
Wir führen Wissen.

zuführen. Dessen ist man sich selbst in den höchsten und allerhöchsten Kreisen bewußt. Der Erlaß, der seiner Zeit vom Kaiser an die Officiere erging, sowie der Beschluß des Adelstages in Berlin liefern deutlichen Beweis. Auch in den mittleren Classen sind die Ansprüche in der letzten Zeit viel zu hoch geschraubt worden. Vergnügen, feine Gewohnheiten, feinere Küche, Modejournale 2c., das ist jetzt für viele Familien das Alphabet der Lebenshaltung. Der Geburtstagstisch eines zehnjährigen Kindes ist eine Ausstellung im Kleinen; die Weihnachtstafel möchte oft brechen unter der Last der Geschenke. Die Kinderkränzchen und -Kaffees geben den Veranstaltungen Erwachsener nichts nach. Hier sind Herde des Leichtsinns, der Liederlichkeit, Oberflächlichkeit und Schwäche. Solche Kinder, denen nicht die Kunst des Entbehrens, ihnen fehlt dann dem widrigen Geschick gegenüber die Kraft des Duldens und Widerstehens. Endlich hat in den niederen Classen sich in der letzten Zeit ein großer Hang zur Verschwendung eingenistet. Wenn die Lebenshaltung des Volkes durchweg eine höhere geworden ist, dann soll ja ein Jeder seinen Antheil haben, und bei gesteigerten Anforderungen an die Arbeitskraft des Einzelnen muß auch seiner Erholung in erhöhtem Maße Rechnung getragen werden. Muß denn aber diese Erholung immer in eine verschwenderische Zecherei ausarten? Muß denn am Sonntag ein großer Theil des Wochenverdienstes so zwecklos aus der Tasche gleiten? Mit einem Worte: die Einfachheit ist durchweg zurückgegangen; viel Vergnügen, aber wenig Genügen. Zeichen der Umkehr zur Besserung sind ja vorhanden; sie sind ausgegangen vom Throne und aus den höchsten Kreisen. Es kehre nur ein Jeder bei sich ein und frage sich, ob in seinem Hause die alte Einfachheit in Ehren gehalten wird, und trage an seinem Theile zur Gesundung des Familienlebens nach dieser Richtung bei. Diese mit zahlreichen aus dem Leben gegriffenen Beispielen reich illustrirten Ausführungen wurden mit allseitigem Beifall aufgenommen.

Der Rest des Abends wurde ausgefüllt durch Gesangsvorträge des Frl. Winzer, des Lindenauer Männergesangvereins und des Dirigenten dieses Vereins, des Herrn Heinz. Am Schlusse warf Herr Pastor Sorge einen Rückblick auf die Thätigkeit des Verbandes im verflossenen Winter und dankte allen Denen, die zum Gelingen dieser Vortragsabende beigetragen haben, sowie den Besuchern für ihre rege Betheiligung.

Verein Leipziger Gastwirthe.

☼ Leipzig, 20. März. Im Saale des „Elysium" hielt heute Nachmittag der Verein Leipziger Gastwirthe unter dem Vorsitz des Herrn Hermann Focius eine zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Zunächst wurde das Protokoll über vorige Sitzung durch den Secretair des Vereins, Herrn Dathe, zur Vorlesung gebracht und von der Versammlung nach Form und Inhalt genehmigt.

Hierauf vollzog man die Aufnahme der Herren Wilhelm Wackwitz (Leipzig-Anger, Carlstraße), Gustav Schwarzer (Hainstraße 3) und Heinrich Haugk (Leipzig, Carlstraße 2) als Mitglieder des Vereins. — Eine eingehende Besprechung erfuhr die vom Verein Leipziger Gastwirthe eingeführte Platzmiethe für Placate. Es gehen im Bureau zahlreiche Anmeldungen von Placaten ein. Die Beträge werden zu mildthätigen Zwecken verwendet. So sollen zu Ostern aus den Geldern der Platzmiethe 8 arme Confirmanden, die sich bittend an den Verein gewendet haben, mit je 15 ℳ unterstützt werden. Die Mitglieder wurden aufgefordert, nur vom Bureau abgestempelte Placate in ihren Localen aushängen zu lassen, damit die Platzmiethe für Placate auch streng durchgeführt werde.

Alljährlich veranstaltet der Verein eine Prämiirung treudienender Geschäftsgehilfen. In diesem Jahre findet diese Prämiirung nach einem heute gefaßten Beschlusse am 17. April im Etablissement Bonorand statt. Mit der Prämiirung soll eine Festlichkeit verbunden werden, zu der ein recht zahlreicher Besuch seitens der Mitglieder und deren Angehörigen erwünscht ist und erwartet wird.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung empfahl der Vorsitzende, die Geschäftsstelle zur Vermittelung von Personal mehr in Anspruch zu nehmen, als das seither der Fall gewesen ist. Der Redner wies auf die Wichtigkeit hin, die Arbeitsvermittelung in den Händen der Arbeitgeber zu lassen, anstatt sie, wie dies geplant ist, in die Hände der Arbeitnehmer zu legen. — Dem Secretair des Vereins, der sich nach den Darlegungen vom Vorstandstische in allen Vereinsarbeiten sehr gut bewährt hat, bewilligte die Versammlung eine Gehaltserhöhung.

Nach einer Pause von 25 Minuten, während welcher der im Restaurant veranstaltete, wiederum reich mit Neuheiten ausgestattete Waarenmarkt besichtigt wurde, machte der Vorsitzende verschiedene geschäftliche Mittheilungen. — Ein Mitglied des Vereins, Herr Ziegler in Wurzen, feiert am 1. April d. J. gleichzeitig mit dem Fürsten Bismarck seinen achtzigsten Geburtstag. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Gastwirthsveteran zum Ehrenmitgliede des Vereins zu ernennen.

Nachdem Herr Petzold noch über die von ihm ins Leben gerufene Wirthschaftsgenossenschaft für Gastwirthe Mittheilung gemacht hatte, schloß der Vorsitzende gegen 7 Uhr die Versammlung.

Sport.

* Aus der „Sportwelt". Einen Distanzmarsch Leipzig-Dresden über Wurzen-Oschatz-Meißen führte, wie jetzt bekannt wird, im vorigen Herbst Lieutenant M. vom 15. Jäger-Bataillon in Folge einer Wette aus. Es handelte sich darum, die Strecke von 106 km in 24 Stunden zurückzulegen, und der Officier gewann die Wette glänzend, da er nicht mehr als 22 Stunden 20 Minuten unterwegs war. Abends 11 Uhr verließ Lieutenant M. Leipzig und traf 9 Uhr 20 Minuten Abends frisch und munter in Dresden ein. In Oschatz hatte er 6 Stunden 12 Minuten gerastet. — Zu Auteuil gab es am Sonntag guten Sport. Die wichtigsten Concurrenzen des Tages waren der Grand Prix du Printemps, ein Hürden-Handicap von 20 000 Frcs. über 4200 m und der Prix de l'Equinoxe, ein Steeple-Chase-Handicap von 15 000 Frcs. über 5000 m. Beide Rennen waren gut beschritten. Das erstere gewann Monsieur G. Lebel's „Charlatan" nach gutem Rennen ziemlich sicher gegen „Sado" und „Honfleur", während der Favorit „Mondeville" unplacirt endete, und das letztere holte sich des Stallgefährte „Staouëli" leicht gegen „Cadix" und „Souplesse". Das Wetter war sehr schön und der Besuch zahlreich. — 7340 Francs an Zuchtprämien gelangten am Sonntag in Auteuil unter französische Züchter zur Vertheilung. Monsieur L. Lazare erhielt 2000 Frcs., Monsieur A. Lupin 1750 Frcs. und Monsieur P. Aumont 1500 Frcs. — H. Barker war am Sonnabend zu Kempton Park zweimal erfolgreich, da er das erste und letzte Rennen des Tages landete. Beide mal steuerte er den Favoriten, im Ashford Selling Handicap Hurdle Race Plate ritt er Mr. J. Newton's „Romeo" in einem Felde von fünfzehn Pferden, in der Grand Steeple-Chase Mr. C. S. W. Reeve's „Storm" in einem Fünfer-Felde zum Siege. — „Admiral Benbow", der erst vor Kurzem in den Besitz von Mr. Ch. Thompson übergegangen war, hat getödtet werden müssen, da er sich eine Verletzung am Sprunggelenk zugezogen hatte.

* Spa, 18. März. Gegenwärtig werden Versuche gemacht, den russischen Hasen und das russische Rebhuhn in den Ardennen anzusiedeln. Auf dem zur hiesigen Gemeinde gehörigen Schlosse Marteau langten letzter Tage 50 Hasen sowie 20 Rebhühner aus Rußland an, die auf den Jagden des genannten Schlosses ausgesetzt werden. Eine aus Schottland eingeführte größere Art Waldhühner hat sich bereits in den Ardennen eingelebt.

Vermischtes.

— Zur Charakteristik Kaiser Wilhelm's II. liefert der greise Jules Simon im „Figaro" einen Beitrag, indem er die bevorstehenden Feste zur Eröffnung des Nordostseecanals, und zwar als friedliche Feste, bespricht. Die Charakteristik des Kaisers ist nicht neu, sie stammt aus dem Jahre 1890, als Jules Simon zur Arbeiterschutzconferenz nach Berlin gekommen war, aber es ist vielleicht angebracht, sie wieder aufzufrischen, nachdem die „Kölnische Zeitung" den ganzen Artikel Simon's mit einer größeren Einleitung wiedergegeben hat. Simon schreibt:

Ich war nicht von dem so überaus herzlichen Brief überrascht, den Kaiser Wilhelm II. an Frau Carnot nach der Ermordung ihres Gatten richtete, noch von dem zarten Gedanken, den beiden französischen Gefangenen die Freiheit zurückzugeben und durch diesen Act der Milde sich unserer Landestrauer anzuschließen. Zur Zeit, wo der Dreibund in der Blüthe stand, hatte der Kaiser eine Art und Weise, den Frieden zu lieben, zu deren Erfassung wir uns nicht aufschwingen konnten. Sie bestand darin, uns den Frieden aufzuerlegen. Der Friede verändert bei Dem, dem er auferlegt wird, seinen Namen. Er wird ihm zur Knechtschaft. Der Kaiser wird mit den Franzosen, die er in Kiel sehen wird, von Politik reden, denn er spricht stets und von Allem, allein es wird nicht mehr die Frage sein vom Dreibunde, an dem die Zeit bereits ihr Werk gethan hat. Ist der Dreibund dem Kaiser, Bismarck oder Crispi zuzuschreiben? Sie nehmen ihn alle Drei für sich in Anspruch, und ich bin sehr versucht, ihnen allen Dreien Recht zu geben. Sie rühmten sich, den Krieg unmöglich zu machen; ich glaube aber, daß sie ihn ewig gemacht hätten ohne das Eingreifen Alexander's III. (?) Eine große Persönlichkeit, die ich nicht nennen kann, sagte mir eines Abends in Berlin: „Es hängt von Ihnen ab, dem Kaiser alles Das zu geben, was er vom glücklichsten Kriege erwarten könnte. Er träumt nicht von Eroberungen. Er weiß, daß Europa ihm keine neuen Gebietserweiterungen gestatten würde. Was er wünscht, das ist die unbedingte Sicherheit. Sie werden nie Elsaß-Lothringen wieder erlangen. Sie wissen es und wagen nicht, es zu sagen, vielleicht sogar nicht, es sich selbst einzugestehen. Daraus entsteht eine Unruhe, die Sie unaufhörlich unterhalten und schüren. Schicken Sie sich doch in das Unvermeidliche. Unterzeichnen Sie doch den Revers, wie wir in Berlin sagen. Sofort wird der Kaiser Ihr bester Freund werden und der Krieg für immer aus dem Wege geschafft." Man sagt einem Volke nicht, was man will, erwiderte ich. Angenommen, der Kaiser ändert seine Ansicht über die Einverleibung, können Sie sich ihn denken, wie er seinem Volke sagen würde: „Gebt Frankreich Elsaß-Lothringen zurück." Wirklich vernünftig ist nur das große Wort Wilhelm's II.: „Die Zeit ist für den Frieden."

Merkwürdiger, als Flottenmanöver zu beobachten, wäre es, in Kiel den Kaiser zu studiren, wenn das gestattet wäre. Es giebt zweierlei Menschen, die schwer zu ergründen sind, die redenden und die schweigenden. Wilhelm II., der sehr gut spricht, spricht immer. Man muß sehr aufmerksam sein, um zu bemerken, daß er sich nicht widerspricht. Wenn man nicht wüßte, mit wem man sich unterhält, könnte man glauben, man hätte mit einem Angehörigen der gelehrten Berufsfächer oder auch mit einem Staatsmanne oder mit einem General zu thun. Man muß heute hinzusehen: oder mit einem Seemann, denn jüngst hat sich auch der Seemann offenbart. Möglicher Weise zeigt er einem Franzosen gegenüber in erster Linie seine französischen Kenntnisse. Was ich behaupten kann, ist, daß in den verschiedenen Augenblicken der Unterhaltung, die ich mit ihm hatte, ich ihn sehr vertraut mit unserer Literatur gefunden habe, und zwar nicht nur mit ernsten Werken, sondern auch mit Roman und Theater. Es ist mir schwer zu glauben, daß er Engländer und Italiener in gleicher Weise bis ins Einzelne kennen sollte. Er hat mir gesagt und bewiesen, daß er viele unserer Romane kennt: „Ich lese ein Werk Ihrer Romanschriftsteller meiner Frau vor, wenn wir den Abend allein zu Hause verbringen." Ich nahm mir die Freiheit, zu bemerken, das komme wohl nicht allzu oft vor. „Da irren Sie sich — erwiderte er —, wir führen, so weit wir nur können, das Leben guter Berliner Bürgersleute." Er nannte mir die Bücher, die er vorzöge, und jene, die er verurtheilte. Er hatte auch diese gelesen, wie man leicht aus der Art und Weise erkennen konnte, wie er über sie urtheilte und wie er uns nach solchen Mustern beurtheilte. Er wollte wissen, was ich von seinem Französisch und sogar von seiner Aussprache hielte. Ich erklärte ihm, er spreche wie ein Pariser. „Das ist nicht zu verwundern — entgegnete er —, ich habe einen Freund, einen Pariser, der 10 Jahre mein Lehrer war und dann bei mir geblieben ist." Ihre Unterhaltungen müssen sehr häufig gewesen sein, um ein so vortreffliches Ergebniß zu erzielen. Die Könige verstehen sich auf Sprachen, aber schließlich hatte Napoleon III., der ein sehr unterrichteter Mann war, sogar in der Literatur, doch einen starken deutschen Accent und Napoleon I. einen italienischen; Wilhelm II. hätte beiden Unterricht im Französischen geben können. Ich schließe aus alledem auf eine starke Geschmacksneigung für die französische Nation und den französischen Genius. Ich bemerke auch als bezeichnende Thatsache seine Bewunderung für die Stadt Paris. Er hat mir zu wiederholten Malen gesagt: Paris ist die schönste Stadt der Welt.

Ich hatte das Glück, im Reichskanzleramte mit dem Fürsten Bismarck am letzten Tage zu speisen, an dem er selbst dort hauste, und später den Rest des Abends an der Seite des Kaisers zu verbringen. Sie erschienen mir sehr ruhig, der Eine wie der Andere. Man hätte bei der augenscheinlichen geistigen Freiheit des Kaisers sagen sollen, es sei an dem Tage nichts Ernstes vorgekommen. Mein Eindruck war, daß er sich mit ruhigem Vertrauen auf sich selbst verließ. Er hatte einen neuen Secretair an Stelle des alten genommen. So dachten auch Andere, die ich dort sah. Fürst Bismarck sprach viel von Politik mit großer, schöner Unparteilichkeit. Ich ermangelte nicht, ihn über Alles zu befragen, was Frieden und Krieg betraf. Er sprach über Alles sehr frei und offen. Er versicherte mir, der Kaiser wolle den Frieden, und führte unter andern Beweisen den Dreibund auf. „Und Herr v. Caprivi?" fragte ich. Er lächelte und sprach: „Wenn ein General keine glorreiche Vergangenheit hinter sich hat, könnte man fürchten, er wolle noch Lorbeeren pflücken." Dann aber nahm er sich sofort wieder zusammen und sagte: „Alles ist dem Frieden günstig. Niemals sind die Hoffnungen auf den Frieden begründeter gewesen als heute." Seitdem sind fünf Jahre verflossen. Der Friede hat weitere vier Jahre gedauert. Der Krieg verliert mit jedem Tage mehr Boden. Ich kann leider nicht sagen, daß er unmöglich oder auch nur unwahrscheinlich ist. Aber der erste Kanonenschuß läßt schon recht lange auf sich warten. Es wird schwieriger und schwieriger, ihn abzufeuern. Man wird sich vielleicht daran gewöhnen, nicht mehr an ihn zu glauben.

— Berlin, 19. März. Auf seinem Schlosse zu Plathe im Kreise Regenwalde verschied vorgestern Graf Karl v. d. Osten, einer der größten Grundbesitzer Pommerns, der 1888 von Kaiser Friedrich den Grafentitel erhielt. Nicht lange nachher starb sein einziger Sohn ohne Nachkommen, und so ist mit dem Tode des Grafen Karl v. d. Osten, der kurz vor Vollendung seines 92. Lebensjahres starb, der Titel wieder erloschen.

— Der Einbaum aus dem Salzigen See. In der letzten Sitzung des Mansfelder Geschichts- und Alterthumsvereins zu Eisleben berichtete der Vorsitzende Professor Dr. Größler über den am 14. December vor. Jrs. im Salzigen See gefundenen Einbaum. Im Schlamme des Salzigen Sees stieß man bei der Pumpstation am Flegelsberge auf den Einbaum, der jetzt im Besitze des Vereins ist, der ihn vom Geheimrath Leuschner zum Geschenk erhalten hat. Der Kahn lag in einer Tiefe von 2½ m; er war bedeckt von zähem, grauem Thonschlamm und ist fast ganz unversehrt. Aeußerst kunstfertig ist er aus einem Rothbuchenstamme gearbeitet, hauptsächlich mit Hilfe des Beiles, doch auch mit Hilfe des Feuers. Seine Länge beträgt 6,20 m, seine Breite im Lichten (dem Durchmesser des Baumes entsprechend) hinten 0,63 m, vorn 0,50 m; die obere Oeffnung des Kahnes ist natürlich schmäler. Im Hintertheil ist ein Sitzplatz ausgearbeitet. Der Hohlraum selbst ist, nicht ganz in der Mitte, durch eine Querwand getheilt, die nicht etwa eingesetzt, sondern aus dem Stamme selbst stehen gelassen ist. Sie diente als Sitzbank und verlieh zugleich dem Ganzen größere Festigkeit gegen Außendruck. Die Seitenwände sind oben nur 1½ cm stark, sie nehmen nach unten an Stärke nur wenig zu; der Fußboden zeigt eine Dicke von 5—9 cm. Das Alter des Einbaums ist auf mindestens 2000 Jahre zu schätzen.

— Weimar, 19. März. Den im 28. Lebensjahre stehenden Photographen Eduard Paul traf ein bedauerlicher Unglücksfall. Er bereitete eine Magnesium-Blitzlicht-Aufnahme vor (für das Kostümfest des Turnerbundes), als plötzlich die viel chlorsaures Kali enthaltende Mischung explodirte und ihm ins Gesicht flog. Obgleich der Verunglückte sofort im Sophienhause Aufnahme fand und von drei Aerzten sorgsamst behandelt wurde, war die Sehkraft des einen schwerverletzten Auges nicht mehr zu retten und es ist sehr zweifelhaft, ob die des anderen erhalten bleiben kann.

— Itzehoe, 20. März. (Telegramm.) Die Prinzessin Marie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, die jüngste Schwester des Herzogs Friedrich Ferdinand, ist zur Aebtissin des Klosters in Itzehoe an Stelle der verstorbenen Prinzessin Louise erwählt worden.

Bäder und Curorte.

☞ Leipzig, 19. März. Schon jetzt, wo eigentlich noch jede Lust am Aufenthalt im Freien fehlt, werden in den höher gelegenen Landestheilen Vorbereitungen getroffen zur Aufnahme der Sommergäste aus dem Niederland. Das in neuerer Zeit mit Recht in Aufnahme hierfür gekommene Erzgebirge bietet eine Menge geeigneter Puncte, und die Erzgebirgsvereine in Leipzig und Chemnitz werden deshalb wiederum ein Verzeichniß empfehlenswerther Wohnungen im Erzgebirge zusammenstellen und an alle Freunde der erzgebirgischen Sommerfrischen unentgeltlich zur Vertheilung bringen. Die beiden Vereine beabsichtigen diesmal das Verzeichniß zusammen auszugeben in einer Auflage von etwa 3000 und werden sich deshalb auch Anzeigen, welche wiederum die hiesige Auskunftsstelle (Cigarrenhandlung G. Kirz) einsammelt, besonders wirksam erweisen. Erfreulich ist es, daß von hier aus auch die östlichen Sommerfrischen, besonders Einsiedel, Sadda, Mulda, Kipsdorf, aufgesucht werden, obschon Zeit und Kosten hierbei in gleicher Höhe sich halten wie bei die früher fast bevorzugten Sommerfrischen der sächsischen Schweiz, Thüringens oder des Harzes. Der Besuch aus Leipzig ist in Mulda von 28 Personen im Jahre 1893 auf 46 im vergangenen Jahre gestiegen, während von Freiberg dort nur 45, aus Chemnitz 52 und aus Dresden 114 Personen Sommeraufenthalt nahmen. Es steht zu erwarten, daß die Staatseisenbahnverwaltung durch geeignete Veränderungen in den aufliegenden festen Rundreisekarten nach dem Erzgebirge den Besuch dieses Landestheiles auch von hier aus noch wesentlich erleichtern wird.

‡ Eibenstock, 19. März. Der hiesige Erzgebirgsverein verwilligte 160 ℳ für Aufstellung von Wegweisern und Ruhebänken in der Wildenthaler und Eibenstocker Gegend, sowie 100 ℳ für Beschaffung eines Panoramas vom Auersberge. Der Verein will ferner ein Verzeichniß von Sommerfrischen in hiesiger Gegend herausgeben und sich beim Gesammtverband des Erzgebirgsvereins um die Errichtung eines Aussichtsgerüstes in dem so eigenartigen Hochmoore Kranichsee verwenden. An Stelle des verdienten Vorsitzenden, Herrn Amtsrichter Kautzsch, der demnächst unsere Stadt verläßt, wurde Herr Bürgermeister Dr. Körner als Vorstand gewählt. Die Einnahme des Vereins betrug 891 ℳ und die Ausgabe 486 ℳ.

§ Am 2. Bädertage in Stettin waren von den vereinigten 16 Ostseebädern 12 durch 25 Herren vertreten. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Kummert-Colberg fand Punct 1 der Tagesordnung durch Dr. Braeunlich-Stettin Erledigung. Die Versammlung erhielt Mittheilung von der vollzogenen Einrichtung von 10 Verkehrs-Bureaus in Deutschland und Oesterreich, ebenso von der Thatsache, daß das Gesuch um Auflage neuer directer Billets nach den Bädern ministeriell abschlägig beschieden sei. Die Versammlung beschloß nach kurzer Debatte weitere Schritte in dieser Angelegenheit. Als zweiter Referent beantragte Bürgermeister Wegner-Swinemünde einheitliches Verfahren in Bezug auf die Vergünstigungen in den Bädern an Aerzte, Vereine, Lehrerinnen u. s. w., und wurde eine Commission: Commerzienrath Dr. Delbrück-Heringsdorf, Dühring-Misdroy und Wegner-Swinemünde mit Ausarbeitung der für alle Bäder gültigen Bestimmungen betraut. — Um die Badegäste länger an das Bad, besonders in zweiter Saison, zu fesseln, empfiehlt Referent Liman-Borcholm bessere Beleuchtung der Straßen an den September-Abenden; Stipanski u. A. empfehlen wochenweise Vermiethung. Hieran schloß sich ein wissenschaftlicher Vortrag des Physikers Rippold, für Wilh. Landrecht-Göttingen, über Wetterbeobachtungen in den Bädern, der durch den Delegirten des A. D. B.-B. Dr. Kroner-Stettin und Dr. Leonhardt-Heringsdorf nachhaltigste Unterstützung fand. Ein mit Beifall aufgenommener und durch Vorführung eines Apparates, Patent Keller, erläuterter Vortrag über Kohlensäure-Bäder (Vertreter Oscar Hendel-Stettin) durch Dr. Kroner schloß die Sitzung. Der nächste officielle Bädertag findet im November ds. Jahres statt.

Aus dem Geschäftsverkehr.

‡ Ein „Pilsener Bier" aus Weimar, das ist das Neueste im hiesigen Gastwirthsleben! In der „Goldenen Kugel" wird seit Kurzem das Gebräu der Feldschlößchen-Brauerei (A.-G.) Weimar verschänkt. Und die Einführung ist glänzend zum allgemeinen Ruhme der Brauerei ausgefallen. Das sonnenklare Bier ist so süffig und gehaltvoll, daß es getrost einen Vergleich mit den „Pilsener Bieren" aushalten kann. In einer so bierfreudigen und bierkundigen Stadt, wie gerade unser Leipzig, bleibt es immerhin ein Wagniß, eine neue Sorte Bier einzuführen, doch die Weimarer Feldschlößchen-Brauerei hat es gewagt, und der Erfolg beweist, daß sie bei diesem Spiele gewonnen hat. Wer einmal den köstlichen Stoff getrunken hat, wird wiederkehren und Freunde und Bekannte mitnehmen in die gastlichen Räume der „Goldenen Kugel".

‡ Zur Corsetfrage. Von verschiedenen Seiten wurden die Brüsseler Corsets in schwunghafter Weise gepriesen. Es muß dies als wenig patriotisch bezeichnet werden, da wir im Deutschen Reich Corsetfabriken besitzen, die durch ihre deutsche Arbeit berühmt geworden sind. Ganz besonders weisen wir auf die Berliner Corset-Fabrik von Arnold Oberoth hin, welche hier in Leipzig, Katharinenstraße 12, schon seit mehreren Jahren eine Filiale unterhält. Diese Firma liefert ihre Fabrikate an unsere bedeutendsten Künstlerinnen, wie Emilie Herzog, Paula Worm, Teresina Tua, Olga Woldbrück 2c., und haben diese wie auch Damen der allerhöchsten Gesellschaft in liebenswürdiger Weise die Vorzüglichkeit der Corsets in Briefen an Herrn Oberoth bestätigt. Keine deutsche Frau sollte ein Corset aus dem Auslande tragen und lieber beitragen, deutsche Arbeit zu pflegen und so das große Elend, welches unter unserer weiblichen Arbeiterschaft herrscht, indirect zu lindern. Die orthopädische Abtheilung der Firma, in welcher u. A. Corsets zur Ausgleichung jeder körperlichen Mißbildung angefertigt werden, ist ja rühmlichst bekannt. Die große illustrirte Preisliste versendet die Firma nach der ganzen Welt gratis und franco.

‡ Unter der Menge von „Bismarck-Artikeln", die dem bevorstehenden achtzigsten Geburtstage des großen Kanzlers ihre Entstehung verdanken, befindet sich ein von der Firma Carl Stange in Frankenberg i. S. hergestellter, der besonders empfohlen zu werden verdient. Er besteht aus einer kleinen geschliffenen Glasplatte, die erst, wenn sie angehaucht wird, den Schmuck ihrer beiden Seiten erkennen läßt. Die eine zeigt in diesem Falle das wohlgetroffene Bildniß des Fürsten Bismarck, die andere seinen berühmten Ausspruch: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts in der Welt." Das Glas wird durch eine mit der Aufschrift „Zur Erinnerung an den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck" gezierte Umhüllung geschützt und ist für den geringen Preis von 50 ₰ erhältlich.

‡ Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Muß man ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich des Fußbodens, tagelang leer stehen lassen, so veranlaßt dies große Ungemüthlichkeit, die durch den starken Geruch des Oelfarbenanstrichs oder Oellackes wahrlich nicht vermindert wird. Unter diesen Umständen wird Mancher dankbar sein, wenn er auf eine Erfindung aufmerksam gemacht wird, durch welche diese Unannehmlichkeit vermieden wird. Der seit einer langen Reihe von Jahren von Franz Christoph in Berlin fabricirte und praktisch bewährte Fußboden-Glanz-Lack trocknet nicht nur während des Streichens, sondern ist auch absolut geruchlos. Man kann also jedes damit gestrichene Zimmer sofort wieder benutzen, ohne durch irgend welchen Geruch oder Kleben des Bodens belästigt zu werden. Zu haben ist dieses Fabrikat in jeder größeren Stadt Deutschlands.

‡ Hausfrauen seien auf ein Waschpulver aufmerksam gemacht, das sich als ein ebenso vorzügliches wie bequemes Waschmittel bewährt und sich seit einer Reihe von Jahren in Tausenden von Haushaltungen unentbehrlich gemacht hat. Es ist dieses das in unserem Annoncentheil erwähnte Dr. Thompson'sche Seifenpulver. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche, auch ohne Bleiche, und spart Zeit und Geld bei größter Schonung der Stoffe. Da bei dessen Anwendung das viele Reiben der Wäsche vermieden wird, so ist es einleuchtend, daß sie viel länger in gutem Zustande bleibt, als bei jeder andern Waschmethode. Auch bekommt die Wäsche einen angenehmen, frischen Geruch, während über den widerlichen Geruch der Schmierseifen oft geklagt wird. Verschiedene bedeutende Chemiker haben dieses Dr. Thompson's Seifenpulver analysirt und sich dahin ausgesprochen, daß es der Hauptsache nach eine Kernseife bester Qualität sei. Es wurde ganz frei gefunden von Wasserglas und Colophonium. Dieses Waschmittel ist aber nicht nur bequem zum Waschen, sondern auch billig. Dasselbe ist zu haben in den meisten Drogen-, Colonialwaaren- und Seifen-Geschäften. Alleiniger Fabricant ist Ernst Sieglin in Aachen.

‡ Bei der jetzigen Saison der Bälle, Theater 2c. machen wir die Leser auf die unerreichten und anerkannten Vorzüge der Locken-Essenz „Capillaricin" aufmerksam, durch deren einmalige, mühelose Anwendung die Erhaltung einer tadellosen Lockenfrisur für mehrere Tage erzielt wird. Die Fabrikanten J. K. Müller & Co. in Köln a/Rh. garantiren für die absolute Unschädlichkeit dieses Präparates, welches sich bereits der größten Beliebtheit erfreut. Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Coiffeur-Geschäften.

Literatur.

Die Art, wie ganz Deutschland den 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck zu feiern im Begriffe steht, läßt erkennen, ein wie allgemeines Interesse das deutsche Volk an seinem ersten Reichskanzler nimmt. Es ist daher am Platze, auf ein Buch aufmerksam zu machen, was diesem Interesse Rechnung trägt. Bismarck und das deutsche Vaterland von Adolf Jäbicke, Hellmuth Henckler's Verlag in Dresden, zu beziehen zu 1 ℳ oder in besserer Ausstattung zu 3 ℳ durch alle Buchhandlungen, ist in der Hauptsache nur eine Gedichtsammlung, sie ist aber mit vieler Wahl zusammengestellt und giebt ein anschauliches Bild in richtiger Zeitfolge von dem Gange der letzten geschichtlichen Entwicklung Deutschlands. Das Buch überzeugt uns zugleich, daß es nicht blos zur Zeit der deutschen Befreiungskriege, sondern bis in die neueste Zeit hinein begeisterte und gottbegnadete Dichter und Vaterlandssänger gegeben hat. Der Beginn des Buches führt uns zum Geburtstage Bismarck's am 1. April 1815 zurück.

Von fränkischer Hand noch halb gebunden,
War Deutschland einst in Nacht versenkt.
Auch seine Zukunft schien verloren,
Kein heiterer Morgen brach ihm an.
Da ward zur rechten Zeit geboren,
Zu Deutschlands Heil der rechte Mann.

Der erste Abschnitt behandelt die vorbereitende nationale Bewegung 1848—1863. Klagen über die traurige politische Lage Deutschlands, welche uns dieselbe deutlich in Erinnerung bringen, wechseln mit Hoffnungen auf Wiedererrichtung des Deutschen Reichs, auf das Kommen eines politischen Messias ... Die besten Sachen aus der Turner-, Sänger- und Schützenfeststunden sich neben den begeisternden Anregungen, wie sie die schleswig-holsteinische Frage mit sich gebracht hat. Ein weiterer Abschnitt behandelt die Periode 1863—66, von Düppel bis Königgrätz. Der Pulsschlag des nationalen Lebens wird durch den Einmarsch deutscher Truppen in Schleswig-Holstein neu belebt, aber zur kräftigen allgemeinen Entwicklung kommt der Patriotismus noch nicht. Der Schmerz über den Bruderkrieg kommt zu schönem Ausdruck. Einen herrlichen, ahnungsvollen Ausklang findet diese Periode in dem Gedichte: „Traum auf dem Schlachtfelde von Königgrätz." Mit der Niederschrift Kaiser Wilhelm's I. vom 31. December 1866 wird dieser Abschnitt in Prosa ungemein wirkungsvoll abgeschlossen. — Es folgt der Krieg 1870/71. Eine glückliche Hand hat außer bekannten und zahlreichen unbekannten Gedichten dieser Jahre den Schluß der Thronrede des Kaisers vom 19. Juli 1870 und die Ansprache desselben an alle Deutschen vom 25. Juli 1870 eingeflochten. Ergreifende Zeugnisse deutschen Gemüthslebens finden sich hier neben heiteren und ernsten Gedichten, welche Hoffnung, Kampf, Sieg und die Folgen des letzteren für Deutschland besingen. Diesem Abschnitte sind interessante genaue Gesammtangaben über die Kriegsverluste beider Heere, sowie ferner die Niederschrift des Kaisers vom 31. December 1871 angeschlossen, durch welche uns ein hehres Vorbild der Bescheidenheit überliefert wird. — In den Nachklängen 1871—91 wird uns unter Anderem die glaubenstreue, selbstlose, durch und durch deutsch gesinnte Heldengestalt Wilhelm's I. im Leben, auf dem Krankenlager und im Tode vor die Seele geführt. Unter „Bismarckliedern" werden die besten Dichtungen über Bismarck gebracht. So ohne Egoismus ist wohl noch Niemand schon bei Lebzeiten besungen worden. Mit der dichterischen Verherrlichung der Versöhnung Wilhelm's II. mit Bismarck findet das Buch glücklichen Abschluß. Dieses Buch ist eine schöne Erinnerung an eine große Zeit, welches in keiner deutschen Familie fehlen sollte; möge dasselbe insbesondere der deutschen Jugend in recht großem Umfange als Geschenk in die Hand gelegt werden.

Dr. G.

*

Zu Bismarck's 80. Geburtstag haben sich Schriftsteller und Verleger mannigfach gerüstet, um dem greisen Kanzler ein literarisches Geschenk und für sich, wenn möglich, ein Geschäft zu machen. Nun, soweit die Bücher eine Gabe für das Volk, an der es sich aufrichten und begeistern kann, bilden, mögen sie gern empfohlen sein. Uns liegen eine ganze Reihe kleiner Schriften vor, die wir unmöglich eingehend besprechen können, die wir hier aber kurz anführen wollen. Jeder Bismarckverehrer mag das ihm Zusagende sich selbst auswählen. Da sind zuerst die Losungen und Lehrtexte der Brüder-Gemeine auf den 1. April der Jahre 1815—1895. Verlag von Georg Wigand in Leipzig. Die Zusammenstellung ist von E. Heinrich besorgt und dürfte manches Gemüth erheben und stärken. — Fürst Otto von Bismarck betitelt sich eine Festschrift von F. Bornhak, die bei F. Fontane & Co. in Berlin erschienen ist und nur 30 ₰ kostet. Sie führt in gedrängter Kürze den Lebenslauf des großen Kanzlers vor und berücksichtigt dabei wie recht und billig die großen Momente in seinem Leben. Hübsche Holzschnitte zieren das Buch. — Heil dir mein Bismarck. Eine Gedenkschrift von Hertwig-Sehringer. Verlag von Fr. Tittel's Nachf., Dresden, Pillnitzer Straße 51. Diese Schrift ist keine eigentliche Lebensbeschreibung, sondern eine Schilderung besonders wichtiger Tage im Leben des Fürsten mit Citaten aus seinen Aussprüchen. Das Schriftchen ist begeistert geschrieben und dürfte Begeisterung erwecken. — Fürst Bismarck. Ein Bild seines Lebens. Verlag von Fritz Pfenningstorff in Berlin. 1,25 ℳ. Das Buch ist eine längere Biographie des Altreichskanzlers und dürfte mit seiner Verwendung zahlreicher Reden und Worte, Briefe und Anekdoten Bismarck's diejenigen, die sich mit Bismarck als Mensch und Staatsmann beschäftigen wollen, in jeder Weise befriedigen. Einige Bilder sind beigegeben. — Von den Festspielen erwähnen wir hier das von K. Weigand: „Bismarck", Verlag von Fr. Tittel Nachf., Dresden, in dem Deutschlands Genius, Germania, Borussia, Bavaria und Saxonia handelnd auftreten und das von der Begeisterung getragen in schwungvollen Worten die Einigung Deutschlands verherrlicht. Der Dichter ist ein sächsischer Landsmann, er ist Ober-Steueraufseher in Röderau. Seinem hübschen Talente haben wir schon früher Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Das erste Blatt zum Heldenkranz ist eine dramatische Scene von Martin Greif (P. Wünschmann's Verlag, Wittenberg), die in gemüthvoller Weise die Errettung des Knechtes Hildebrandt durch Bismarck in großer Lebendigkeit schildert. — Unser Bismarck. Humoristisch-patriotisches Festspiel in 1 Act von P. A. Lehnhardt. Verlag von G. Danner, Mühlhausen i. Th. Ein Stück für Dilettanten, in welchem der Geburtstag Bismarck's eine Rolle spielt und das daher mit unter der Flagge der Bismarckliteratur segelt. — Bei Carl Minde in Leipzig soll ein Selbstschriften-Album zu Fürst Bismarck's Geburtstag erscheinen. Das Buch liegt uns noch nicht vor, wir können daher kein Urtheil abgeben.

G. H.

*

„Der Stein der Weisen." Das jüngst erschienene 7. Heft der vielgelesenen populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Hartleben's Verlag, Wien) enthält neuerdings eine Reihe gehaltvoller Abhandlungen, unter welchen wir jene über Sprachwissenschaft und die Entwickelung des Panzerschiffbaues besonders hervorheben möchten. Letzterem Aufsatze ist eine Anzahl tadelloser technischer Zeichnungen beigegeben, welche das Verständniß des etwas complicirten Themas ganz wesentlich erleichtern. Nicht minder reichhaltig illustrirt ist der Artikel über Weinkeller, welches Thema, das bereits in zwei vorangegangenen Aufsätzen behandelt wurde, hiermit zum Abschluß gelangt. Außerdem enthält das Heft eine Plauderei über Zugvögel, eine sachgemäße Darstellung aller gebräuchlichen Pressen, sowie eine Anzahl kleinerer, durchweg illustrirter Mittheilungen über elektrotechnische Neuheiten, amerikanische Revolverkanonen, Anleitung zum Lesen der Landkarten (mit Kärtchen), landwirthschaftliche Rathschläge u. m. A. Der Umschlag enthält eine weitere Zahl von „Städteplänen aus allen Welttheilen", sowie die Namen der Prämien-Gewinner als Löser der im 1. Hefte ausgeschriebenen Preisfragen. Die Gewinne sind sehr werthvolle Bücherspenden. **

(Eingesandt.)

Schon vor einiger Zeit wurde im Tageblatt der Vorschlag gemacht, bei den Festlichkeiten zu Ehren des 80. Geburtstages Bismarck's eine allgemeine Illumination nicht fehlen zu lassen. Leider hat diese Anregung aber keinen Erfolg gehabt: weder zeigt das veröffentlichte Programm irgend eine Angabe über solche Illumination, noch hat eine öffentliche Erörterung der Idee stattgefunden. Recht dringend möchte ich deshalb noch einmal unsere patriotische Bürgerschaft auf diese würdigste Krönung des denkwürdigen Tages hinweisen: beleuchtet am Abend des 1. April Eure Fenster zu Ehren des größten lebenden Deutschen!

Sch.

(Eingesandt.)

Die Bezeichnung „Schlammweg" für den Täubchenweg ist leider nur allzu gerechtfertigt, denn alle Reclamationen helfen nichts und Tausende werden gezwungen, beim Volksbad und am Rabensteinplatz durchzuwaten, weil keine Uebergänge gemacht werden. Warum entsendet man unter solchen Umständen nicht täglich eine Colonne von Straßenfegern nebst einem halben Dutzend Schlammwagen zur Bergung der „Suppe", da doch die spärliche jetzt und schon so lange beliebte Reinigung des Täubchenweges bei Weitem nicht genügt?

Viele Bewohner des Täubchenweges und des Rabensteinplatzes.

Berichtigung.

In der Briefkastennotiz der gestrigen Nummer war Stade der zweitkleinste Regierungsbezirk Posens genannt; selbstverständlich muß es statt Posens Preußens heißen. Im Parlamentsbericht ist statt Inbrenden Sudanesen zu lesen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Kühling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

* **Berlin**, 20. März. Der dem Bundesrathe zugegangene Entwurf eines Börsengesetzes beruht im Wesentlichen überall auf Vorschlägen der Börsenenquete-Commission. Die Nachricht, daß die Bestimmungen über die Haftpflicht der Emittenten für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Prospects, über die Commissionsvorschläge hinausgehen, ist nach der „Berl. Corr." nicht zutreffend.

B. **Berlin**, 20. März. (Privat-Telegramm.) Der Club der Landwirthe erörterte heute in lebhafter Verhandlung die Frage, ob und in welchem Umfange die deutsche Landwirthschaft die Concurrenz Argentiniens zu fürchten habe. In der Debatte nahm u. A. ein argentinischer Großgrundbesitzer, Consul Nordenholz, das Wort, um ein Bild seiner eigenen Wirthschaft zu entrollen. Er hat vor 30 Jahren in der Provinz Santa Fé 80 000 Morgen gekauft und davon 30 000 wieder verkauft. Von den verbleibenden 50 000 Morgen sind zur Zeit 30 000 Luzerneweide, 20 000 sind mit Weizen bebaut. Die Weizenbauflächen sind an Italiener verpachtet gegen einen Antheil von 15 Proc. des Bruttoertrages. Auf den Weiden werden gehalten 9000 Stück Rindvieh, 1200 Pferde und 20 000 Schafe. Auf der Besitzung besteht auch eine große Käserei. Die Rentabilität des Landwirthschaftsbetriebes in Argentinien ist vollständig abhängig von dem Markt in Europa, und wenn die Weltpreise so niedrig stehen wie jetzt, so ist auch der argentinische Landwirt nicht auf Rosen gebettet, obgleich er in Folge der günstigen natürlichen Bedingungen des Landes eine Krisis vielleicht länger aushalten kann als Andere. Zur Zeit bringt der Doppel-Centner Weizen dem argentinischen Producenten 3,15 ℳ gegen 14 ℳ in Deutschland. Die Gesammtdebatte ergab, daß man im Allgemeinen die argentinische Concurrenz nicht allzu sehr zu fürchten brauche. Die Einfuhr von Fleischextract beeinflußt ihrer Natur nach die deutsche Landwirthschaft nur gering. Der Versuch der Einfuhr getrockneten Fleisches ist erfolglos gewesen, weil diese Art Fleisch bei uns Niemand essen will. Das Büchsenfleisch ist nicht gerade schlecht, es wird aber immer nur als Surrogat gelten und in größeren Mengen sich kaum einbürgern. Auch das frische, mit Conservesalz präparirte Fleisch dürfte nur einen sehr beschränkten Absatz finden, und die Einführung lebenden Viehes endlich stellt sich nach den bisherigen Erfahrungen viel zu theuer, weil das Magervieh in Argentinien erst auf Fettweiden gebracht werden muß, um für den Export geeignet zu sein. Der Export gefrorener Hammel hat sich zwar stark gesteigert, von 100 000 in 1884 auf 1 075 000 in 1894, ist aber des geringen Gewichtes der Thiere wegen wenig lohnend. Auch der Versuch, lebende Pferde nach Europa, besonders nach Frankreich und Belgien, zu exportiren, wird Enttäuschungen bringen wegen der mangelhaften Beschaffenheit der Pferde. Was endlich den Getreide-Export anlangt, so wird die hierin liegende Gefahr gemildert durch die Thatsache, daß auch der argentinische Landwirth mit großen Risiken zu kämpfen hat. So wird in diesem Jahre in Folge von Frost und Trockenheit vor der Ernte der Ertrag der Weizenernte kaum die Hälfte des vorjährigen ausmachen.

* **Darmstadt**, 20. März. Die Erste Kammer genehmigte den Vertrag mit der Hessischen Ludwigsbahn über den Bau der Eisenbahnbrücke bei Worms und bewilligte für die Straßenbrücke bei Worms 3 010 000 ℳ; die Stadt Worms hat 300 000 ℳ zugesichert. Bewilligt wurden die Nebenbahnlinien Niedergemünden-Niederofleiden, Laubach-Mücke, Friedberg-Hungen, Friedberg-Oberwiddersheim. Abgelehnt wurden von der Zweiten Kammer die bewilligten Linien Gonsberg-Laubach und Friedberg-Nidda.

* **Wien**, 20. März. Die Chropiner Zuckerfabrik sucht bei dem Kreisgericht Ungarisch-Hradisch um die Verhängung des Concurses nach.

* **Rom**, 20. März. Die Specialhandelsstatistik über Ein- und Ausfuhr von 1894 weist gegenüber derjenigen von 1893 eine Verminderung der Einfuhr um 96 606 050 Lire und eine Erhöhung der Ausfuhr um 61 476 204 Lire aus. — Wie die „Capitale" meldet, geht hier das Gerücht, der Proceß in der Banca-Romana-Angelegenheit werde nochmals geprüft werden, indem das Verfahren gegen unbekannte Personen wegen Bestechung eröffnet werde; mehrere Geschworene in dem genannten Processe seien bereits über die Gerüchte vernommen worden, welche zur Zeit des Urtheilsspruches umliefen und nach denen von unbekannten Personen Geldbeträge für die Freisprechung bez. Verurtheilung angeboten worden wären.

* **Brüssel**, 20. März. Die Dividende der Prince-Henri-Bahn ist auf 20 Frcs. gleich 4 Proc. festgesetzt worden, gegen 15 Frcs. bez. 3 Proc. im Vorjahre.

* **London**, 20. März. Aus Philadelphia wird der „Times" gemeldet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten durch die Stellungnahme Frankreichs, das bis jetzt noch keine positive Antwort auf den Protest des amerikanischen Botschafters gegen den Ausschluß amerikanischen Viehs ertheilt hat, nicht befriedigt sei. Während alle europäischen Märkte dem amerikanischen Vieh verschlossen seien, deute nichts darauf hin, daß Präsident Cleveland eine Politik der Wiedervergeltung befolgen werde.

* **New-York**, 19. März. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Producte betrug 8 507 357 $ gegen 6 694 915 $ in der Vorwoche.

Drei Steinkohlenbergwerke.

I. Es liegen nunmehr die Jahresabschlüsse bezw. Geschäftsberichte der drei größten Bergwerksunternehmungen, die der Berliner Courszettel kennt und die ihr Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfallen lassen, vor, so daß eine gemeinschaftliche Besprechung angezeigt ist. Die drei fraglichen Gesellschaften: „Gelsenkirchen", „Hibernia" und „Consolidation" dürfen mit ihrem Actiencapital von 36, bezw. 22,4 bezw. 16 Millionen Mark als typische Vertreter der Steinkohlenbergwerks-Unternehmungen betrachtet werden, da sie, mit Ausnahme der „Harpener", die ja erst Ende Juni ihre Bilanz zieht, nicht nur weitaus die capitalskräftigsten sind, sondern auch, ungleich der Dortmunder Union und anderer westfälischer Montanunternehmungen, den reinen Steinkohlenbergbau, ohne Vermischung mit anderen Betrieben, cultiviren.

Beginnen wir mit dem jüngsten Unternehmen, mit der

Bergwerksactien-Gesellschaft Consolidation in Schalke in Westfalen.

„Consolidation" war die größte Gründung des ereignißreichen Jahres 1889 auf dem Gebiete der Montanindustrie. Die alten Kuxenbesitzer, meistens Essener, feilschten so lange mit der Berliner Handelsgesellschaft, bis ihnen für jeden Kux etwa 22 400 ℳ gezahlt wurden oder für das auf 16 Millionen Mark fixirte Actiencapital etwa 140 Proc.; die Handelsgesellschaft legte die Actien zum Course von 165 Proc. im September 1889 auf und erzielte bei der vierzehn Tage darauf erfolgten Börseneinführung 196,25 Proc.; das Spiel in Montanactien war damals am wildesten, und in den ersten Tagen des Januar 1890 konnte noch ein Cours von 233,5 Proc. notirt werden. Dann kam der Krach, Coursrückgänge bis zu 138 Proc., und auch die Dividende mußte von 21 Proc. des Jahres 1890 auf 8 Proc. pro 1893 wie 1894 zurückgehen. Die Gewinnausschüttungen sind mithin trotz der Preis- und Productionsregulirungen des Kohlensyndicates schon seit zwei Jahren genau um die Hälfte schlechter als die Durchschnittsdividende vom Geschäftsbeginne bis zur Einwirkung des Syndicates (16 Proc.) betragen hat. Und dies, trotzdem die Production laut nachstehender Tabelle die höchste Ziffer seit Geschäftsbeginn zeigt.

Production	1887	1888	1889	1890
Kohlen	711 500 t	800 000 t	863 000 t	950 000 t
Coaks	35 000 „	59 000 „	98 000 „	122 000 „
	1891	1892	1893	1894
Kohlen	1 040 000 t	1 028 000 t	1 050 722 t	1 075 680 t
Coaks	130 000 „	130 000 „	128 000 „	134 096 „

Die Durchschnittsleistung pro Arbeiter und Schicht belief sich auf 1,057 t oder 1,07 Procent höher als im Vorjahre, oder etwa 320 t pro Jahr. Es muß auf Consolidation ein rühriger und arbeitsamer Geist herrschen, wenn die Productionshöhe pro Mann auf 320 t steigen kann gegen ein deutsches Mittel von 264 t. Behufs vortheilhafterer Verwerthung der bei der Förderung entfallenen Feinkohlen wurde beschlossen, 60 Coaksöfen mit Einrichtung zur Gewinnung der Nebenerzeugnisse bei Schacht I zu bauen und sollen die Kosten der Anlage, von der man sich eine gute Rentabilität verspricht, aus den zur Verfügung stehenden Mitteln bestritten werden. Dies bringt uns zur Frage der Liquidität des Unternehmens.

Dies ist der dritte Punct in dem an und für sich doch nicht befriedigenden wirthschaftlichen Bild. Die Gesellschaft hat am 2. Januar 1894 den Rest der 1,5 Millionen-Anleihe baar heimgezahlt; an Schulden sind, abgesehen von der Dividende in Höhe von 1 280 000 ℳ und an fundirten Wohlfahrtsunternehmungen in Höhe von 290 000 ℳ, nur vorhanden: Decemberlöhne 528 000 ℳ, und diverse Creditoren 381 000 ℳ, während an Cassa, Effecten, Bankguthaben 4,6 Millionen Mark und noch 823 000 ℳ Debitoren auf der Activseite der Bilanz zu finden sind. Auch in diesem Geschäftsbericht tritt die alte Klage, die wie ein rother Faden alle Bergwerksbilanzen durchzieht, wieder auf, die Klage über die hohen öffentlichen Lasten, die abermals eine Erhöhung von 35 421 ℳ, gleich rund 5 Proc. gegen das Vorjahr, erfahren haben und 201 ℳ pro Kopf der Belegschaft betragen. Diese Klagen sind aber wirklich übertrieben. Von den mit 755 000 ℳ betragenden Steuern und Abgaben kommen 300 000 ℳ auf die Staatseinkommen- und Communalsteuer; die dürfen doch sicher nicht als Last empfunden werden, denn sie werden doch nur vom Gewinn bezahlt, wobei die Actiengesellschaft bekanntlich gegenüber der physischen Person im Vorzug ist, da von vornherein 3,5 Proc. des Actiencapitals steuerfrei sind. Die Bergwerkssteuer ist ebenfalls nach diesem Princip zu bemessen, und die Beiträge für Invaliditätsversicherung, Berufsgenossenschaft ꝛc. sollten ja nach den Intentionen des Gesetzgebers auf den Consumenten überwälzt werden.

Bergwerksgesellschaft Hibernia.

Durch die Capitalserhöhung vom 1. Januar 1891 ist dieses 22 Jahre alte, ursprünglich „Hibernia und Shamrock" firmirende Bergwerksunternehmen von seiner ursprünglichen Capitalshöhe von 16,8 Millionen Mark auf 22 400 400 ℳ, mithin in die zweite Stelle gehoben worden. Das Bleichröder'sche Unternehmen hat zwar im Durchschnitt der gesellschaftlichen Existenz nicht gerade glänzende Dividenden gegeben, 6,48 Proc., dagegen hat es auch nicht die Schattenseiten mancher Bergwerke, Dividendenlosigkeit oder gar Betriebsdeficite, aufzuweisen.

Die anormale Gestaltung des Bergwerksactienmarktes zeigt sich auch in der nachstehenden Tabelle der Cours-, bezw. Dividendenbewegung:

	1889	1890	1891	1892	1893	1894
Maximalcours	245	250	200	133	126	140
Minimalcours	137	159	122	101	99	115
Schlußcours	244	193	122	101	115	136,8
Dividende	8,5	19	12	5,5	4	5,5 Proc.

Auch hier macht sich die enorme Steigerung der Production geltend, die mit 1 877 238 t culminirt, gleich einem Plus von 197 455 t gegen 1893 bezw. einem 100proc. Plus gegen 1886, das mit 939 825 t abschloß. Das Gleiche gilt für Coaks, wovon 1894 ca. 200 000 t gegen 141 000 t im Vorjahre und etwa 400 Proc. mehr als vor sieben Jahren producirt wurden. Da kann es nicht Wunder nehmen, daß die Direction zu dem Selbsterkenntniß gezwungen ist, daß die finanziellen Erfolge der ersten und besten Bergwerksunternehmungen in Rheinland und Westfalen kaum eine einfache Verzinsung und genügende Abschreibung auf das Bergwerkseigenthum zulassen; daß der größere Theil der Zechen mit ungünstigen Verhältnissen, eine große Zahl mit Verlust arbeitet. Wenn unter diesen Verhältnissen es der Gesellschaft doch gelang, den Bruttogewinn um 581 000 ℳ zu steigern, so ist dies wesentlich der inneren Stärkung und Consolidirung des Unternehmens, herbeigeführt in erster Linie in Folge rascher und schneller Entwickelung der neuen Schächte Shamrock III und IV, zuzuschreiben. Die finanzielle Gestaltung der Zeche ist noch wie vor eine gute. Abgesehen vom Gewinn und Anleiheconto, sind 2 Millionen Mark Creditoren vorhanden, denen an Cassa, Wechseln, Effecten und Bankguthaben 3 Millionen Mark und Debitoren 1,8 Millionen Mark gegenüber stehen. Nicht unerwähnt soll es ferner bleiben, daß im Laufe des Jahres für die Betriebe bergpolizeiliche Anordnungen getroffen wurden, welche die Sicherheit der Gruben gegen Explosionsgefahr bezwecken, worin die Gesellschaft eine neue Belastung der Kohlenindustrie sieht, während man doch gerechterweise von einer absolut nothwendigen, socialpolitischen Maßregel sprechen muß.

Gelsenkirchener Bergwerks-Actien-Gesellschaft in Ueckendorf bei Gelsenkirchen.

Dieses größte deutsche, der Disconto-Gesellschaft unterstellte Steinkohlenbergwerk mit seinen 36 Millionen Mark in Actien, 12 Millionen Mark in Obligationen, 33 Maximalgrubenfeldern in Gesammtgröße von 7191 Hektar und 12 Förderschächten hat pro 1894, trotzdem auch hier die Maximalproduction mit 2 979 330 Tonnen gegen 2 926 749 bezw. 2 865 000 t pro 1893 und 1892 gefördert wurde, nur 6 Proc. Dividende vertheilen können. Seit 1889 ist folgende Tabelle der Coursbewegung bezw. Dividendenerklärung aufzustellen:

	1889	1890	1891	1892	1893	1894
Maximalcours	228	224	182	143	156	169
Minimalcours	139	155	133	126	127	141
Schlußcours	219	176	133	127	145	167
Dividende	7	12	12	9	6	6 Proc.

Der Betrieb der Zechen hat hier, wie bei allen anderen Mitgliedern des Syndicates, unter dem Einflusse des Verzichtens auf eine unbeschränkte Förderung gestanden. Erscheint auch zunächst dieser Zwang, in den sich die Zechen durch den Beitritt zum Kohlensyndicat freiwillig begeben haben, wegen seines Einflusses auf die gesammten Verhältnisse bedauerlich, so darf andererseits nicht verschwiegen werden, daß sich ein Absatz erheblich vergrößerter Förderung nur mit großen Preisopfern und Angesichts der allgemeinen ungünstigen wirthschaftlichen Lage auch nur zum geringen Theile würde haben erzielen lassen; das auf sehr vielen der Syndicatszechen in gleicher Weise vorhandene Ausdehnungsbedürfniß würde aber dann zu einem vernichtenden Wettbewerb und Preissturz und damit auch zu Arbeitsstockungen in vielen Stellen führen, die für die socialen Verhältnisse von schlimmeren Folgen sein würden als der jetzige, durch das Syndicat geschaffene Zustand, der erreicht, daß auch die unvermeidlichen Arbeitsunterbrechungen annähernd auf die verschiedenen Stellen der Gesammt-Production vertheilt werden und dadurch den einzelnen Betheiligten — Werken wie Arbeitern — weniger fühlbar werden. — Die Betheiligung an der Zeche Monopol mit 958 Kuxen von 1000 hatte im abgelaufenen Jahr einen negativen Erfolg, indem pro Kux eine Zubuße von 1000 ℳ ausgeschrieben wurde, wodurch dieses Conto von 8 916 646 Mark auf 9 874 646 ℳ steigt. Zur sonstigen finanziellen Lage ist zu bemerken, daß in den Passiven, vom Gewinn abgesehen, noch 3 Millionen Mark Creditoren vorhanden sind; ihnen stehen gegenüber an Activen leicht realisirbarer Natur 4,4 Millionen Mark und 4,1 Millionen Mark Debitoren.

Resümiren wir die drei Abschlüsse, so können wir uns des Verdachtes nicht entwehren, daß trotz officiöser Ableugnung die Fesseln des Syndicates, von den Großen wenigstens, nur widerwillig ertragen werden. Legt man sich ferner die schon mitgetheilte neueste Weltstatistik der Kohlenindustrie vor, die ein Steigen der Production innerhalb eines Jahrzehntes von 20 Millionen Tonnen auf 25 Millionen in Frankreich, von 55 Millionen auf 74 Millionen bei uns und in Amerika sogar von 102 auf 162 Millionen Tonnen pro Jahr nachweist, so kommt man zu bedenklichen Schlüssen. In allen Ländern ein starkes Anspannen der Production, während eine vor wenigen Jahren noch ganz ungeahnte Concurrenz, die Erzeugung des elektrischen Stromes zu motorischen und Lichtzwecken mittelst Wasserkraft und Fernleitung desselben, dem Absatz der Steinkohle gefährlich zu werden droht.

Und Productionsmehrung und Consumminderung sprengen jeden Syndicatsverband.

Jahresversammlung der verbündeten britischen Handelskammern.

I.

Z. Der Verband der britischen Handelskammern hielt am 12. März und an den nächsten Tagen seine 35. Jahresversammlung in London ab. Den Vorsitz führte der Präsident des Verbandes, Sir Albert Rollit, und anwesend war eine große Anzahl von Delegirten aus allen Theilen des Landes, darunter Sir John Lubbock, Sir J. Hibbert, Sir C. Carbutt, Sir E. Hill, Sir H. Bergne, Sir J. Leng, Sir J. Crosland, Sir Stafford Northcote, Sir Charles Kennedy, Herr A. J. Mundella, sowie die Parlamentsmitglieder Herren Oldroyd, K. Mowbray, Wrightson, Tomlinson, Shaw und Wolff.

Auf die Verlesung des vorgelegten Jahresberichtes für 1894 wurde verzichtet. In seiner Eröffnungsansprache wies Sir Albert Rollit darauf hin, daß die Zahl der zum Verbande gehörenden Handelskammern des Landes gegenwärtig größer sei als je zuvor. Betreffs der Lage und der Aussichten des Handels sei es nothwendig, die maßgebenden Verhältnisse genau und vorurtheilsfrei ins Auge zu fassen. Das Jahr 1893 sei ein schlechtes, das Jahr 1894 dagegen ein besseres gewesen, ja, das letztverflossene Jahr war sogar besser, als es auf den ersten Anblick den Anschein hat. Abgesehen von dem allgemeinen Rückgang in den Preisen, der natürlich für die Industrie und den Handel nicht sehr erfreulich sei, habe dieser Preisfall doch auch wieder insofern einen Vortheil gehabt, als dadurch die Rohmaterialien der Industrie sich sehr wohlfeil gestellt hätten. Die Abnahme in der Anzahl der kaufmännischen Zahlungseinstellungen und in dem in Mitleidenschaft gezogenen Capital bieten ebenso zum Lobe des Jahres 1894, wie die Abnahme des Procentsatzes der Arbeitslosen, wie die vermehrten Capitalsschöpfungen, die Courssteigerung der Werthpapiere und die Zunahme der Spareinlagen im Lande. Alle diese Momente könnten als Beweise für die Wiederkehr des Vertrauens gelten. Der Rückgang der Preise sei stets das charakteristische Merkmal der Gedrücktheit im Handel und Verkehr gewesen, augenblicklich sei aber in dieser Hinsicht wohl der Tiefstand erreicht worden, so daß man auf einen baldigen Aufschwung mit Sicherheit rechnen dürfe. Hinsichtlich des Jahres 1895 sei zu bemerken, daß die entmuthigenden Berichte des Handelsamtes über den Handel des Landes im Januar und Februar durch die ungünstige Jahreszeit hervorgerufen worden seien, so daß mit dem Eintritte günstigerer Witterung eine Besserung erhofft werden könne. Ihm (Redner) seien Auslassungen der besten und zuverlässigsten Geschäftsleute der Haupt-Gewerbszweige in den verschiedensten Theilen des Landes zugegangen, und wenn auch keiner jener Männer sage, daß das Geschäft gut gehe, so bezeichneten viele derselben das Geschäft doch als ein mäßiges und nicht schlechtes, auch werde vielfach der Hoffnung auf eine baldige weitere Besserung lebhaftest Ausdruck gegeben. Als Haupthinderniß des Gewerbes und seiner Entwickelung würden noch immer die Streitigkeiten mit den Arbeitern, die Concurrenz des Auslandes, die erhöhten Productionskosten, die Ueberproduction, der vorhandene Mangel an Vertrauen und die Währungsnachtheile bezeichnet. Außerdem redeten manche aber auch von einer „pyrotechnischen" Gesetzgebung und von feindseligen Zolltarifen. Die Ausweise des Handelsamtes über den Auslandshandel im Februar enthielten eine gewisse Ermuthigung, indem sie vermehrte Verladungen von Textilfabrikaten und anderen Waaren, zumeist nach Amerika, aufwiesen, wo die Abänderung des Zolltarifes eine angenehme Wirkung im Gefolge gehabt habe. Redner sei deshalb überzeugt, daß mit Sicherheit auf eine allgemeine Besserung gehofft werden könne, und zwar schon aus dem längst bekannten und stets bewährten Grunde, daß der Flauheit und dem Darniederliegen von Handel und Verkehr stets eine Wiederbelebung folgen müsse.

Jedenfalls sei soviel sicher, daß das Capital schon die ihm bisher auferlegten Schranken zu sprengen beginne, denn die zunehmende Anzahl der zur Veröffentlichung gelangenden Prospecte und Subscriptions-Einladungen seien als die ersten Stöße des auffrischenden Windes zu betrachten. Die Auswanderung sei ebenfalls auf ein Minimum gesunken, und das sei sicherlich ein Beweis für den Beginn einer Besserung der Verhältnisse im Lande. Trotzdem ständen auch dicke, schwere Wolken am Himmel, und die Verwickelungen, welche im Westen, in Amerika, aus der Silberfrage, im Osten, in Asien, aus der feindseligen Haltung zwischen China und Japan existirten, machten ihren Einfluß fühlbar. Das Rhedereigeschäft liege darnieder, eine Besserung in diesem Gewerbe pflege jedoch der Besserung in anderen Erwerbszweigen zu folgen, nicht ihnen vorauszugehen. Trotzdem sei immerhin noch ein gewisser Aufschwung in der Rhederei zu verzeichnen, denn wenn man z. B. den Suezcanalverkehr ins Auge fasse, so bleibe zu constatiren, daß von 3352 Schiffen, welche im verflossenen Jahre jenen Canal benutzten, allein 2388 englischer Nationalität gewesen seien. Redner schreibe die fortdauernde Abnahme der Wiederausfuhr der vom Auslande importirten Waaren der durch den Suez-Canal bewirkten Abänderung der Handelswege zu, in Folge welcher Abänderung England nicht mehr der Mittelpunct des gesammten Welthandels sei. Auch sei zu constatiren, daß das Handelsmarkengesetz, abgesehen von seinen mancherlei Vortheilen, jedenfalls auch zur Folge gehabt habe, daß ein Theil des bisherigen Transithandels Englands mehr den directen Canälen zugeführt worden sei. Ein Wandel in dieser Hinsicht lasse sich vielleicht dadurch beschaffen, daß man alle Transito-Güter von den Bestimmungen des Handelsmarken-Gesetzes ausnehme.

Der wachsenden Concurrenz könne man nur dadurch begegnen, daß man sich stets bemühe, hinsichtlich der Kenntnisse des Einzelnen und der Allgemeinen sowie der Fachbildung an der Spitze zu marschiren. Dann müsse man auch darauf achten, daß man stets die beste Geschäfts-Organisation besitze, die neuesten Productionswerkzeuge benutze, den neuesten und besten Methoden folge und einer mäßigen Lebenshaltung sich befleißige. Auch dürfe man die Fortschritte der Wissenschaft nicht aus den Augen lassen. Es könne nicht geleugnet werden, daß man in England die Wichtigkeit aller dieser Factoren erst sehr spät eingesehen und begriffen habe, ernstlicher Wille könne aber auf diesem Gebiete noch Vieles bessern.

Nach dieser mit vielem Beifall aufgenommenen Ansprache des Vorsitzenden constatirte Sir J. Hibbert, Finanzsecretair des Schatzamtes, daß der Stand der Staatsfinanzen Großbritanniens keinen Grund zur Schwarzseherei gebe. Der Schatzkanzler habe in seinem im vorigen Jahre vorgelegten Budgetvoranschlage sich dahin ausgesprochen, daß die Einnahmen des Landes wieder allen Bedürfnissen zu entsprechen vermöchten, wenn die Staatseinnahmen eine Erhöhung von 3 Mill. Pfd. Sterl. zu erbringen vermöchten. Diese 3 Mill. Pfd. Sterl. seien nun thatsächlich im laufenden Jahre in Folge der veränderten Steuerpolitik mehr eingegangen; es seien eigentlich 3 400 000 £ mehr vereinnahmt worden, und wenn auch der laufende Monat ein befriedigendes Einnahmeergebniß liefere, so sei es gar nicht unmöglich, daß die Staatshaushaltsabrechnung für das mit dem 31. März 1895 zu Ende gehende Finanzjahr einen Ueberschuß von einer halben Million Pfund Sterling oder darüber aufweisen werde.

Nunmehr trat man in die eigentliche Verhandlung ein. Der Vertreter der Handelskammer von Sheffield, Alderman Brittain, beantragte, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die schädigenden Einflüsse feindlich gesinnter Zolltarife, sowie auf die Nothwendigkeit lenken zu wollen, Maßnahmen zu treffen, durch welche eine Vertheidigung der Handels-Interessen des britischen Reiches ermöglicht werde. Namens der Handelskammer zu Leeds sprach Oberst Harding die Zuversicht aus, die tagende Versammlung werde den Muth besitzen, die vorgelegte zwecklose Resolution energisch zurückzuweisen. Man stimmte sodann nach Handelskammern über den Antrag Sheffield, der auf Förderung schutzzöllnerischer Bestrebungen hinausließ, ab; der Antrag wurde mit 40 gegen 26 Stimmen abgelehnt.

Im Auftrage der Handelskammer zu London legte Mr. Murray der Versammlung einen Antrag vor, welchem zufolge die Regierung zu ersuchen sei, die Regierung der Vereinigten Staaten zur Bildung eines Schiedsgerichts aufzufordern, damit zwischen den beiden Ländern etwa entstehende Differenzen auf friedlichem Wege beigelegt zu werden vermöchten. Dieser Antrag wurde jedoch als nicht zeitgemäß vertagt.

Sodann erklärte die Versammlung auf Antrag der Handelskammern Oldham und Blackburn dem Vorgehen der Regierung in Angelegenheit des Gesetzes über die Actien-Gesellschaften Zustimmung. Nachdem die Versammlung verschiedene Resolutionen interner Bedeutung angenommen hatte, von denen die eine über die sich beständig verlängernde Parlaments-Wahlperiode klagte, weil durch die Ausdehnung dieser Periode Handel und Wandel stets ganz erheblich gestört würden, während eine andere Resolution die vom Handels-Amte ausgegangene Einberufung einer Conferenz betreffs Kleinbahnen guthieß, trat man wieder ein in die Berathung von Gegenständen mehr allgemeinen Interesses. So machte der Präsident Namens des Vorstandes der Vereinigung geltend, daß man im Eisenbahn- und Canalwesen Großbritanniens die Hoffnungen und Erwartungen der Handeltreibenden bei Weitem noch nicht erfüllt habe und daß gesetzliche Maßnahmen in dieser Hinsicht weiter erforderlich seien, wenn man concurrenzfähig mit anderen Ländern bleiben wolle. Schließlich wurden noch Anträge angenommen, welche eine rasche Abwickelung der Masse von bankerott gewordenen kleinen Handeltreibenden sowie empfahlen, bei protestirten Wechseln dasselbe summarische Gerichtsverfahren in England und Irland einzuführen, welches in Schottland schon bestehe. Dagegen wurden Anträge auf Abhaltung einer internationalen Ausstellung in London sowie auf Unterstellung der Textilfabriken Ostindiens unter die in England giltigen Vorschriften über Arbeitsdauer u. dergl. m. abgelehnt. Endlich wurde noch Sir Albert Rollit einstimmig zum Vorsitzenden des Verbandes für das nächste Jahr wiedergewählt.

Vermischtes.

-ll- **Pegau**, 19. März. Die am gestrigen Nachmittage abgehaltene vierte ordentliche General-Versammlung der hiesigen Vereinsbank war von 29 Actionairen (mit 39 Stimmen) besucht. Gemäß dem Vorschlage des Vorstandes wurde eine Dividende von 10 Proc. pro 1894 genehmigt. Der Reservefonds ist auf ca. 50 Procent des Actiencapitals angewachsen.

* **Zwickau**, 20. März. Der Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbauverein gewährt pro 1894 an die zehntenberechtigten Grundstücksbesitzer, deren Kohlenlager abgebaut werden, pro Quadratruthe 67 ₰ = 100,50 ℳ pro 150 Quadratruthen Zehnten. — Der Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbauverein beabsichtigt, seine 5proc. Anleihen in 4proc. umzuwandeln bez. eine neue Anleihe aufzunehmen. — Der Consumverein zu Wilkau soll in eine Actiengesellschaft umgewandelt werden.

Z **Dresden**, 20. März. Düngerexport-Gesellschaft. In der heute hier abgehaltenen vierten General-Versammlung der Gesellschaft waren 30 Actionaire mit 171 Stimmen und Actien erschienen. Geschäftsbericht und Bilanz wurden widerspruchslos genehmigt. Der bisherige Inspector der Gesellschaft, Herr Curt Lohse, ist in Folge seiner entwickelten ersprießlichen Thätigkeit zum Vorstand derselben bestellt worden. Nach Ertheilung der Entlastung an die Verwaltungsorgane genehmigte man die Vertheilung in nachstehender Weise: 37 500 ℳ zur Vertheilung einer Dividende von 5 Proc. auf 750 000 ℳ, 2156 ℳ für den Reservefonds und 3000 ℳ als Remuneration an den Aufsichtsrath. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 469 ℳ.

Z **Dresden**, 20. März. Deutsche Gesellschaft für Bergbau in Spanien. In der heute hier abgehaltenen Gewerken-Versammlung wurde Geschäftsbericht und Bilanz des Gewinn- und Verlustcontos für 1894 genehmigt, die Entlastung an den Grubenvorstand ausgesprochen und auf den Antrag des Letzteren die Aufgabe der Minenconcessionen, wodurch die schon früher ausgesprochene Liquidation beendigt wird, beschlossen.

*— **Weimar-Geraer Eisenbahn.** Die Vertagung der außerordentlichen General-Versammlungen ist dadurch veranlaßt worden, daß bezüglich des Verkaufs der Bahn an den sächsischen Staatsfiscus sich Meinungsverschiedenheiten zwischen der preußischen und der sächsischen Staatsregierung bezüglich der Interessensphäre ergeben haben. Es haben behufs Erledigung dieser Meinungsverschiedenheiten bereits Conferenzen von Commissarien beider Staatsregierungen stattgefunden, deren Fortsetzung binnen 14 Tagen in Aussicht genommen ist. Wenn selbstredend während dieser Zeit von den Vorständen der Bahn Entschließung in der Verkaufsfrage nicht gefaßt werden kann, so ist anzunehmen, daß nach Erledigung der Verhandlungen zwischen beiden Regierungen demnach ein bestimmter Bescheid bezüglich des Weiteren erfolgt und damit die Verstaatlichungsfrage zum Austrage gebracht wird.

* **Berlin**, 19. März. In seinem neuesten Situationsbericht bespricht „Der Confectionair" die allgemeine Geschäftslage u. A. wie folgt: Es ist schwer, augenblicklich ein genaues Bild über die Geschäftslage zu geben. Von vielen Firmen wird der Geschäftsgang noch als flott bezeichnet, ebenso viele aber bezeichnen denselben als still. Der erste Bedarf ist nun wohl allseitig gedeckt worden. Zu weiterer flotter Geschäftsentwickelung gehören Nachbestellungen, die aber nur zu erwarten sind, wenn das Wetter günstig wird. Wir sind jetzt auf dem Standpunct angelangt, wo wir vollständig von günstiger Frühjahrswitterung abhängig sind. In drei Wochen ist Ostern, bis dahin muß das Hauptgeschäft gemacht worden sein. Jeder Tag, der jetzt verloren geht, ist schwer einzuholen. Es ist noch nichts versäumt, aber es ist höchste Zeit, daß jetzt das Detailgeschäft beginnt, sonst werden kaum die erwünschten Umsätze erzielt werden können. Vom Detailgeschäft hängen Engros- und Fabrikgeschäft ab; wenn das Hauptglied in dieser Kette versagt, sind Ausfälle unausbleiblich. Hoffentlich beginnt aber auch mit dem Erscheinen dieses Berichtes eine Reihe schöner Tage, wie wir sie jetzt für das Geschäft nothwendig gebrauchen. Es fehlte auch in der letzten Woche nicht an Käufern. Viele kleine deutsche Kunden waren noch anwesend, sehr viel Rumänen, noch mehr Holländer. Besonders die letzteren waren in außerordentlich großer Anzahl vertreten. Das ausländische Geschäft bringt insofern Ueberraschungen, als die englischen Ordres häufig unbedeutend sind. Wenn einzelne Confections-Firmen gute Aufträge erhalten haben, so ist doch die Mehrzahl ohne Ordres. Auch in anderen Branchen wird über das englische Geschäft geklagt. Für den Winter besitzen Kleiderstoff-Fabrikanten schon ansehnliche amerikanische Aufträge, namentlich Glauchau, Meerane, Gera und Greiz haben solche empfangen. Meerane hat auch schon englische Herbstordres erhalten. Wir können nicht oft genug wiederholen, daß die Aussichten für das amerikanische Wintergeschäft ausgezeichnete sind, daß die Fabrikanten Alles thun sollten, um aus dieser Conjunctur Nutzen zu ziehen. — Das Detailgeschäft müßte jetzt eigentlich schon ziemlich lebhaft sein. Am Montag war auch schon ziemlich zu thun. Aus den bisher eingetroffenen Nachbestellungen geht hervor, daß das bessere Publicum zu kaufen beginnt. In den großen Massengeschäften ist es aber noch ziemlich still. — Das Fabrikgeschäft ist augenblicklich für keine Branche besonders lebhaft. Einzelne Kleiderstofffabriken in Gera, Greiz und Meerane haben noch Ordres. In den Tuchfabriken, namentlich in Lindbach, Crimmitschau, Forst, Aachen, werden noch Sommerordres effectuirt. In den übrigen Fabrikstädten arbeitet man langsam für den Winter.

*— **Wird die 4proc. Reichsanleihe convertirt?** Herr Staatssecretair von Posadowski hat auf die Anfrage eines Abgeordneten Folgendes geantwortet: „Er hätte gewünscht, daß diese Frage nicht an ihn gerichtet worden wäre. Denn entweder würde dadurch schädliche Erregung in die betreffenden Kreise geworfen, oder es würden Hoffnungen erweckt werden, die sich nicht realisiren lassen. Wenn das Reich convertire, so würden sämmtliche Einzelstaaten und Communen folgen müssen. So wünschenswerth die Ersparniß von 7½ Millionen Mark wäre, so sei doch bei dem großen Werk der Conversion peinlichste Sorgfalt geboten. Es sei auch fraglich, ob die jetzige Geldflüssigkeit andauern werde. Gewinne die Regierung die Ueberzeugung, daß es sich bei der Geldflüssigkeit um eine dauernde wirthschaftliche Erscheinung handle, dann werde ihr möglicherweise die Conversion durch die Macht der Thatsache aufgezwungen werden. So lange sie aber diese Ueberzeugung nicht gewinne, würde sie nicht zu dieser Maßregel greifen. Keineswegs würden fiscalische Gesichtspuncte ausschließlich maßgebend sein."

Unter den Begriff „Buchbinderleinen", Nr. 21 d. des Zolltarifs, fallen alle Zeugstoffe, welche durch Appretirung mit feinen oder beliebigen Stoffen und durch Prägung der Schauseite das Ansehen von feinem Leder erhalten haben, sofern sie durch die Appretur die nöthige Festigkeit zum Ueberziehen von Buchdeckeln besitzen und zu einer anderen Verwendung, namentlich als Kleider- oder Futterstoffe, ungeeignet erscheinen.

Zollbefreiung. Von der Zollbefreiung unter a des § 4 sind zur Zeit diejenigen Waarensendungen im Einzelgewicht von brutto 50 g und darüber ausgeschlossen, deren Einfuhr mit der Post über die Grenzen gegen Oesterreich-Ungarn oder die Zollausschlüsse erfolgt, soweit diese Sendungen einem Zollsatze von 100 ℳ oder mehr für 100 kg unterliegen; desgleichen die über die Grenzen gegen Oesterreich-Ungarn und die Zollausschlüsse, sowie gegen die Schweiz, Frankreich, Belgien und die Niederlande mit der Post eingehenden Waarensendungen, soweit dieselben Taschenuhren, Werke und Gehäuse zu solchen enthalten.

*— **„Eintracht", Braunkohlenwerke und Brikettfabriken zu Berlin.** In Folge des milden Winters im Jahre 1894 und der außerordentlich gedrückten Geschäftslage während der ersten sechs Monate des verflossenen Jahres mußten die größten Anstrengungen gemacht werden, um das Absatzgebiet der Briketts zu erweitern. In erster Linie galt es den Lausitzer Briketts des Unternehmens, welche, abgesehen von ihren sonstigen empfehlenswerthen Eigenschaften, auch an Heizkraft der böhmischen Braunkohle überlegen sind, in der Provinz noch mehr Geltung und Eingang zu verschaffen. Sodann erwiesen sich aber auch die Versuche, Briketts zu industriellen Zwecken, also zur Kesselfeuerung, zu verwenden, als sehr erfolgreich. Von Mitte Juli ab stellte sich plötzlich eine sehr lebhafte, allgemeine Nachfrage ein, so daß nicht nur die auf allen Werken noch vorhandenen Vorräthe in kurzer Zeit geräumt waren, sondern auch diese selbst wieder volle Beschäftigung fanden. Im Rohkohlengeschäft hat sich der Absatz zwar auf der Höhe des Jahres 1893 erhalten, doch mußten auch hier bei größeren Abschlüssen einzelne Preisconcessionen gemacht werden. Der Betrieb auf sämmtlichen Werken ist im Jahre 1893 ein ungestörter gewesen. Der Bruttoertrag der Gruben und Brikettfabriken beziffert sich, nach Abzug verschiedener Ausfälle im Betrage von 11 488,79 ℳ für das abgelaufene Geschäftsjahr auf 590 170,47 ℳ gegen 611 163,83 ℳ i. J. 1893. Zu Abschreibungen wurden 267 916,15 ℳ gegen 245 825,86 ℳ im Vorjahre verwendet, wogegen im Ganzen 75 181,47 ℳ für Neuanschaffungen und Erweiterungen der bestehenden Anlagen verausgabt wurden. Der Reingewinn beziffert sich mit 178 436,59 ℳ. Es wird die Vertheilung einer Dividende von 6 Proc., Ueberweisung von 25 000 ℳ an den Special-Reservefonds und Vortrag von 15 436,59 ℳ auf neue Rechnung vorgeschlagen. Was die Aussichten für das laufende Jahr betrifft, so ist die Geschäftslage zur Zeit eine günstigere, als im vergangenen Jahre. In Folge dessen ist das Ergebniß der beiden ersten Monate dieses Jahres auch ein recht befriedigendes gewesen. Der Betrieb der einzelnen Gruben hat sich im vergangenen Jahre gut entwickelt; die Gesammtförderung betrug 3 562 464 hl (1893 3 186 732 hl) und die Gesammtproduction der Brikettfabriken 2 787 080 Ctr. (1893 2 574 840 Ctr.).

*— Filzfabrik Fulda. Der Geschäftsbericht für 1894 bemerkt, daß der Geschäftsgang unter dem allgemeinen geschäftlichen Druck und insbesondere unter der Nachwirkung des milden Winters gelitten hat. Die Abschreibungen werden wieder mit 2 Proc. auf Liegenschaften und mit 5 Proc. auf Maschinen bemessen, zusammen mit 24 917 ℳ (25 933 ℳ). Danach bleiben als Reingewinn 177 644 Mark (206 559), wovon 150 000 ℳ als Dividende von 10 Proc. (im Vorjahr 12 Proc.) gezahlt werden sollen. Ueber das neue Geschäftsjahr sagt der Bericht, daß die der Filzbranche günstige Winterkälte der letzten Monate einen belebenden Einfluß auf das Geschäft zeige und die Gesellschaft zur Zeit für sofortige und spätere Lieferung gut mit Aufträgen versehen sei.

Braunschweig, 19. März. Vor der hiesigen Kammer für Handelssachen stand heute wieder ein Termin an in dem Processe der Zuckerraffinerie Braunschweig gegen das Consortium Steffens wegen Entschädigung. Bekanntlich ist ein von der Raffinerie von dem Consortium für 300 000 ℳ erworbenes Waschverfahren-Patent nach vier Jahren für ungiltig erklärt worden. Die Zuckerraffinerie klagt nun auf Wiedererstattung der Kaufsumme (abzüglich ⁴/₁₅ für die Zeit der Giltigkeit). Das Consortium verweigert die Zahlung, weil es beim Abschluß des Verkaufs eine Garantie für die Aufrechterhaltung des Patents nicht übernommen habe, und ferner, weil nur das Ideenpatent aufgehoben worden sei, während das maschinelle Patent, das die Maschinerien der Zuckerraffinerie schützt, noch in Kraft sei. Ohne Anwendung des letzteren sei aber das Ideenpatent nicht auszuführen. Der vom Gericht vorgeschlagene Vergleich, dahingehend, daß die Beklagten der Raffinerie 100 000 ℳ zahlen und die Parteien sich in die Kosten theilen sollten, wurde in der heutigen Sitzung abgelehnt und dann Termin zur Abgabe einer Entscheidung auf den 9. April anberaumt. (Br. Tagebl.)

*— Die Erste k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft macht unter den Inseraten auf S. 2030 bekannt, daß die Güteraufnahme ab Regensburg wieder eröffnet ist.

*— Amerikas Petroleum-Ausfuhr. Von Jahr zu Jahr nimmt die Petroleum-Ausfuhr der Vereinigten Staaten mit gleichbleibender Regelmäßigkeit an Umfang zu, wenn auch nicht in stets gleichbleibendem Verhältnisse. Die von englischer Seite aufgestellte Behauptung, daß der Export in diesem Artikel nach den Märkten der alten Welt durch das russische Product ständig zurückgedrängt werde, wird durch die officiellen Ausweise widerlegt. Am stärksten soll sich nach den englischen Angaben der Rückgang bei den Leucht- und Schmierölen zeigen, während die amtliche Nachweisung über die Ausfuhr des letzten Jahres auch in diesen Artikeln eine ansehnliche Zunahme verzeichnet. Dieselbe war nicht so groß wie im vorhergehenden Jahr, immerhin belief sie sich im Aequivalent von Rohöl auf die respectable Summe von 27 728 295 Gallonen, während die Totalausfuhr aller Petroleum-Producte im letzten Jahre die Höhe von 894 862 159 Gallonen erreichte. Der Export von Leuchtöl im Jahre 1894 betrug 727 726 689 Gallonen und zeigt gegen das Vorjahr eine Vermehrung um 21 051 770 Gallonen. Von Schmieröl wurden 38 975 124 Gallonen exportirt, um 4 212 374 Gallonen mehr als im Jahre zuvor. Die Rohölausfuhr zeigt dagegen eine Abnahme um 340 732 Gallonen und bezifferte die letztjährige Ausfuhr sich auf 114 268 611 Gallonen. Von Naphtha gelangten 14 881 967 Gallonen zum Export, was gleichfalls weniger ist als im Jahr zuvor, und zwar um 1 417 422 Gallonen. Eine noch größere Abnahme zeigt die Ausfuhr von Residuum, die nur 59 766 Gallonen gegen 460 614 im Vorjahre betrug. Insgesammt weist die Ausfuhr aller Producte im Umfange von 894 862 159 Gallonen ein Mehr um 23 105 142 Gallonen auf, ein angesichts der großen Anstrengungen, die, wie es heißt, gemacht werden, um das amerikanische Oel durch das billigere russische Product zu ersetzen, immerhin ziemlich befriedigendes Resultat. Interessant ist es, wie wir dem „H.-M." entnehmen, aus den amtlichen Statistiken des Wechsel zu ersehen, der in ihrem Umfange der Ausfuhr von verschiedenen Hafenplätzen aus stattgefunden hat. Während Rohöl und Naphtha sowohl von New-York als von Philadelphia und Delaware zur Ausfuhr gelangt ist, hält Philadelphia bezüglich Rohöl, New-York dagegen bezüglich Naphtha den ersten Platz, und exportirte Delaware neunmal so viel Rohöl als New-York. Das meiste Leuchtöl wurde von New-York aus versendet, dann folgten Philadelphia, Baltimore, Delaware und Boston in gleicher Reihenfolge bezüglich der Exportmenge. Auch was die Ausfuhr von Schmieröl betrifft, steht New-York an erster Stelle und bleiben Philadelphia und die anderen Hafenorte in dieser Beziehung weit zurück.

*— Ueber die Geschäftslage in den Vereinigten Staaten schreibt die „N.-Y. H.-Z." vom 9. März: Wir sind zwar nicht zur Verzweiflung über einen etwaigen Rückfall des Geschäfts in die vorjährige Lethargie getrieben, aber einen kräftigen Bulsschlag hatte das Geschäft in der Berichtswoche keineswegs. Manufacturwaaren, namentlich Kleiderstoffe, erfreuten sich eines mäßigen Abgangs, welcher durch Concessionen von Seiten der Fabrikanten und der Commissionshäuser erleichtert ward. Aber im Allgemeinen herrscht immer noch die Tendenz der Vorsicht, und Käufer beschränken sich auf das Nothwendigste. Eine fühlbare Besserung über das Maß des jetzigen Verkehrs wird wohl vorerst nicht eintreten. — Unsere Eisenbahnen erfreuen sich immer noch nicht der erhofften Besserung des Transportbetriebes. — Die Börse verhält sich fortwährend ohne Animation. Bei ziemlich schwachem Geschäft, an dem das anlagesuchende Publicum keinen Theil nimmt, bewegen sich Eisenbahnwerthe innerhalb des niedrigen Niveaus, an dem der Fondsmarkt schon lange krankt. Daß das Räderwerk des Handelsverkehres im Laufe der Zeit in raschere Bewegung gesetzt werden wird, ist nicht zu bezweifeln. Die Fachzeitung „Iron Age" constatirt Folgendes: Es herrscht eine lebendige Thätigkeit in fertigem Eisen und Stahl. Unter Anderem sind Aufträge auf 27 000 Wagen ausgegeben worden. Ferner wird die zu erbauende Delaware-Brücke 10 000 t Eisen verbrauchen. In St. Louis werden 400 Wagen zur Bestellung gelangen. Ebenso sind für 34 feuerfeste Riesengebäude in der Stadt New-York immense Massen von eisernen Pfeilern und Tragbalken erforderlich. — Aus alledem läßt sich wohl der berechtigte Schluß ziehen, daß, ob in verhältnißmäßig kürzerer oder längerer Frist, eine Periode des gesteigerten Consums über das ganze Land hin in sicherer Aussicht steht. In gleich hoffnungsvollem Vertrauen in die Zukunft spricht sich auch das vorsichtig conservative „Journal de Commerce" aus. Es erkennt in der Haltung des Marktes eine zunehmende Zuversicht in der Richtung normaler Verhältnisse und findet untrügliche Anzeichen eines wachsenden Consums auf allen Gebieten vor.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

*— Nicht schuldhafte Nichterfüllung eines Lieferungsvertrages schließt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 14. November 1894, im Gebiet des Preuß. Allg. Landrechts ebenso den Verzug wie den Verfall der Conventionalstrafe aus. Jedoch wird das dem Verzuge innewohnende Verschulden begrifflich nur durch Umstände ausgeschlossen, die außerhalb der Person des Schuldners liegen und von ihm nicht zu vertreten sind, und diese Umstände hat der Schuldner zu erweisen; dahin kann regelmäßig nicht einmal Unkenntniß der Schuld und niemals Irrthum über ihren Umfang und ihre Bedeutung gerechnet werden. „Das Reichsgericht hat bereits ausgesprochen, daß irrthümliche Vertragsauslegung ein Verschulden des Verpflichteten und den Lieferungsverzug nicht ausschließt. Urtheil vom 26. September 1894. Danach würde der Beklagte selbst dann nicht entschuldigt sein, wenn er die sogenannten Preußenschwellen dem Kläger in der irrthümlichen Meinung angeboten hätte, derselbe werde sie statt „Sachsenschwellen" nehmen und sei dazu verpflichtet, und wenn er in dieser irrigen Meinung unterlassen hätte, dafür zu sorgen, daß Sachsenschwellen am Platze waren. Es kommt deshalb für die Frage des Verzugs und des Verfalls der Conventionalstrafe auch auf die Erwägung nicht an, ob der Kläger die Preußenschwellen angenommen haben würde, wenn sie ihm als solche angeboten worden und ausgewaschen gewesen und nicht im Preise gefallen wären. Das Motiv, aus welchem der Kläger von seinem Recht Gebrauch gemacht hat, eine Ersatzlieferung abzulehnen, die ursprünglich für ihn nicht bestimmt war, ihm zu einer Zeit angeboten wurde, wo er sie weder auswaschen, noch sortiren und beachten konnte, und von der sich nachher herausgestellt hat, daß sie dem Vertrage nicht entsprach, ist ganz gleichgiltig. Nur wenn die Forderung der Conventionalstrafe als arglistig auf eigene Bereicherung und lediglich zum Schaden des Beklagten gerichtet und deshalb als wider die guten Sitten laufend anzusehen wäre, würde ihr der Rechtsschutz zu versagen sein. Davon kann aber hier schon um deswillen nicht die Rede sein, weil der Beklagte sich durch die Erlegung der Conventionalstrafe, wie der Richter festgestellt hat, von seiner Lieferungspflicht befreit." (R.-A.)

Königliches Amtsgericht Leipzig.

† **Leipzig**, 20. März. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hugo Paul Panier, Inhabers des Colonial- und Materialwaarengeschäfts zu L.-Wolkmarsdorf, Louisenstraße 50, ist heute, am 20. März 1895, Vormittags 12⁷/₄ Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. Verwalter: Herr Rechtsanwalt Dr. Kretschmann hier. Wahltermin am 8. April 1895, Vormittags 11 Uhr. Anmeldefrist bis zum 23. April 1895. Prüfungstermin am 3. Mai 1895, Vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. April 1895.

Verloosungen.

Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn. Das Nummernverzeichniß der am 6. März ausgeloosten 3proc. Gold-Prioritäts-Partial-Obligationen befindet sich unter den Inseraten auf S. 2030.

Französische Credit Foncier 100-Frcs.-Bonds vom Jahre 1887. Ziehung am 15. März. Auszahlung am 1. April 1895. Hauptpreise: Nr. 137147 100 000 Frcs. Nr. 100655 5000 Frcs. Nr. 61902 82450 85602 89029 92143 104937 155083 161200 185420 186764 je 1000 Frcs. Alle übrigen gezogenen Nummern je 200 Frcs. (Ohne Gewähr.)

Leipziger Börse am 20. März.

Bei einer längeren Reihe von Effecten hat heute die haussirende Bewegung weitere Fortschritte gemacht und gleichzeitig haben auch in verschiedenen Papieren ziemlich beträchtliche Umsätze stattgefunden. In Gunst standen namentlich die Actien von Eisenbahnunternehmungen und Industriewerthe, die auch mit ansehnlichen Coursavancen ausgestattet worden sind.

Auf dem Gebiete der deutschen Staatswerthe wurden Consols, namentlich 4proc., in Posten gehandelt, auch in 3½- und 4proc. Reichsanleihen entwickelte sich belangreicher Verkehr. Sächsische Rente in kleinen Stücken gingen 0,10 höher um, 3½proc. Sachsen eine Kleinigkeit billiger gefragt. 3½proc. Leipziger Stadtanleihe zum Theil 0,25 niedriger im Verkehr, 4proc. preishaltend und in Umsatz; recht fest lagen Pfandbriefe der Creditanstalt und 3½proc. Landwirthe, sowie Weimarische Landescredit. Größeres Geschäft hat in 3½proc. Erbländern stattgefunden.

Die Eisenbahnactien wiesen fast durchweg Preisavancen auf; es lagen insbesondere für die Actien österreichischer Eisenbahnen namhafte Kaufaufträge vor. Es haussirten Böhmische Nordbahn um 5, Aussig-Teplitzer um 2, Buschtiehrader um 1 bezw. 2 und Franzosen um 3 Procent. Ferner gewannen: Altenburg-Zeitzer Stamm-Actien 1, Dortmund-Enschede 1,50, Galizier 0,15, Gotthardbahn 0,50, Meridionalbahn 1, Mittelmeerbahn 0,90, Henri 1,50, Lübecker 2, Mainzer 0,50, Nordwestbahn 0,95, Elbethalbahn 0,75, Lombarden 0,25 und Ostpreußische Südbahn 1; Graz-Köflach fest und lebhaft, Weimar-Geraer Prioritäts-Actien erließen bei einigem Verkehr 0,10 und Werrabahn 0,50 Proc.

Die Bankactien haben sich bei kleinem Geschäft nur unwesentlich verändert. In Leipziger Credit kamen zu 199 mehrfache Abschlüsse zu Stande, sehr beliebt waren Credit- und Sparbank, welche 0,25 im Preise anzogen. Handelsgesellschaft profitirten 0,75, Deutsche Bank 1, Dresdner Bank 0,25, Mitteldeutsche Creditbank 1,50 und Oesterreichische Credit 1 Proc. Commandit in Folge Detachirung des Dividendenscheines 4 Proc. niedriger, wovon jedoch bereits wieder 0,50 Proc. eingeholt wurden. Leipziger Bank schlossen 139,10 Geld.

Die Industriewerthe haben zum Theil wieder wesentliche Höherbewerthungen erfahren; an der Spitze derselben standen Leipziger Baumwollspinnerei mit einer ferneren Courssteigerung von 4 Proc.; die steigende Coursbewegung erstreckte sich ferner auf: Bochumer (+ 2,25), Dortmunder Union (+ 0,25), Gelsenkirchen (+ 1), Harpener (+ 2), Hibernia (+ 1,75), Laurahütte (+ 0,75), Deutsche Werkzeug (+ 0,50), Wiede (+ 2), Leipziger Kammgarnspinnerei (+ 1), Wollkämmerei (+ 1), Mittweidaer (+ 0,75), Solbrig (+ 0,50), Sächsische Wollgarnfabrik (+ 0,25), Lochmann (+ 1), Gummifabrik (+ 1,50), Nadelfabrik (+ 0,50) und Eintracht (+ 1). Lebhaftes Geschäft hat auch heute wieder in Hamburger Wollkämmerei-Anleihe (+ 0,50) stattgefunden, ebenso entwickelte sich umfangreiches Geschäft in Pferdebahn Stamm-Actien (— 1 ℳ).

Fremde Staatswerthe kamen nur wenig in Handel; höher stellten sich österreichische Silber- und Papierrente, Loose von 1864, Italiener, 4proc. Rumänier, Serbische Hypothekar-Obligationen, Mexikaner und Wiener Anleihe.

Die Eisenbahn-Prioritäten hatten heute leidlich gutes Geschäft. Es fanden hauptsächlich Besitzveränderungen statt in Aussigern, Buschtiehradern, Galiziern, Franz Josef, Kronprinz, Mährischer Grenzbahn, Localbahn, Staatsbahn, Nordwestbahn rc.

Wechsel ziemlich belebt, namentlich Belgien (— 10 ₰), London und Wien, letzteres in beiden Sichten 10 bezw. 20 ₰ höher; kurzes Paris erließ 10, Schweiz und Holland je 15 ₰.

Von den Sorten haben sich österreichische Noten um 40 ₰, während Rubelnoten 25 ₰ erließen.

Patente.

Patent-Anmeldungen.

Die nachfolgend Genannten aus Sachsen haben um die Ertheilung eines Patentes für den daneben angegebenen Gegenstand nachgesucht. Die Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist einstweilen gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Nr. 15 489. „Vorrichtung zur Entfernung des Niederschlagswassers aus dem Dampfmaschinencylinder". — Ernst Hertel & Co, Leipzig-Lindenau. 24. December 1894. Cl. 14.

Nr. 11 181. „Verfahren zur Entwässerung von Rübenschnitzeln oder anderer Futtermittel". — Rudolf Müller, Leipzig-Plagwitz. 15. September 1894. Cl. 53.

Nr. 10 351. „Fleischschneidemaschine mit auszuhebarem Reibrädergetriebe". — Wilh. Wommer, Leipzig. 26. September 1894. Cl. 66.

Ertheilung von Patenten.

Den nachfolgend Genannten aus Sachsen wurde ein Patent auf den daneben angegebenen Gegenstand und von dem angegebenen Tage ab ertheilt. Die Eintragung in die Patentrolle ist unter der angegebenen Nummer erfolgt.

Nr. 80 926. „Lampenglocke mit Kochvorrichtung". — Ch. H. Zimmermann, Leipzig. Vom 3. Juli 1894 ab. Cl. 4.

Nr. 80 862. „Apparat zum Entleeren und Filtriren von Maische, Schlempe und anderen, feste Bestandtheile enthaltenden Flüssigkeiten". — O. Hentschel, Grimma. Vom 3. August 1894 ab. Cl. 6.

Nr. 80 886. „Mechanische Kesselfeuerung". — F. L. Oschatz, Meerane. Vom 20. April 1894 ab. Cl. 24.

Nr. 80 921. „Drehbarer Einlauf für Formkästen". — H. R. Müller und F. O. Müller, Löbtau b. Dresden. Vom 31. Mai 1894 ab. Cl. 31.

Nr. 80 890. „Eissporn". — C. F. H. Schubert, Pulsnitz. Vom 8. Juli 1894 ab. Cl. 39.

Nr. 80 891. „Vorrichtung zum selbstthätigen Anheben von Pultplatten". — Herrmann & Ranft und Dr. A. D. Meyer, Dresden. Vom 29. Juli 1894 ab. Cl. 34.

Nr. 80 892. „Verschluss für Biermarkencassetten mit klappbaren Zahlplatten". — A. Bufe, Zwickau. Vom 8. Juli 1894 ab. Cl. 42.

Nr. 80 868. „Selbstcassirender Gasmesser mit einem durch einen Schlüssel zu öffnenden und sich selbstthätig schliessenden Ventil". — Schirmer, Richter & Co, Leipzig-Connewitz. Vom 9 August 1894 ab. Cl. 42.

Nr. 80 887. „Auslesetrommel für Getreide". — H. Kayser, Leipzig. Vom 7. Juni 1894 ab. Cl. 45.

Nr. 80 947. „Selbstthätige Theilvorrichtung für Räderfräsmaschinen u. dergl.". — Junghans & Lösser, Alt-Chemnitz. Vom 17. April 1894 ab. Cl. 49.

Nr. 80 924. „Vorrichtung zum Anreissen von Saiten durch schräg gelagerte Anreissrädchen". — Brachhausen & Riessner, Leipzig-Wahren. Vom 10. Juni 1894 ab. Cl. 51.

Nr. 80 925. „Thürbremse mit fester Gleitschiene und mit Bremsrolle"; Zus. z. Pat. 78 896. — F. A. Schubert und F. B. Gelbrich, Chemnitz. Vom 26. Mai 1894 ab. Cl. 68.

Börsen- und Handelsberichte.

New-York, 19. März. Die Börse eröffnete mit höheren Coursen, wurde im weiteren Verlaufe lebhaft, und im Allgemeinen fest und erhielt sich so bis zum Schluss. Der Umsatz der Actien betrug 235 000 Stück.

London, 19. März. (2. Telegramm.) Diamant-Actien. (Telegramm des Herrn Ludwig J. Loppert, Hamburg.) De Beers 20,75 £, Griquas 7,57 £, Consolidated 28s 6 d, Geldenhuis 6,25 £, Robinson 9,56 £, Henry Nourse 6,12 £, Langlaagte 5,18 £ nach 5,25, Coal Trust 25 s.

Paris, 19. März, 1 Uhr 5 Min. Debeers 532,50 Frcs., Langlaagte 134,37½ Frcs.

Wollberichte.

* **Antwerpen**, 20. März. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Wolle. Terminnotirungen. Contract B La-Plata-Kammzug. März 3,75 Frcs., April 3,75 Frcs., Mai 3,77½ Frcs., Juni 3,80 Frcs., Juli 3,82½ Frcs., August 3,85 Frcs. Umsatz: 300 000 kg. Stimmung: Ruhig.

W. Zarizyn, 20. März. (Privat-Telegramm.) Der Wollhandel bewahrt ein äusserst ruhiges Gepräge. Die Kauflust tritt nur schwach hervor und beschränkt sich lediglich auf die besser behandelten Schmutzwollen, wofür theils inländische Waschanstalten, theils ausländische Grosshändler Abnehmer sind. Die Zufuhren sind im Allgemeinen ohne Belang. Man zahlt für geringe Schmutzwollen 4½ bis 5 Rbl., mittel 5½—6 Rbl., feine bis 7 Rbl. pro Pud.

Baumwolle.

Bremen, 20. März. Baumwolle. Steigend. Upland middling loco 31⅝ ₰.

WTB. **Liverpool**, 20. März. Baumwolle. (Erstes Telegramm.) Muthmassl. Umsatz 5000 B. Tendenz: Fester. Import 29 000 B.

WTB. **Liverpool**, 20. März. Baumwolle. (Zweites Telegramm.) Umsatz 10 000 B., davon für Speculation und Export 2000 B. verkauft. Amerikaner ¹/₁₆ theurer, Surate ruhig. Middling amerikanische Lieferungen: März-April 3²⁵/₆₄ Käufer, Mai-Juni 3²⁵/₆₄ do., Juli-August 3²⁷/₆₄ do., September-October 3²⁹/₆₄ d. do.

New-York, 19. März. Baumwolle. Der Markt auf Lieferung eröffnete fest zu einer Erhöhung von 8 Points für März und nahe Monate und 9 Points für entfernte Monate. — Zweiter Bericht. Amerikanische Baumwolle auf Lieferung sehr fest zu einer Erhöhung von durchschnittlich 6 Points seit der Eröffnung. — Die heutigen Ankünfte von Baumwolle in allen Häfen werden auf 20 000 B. geschätzt.

Flachs. Hanf. Jute.

Riga, 16. März. Flachs. Die ausländischen Märkte bieten nicht die geringste Anregung, die Flachspreise sind unverändert, die Zufuhr nicht ganz unbedeutend. In Hanf ist das Angebot gering, die Marktlage unverändert. — Wechselpreise. London 3 Mt. 93,05 B., 92,70 G., Berlin 3 Mt. 45,50 B., 45,25 G., Paris 3 Mt. 36,85 B., 36,70 G.

London, 19. März, 5 Uhr 12 Min. Jute fest, mässiger Umsatz.

Bremen, 20. März. Schmalz. Matt. Wilcox 36⅝ ₰, Armour shield 35¼ ₰, Cudahy 36⅝ ₰, Fairbanks 30 ₰. — Speck. Ruhig. Short clear middling loco 30⅝ ₰. — Tabak. Umsatz: 220 Seronen Carmen.

Chicago, 19. März. Schmalz per März 6,62½, per Mai 6,75, per Juli 6,87½, per September 7,00. Schweinerippen per März 5,92½, per Mai 5,75, per Juli 6,90, per September 6,02½. Schweinefleisch per März 11,50, per Mai 11,70, per Juli 11,82½. Leichte Schweine 4,45. Schweinezufuhr in Chicago 25 000, do. an den westlichen Märkten 60 000 Stück.

Hamburg, 19. März, Abends 6 Uhr. Kaffee-Termin-Notirungen nur für good average Santos. März 78½, April 77½, Mai 77, Juni 76½, Juli 76½, August 76½, September 76¼, October 75, November 74¾, December 73¾, Januar 72¾, Februar 72½. Umsatz: 4000 Sack. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 20. März, 3 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co. März 78,25, April 77,25, Mai 76,50, Juni 76,25, Juli 76,25, August 76,00, September 76,00, October 74,75, November 74,00, December 73,25, Januar 72,25, Februar 72,00. Ruhig.

* **Havre**, 20. März. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Pelmann, Ziegler & Co. in Hamburg. März 95,50, Mai 94,00, September 94,75. Ruhig.

London, 19. März, 5 Uhr 12 Min. Kaffee stetig, fair Channel Rio per März 68 s 6 d, per Mai 68 s 3 d, per Juli 68 s, per September 67 s 6 d. Thee, chinesischer ruhig, do. Ceylon ruhig, kaum behauptet. Reis ruhig, aber stetig.

Magdeburg, 20. März. Zucker. I. Preise für greifbare Waare. A. Mit Verbrauchssteuer. Gemahlene Raffinade 21,25 bis 21,75 ℳ, gemahlene Melis I. 20,87½—21,00 ℳ, Würfelzucker II. 23,25 ℳ. Tendenz: Fest. — B. Ohne Verbrauchssteuer. Kornzucker Rendem. 88proc. 9,20—9,40 ℳ, Nachproduct Rendement 75proc. 6,65—7,20 ℳ, 92er nach neuem Rendement 9,65—10,10 ℳ, 88er nach neuem Rendement 9,45 bis 9,65 ℳ. Tendenz: Etwas besser. — II. Terminpreise abzüglich Steuervergütung. Rohzucker I. Product Basis 88 Proc. a. Frei auf Speicher Magdeburg. Notizen. b. Frei an Bord Hamburg. März 9,40 ℳ Br., 9,32½ ℳ G., April 9,40 ℳ Br., 9,35 ℳ G., Mai 9,50 ℳ Br., 9,45 ℳ G., Juni 9,60 ℳ Br., 9,55 ℳ G., Juli 9,67½ ℳ Br., 9,65 ℳ G., August 9,75 ℳ bez., 9,75 ℳ Br., 9,72½ ℳ G., September 9,80 ℳ Br., 9,77½ ℳ G., October-December 9,85 ℳ Br., 9,82½ ℳ G., November 9,85 ℳ bz. — Tendenz: Fest. — Liquidationspreise am 20. März, Mittags 2½ Uhr. Rohzucker. Frei an Bord Hamburg. März 9,32½ ℳ, April 9,35 ℳ, Mai 9,45 ℳ, Juni 9,55 ℳ, Juli 9,65 ℳ, August 9,72½ ℳ, September 9,77½ ℳ, October-December 9,82½ ℳ.

WTB. **Hamburg**, 20. März, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,32½, per Mai 9,47½, per August 9,75, per October 9,80. Fest.

WTB. **Paris**, 20. März. (Anfang.) Rohzucker fest, 88proc. loco 26,00—26,25. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per März 27,37½, per April 27,50, per Mai-August 28,00, per October-Januar 28,25.

W. Kiew, 20. März. (Privat-Telegramm.) Der Wochenumsatz auf dem hiesigen Zuckermarkt betrug 166 000 Pud, wovon 100 000 für das Inland und 65 000 für das Ausland gekauft wurden. Die Tendenz hat sich etwas befestigt. Man zahlt 4,50—4,60 Rbl. pro Pud. In Folge der niedrigen Preise dürften viele Zuckerfabriken diesmal gar keine oder eine gegen das Vorjahr viel geringere Dividende zahlen.

London, 20. März. Zucker. (Original-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) 96proc. Javazucker loco 11 stetig, Rüben-Rohzucker loco 9⅝ fest.

WTB. **Amsterdam**, 20. März. Bancazinn 37⅝.

London, 20. März. Metallmarkt. Erste Börse. Kupfer g. m. b. greifbar 39⅞, auf drei Monate 39⅞. Zinn, Straits greifbar 61⅞, auf drei Monate 62⅝. Zink, gewöhnliche Marken 13⅝, besondere Marken 13⅝. Blei, spanisch 9⅝, do. englisch 10.

London, 20. März. Metallmarkt. Zweite Börse. Kupfer g. m. b. greifbar 39⅝, auf drei Monate 39¹¹/₁₆. Zinn, Straits greifbar 62⅝, auf drei Monate 62⅝. Blei 9¹³/₁₆. Kupfer, selected 42⅝.

*— Kupfer-Statistik. Nach Angaben der Herren Henry R. Merton & Co. betrugen die sichtbaren Kupfervorräthe inclusive der schwimmenden Zufuhren in England und Frankreich am 16. März 50 103 t gegen 53 150 t am 28. Februar und 55 714 t am 16. Februar d. J. Der Preis für Chilibarren notirte am 16. März 39 £ 17 s 6 d, am 28. Februar 39 £ und am 16. Februar 39 £ 12 s 6 d.

WTB. **Glasgow**, 20. März. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 s 9 d. Stetig.

Viehmärkte.

☉ **Plauen**, 20. März. Der heutige Viehmarkt hatte sich eines starken Auftriebes zu erfreuen, denn es waren zum Verkaufe und Tausche 777 Stück Rinder aufgestellt. Ebenso waren viele Käufer erschienen, gleichwohl sind die Preise nicht unerheblich zurückgegangen, dieselben erreichten eine Höhe von 30—38 ℳ für den Centner Lebendgewicht und nur in ganz seltenen Fällen bis zu 36 ℳ. Läuferschweinchen waren 38 Stück am Platze, die Preise betrugen für das Paar 16—40 ℳ.

* **Berlin**, 20. März. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direction.) Es standen zum Verkauf: 479 Rinder, 6818 Schweine (darunter 137 Bakonier), 1326 Kälber, 1380 Hammel. Vom Rinderauftrieb fand nur die Hälfte Absatz und erzielte nur schwer die letzten Sonnabendspreise. — Der Schweinemarkt verlief langsam, wurde aber geräumt. I. 46—47, II. 44—45, III. 41—43 ℳ pro 100 Pfd. mit 20 Proc. Tara. Bakonier 46 ℳ, vereinzelte auch darüber, pro 100 Pfd. mit 55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. I. 54 bis 57, II. 46—53, III. 40—45 ₰ pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt war der Umsatz so geringfügig, als dass sich massgebende Preise hätten feststellen lassen.

Officielle Notirungen der Börse zu Chemnitz, 20. März.

(Nachdruck verboten.)

Mittags 1½ Uhr. — Witterung: Regen. — Tendenz: Ruhig.

Getreide. Weizen, fremder 146—155 ℳ, do. sächsischer gelb 127 bis 137 ℳ. Roggen, hiesiger 116—120 ℳ, do. sächsischer und preussischer 125—128 ℳ, do. russischer schwimmend 124—134 ℳ. Gerste, Brauwaare fremde 150—175 ℳ, do. Brauwaare, sächsische 140 bis 160 ℳ, do. Mahl- und Futterwaare 90—115 ℳ. Hafer, preussischer 126—134 ℳ, do. sächsischer und bayerischer 112—122 ℳ, do. durch Regen beschädigter 98—108 ℳ. Mais, grobkörnig 122—126 ℳ, do. Cinquantin 124—128 ℳ. Erbsen, Kochwaare 150—175 ℳ, do. Mahl- und Futterwaare 130—140 ℳ. Alles pro 1000 kg Netto. — Mehl. Kaiser-Auszug 27,25 ℳ. Weizenmehl Nr. 00 22,75—23,25 ℳ, do. Nr. 0 21,25—21,75 ℳ. Roggenmehl Nr. 0 20,00 ℳ, do. Nr. 1 19,00 ℳ pro 100 kg Netto. — Spiritus. Loco pro 10 000 Literprocent mit 70 ℳ Consumsteuer 34,80 ℳ, mit 50 ℳ Consumsteuer 53,00 ℳ.

Die Notirungscommission.

Telegraphische Spiritus-, Petroleum- und Getreide-Berichte.

Breslau, 20. März. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgabe per März 50,10, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgabe per März 30,50.

Stettin, 20. März. Spiritus loco fester, (Ober) 32,30.

Posen, 20. März. Spiritus loco ohne Fass (50er) 50,10, do. loco ohne Fass (70er) 30,60. Tendenz: Ruhig. — Wetter: Schnee und Regen.

Paris, 20. März. (Anfang.) Spiritus ruhig, per März 30,25, per April 30,75, per Mai-August 31,50, per September-December 32,25.

Bremen, 20. März. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fasszollfrei. Loco 6,50 Br. Ruhig.

Stettin, 20. März. Petroleum loco 11,10.

Breslau, 20. März. Rüböl per März 45,50, per Mai 44,00. — Wetter: Regen.

Köln, 20. März. Weizen neuer hiesiger 13,25, do. fremder loco 14,00. — Roggen hiesiger loco 11,25, do. fremder loco 13,00. — Hafer neuer hiesiger 12,00, do. fremder 13,50. — Rüböl loco 48,50, per Mai 46,70, per October 47,00. — Wetter: Trübe.

Stettin, 20. März. Weizen loco fest, 128,00—140,00, per April-Mai 141,00, per Mai-Juni 142,00. — Roggen loco fest, 115,00 bis 120,00, per April-Mai 121,00, per Mai-Juni 122,25. — Pommerscher Hafer loco 102—111. — Rüböl loco unverändert, per April-Mai 43,20, per September-October 43,20.

Mannheim, 20. März. Weizen per März 14,55, per Mai 14,50, per Juli 14,50. — Roggen per März 12,20, per Mai 12,20, per Juli 12,10. — Hafer per März 12,35, per Mai 12,40, per Juli 12,45. — Mais per März 11,90, per Mai 11,75, per Juli 11,75.

Wien, 20. März. Weizen per Frühjahr 6,91 G., 6,93 B., per Mai-Juni 6,92 G., 6,94 B. — Roggen per Frühjahr 6,03 G., 6,05 B., per Mai-Juni 6,08 G., 6,10 B. — Mais per Mai-Juni 6,64 G., 6,66 B. — Hafer per Frühjahr 6,46 G., 6,48 B., per Mai-Juni 6,44 G., 6,46 B.

Pest, 20. März. Weizen loco matt, per Frühjahr 6,77 G., 6,79 B., per Herbst 7,08 G., 7,09 B. — Roggen per Frühjahr 5,74 G., 5,76 B. — Hafer per Frühjahr 6,26 G., 6,28 B. — Mais per Mai-Juni 6,35 G., 6,37 B. — Kohlraps per August-September 10,70 G., 10,75 B. Wetter: Regen.

Amsterdam, 20 März. Weizen auf Termine wenig verändert, per Mai 143, per November 148. — Roggen loco und auf Termine fest, per März 100, per Mai 103, per October 106. — Rüböl loco 22, per Mai 21⅝, per Herbst 21⅝.

Paris, 20. März. (Anfang.) Weizen behauptet, per März 19,90, per April 20,00, per Mai-Juni 19,85, per Mai-August 19,90. — Roggen ruhig, per März 11,90, per Mai-August 11,85. — Mehl behauptet, per März 42,60, per April 42,85, per Mai-Juni 43,25, per Mai-August 43,70. — Rüböl behauptet, per März 57,00, per April 55,50, per Mai-August 49,25, per September-December 47. — Wetter: Regen.

London, 20. März. (Anfang.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25 460, Gerste 5150, Hafer 43 550. Getreide ruhig, stetig. Vom schwimmenden Getreide Weizen flauer. La Plata-Weizen ¼—½ s niedriger, Gerste ruhig, aber stetig. Mais stetig. — An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

New-York, 19. März. Weizen eröffnete schwach und fiel einige Zeit darauf in Folge günstigen Wetters im Westen, auf Verkäufe des Auslands und auf grosse Ankünfte im Nordwesten, dann vorübergehend bessere Stimmung, worauf wieder fallend auf Bradstreets-Berichte. Schluss schwach. — Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab auf erwartete Abnahme der Ankünfte, später erholt. Schluss sehr fest.

New-York, 20. März. (Anfang.) Weizen per Mai 61. — Mais per Mai 51⅝.

Chicago, 19. März. Weizen einige Zeit fallend nach Eröffnung auf schwächere Kabelberichte und günstiges Wetter, dann lebhafte Reaction in Folge Abnahme der sichtbaren Weltvorräthe, sowie auf Käufe der Haussiers und der Baissiers, später jedoch wieder fallend. — Mais steigend während des ganzen Börsenverlaufs auf zunehmende Thätigkeit der Haussiers und festere Auslandsmärkte.

Chicago, 20. März. (Anfang.) Weizen per Mai 56. — Mais per Mai 47⅝. — Schmalz per Mai 6,75.

Telegraphische Coursberichte.

Berliner Productenbörse, 20. März. (Schluss.) Weizen per Mai 141,50 ℳ, per Juni 142,50 ℳ. — Roggen per Mai 122,75 ℳ, per Juni 122,75 ℳ.

Berlin, 20. März. Wechselnotirungen.

Amsterdam kurz	168.80	Paris kurz	80.90
do. lang	168.35	do. lang	80.75
Brüssel kurz	80.85	Wien kurz	166.20
do. lang	80.75	do. lang	—
Italien kurz	77.05	Petersburg kurz	—
London kurz	20.45	do. lang	219.10
do. lang	20.30	Warschau kurz	217.05

Paris, 20. März, Nachm. 12 Uhr 40 Min.

3proc. Rente	103.12½	4proc. Russen v. 1894	68.25
3½proc. Anleihe	108.17½	Suezcanal-Actien	3420.—
Italiener	89.80	Ottomanbank	733.75
Franzosen	902.50	Spanier äussere Anleihe	79.00
Lombarden	250.—	Rio Tinto	[illegible]
Türken	27.35	3proc. Portugiesen	26.43
Tendenz: Fest.		3proc. Russen	96.40

Paris, 20. März. (Schluss-Course.)

3proc. Rente	103.02	Rio Tinto	339.30
Italiener	89.45	Wechsel auf London	25.27
4proc. ungar. Goldrente	102.75	Wechsel auf Italien	4⅝
Franzosen	906.75	Portugiesen	26.37
Lombarden	256.25	Privatdiscount	1⅝

Tendenz: Behauptet.

Paris, 20. März. Die Gesammtstimmung bleibt günstig, ausgenommen für Rente, deren Abschwächung auf andere Fonds etwas drückte. Debeers besser. Minenmarkt trotz stärkeren Realisationen sehr gut behauptet, einzelne Sorten steigend.

Rio de Janeiro, 19. März. Wechsel auf London 9⅝.

Buenos-Ayres, 19. März. Gold 331.

Dresden, 20. März.

Sächsische Staatspapiere etc.

	%			%	
3proc. Rente à 5000 Mk.	3	97.30	S.-Schles. E.-A. à 100 Thlr.	4	—
do. à 3000 -	3	97.30	Löb.-Zitt. Eis.-A. à 100 Th.	3½	102.75
do. à 1000 -	3	97.30	do. Action à 25 Thlr.	4	104.75
do. à 500 -	3	97.30	K. S. Landrenten-Briefe		
St.-Anl. v. 1855 à 100 Thlr.	3	99.50	à 1000 u. 500 Thlr.	3½	101.50
do. v. 1852-68 à 500 Thlr.	3½	103.25	Landeskult.-Rentensch.	4	106.—
do. v. 1852-68 à 100 Thlr.	3½	103.25	Landwirthsch. Pfandbr.	3½	102.40
do. v. 1867 à 500 Thlr.	3½	103.30	do. do.	4	103.30
do. v. 1867 à 100 Thlr.	3½	103.25	do. Creditbr.	3½	102.30
do. v. 1869 à 500 Thlr.	3½	103.25	do. do.	4	103.20
do. v. 1869 à 100 Thlr.	3½	103.25	Erbld. Ritterch. (Pfdbr.)	3½	101.—
Leipzig-Dresd. Pr. v. 1866	4	104.50	Credit-Verein (Pfdbr.)	4	—

Bank- und Credit-Actien.

Allg. D. Credit-Anst. Leipzig	198,00	Leipziger Bank	—
Chemnitzer Bankverein	—	Oberlausitzer Bank	—
Dresdner Credit-Anstalt	177,25	Sächsische Bank	132.50
Dresdner Bank	—	Sächs. Bankgesellschaft	—

Eisenbahn-Prioritäten.

Aussig-Teplitz 4proc.	—	Lemberger, steuerfrei	—
Böhm. Nordbahn 4proc. Gold	—	do. steuerpflichtig	—
Buschtiehrader I—III. Em.	100,30	Mährische Grenzbahn	100.—
do. 4½proc. Gold	—	do. Schles. Centralb.	98.00
Dux-Bodenbacher v. 1893	—	Oesterr. Nordwestbahn	—
Galiz. Carl-Ludwigb. 4proc.	—	do. do. Lit. B	—
Kaschau-Oderberg	—	Pilsen-Priesen 4proc.	97.—
Kronprinz-Rudolfsbahn	—	Prag-Dux 4proc. Gold	—
do. Salzkammerg. 4% Gold	—	do. 5proc. Gold	—

Industrie-Actien.

Bautzen. Brauerei u. Mälzerei	—	Chem. Werke-M.-F. (Zimm.)	124.10
Bayerisches Brauhaus	—	do. Werkz.-M.-F. Vulkan	47.25
do. Stamm-Prior.	—	Dampf.- u. Sp.-Masch.-F. Wiede	62.50
Braunschw. Nat.-Brauerei	205,50	D. Werkz.-M.-F. (Vorm.-Act.)	60.50
Braunschw. Br. Streitberg	—	Elektricitätswerk, Act.-Ges.	160.—
Brunner Brauerei	128.—	Germania (vorm. Schwalbe)	131.25
Consol. Feldschlösschen	110.—	Lauchhammer convertirte	115.50
Consol. Feldschl.-Br. Pr.-A. A	118,50	Maschin.-Bau-Anst. Golzern	188.—
do. do. B	111,50	Maschinenfabrik Kappel	193.—
Erste Culmbacher Exportbr.	506.—	Meissn. Eiseng. u. M.-B.-A.	90.—
Culmbacher „Sinner"	185,25	Nähm.-Fabr. Seidel & Naum.	331.25
do. „Petz"	185.—	Sächs. Gussstahlf. z. Döhlen	191.50
Felsenkeller-Brauerei	535.—	do. Masch.-Fabr. (Hartm.)	150.—
Gambrinus-Brauerei	121,50	do. Webst.-Fabr. (Schönh.)	234.—
Geraer Bierbrauerei	—	Webst.- u. M.-F. (Mai & Kühle)	107.75
Greizer Vereinsbrauerei	181.—	Werkz.-M.-Fab. Union (Diehl)	—
Hofbrauhaus Vorz.-Act. I.	108.—	Zitt. Masch.-F. (Kiessler & Co.)	343.—
do. do. II.	105,50	Zwick. M.-F. (Grossm. & Stiehler)	72.—
Kieler Brauerei	171,50	Stm. Tchf. u. Kstm. (Möbius)	33.50
Lichtenfels Bayer. Bierbr.	151.—	Chem. Act.-Färb. (Körner)	88.50
Löbauer Brauerei	108,50	Chemnitzer Actienspinnerei	130.—
Mainzer Schöfferhof	180,50	Geraer J.-Sp. u. W.-Fr.-A. Lt. A	255.—
Meissner Felsenkellerbr.	172.—	do. do. do. B	180.—
Mönchshof Culmb. Exportbr.	201.—	Deutsche Thonr. u. Cham.-F.	149.—
Nürnberger Brauerei	—	Dresdner Malzfab. v. F. König	110.75
Plauen'scher Lagerkeller	138.—	do. Nähm.-Zwirnfabrik	57.—
Reichelbräu	200.—	do. Pressh.-, Kornspr.-F.	387.50
Reisewitzer Brauerei	418.—	Hotel Bellevue	124.—
Schloss-Chem. A.-Lagerb. Br.	570.—	Hotel-G. Münch. (4 Jahresz.)	—
Societäts-Brauerei	276.—	Leder-Mil.-Effect.-F. (Thiele)	208.—
Ver. Frankfurter Brauereien	98.—	Leisn. M.-A.-G. (A. Uhlmann)	—
Continental-Pferdebahn	120,50	Mech. Kratzenfab. Mittweida	190.—
Deutsche Strassenbahn-Ges.	137,25	Meissn. Ofen- u. Cham.-Fabr.	194.—
Dresdner Strassenbahn	150,75	Pirnaer Malzfabrik	143.—
„Kette" Deut. Schleppsch.-G.	88,75	Sächs. Holzindustr. Rabenau	—
Sächs.-Böhm. Dampfschiff.	256.—	do. Kammg.-Spinn. (Solbrig)	96.25
Chemnitzer Papierfabrik	140.—	do. Nähfäd.-F. (Hardenreich)	90.—
Dresdner Papierfabrik	130.—	do. Of.- u. Ch.-F. (E. Teichert)	238.—
Hasseröder Masch.-Papierf.	64.—	Schles. Cem.-F. (Groschowitz)	—
Niederschlemaer Holzstoff	185.—	Tepp.- u. Möbelst.-Fbr. (Haas)	73.—
Peniger Patent-Papierfabrik	114.—	Verein. Radeb. Glashütten	27.50
Schultzer Papierfabrik	44.—	do. Strohstoff-Fabriken	103.50
Thode'sche Papierfabrik	60.—	Weissthaler Act.-Spinnerei	94.25
Ver. Bautzner Papierfabrik	120,50	Westdtsche. Jute-Sp. u. Web.	116.—
Weissenborner Papierfabrik	130.—	Wurzener Teppich- u. V.-F.	—

Bergbau-Actien.

Hänichen. Steinkohlenb.-V. . . . . 114.50.

Frankfurt a. M., 20. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Min.

Londoner Wechsel	20.445	Gotthardbahn	182.60
Pariser Wechsel	80.95	Lübeck-Büchener Eisenb.	159.60
Wiener Wechsel	160.10	Mainzer	116.70
3proc. Reichs-Anleihe	98.10	Mittelmeerbahn	95.—
Unif. Egypter	105.40	Lombarden	91⅝
Italiener	89.40	Franzosen	365
3proc. consol. Mexikaner	70.80	Raab-Oedenburg	66.10
Oesterr. Silberrente	84.00	Berliner Handelsgesellsch.	160.10
do. 4⅕proc. Papierrente	—	Darmstädter	155.35
do. 4proc. Goldrente	103.30	Disconto-Commandit	222.85
do. 1860er Loose	134.20	Dresdner Bank	160.30
3proc. portug. Anleihe	26.60	Mitteldeutsche Credit	110.20
4proc. amort. Rumänier	90.40	Oesterreich. Creditactien	338⅝
4proc. russische Consols	103.80	Oesterr.-Ungar. Bank	907.—
do. Russen von 1894	68.50	Reichsbank	160.10
4proc. Spanier	78.—	Bochumer Gussstahl	146.90
5proc. serb. Rente	78.40	Dortmunder Union	66.90
Serbische Tabakrente	78.80	Harpener Bergwerk	142.10
conv. Türken	27.50	Hibernia	141.80
4proc. ungar. Goldrente	103.10	Laurahütte	128.—
4proc. ungar. Kronenrente	97.40	Westeregeln	156.20
Böhmische Westbahn	340⅝		

Tendenz: Fest. Privatdiscont 2. Nach Schluss der Börse: Creditactien 340, Disconto-Commandit 222.80, Bochumer 146.90.

Frankfurt a. M., 20. März. (Abendbörse.)

Credit	338⅞	Berliner Handelsges.	158.00
Franzosen	361½	Dresdner Bank	159.30
Lombarden	93⅛	Darmstädter Bank	
Gotthardbahn	181.30	Laurahütte	128.80
Schweizer Centralbahn	138.50	Gelsenkirchen	161.30
Schweizer Nordostbahn	135.30	Harpener	141.60
Berliner Disconto	ex 217.10	Bochumer Gussstahl	144.—

Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 20. März. Abendbörse. Credit 338,10, Staatsbahn 806.50, Lübeck-Büchen 158.25, Disconto 217.30, Norddeutsche Bank 144.—, Laura 128.50, Packetfahrt 84.50, Nordd. Lloyd 87, Italiener 89.70, Deutsche Dampfschiffsrhederei 58.70. Schwächer.

Breslau, 20. März. (Schluss-Course.)

Neue 3proc. Reichsanleihe	98.40	Oberschlesische Eisen	100.50
3½proc. Landw. Pfandbriefe	101.55	Oberschl. Portland-Cement	100.—
Consolidirte Türken	27.75	Oppelner Cement	117.75
Türken-Loose	128.—	Kramsta	134.10
4proc. ungar. Goldrente	103.—	Schles. Cement	164.75
4proc. ungar. Kronenanl.	97.30	Schles. Zink	—
Breslauer Discontobank	115.50	Laurahütte	128.25
Breslauer Wechslerbank	107.25	Vereinigte Oelfabriken	83.50
Creditactien	339.40	Oesterr. Banknoten	166.10
Schles. Bankverein	125.—	Russ. Banknoten	219.75
Giesel-Cement	107.—	Italiener	89.75
Donnersmark	126.75	Bresl. elektr. Strassenbahn	182.—
Kattowitzer	147.—	Hegenscheidt-Actien	80.—
Fest.		Breslauer Spritfabrik	126.50

Wien, 20. März, 12 Uhr 35 Min.

Ungar. Creditactien	472.—	Oesterr. Kronen-Anleihe	—
Oesterr. Creditactien	408.75	Ungar. Kronen-Anleihe	99.30
Franzosen	432.50	Marknoten	60.12½
Lombarden	112.—	Napoleons	9.71½
Elbethalbahn	288.75	Bankverein	157.30
Oesterr. Papierrente	101.57½	Tabakactien	249.50
Ungar. 4proc. Goldrente	124.35	Länderbank	295.75

Fest. Lemberg —, Türk. Loose 77.40, Buschtiehrader B 560.—

Wien, 20. März. (Schluss-Course.)

Oesterr. 4⅕proc. Papierrente	101.60	Ferdinand-Nordbahn	3500
do. Silberrente	101.75	Franzosen	434.—
do. Goldrente	124.30	Lemberg-Czernowitz	320.50
do. Kronenrente	101.30	Lombarden	113.—
4proc. ung. Goldrente	124.30	Nordwestbahn	283.50
Ungar. Kronenrente	99.15	Pardubitzer	218.50
Oesterr. 1860er Loose	160.50	Alpine Montan	98.10
Türkische Loose	77.—	Tabak-Actien	240.75
Anglo-Austr.	173.—	Amsterdam	101.40
Länderbank	295.30	Deutsche Plätze	60.07½
Creditactien	400.50	Londoner Wechsel	122.95
Unionbank	331.75	Pariser Wechsel	48.62½
Ungarische Credit	473.50	Napoleons	9.72
Wiener Bankverein	156.10	Marknoten	60.05
Böhmische Westbahn	418.—	Russ. Banknoten	1.31¾
do. Nordbahn	303.—	1880er Bulgaren	122.50
Buschtiehrader Eisenb. B	558.—	Silbercoupons	—
Elbethalbahn	288.50		

Auf Platz- und Arbitragekäufe andauernd sehr fest. Banken und Bahnen lebhaft, Valuta flau.

Wien, 20. März. Nachbörse. Ungar. Credit 472.75, Oesterr. Credit 409, Franzosen 433.25, Lombarden 112. Schwankend.

Wien, 20. März. Abendbörse. Credit 409.62, Lombarden 112.25, Elbethalbahn 288.50, Marknoten 60.12. Tendenz: Behauptet.

London, 20. März, Vorm. 11 Uhr 45 Min.

2¾proc. Consols	104⅝	Spanier	78⅞
1889er Russen, II. Emission	103⅞	3proc. cons. Mexikaner	80½
Italiener	88⅝	Rio Tinto-Actien	15⅛
Lombarden	10	Arg. 5proc. Goldanl. v. 1886	66½
Convertirte Türken	27	Arg. 4½proc. äuss. Anleihe	43½
4proc. ungar. Goldrente	101⅝	5proc. fund. Argentier	73½
4proc. unific. Egypter	104⅝	Russen	57⅛
3½proc. Egypter	103⅜	3proc. Portugiesen	26⅛
Ottomanbank	19	Deutsche Reichsanleihe	97⅝

Tendenz: Behauptet. — Wetter: Regnerisch. Canadian Pacific —

London, 20. März. (Schluss-Course.)

Preussische 4proc. Consols	—	4proc. unificirte Egypter	104⅝
Italienische 5proc. Rente	88⅝	Rio Tinto	15⅝
Lombarden	10	Platzdiscount	1⅝
4proc. ungarische Goldrente	101⅝	Silber	27⅛

Tendenz: Behauptet.

Petersburg, 20. März.

Wechsel auf London	92.95	Russ. 4½% Bodencreditpfdbr.	150
Wechsel auf Berlin	45.40	Petersburger Discontobank	715
Wechsel auf Amsterdam	—	Petersburger intern. Bank	602
Wechsel auf Paris	36.77½	Warschauer Discontobank	—
Russ. 4proc. Staatsr. v. 1894	100	Russ. Bank f. ausw. Handel	485½
Russ. 4½proc. Goldanl. v. 94	145½	Warschauer Commerzbank	512

New-York, 20. März. (Anfangs-Course.)

Chicago, Milw. & St. Paul-A.	60⅛	Louisville & Nashville-Act.	50⅝
Illinois Centralbahn-Action	87	New-York Lake Erie-Shares	9⅝
Lake Shore-Shares	137⅝	New-York Centralbahn-Act.	95⅝

Tendenz: Stramm.

Schifffahrt.

Wasserstände am 20. März.

Dresden — 0,39 (Wuchs 0,21). **Magdeburg** + 1,74 (Wuchs 0,06). **Roslau** + 1,74 (Wuchs 0,30). **Calbe** + 2,00 (Wuchs 0,32). **Trotha** + 3,20 (Wuchs 0,06).

Abgegangen: von den Canarischen Inseln (19/3) der Uniondampfer „Goth" auf der Heimreise.

Passirt: Madeira (19/3) der Castledampfer „Tantallon Castle" auf der Heimreise.

Deutscher Schnelldampfer-Dienst ab Bremen.

Telegramm.

Dampfer „Fulda", am 9. März von Bremen und am 10. März von Southampton abgegangen, ist am 20. März, früh 6 Uhr, wohlbehalten in New-York eingetroffen.